Kirchengemeindeverband
der Kindertageseinrichtungen
im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost

KONZEPTION
der

KINDERTAGESSTÄTTE WACKELZAHN

mit dem angeschlossenen

EVANGELISCHES FAMILIENZENTRUM LOHBRÜGGE

4. überarbeitete Fassung, April 2018 – März 2021

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung – Unser Leitbild: "Mit Gott groß werden" 5

Kapitel 1 Allgemeine Rahmenbedingungen - Geschichte, Trägerschaft, soziales Umfeld & Leistungsarten der Kita

1.1 Trägerstrukturen: Entwicklungen rund um die Kita Wackelzahn 7

1.2 Lage/Soziales Umfeld 8

1.3 Betreuungsbedarf der Eltern: Leistungsarten in der Kita Wackelzahn 9

Kapitel 2 Das Team der Kita

2.1 Personelle Ausstattung, Strukturen & Qualifikationen 11

2.2 Die Zusammenarbeit zwischen Erzieher*innen, Hauswirtschaftskräften und Einrichtungsleitung 12

2.3 Interne Kommunikation & Besprechungskultur 13

2.4 Fort- und Weiterbildung 14

2.5 Die Zusammenarbeit mit neuen Mitarbeiter*innen bzw. Auszubildenden/ Praktikant*innen & FSJ/BFD 15

Kapitel 3 Bildung, Betreuung & Erziehung

3.1 Gesetzliche Rahmenbedingungen - Ziele des pädagogischen Auftrags 17

3.2 Professionelle Grundhaltung, Bildungsverständnis & Bildungsziele – Pädagogische Gruppenarbeit mit einem halboffenen Raumkonzept 20

3.3 Beziehungen aufbauen und gestalten 22
Unsere Arbeit mit den Jüngsten bzw. 0- bis 3-jährigen 23

3.4 Gemeinsames Gestalten von Übergängen 24
Eingewöhnungsphasen nach dem 'Berliner Modell' 25
Mit 2 oder mit 3 Jahren in den Elementarbereich 26
- Die Arbeit mit den Zweijährigen in altersheterogenen Gruppen

3.5 Räume & Außengelände der Kita Wackelzahn 27
Das Außengelände der Kindertagesstätte 27
Die Räume der Kindertagesstätte: Elementar- & Vorschulbereich 27
Die Räume der Kindertagesstätte: Krippenbereich 28
Die Räume der Kindertagesstätte: Hauswirtschaftsbereich, Kinderrestaurant, Büro & Mitarbeiterräume 29

3.6 Zeitliche Gestaltung - der Tagesablauf im Elementar- & Krippenbereich 30

3.7 In partizipativer Zusammenarbeit mit unseren Kindern den Kita-Alltag gestalten! 32

3.8 Spiele anregen und Projekte gestalten 33
- Die Hbger. Bildungsempfehlungen: Gelebte Praxis in der Kita Wackelzahn!
Körper, Bewegung & Gesundheit 34
Soziale und kulturelle Umwelt 35
Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur & Medien 36
Bildnerisches Gestalten 37
Musik 38
Mathematische Grunderfahrungen 38
Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen 39

3.9 Ernährung in der Kita 39

3.10 Körper, Bewegung & Gesundheit 42

3.11 Geschlechterbewusste Pädagogik 44

3.12 Entwicklungen und Beobachtungen systematisch dokumentieren 46

3.13 Umgang mit den Beschwerden der Kinder 48

3.14 Sexualpädagogik in der Kita 48
- Resilienzfördernde & sexualpädagogische Angebote/Projekt

3.15 Kommunikation & Sprachbildung: Projekt ‘KitaPlus‘ & Bundesprogramm ‘Sprach-Kita‘ - Auf dem Weg zu inklusiven pädagogischen Prozessen 50
Hamburger Projekt ‘Kita-Plus‘ & Bundesprogramm ‘Sprach-Kitas‘ 52

3.16 Inklusion: Pädagogik der Vielfalt 52
3.16.1 Grundsätze und Ziele von Inklusion durch Integration 52
3.16.2 Inklusion durch eine vorurteilsbewusste Pädagogik 57

3.17 Das Kita-Brückenjahr im Wackelzahn 60
- Die pädagogische Arbeit mit unseren Vorschulkindern

Kapitel 4 Religionspädagogische Arbeit in unserer Kita

4.1 Grundlagen der religionspädagogischen Arbeit 62
- Zusammenarbeit mit Gemeinde & Träger am evangelischen Profil

4.2 Die Evangelischen Bildungsempfehlungen: Unsere Praxis in der Religionspädagogik – alltagsintegriert, projektorientiert und interreligiös 62

Kapitel 5 Kinderschutz

5.1 Kinderschutz als gesetzliche Aufgabe der Kita – Verfahrensabläufe 64

5.2 Macht & Machtmissbrauch / Nähe & Distanz / Grenzverletzungen & (sexuelle) Gewalt 65

5.3 Prävention durch Resilienz & Partizipation – Handlungskonzepte 69

Kapitel 6 Auf dem Weg zu inklusiven pädagogischen Prozessen: Zusammenarbeit mit Eltern

6.1 Erziehung und Bildung als gemeinsame Aufgabe: Wie verstehen und gestalten wir die Zusammenarbeit mit unseren Eltern? 71

6.2 Partizipation von Eltern 72

6.3 Umgang mit Beschwerden von Eltern 72

Kapitel 7 Beratung, Begleitung und Unterstützung der Familien ↔ Das Ev. Familienzentrum Lohbrügge 73

Kapitel 8 Kooperation und Vernetzung im Gemeinwesen bzw. im Stadtteil & Bezirk

8.1 Die Kita als Partner der Kirchengemeinde(n)**:** Gemeindestrukturen & Zusammenarbeit in Lohbrügge 75

8.2 Zusammenarbeit mit Einrichtungen & Arbeitsgruppen des Kirchenkreises Hamburg-Ost 76

8.3 Zusammenarbeit mit Trägern der Jugend-und Familienhilfe & dem ASD und Mitwirkung in regionalen Gremien 76

8.4 Zusammenarbeit mit den Schulen 77

8.5 Zusammenarbeit mit außerschulischen Bildungseinrichtungen 78

Kapitel 9 Öffentlichkeitsarbeit 79

Kapitel 10 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

10.1 Qualitätsmanagement: Das Beta-Rahmenhandbuch und IQUE 80

10.2 Qualitätsmanagement: Umsetzung im Kita-Alltag 83

Anhänge: MA-Organigramm / ‘10 Goldene Regeln‘ / WZ-Ampelmodell / Raumnutzungsplan / WZ-Brückenjahr / Handouts f. Eltern

Einleitung – Unser Leitbild: "Mit Gott groß werden"

Einleitung

„Mit Gott groß werden“: Dieses Leitwort gilt in den 130 Kindertagesstätten des Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreises Hamburg-Ost. Die Ev. Kitas präsentieren sich als Orte, in denen die Bildung und Betreuung der Kinder in bzw. mit dem Glauben geschieht, dass jedes Kind ein Geschöpf Gottes ist.

Von Geburt an trägt jeder Mensch alle Potentiale für ein gelingendes Leben in sich - unabhängig davon, wo er herkommt, was er kann, welche Kultur oder welchem Glauben er angehört. Jedes Kind ist bei uns willkommen, denn jedes Kind ist von Gott gewollt - so wie es ist. Dies entspricht unserem christlichen Menschenbild.

Deshalb sind Ev. Kitas offen für alle Kinder und Eltern, unabhängig von ihrer religiösen, sozialen und kulturellen Zugehörigkeit. Wir sehen die Interkulturalität der Kinder und Eltern und die damit verbundene kulturelle/religiöse Verschiedenheit als Bereicherung für unseren Kitaalltag.

Die pädagogischen Fachkräfte in den ev. Kitas geben den Kindern Geborgenheit und bauen zu den Kindern vertrauensvolle Beziehungen auf, damit sie staunend sowie mutig die Welt entdecken und neue Beziehungen aufbauen können. Auch wenn die Kinder dabei v. a. den christlichen Glauben und seine Tradition kennenlernen: Die päd. Fachkräfte im Wackelzahn sind dennoch ständig bestrebt, angebots- bzw. projektorientierte ‘Brücken‘ zu anderen Religionen/Konfessionen zu bauen.

Der Wackelzahn versteht sich im Rahmen seines religionspädagogischen Konzepts als wesentlicher ‘Bestandteil‘ der Ev. Christuskirchen- & Auferstehungskirchengemeinde in Lohbrügge und wird von ihnen in Bezug auf die Weiterentwicklung seines evangelischen Profils begleitet. Bei uns können Kinder - und ihre Familien - den christlichen Glauben und seine Tradition kennenlernen. So werden Geschichten aus der Bibel vorgelesen oder finden u. a. regelmäßige Kindergottesdienste sowie Familiengottesdienste, Kirchenfeste und ‘KinderBibelWochen‘ statt. Dabei werden in unseren religionspädagogischen Angeboten andere Religionen ge-/beachtet und auf diese Weise interreligiöses Lernen gefördert.

Die Kita Wackelzahn ist nicht nur ein Haus Gottes, sie ist auch ein Offenes bzw. Grünes Haus. Wir möchten Kinder neugierig machen, über Gott und die Welt mehr zu erfahren und zu erleben. In den verschiedenen Umweltprojekten zur Bewahrung der Schöpfung lernen unsere Kinder ein umweltbewusstes Verhalten und somit Verantwortung im Umgang mit der Natur und mit anderen Geschöpfen kennen. Wir wissen um die Bedeutung, dass der Glaube Kindern Halt geben kann und das kindliche Selbstwertgefühl stärkt, besonders in unsicheren Zeiten/Perspektiven.

Dies gilt ganz besonders für die ‘Corona-Krise‘, die alle Welt seit Anfang 2020 in Atem hält: Uns pädagogischen Fachkräften ist bewusst, auch innerhalb des gegebenen, eingeschränkten Betreuungsrahmens bzw. der damit verbundenen notwendigen Auflagen Kindern wie Eltern weiterhin Zuverlässigkeit, Geborgenheit, Sicherheit, vertrauensvolle Beziehungen und ein gewohntes Umfeld, sprich: so viel ‘gewohnte Normalität‘ wie möglich zu bieten (heißt auch: ‘Corona‘ nicht ständig zum Gegenstand unser tägl. päd. Arbeit mit den Kinder zu machen!), zu erhalten und ggf. wieder aufzubauen.

Unter Berücksichtigung, dass Bildung immer ein sozialer Prozess ist und jedes Kind individuell und einzigartig ist, bieten wir unseren Kindern stetige Lern-Anreize sich der Schönheit, der Faszination, der Phänomenologie ihrer Mit- bzw. Umwelt und der sich gegenseitig beeinflussenden Prozesse in ihr bewusst zu werden und sich davon einvernehmen zu lassen. Somit ist ‘Bildung mehr als (nur) Lernen‘: Bildung in Kitas ermöglicht ganzheitliche Selbst-Erfahrungen und ist nicht leistungsorientiert!

Wir bieten eine Vielzahl an offenen Angeboten für Kinder und Eltern. Wir suchen aktiv den Kontakt zu Menschen, Nachbargemeinden, zu anderen Bildungs-, Jugend- und Familienhilfeeinrichtungen in unserem Stadtteil bzw. unserer Stadt. V. a. deshalb wurde die Kita Wackelzahn in 2010 zum *Evangelischen Familienzentrum Lohbrügge* ausgebaut und hat seitdem mit tatkräftiger Unterstützung ihres Trägers, des Kirchengemeindeverbands für Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Hamburg-Ost, ihre erziehungsbegleitenden, -unterstützenden und -beratenden Angebote für Eltern kontinuierlich ausgebaut!

Hieraus ergeben sich folgende, in unserer Einrichtung gelebte ***Leitsätze***:

Jedes Kind ist bei uns willkommen

Wir nehmen jedes Kind so an, wie Gott es geschaffen hat. Wir schenken allen Kindern die Aufmerksamkeit, Zuwendung und Geborgenheit, die sie brauchen.

Wir leben den Christlichen Glauben

Unser Handeln orientiert sich am christlichen Menschenbild. Dieses ist geprägt vom Wissen des Angenommen- und Angewiesensein auf Gott und auf andere Menschen, des Gelingens und Scheiterns, vom Respekt vor der Würde und des Wohlergehens des Einzelnen. Bei uns können Kinder- und ihre Familienden christlichen Glauben und seine Tradition kennenlernen: Biblische Geschichten & Projekte, Gebete, Segen, Gottesdienste, christliche Feste bieten dazu Raum und Orientierung.

Bewahrung der Schöpfung

Wir setzen uns nachhaltig für Gerechtigkeit, Frieden und für die Bewahrung der Schöpfung ein. Das prägt unseren Alltag, das Miteinander von Mitarbeitenden, Kindern und Eltern und unseren sorgfältigen Einsatz aller Ressourcen.

Wir geben Raum und Zeit zur Entwicklung

Unsere Aufgabe ist, die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder in einem gesunden, vertrauensvollen, Sicherheit bietenden und anregungsreichen Umfeld sicherzustellen, damit sie eigeninitiativ und mit ihren individuellen Fähigkeiten die Welt entdecken können. Wir begegnen ihnen mit Offenheit und unterstützen sie, Antworten auf ihre vielen Fragen zu finden.

Unsere Arbeit hat Qualität

Dazu beschäftigen wir qualifizierte pädagogische und hauswirtschaftliche Mitarbeiter*innen. Die Pädagog*innen werden durch die spezifischen Kenntnisse der Pastorinnen, der Gemeinde- und Kirchenkreismitarbeiter*innen und weiterer Fachkräfte ergänzt. Durch Fort- und Weiterbildung setzen sich unsere Mitarbeiter*innen regelmäßig mit den neusten fachlichen Entwicklungen und Erkenntnissen auseinander. Somit ist die Kita Wackelzahn mit ihrem Ev. Familienzentrum ein ‘wirkungsvoller Akteur‘ der Lohbrügger Kirchengemeinden, unseres Kirchenkreises und auch darüber hinaus!

Wir sind Partner unserer Eltern

Eine vertrauensvolle, verlässliche und anregende Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns wichtig. Sie können sich auf vielfältige Weise einbringen und den Alltag der Einrichtung mitgestalten. Denn: Wir wissen um sich verändernde Lebenssituationen von Familien und orientieren daran unsere Angebote.
Gemeinsam mit den Eltern tauschen wir uns über die Entwicklungs- und Lernfortschritte ihrer Kinder aus. Wir beraten Eltern in Fragen, die ihr Kind betreffen und unterstützen sie, ihre elterlichen Aufgaben wahrzunehmen.

Wir setzen uns für die Anliegen der Kinder ein

Wir vertreten die Anliegen von Kindern und ihren Familien im Stadtteil und in der Öffentlichkeit. Wir kooperieren mit verschiedenen Institutionen sowohl aus dem Bildungssektor als auch im Bereich der Jugend- & Familienhilfe und engagieren uns in entsprechenden stadtteilbezogenen wie bezirklichen Gremien.

Schlusswort:

Das Wackelzahn-Leitbild hängt im Eingangsbereich des Gebäudes aus, ist auch auf der Kita-Homepage zu finden und wird grundsätzlich an neue Mitarbeiter*innen verteilt. Es orientiert sich am Leitbild des Trägers, dessen Flyer dazu im Wackelzahn ausliegt und allen Eltern im Rahmen der ersten Kontaktgespräche überreicht wird…

Kapitel 1 Allgemeine Rahmenbedingungen - Geschichte, Trägerschaft, soziales Umfeld & Leistungsarten der Kita

1.1 Trägerstrukturen: Entwicklungen rund um die Kita Wackelzahn

Die *Ev.-Luth. Kindertagesstätte Wackelzahn* - vormals Kindertagesheim Bornbrook - wurde im Spätsommer 1970 in Betrieb genommen, damals noch vom gesamten *Kirchengemeindeverband Lohbrügge* getragen. Ende 1979 löste sich der Gemeindeverband auf und die *Gnadenkirche Lohbrügge* wurde bis Ende 2013 zur alleinigen Trägerin. Das damalige KTH hatte immer wieder mit stark variierenden Kinder- bzw. Belegungszahlen zu kämpfen, so dass bspw. ein nicht unerheblicher Teil des Gesamtgebäudes bis 2009 an das Bezirksamt Bergedorf vermietet wurde, in dem sich bis dahin die bezirkliche *Erziehungsberatungsstelle* befand.
Seit Beginn des Um- bzw. Ausbaus der *Kita Wackelzahn* ab Mitte 2009 zu einem *Evangelischen Familienzentrum* nutzt die Kita das gesamte Gebäude wieder allein: Die von der *Erziehungsberatungsstelle* beanspruchten Räume stehen seit 2010 für die *Wackelzahn-Krippe* und für den im Rahmen des Um-/Ausbaus ebenfalls neu entstandenen *Eltern-Kind-Treff* zur Verfügung. Ebenfalls in dem Jahr begann die Kita mit der regelhaften Aufnahme & Betreuung von behinderten bzw. von Behinderung bedrohten Kindern mit einem Integrations-Status.
Mit der flächendeckenden Einführung der Ganztagsbetreuung an Grund- und weiterführenden Schulen ab dem Schuljahr 2013/2014 musste die Kita ihre jahrzehntelange, erfolgreiche Hortbetreuung einstellen: Dafür wurden weitere altersgemischte Gruppen mit zwei- bis vierjährigen Elementarkindern aufgebaut.

In 2002 schloss sich die *Gnadenkirche Lohbrügge* als damaliger Träger des *Wackelzahn* der *Kindertagesstättenkooperation im Kirchenkreis Stormarn* (*KiKoS*) an. Dieser Trägerverbund hatte u. a. die Aufgaben, die Finanzierung der Kindertagesstätten in Zusammenarbeit mit den Kita-Leitungen und -Trägern zu steuern, die Qualitätsstandards in der pädagogischen Arbeit der Kitas zu sichern, zu einer gemeinsamen kirchlichen Identitätsbildung beizutragen und somit den individuellen Interessen der Träger gegenüber der Behörde als Verband stärkeres Gewicht zu verleihen.
Nach der Fusion der Kirchenkreise Stormarn, Alt-Hamburg und Harburg zu dem neuen, großen Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost wurde mit der Gründung des *Ev. Kindertagesstättenverband* Hamburg Anfang 2008 eine Institution auf diakonischer bzw. Kirchenkreisebene geschaffen, die sich als Ziel gesetzt hat, v. a. die religionspädagogische Arbeit in den Ev. Kindertagesstätten zu professionalisieren und weitere Qualitätsmanagementanforderungen an eine gelingende Kindertagesstättenarbeit zu profilieren.

“Gemeinsam sind wir stark”: Unter diesem Motto haben mittlerweile zahlreiche Kirchengemeinden die Trägerschaft für ihre Kitas auf den *Kirchengemeindeverband für Kindertageseinrichtungen im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost*, kurz: *KGV*, übertragen. Im *KGV* sind gegenwärtig über 70 Kindertageseinrichtungen innerhalb des Kirchenkreises zusammengefasst bzw. werden von ihm unter seiner Federführung bewirtschaftet, pädagogisch beraten und gegenüber den politischen bzw. städtischen Entscheidungsträgern bzw. Behörden vertreten. Er ist damit einer der größeren Träger von Kindertageseinrichtungen in Hamburg.
Nach der Übergabe der Trägerschaft durch die *Gnadenkirchengemeinde* ist nunmehr der *KGV* seit dem 01.01.2014 Träger der *Kita Wackelzahn* und des angeschlossenen *Ev. Familienzentrums*. Mit der *Gnadenkirche*, die Anfang 2019 mit der *Erlöserkirche* zur *Christuskirchengemeinde Lohbrügge* fusionierte, gibt es dennoch weiterhin eine engere Zusammenarbeit im Rahmen religionspädagogischer Angebote bzw. Projekte (*s. Kapitel 4*). Zudem nimmt die Kita-Leitung regelmäßig an den Mitarbeiterbesprechungen in der Gemeinde und bei Bedarf an den Sitzungen des *Kirchengemeinderats* teil. Und: Über die Mitwirkung von Vertretern aus ihrem Kirchengemeinderat in der *Verbandsvertretung des KGV* behält die *Christuskirchengemeinde* ihr Mitspracherecht. So bleibt die Kita ein wichtiger Teil des Gemeindelebens.

Grundsätzlich beauftragt der *KGV* die E*inrichtungsleitung* der Kita und des Ev. Familienzentrums mit den zur (Weiter-)Entwicklung und Profilierung dieses Standortes erforderlichen konzeptionell-organisatorischen und personellen Aufgaben/Maßnahmen. Größere baulich-räumliche bzw. personelle Investitionen sowie programmatische Erneuerungen oder Veränderungen erfolgen dabei grundsätzlich in gemeinsamer Absprache des Leitungsgremiums mit der zuständigen *Regionalleitung* des *KGV*, aber in wesentlichen bzw. existentiellen Entscheidungsfindungen auch nach wie vor unter Beteiligung des *Kirchengemeinderats* sowie des *Kitaausschusses* der Christuskirche (*s. Kapitel 8.1*).

1.2 Lage/Soziales Umfeld

Die Kindertagesstätte Wackelzahn mit ihrem angeschlossenen Ev. Familienzentrum befindet sich im Nordwesten des Stadtteils Lohbrügge des Hamburger Bezirks Bergedorf. Neben seinem vorstädtischen Charakter wird Lohbrügge durch Großwohnsiedlungen sowie durch Naturschutz- und Naherholungsgebiete geprägt. Die Versorgung mit Einzelhandel im Stadtteil Lohbrügge ist insgesamt als ausreichend bzw. gut zu charakterisieren - darüber hinaus gibt es nur wenige Gewerbegebiete mittlerer Größe. (Quelle: 'Sozialraumbeschreibungen im Stadtteil Lohbrügge' / Fachamt Sozialraummanagement - Integrierte Sozialplanung BA Bergedorf, 09-2018)
Im gesamten Stadtteil leben ca. 40.000 Menschen – davon rd. 2.000 Kinder im Alter von unter 6 Jahren (Stand: 2017/2018). Das Bergedorfer Wohnungsbauprogramm sieht für Lohbrügge weiterhin 670 potentiellgeplante und weitere 150 optionale bzw. noch zu prüfende Wohneinheiten vor. Die seit 2018 am Binnenfeldredder zu beziehende Wohnunterkunft *'WUK Binnenfeldredder'* mit 10 Modulhäusern und somit insgesamt 260 Plätzen ist mittlerweile fast komplett belegt (Stand: Ende 2018). Eine Vielzahl von Einrichtungen und Trägern - u. a. die *Caritas*, der *Begleiter e.V.*, die *Griechische Gemeinde* oder der *AINA e.V.*, eine Selbstorganisation v. Migrant*innen aus Afghanistan - unterstützen die Integration von Zuwanderern in Lohbrügge.

Das soziale Umfeld ist offensichtlich kein unproblematisches: Von Arbeitslosigkeit, Suchterkrankungen, psychischen Erkrankungen der Eltern und instabilen Familienverhältnissen sind auch regelmäßig Familien betroffen, die ihre Kinder in unserer Kindertagesstätte betreuen lassen. Rund ein Viertel der unter 15-Jährigen im Sozialraum 'Lohbrügge-Nord' lebt vom SGB II-Leistungsbezug – ein Indikator für vorhandene Kinderarmut in diesem Stadtteil. Ebenfalls signifikant: Die Bildungs- und damit Integrationschancen insbesondere für benachteiligte Kinder und Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund scheinen auch aufgrund der Vielzahl an Schulabgängern ohne Schulabschluss (6% in Lohbrügge-Nord - bei einer erhöhten Jugendarbeitslosigkeit v. 2,8%) nicht angemessen gewahrt bzw. vorhanden. Zudem werden rund 30 % der Haushalte mit Kindern von Alleinerziehenden bewältigt, was sich auch immer wieder in der Verteilung der im Wackelzahn betreuten Kinder/Eltern widerspiegelt (Stand: 2016/2017).
Mittlerweile haben über 50 Prozent der im Wackelzahn betreuten Krippen- und Elementarkinder (bzw. deren Eltern) einen Migrationshintergrund - das entspricht in etwa dem Anteil der minderjährigen Personen unter 18 Jahren mit Migrationshintergrund in Lohbrügge von ca. 58 % (Stand: 2016/2017). Mehr als Zweidrittel der Krippen- und Elementarkinder werden mind. 6 Stunden täglich bzw. ganztags bis zu max. 12 Stunden betreut (Stand der Daten: 01-2020).

Unser Haus liegt in einem sozialen Brennpunkt, in dem sich mehrere Einrichtungen bzw. Träger der Jugend- und Familienhilfe befinden (*s. Kapitel 8.3*), die im Rahmen unterschiedlichster Stadtteilentwicklungsprojekte des Hamburger Senats und des Bezirks- bzw. Jugendamtes Bergedorf v. a. benachteiligte Familien begleiten, unterstützen und ggf. fördern - insbesondere im Hinblick darauf, durch zeitnahe, bedarfsorientierte Unterstützungs- und Interventionsmaßnahmen den betroffenen Eltern und Kindern rechtzeitig helfen zu können.
Aufgrund dessen finden sich hier einige Suchtberatungsstellen, Migrations- bzw. Integrationsberatungsstellen - hierbei herauszuheben das *KiFaZ Lohbrügge*, Müttereinrichtungen wie z. B. die *Baby Oase* im *Grünen Zentrum*, eine Mütterberatungsstelle, eine kirchliche Beratungsstelle für Erziehungs-, Ehe- und Lebensfragen im Gemeindehaus der Erlöserkirche und v. a. das *Mehrgenerationenhaus Brügge*, das eine Vielzahl von Beratungs- und Bildungsangeboten und kommunikationsfördernden Projekten für Jung und Alt, für Familien und für Alleinstehende bereithält. Und u. a. mit dem *Mobilo,* dem *Clippo*, dem *Jugendzentrum am KAP*, dem *Mädchentreff Dolle Deerns,* dem *Jungentreff am Billebogen*, dem *Kinderkulturhaus KIKU* oder dem *LOLA Kulturzentrum* finden sich auch viele Einrichtungen der offenen Jugendarbeit bzw. Kultur-Angebote in Lohbrügge, die über den Stadtteil hinaus bekannt sind...

In direkter Nachbarschaft zur Kita bzw. zum Familienzentrum befinden sich die Grund- bzw. Ganztagsschule *Mendelstraße* als auch das *Gymnasium Bornbrook* mit einer großen, auch öffentlich bzw. für den Vereinssport genutzten Sporthalle. Zudem liegen noch weitere Schulen - die *Stadtteilschulen Richard-Linde-Weg* und *Lohbrügge*, das *Gymnasium Lohbrügge*, das Zentrum f. Frühförderung & Integration *ReBBZ* mit den 'Standorten/Schulen' *Leuschnerstraße* & *Reinbeker Redder* - und zwei Kindertagesstätten der 'Elbkinder' in unmittelbarer Nähe. Insgesamt befinden sich in Lohbrügge 14 Kindertagesbetreuungseinrichtungen, darunter zwei Eltern-Kind-Zentren, wobei die Kita Wackelzahn die einzige evangelisch-lutherische Einrichtung in diesem Stadtteil ist. (Anm.: Im *Kindertageshaus Riehlstraße* der katholischen *Christophorusgemeinde*

Lohbrügge haben sich mittlerweile 4 Tagesmütter zusammengeschlossen). Dazu gesellen sich noch u. a. die Spielhäuser am Kurt-Adams-Platz bzw. in der Lohbrügger Landstraße und viele Eltern-Kind-Gruppen – z. B. im *KIFAZ Lohbrügge*, in der *Elternschule Lohbrügge* oder im *Mehrgenerationenhaus Brügge*…
Für die Kita Wackelzahn mit seinem Ev. Familienzentrum Lohbrügge stellt sich somit die besondere Herausforderung, dass in ihrem unmittelbaren Einzugsbereich eine Vielzahl von Einrichtungen mit entsprechenden Angeboten zur Familien- bzw. Eltern-Kind-Gruppen- und Kinderbetreuung vorhanden sind. Der Betreuungsanteil der Krippenkinder liegt in Lohbrügge-Nord bei fast 50% - der Betreuungsanteil im Elementarbereich in Lohbrügge insgesamt zwischen 66% und 72%. Dabei ist die Elementarbetreuung aufgrund v. Prio 10/sozialpäd. Bedarfsfällen in Lohbrügge bis um das Drei- bis Vierfache höher im Vergleich zum Bezirk Bergedorf insgesamt bzw. zu Hamburg. (Quelle: 'Sozialraumbeschreibungen im Stadtteil Lohbrügge' ..., 09-2018, s.o.).

Neben den zur Ev.-Luth. *Christusgemeinde* firmierten ‘Standorten‘ der *Gnadenkirche* bzw. der *Erlöserkirche* und der Ev.-Luth. *Auferstehungskirche* haben sowohl die kath. *Gemeinde Christophorus* als auch weitere ‘freie’ Kirchen bzw. religiöse Gemeinschaften in Lohbrügge ihren festen Platz. In den Gemeindezentren dieser Einrichtungen werden viele Freizeitmöglichkeiten für Senioren entwickelt und angeboten – dazu gesellen sich noch zwei Seniorenzentren vor Ort: das *Haus Johannes XXIII.* und das mittlerweile ausgebaute *Wilhelm-Leuschner-Seniorenheim*.

Im gesamten Stadtteil finden sich diverse Kleingartenanlagen und Kinderspielplätze - es stehen auch mehrere Sportanlagen bzw. Sporthallen zur Verfügung. Und mit dem *Grünen Zentrum* und den *Sander Tannen* sind zwei großflächige Grünanlagen in unmittelbarer Nähe des Wackelzahns /Ev. Familienzentrums, die bequem zu Fuß erreichbar sind und somit ideale Ausflugsziele für Kinder jeglichen Alters darstellen.
Zudem ist die Versorgung im Rahmen des ÖPNV optimal: Der VHH verkehrt im Umfeld der Kita Wackelzahn zeitlich dicht getaktet mit mehreren Buslinien (234, 332, 29, X32)!

1.3 Betreuungsbedarf der Eltern: Leistungsarten in der Kita Wackelzahn

Auf unserer pädagogisch nutzbaren Fläche über insgesamt 516 qm werden im Jahresdurchschnitt ca. 135 Kinder betreut – abhängig von der Anzahl der Kinder, die halbtags oder ganztags bzw. in den Krippen-, Elementar- bzw. Integrationsgruppen in der Zeit von 06.00 bis 18.00 Uhr betreut werden. **Halbtagskinder** werden im **Elementarbereich** i. d. R. über fünf Stunden vormittags in der Zeit **von 8:00- 13:00 bzw. 8:30-13:30** als auch in Ausnahme- bzw. Bedarfsfällen nachmittags **von 11:00 - 16:00** betreut. Zudem ist es möglich, bei Bedarf ein halbe (Kosten aktuell: 5,50 €) bzw. eine (oder mehrere) zusätzliche Betreuungsstunde(n) (gegenwärtig 10,50 €/Std.) bei uns ‘einzukaufen’. Das ist spontan für einen oder mehrere Tage möglich oder auch über einen ganzen Monat mit dann anfallenden gegenwärtig 90-95 €/Monat – je nach aktuell geltender Leistungs-/Entgeltvereinbarung.

Für die Betreuung der **Elementarkinder ab 3 Jahren bis zur Einschulung** stehen den Eltern des Weiteren folgende Leistungsangebote zur Verfügung:

- **teiltags sechsstündig, innerhalb einer Bringzeit von 7:00-9:00 und einer entsprechenden Abholzeit (nach max. 6 Stunden) von 13:00-15:00**
- **ganztags achtstündig, innerhalb einer Bringzeit von 6:00-9:00 und einer entsprechenden Abholzeit (nach max. 8 Stunden) von 14:00-17:00**
- **ganztags zehnstündig, innerhalb einer Bringzeit von 6:00-9:00 und einer entsprechenden Abholzeit (nach max. 10 Stunden) von 16:00-18:00**
- **ganztags zwölfstündig, innerhalb einer Bringzeit von 6:00-ca. 7:45 und einer entsprechenden Abholzeit (nach max. 12 Stunden) von ca. 16:15-18:00**

Seit 2010 werden von Behinderung bedrohte bzw. behinderte Kinder in mittlerweile vier Integrationsgruppen betreut (*siehe Kapitel 3.16*): Für diese Kinder stellt der Wackelzahn sämtliche **Leistungsarten der Eingliederungshilfe von tägl. 5 bis zu 12 Betreuungsstunden** analog zu den Betreuungszeiten des Elementarbereiches zur Verfügung!

Für die Betreuung der **Krippenkinder im Alter von 2 Monaten bis 3 Jahren** gelten folgende Leistungsangebote:

- **halbtags fünfstündig – in der Regel mit bzw. innerhalb einer Bringzeit von 7:00-9:00 und einer entsprechenden Abholzeit von 12:00 bis möglichst 13:30/spätestens 14:00, aber bei Bedarf bzw. nach Absprache auch als 25-stündiges Wochenpaket mit unterschiedlichen Bedarfszeiten innerhalb einer Woche nutzbar!**
- **teiltags sechsstündig, mit bzw. innerhalb einer Bringzeit von 7:00-9:00 und einer entsprechenden Abholzeit (nach max. 6 Stunden) von 13:00-15:00 - bei Bedarf bzw. nach Absprache auch als 30-stündiges Wochenpaket mit unterschiedlichen Bedarfszeiten innerhalb einer Woche!**
- **ganztags achtstündig, innerhalb einer Bringzeit von 6:00-9:00 und einer entsprechenden Abholzeit (nach max. 8 Stunden) von 14:00-17:00**
- **ganztags zehnstündig, innerhalb einer Bringzeit von 6:00-9:00 und einer entsprechenden Abholzeit (nach max. 10 Stunden) von 16:00-18:00**
- **ganztags, zwölfstündig, innerhalb einer Bringzeit von 6:00-ca. 7:45 und einer entsprechenden Abholzeit (nach max. 12 Stunden) von ca. 16:15-18:00**

Beim Abholen achten alle pädagogischen Fachkräfte darauf, dass die Kinder von den Bezugspersonen - Eltern, Großeltern, andere Verwandte und Bekannte - abgeholt werden, die lt. Vertrag bzw. unterschriebenem Abholzettel 'abholberechtigt' sind. Anderen Personen geben wir die Kinder nicht mit!

Die Kita Wackelzahn ist in den Schulferien grundsätzlich geöffnet bzw. es wird eine Notgruppenbetreuung in einem mit den Eltern abgestimmten dreiwöchigen Zeitraum innerhalb der Sommerferien garantiert!

Zwischen Weihnachten und Neujahr arbeiten wir nicht. Zudem ist lt. Vertrag der Freitag nach Himmelfahrt grundsätzlich ein 'Brückentag', d. h. die Kita ist geschlossen, und es stehen uns noch bis zu sechs weitere mögliche Schließtage pro Jahr für ggf. weitere Brückentage, für (interne) Fortbildungen bzw. Teamstudien-/Konzeptionstage und für einen Betriebsausflug zur Verfügung…

Kapitel 2 Das Team der Kita

2.1 Personelle Ausstattung, Strukturen & Qualifikationen

Die Belegschaft in der Kindertagesstätte Wackelzahn besteht zurzeit aus 30 Personen (Stand: Oktober 2020), darunter vier teilzeit- bzw. vollzeitbeschäftigte Mitarbeiter*innen im Hauswirtschaftsbereich, ein Hausmeister (zugleich zertifizierter *Sicherheitsbeauftragter f. Arbeitsschutz & Gesundheitsvorsorge & geschulter Brandschutzhelfer*) und eine unterstützende Bürokraft im Rahmen eines geringfügigen Beschäftigungsverhältnisses. Neben der vollzeitbeschäftigten Hauswirtschaftsleitung bzw. Köchin arbeiten zwei weitere Mitarbeiterinnen (darunter eine qualifizierte Hauswirtschaftlerin) - gleichermaßen mit Aufgaben in der Küche/Essenszubereitung wie in der Reinigung versehen - sowie eine Reinigungskraft in diesem Bereich. Alle Kolleg*innen haben eine HACCP-Schulung absolviert und haben z.T. Fortbildungen bspw. zum 'Nachhaltigen Kochen' oder zum Kochen für Krippenkinder oder auch für Allergiker besucht. Dazu sind alle HW-Fachkräfte mit dem Erstellen und der Handhabung bzw. Dokumentation von Hygiene-/Reinigungs-plänen vertraut bzw. im Rahmen des kitaeigenen Qualitätsmanagements (*s. Kapitel 10.2*) auch an der Erstellung der einzelnen Hauswirtschaftskonzepte - Verpflegungs-, Reinigungs-, Beschaffungs-/ Lagerungs-/Entsorgungs- & Wäschepflegekonzept - beteiligt.

Im pädagogischen Bereich sind zurzeit 24 (Stand: Okt. 2020) Mitarbeiter*innen verantwortlich *(s. auch 'MA-Organigramm' der Kita Wackelzahn/Anhang):*

- 12 Vollzeitbeschäftigte - Erzieher*innen (8) / SPA (4) - mit zurzeit 2 männl. Fachkräften:
  - acht Mitarbeiter*innen im Elementar- sowie vier im Krippenbereich
  - darunter fünf Kolleg*innen mit Gruppenleitungsfunktionen im Elementar- wie Krippenbereich, eine verantwortliche Fachkraft für die Vorschulkinder/*Vorschulbande* (*s. Kapitel 3.17)* und zwei weitere Sicherheitsbeauftragte
  - darunter eine Erzieherin in Funktion einer *Kita-Qualitätsbeauftragten QB* im Rahmen des kita-eigenen Qualitätsmanagements (*s. Kapitel 10.2*)
  - vier unserer in Vollzeit angestellten Erzieher*innen sind, u. a. jeweils versehen mit einer heil-pädagogischen (Zusatz-)Qualifikation, im Rahmen unserer integrativen (Früh-)Förderung speziell qualifiziert bzw. verantwortlich aktiv (*s. Kapitel 3.16*) und nehmen im Wechsel an dem *Praxiszirkel Frühförderung* des Diakonischen Werk teil
  - ein männlicher Kollege mit überwiegender Arbeitszeit in der Krippe, aber ebenfalls einem geringeren Zeitanteil (zurzeit 12 Wo.-Std.) als nicht-freigestellte Leitung und ebenfalls in Funktion eines weiteren Kita-QB
  - eine Krippen-MA nimmt regelmäßig an der *Krippen-AG* des Trägers teil
  - eine weitere Krippen-MA betreut die wöchentlich stattfindende *Offene Krabbelgruppe* in den Räumen des Krippenbereichs
- 10 Teilzeitbeschäftigte – Erzieher*innen (7) / SPA (3):
  - darunter fünf Mitarbeiter*innen im Elementar- sowie zwei im Krippenbereich
  - weitere drei Mitarbeiter*innen haben ihren Arbeitsschwerpunkt im Rahmen unserer alltags-integrierten Sprachbildung und bedarfsorientierten Sprachförderung im Rahmen des Bundes-programms *Sprach-Kita* und des Hamburger *KitaPlus*-Projekts *(s. Kapitel 3.15)*
  - darunter eine SPA in Funktion der dritten *Kita-Qualitätsbeauftragten*
  - sechs der teilzeitbeschäftigten Erzieher*innen/SPA unterstützen unsere heilpädagogischen Fachkräfte in unseren Integrationsgruppen und nehmen dafür ggf. auch an entsprechenden Fortbildungen teil
  - und die hauptverantwortliche Leitung unserer Wackelzahn-Vorschulbande
- 2 freigestellte Leitungskräfte:
  - der freigestellte Leiter der Kindertagesstätte Wackelzahn und des angeschlossenen Familien-zentrums und Diplompädagoge mit dem (Studien-)Schwerpunkt *Umweltbildung für Kinder und Jugendliche im außerschulischen Bereich*, u. a. mit Weiterqualifizierungen in der betriebs-wirtschaftlichen Führung sozialer Einrichtungen
  - die freigestellte stellvertretende Kita-Leitung und Sozialpädagogin (zugleich auch stellvertretende Leitung des angeschlossenen Familienzentrums), ebenfalls Sicherheitsbeauftragte der Einrichtung und verantwortlich für die Umsetzung/Einhaltung der Maßnahmen zum Arbeitsschutz gleichermaßen wie zum Kinderschutz.

2.2 Die Zusammenarbeit zwischen Erzieher*innen, Hauswirtschaftskräften und Einrichtungsleitung

Die Aufgaben der Einrichtungsleitungen in ‘Personalunion‘ sowohl für die Kita Wackelzahn als auch für das Ev. Familienzentrum Lohbrügge liegen mittlerweile überwiegend im Bereich des Organisationsmanagements:

- Eltern- bzw. Kundenbetreuung & Elternberatung
- Verwaltungsaufgaben inkl. Personalführung / Dienstplangestaltung und Buchhaltung
- Betriebswirtschaftliches Management: Soilde Haushaltsführung & gesicherte, qualitativ hochwertige Personalausstattung
- transparente Implementierung und verbindlichen Umsetzung eines Qualitätsmanagementsystems (*s. Kapitel 10*) inkl. verlässlicher Standards für dessen Qualitätssicherung und -entwicklung
- vorschriftsmäßige Umsetzung sämtlicher Anforderungen zur Arbeitssicherheit/Gesundheitsprävention, zur Biostoffverordnung/zum Infektionsschutz, zur Gebäudesicherheit oder zum Brandschutz
- Vernetzungsarbeit inkl. Kontaktpflege v. a. mit den Nachbargemeinden, außerschulischen Bildungseinrichtungen und den bezirklichen Einrichtungen aus der Jugend- & Familienhilfe (*s. Kapitel 8*)
- Intensivere Öffentlichkeitsarbeit & Marketingmanagement

Die Gesamtleitung für diese Einrichtung ist dennoch stetig bemüht, im Rahmen der regelmäßigen Dienstbesprechungen und von (innerbetrieblichen) weiterführenden Konzeptionsveranstaltungen oder auch pädagogischen Projekten zugleich Vorgesetzter und Teamentwickler, Impulsgeber, Prozessbegleiter oder Moderator zu sein. Zu diesem Zweck wurden in den vergangenen Jahren mehrere einrichtungs- bzw. themenspezifische, regelmäßig tagende Kita-Qualitätszirkel „*Kita-QZ“* aufgebaut (*s. Kapitel 2.3*), an denen wechselweise alle unsere Mitarbeiter*innen je nach ihren päd. Qualifikationen bzw. Arbeitsschwerpunkten teilnehmen.
Auch mit den Hauswirtschaftskräften bzw. dem Hausmeister gibt es regelmäßige Dienstbesprechungen mit der Einrichtungsleitung, um die reibungslosen Abläufe nicht nur bereichsintern, sondern auch um zum einen die Gewährleistung der außerordentlichen Qualität der Lebensmittelversorgung und zum anderen das funktionierende Zusammenwirken mit den pädagogischen Fachkräften v. a. hinsichtlich der Gestaltung der tägl. Essenszeiten sicherzustellen (*s. Kapitel 3.9*). Und: Die alltäglichen Reinigungsaufgaben bspw. nach den Essensphasen (v. a. im Krippenbereich) oder auch das intensive Reinigen/Desinfizieren der sanitären Bereiche nach Maßgabe der gemeinsam abgesprochenen, verbindlichen Reinigungs- bzw. Hygienepläne können nur in gemeinsamer Abstimmung gewährleistet werden.

Im an die ‘Corona-Krise‘ angepassten Rahmen-Hygieneplan werden die seit März 2020 erforderlichen Reinigungs- und Desinfektionsmaßnahmen detailliert beschrieben und dienen auf diese Weise als Ergänzung des ‘Regel-Hygieneplans‘ der Kita Wackelzahn mit dem Ziel, Kinder, Eltern, Mitarbeitende und auch Besucher/Externe bestmöglich vor der Corona-Infektion zu schützen! Die Grundlagen für das Konzept bilden die Anforderungen/Vorgaben & Empfehlungen der Behörden/Gesundheitsämter, des Trägers sowie des Robert-Koch-Instituts.
*Anfang Mai 2020 hat der Wackelzahn für alle Mitarbeiter*innen ‘kitaspezifische‘ Handlungsanordnungen bzgl.*
- Personaleinsatz, Dienstplan- & Pausengestaltung
- interne Kommunikation
- Rahmen & Planung der (alltäglich.) pädagogischen Arbeit, Organisation der Bring- & Abholzeiten, Raumnutzung, Essensgestaltung (inkl. eines ‘Mittagessens to go‘ für in dieser Zeit nicht vor Ort betreute Kinder)
- individuelle Hygiene-/Desinfektionsleistungen bzw. -Maßnahmen (auch für Kinder & Eltern)
- Zusammenarbeit & Regelungen mit Eltern v. a. bzgl. der Wiederaufnahme (auch von erkrankten Kindern!) und Neu-Eingewöhnungen v. Kindern…
ausgearbeitet.

Ein weiteres bedeutendes Instrument ist der wöchentlich auszuarbeitende Dienstplan, der sich am MA-Rahmendienstplan orientiert: Prinzipiell wird jeder Dienstplan vor Herausgabe von der Leitung mit den Bereichsleitungen abgestimmt – insbesondere bei Vertretungsfällen zu Früh-/Spätdiensten oder der bereichsübergreifenden 'Verschiebung' päd. Fachkräfte. Insofern nehmen die Bereichsleitungen bei Bedarf immer wieder auch an den Dienstbesprechungen der Einrichtungsleitung teil.

Zwei weitere zentrale Instrumente der Mitarbeiterführung und Personalentwicklung seien an dieser Stelle erwähnt:
Seit 2009 gibt es sowohl für die Einrichtungsleitung, für das 'Ele-Team' & für das 'Krippen-Team' eigene Supervisionssitzungen unter der Leitung eines externen Supervisors an 6-10 Terminen jährlich. Auch als Impuls aus diesen Sitzungen heraus wurden die seit vielen Jahren bestehenden '10 Goldenen Regeln des Miteinanders' vor 3 Jahren im Team überarbeitet und von den Qualitätsbeauftragten der Kita entsprechend neu verfasst (*s. Anhang*).
Und seit 2009 führen beide Einrichtungsleitungen jährlich individuelle ***Jahreszielgespräche*** mit allen Mitarbeiter*innen durch, um kurz- und mittelfristige organisationsbezogene wie auch persönlich-berufliche Entwicklungsziele gemeinsam in einer partnerschaftlich geprägten Gesprächsatmosphäre verbindlich zu vereinbaren.

2.3 Interne Kommunikation & Besprechungskultur

Grundsätzlich werden alle Planungen und Entscheidungen, die
- die Dienstplangestaltung
- den pädagogischen Alltag inkl. der Team- und Projektarbeit
- Wochenplanungen, Ausflüge, Feste
- Urlaubszeiten und Fortbildungen bzw. Schließtage
- die Aufnahme von Praktikant*innen bzw. neuen Mitarbeiter*innen
- das pädagogische Konzept & kitaeigene Qualitätsmanagement
- die Zusammenarbeit mit der Gemeinde und z. T. auch mit anderen Institutionen

betreffen, im gesamten Team behandelt, abgesprochen, entschieden und letztendlich durch die Leitung öffentlich vertreten (z. B. auch gegenüber der Elternvertretung).

Innerbetriebliche Organisationsabläufe in Bezug auf:
- An-/Abwesenheits-/Brandschutzlisten,
- Lebensmittelversorgung, (Mittag-)Essensgestaltung,
- Praktikant*innengespräche und Beurteilungen,
- Elterngespräche,
- Kita-Feste, Gestaltung der Elternabende

obliegen ebenso der Verantwortung unserer pädagogischen Fach- bzw. Hauswirtschaftskräfte wie die Kontaktpflege zu bzw. die aktive Mitarbeit mit
- unseren benachbarten Kirchengemeinden
- anderen Bildungseinrichtungen
- Institutionen der Jugend- & Familienhilfe, dem Jugendamt/ASD
- dem Gesundheitsamt/JPD
- ggf. weiteren ärztlich-diagnostischen bzw. therapeutischen Praxen

oder die Teilnahme an fachbezogenen AG des Kirchenkreises bzw. Kirchengemeindeverbandes und des Diakonischen Werk.

Die Kommunikationskultur der Erzieher*innen untereinander bzw. mit der Kita-Leitung und den Hauswirtschaftskräften läuft auf unterschiedlichen Ebenen ab:

- ✓ Im regelmäßigen Wechsel von **gemeinsamen oder bereichsbezogenen anderthalbstündigen *Dienstbesprechungen und teambezogene Vorbereitungszeiten***, in denen u. a. auch Planungskomitees (*s. u.*), Projektteams oder pädagogische Wochenprogramme/-pläne festgelegt werden. Zudem wird in den Dienstbesprechungen regelmäßig über Entwicklungen der Kinder, über Kindeswohl & Kinderschutz (inkl. entsprechend relevanter Fallbesprechungen), über Elternberatungs- bzw. Entwicklungsgespräche und ggf. über eingegangene Kinder- und/oder Elternbeschwerden berichtet.
  Die **Bereichs-Dienstbesprechungen** finden i. d. R. im zwei- (Elementarbereich) bzw. dreiwöchigen (Krippe) Rhythmus statt. Und ca. alle drei Monate wird eine bereichsübergreifende **Gesamt-DB** angesetzt – bei Bedarf auch im verdichteten Rhythmus. Praktikant*innen sind bei den Dienstbesprechungen/Powertagen i. d. R. nicht anwesend (eine Teilnahme wäre nach Absprache mit der Kita-Leitung möglich, wenn es in den Kooperationsvereinbarungen mit Fachschulen entsprechend vereinbart wird) und werden auch nicht für die jeweiligen Planungskomitees berücksichtigt.

- ✓ Außerhalb der besagten Dienstbesprechungen sind grundsätzlich individuelle **Vorbereitungszeiten**, z. B. für Teamarbeit, Teamentwicklungsgespräche oder Planungs-Komitees oder auch für die QM-Arbeit der Kita-Qualitätsbeauftragten, festgesetzt. V. a. **für Teambesprechungen, für die QM-Arbeit, für mobiles Arbeiten** u. a. an Entwicklungsberichten für Kinder, für die Dienstplangestaltung oder die Ausarbeitung von QM-Dokumenten werden bei Bedarf - und wenn auch vorhanden! - prinzipiell Ressourcen zur Verfügung gestellt.
- ✓ 1x monatlich **Dienstbesprechungen mit den HW-Kräften bzw. dem Hausmeister.**
- ✓ **Leitungs-DB** - bei Bedarf mit den Bereichsleitungen – i. d. R. 14-tägig.
- ✓ Im Rahmen folgender kitaspezifischen ***Qualitätszirkel***:
  - QZ Sprachbildung/Sprachförderung ***- QZ Integration/Inklusion***
  - QZ Partizipation/Kinderrechte/Kinderschutz ***- QZ Kita 21/BNE***
  - QZ Religionspädagogik ***- QZ Raumgestaltung***
  In diesen Arbeitsrunden werden neben pädagogisch-konzeptionellen Sachverhalten/Schlüsselsituationen u. a. auch mehrwöchige Projekte, Feste oder spezielle Aktionstage - u. a. die Aktionswochen 'Mobil ohne Auto in die Kita', der 'Bundesweite Vorlesetag' oder der 'Weltkindertag' - geplant.
- ✓ Auf den drei- bis viermal im Jahr stattfindenden, max. zweistündigen ***Team-Powertagen*** - prinzipiell immer mit Bezug auf das einrichtungsbezogene Qualitätsmanagement! - zur Planung/Umsetzung wichtiger pädagogischer Kern- bzw. Bildungsprozesse innerhalb des Kita-Spektrums, u. a. zur alltagsintegrierten Sprachbildung, zur vorurteilsbewussten Pädagogik, zur Partizipationskultur, zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention, zu Rahmenbedingungen & Ressourcen...
- ✓ Im Rahmen der Kleinteamarbeit bzw. der ***Planungs-Komitees*** bei der Organisation und Durchführung von Festen, Projekte oder Aktionstagen
- ✓ In der engen Zusammenarbeit zwischen den Hauswirtschafts- und den päd. Fachkräften, z. B. bzgl. des mind. 2x p. a. stattfindende ‘Klima-Frühstücks mit Eltern‘ im Rahmen des Kita-Angebotes ’gesund-vollwertige & ökologisch-nachhaltige Ernährung‘
- ✓ Bei schwierigen Elterngesprächen, oftmals unterstützt durch die Kita-Leitung und im Bedarfsfall durch die Kinderschutzfachkraft des Trägers
- ✓ Im Rahmen von z. T. repräsentativen Aufgaben in der Öffentlichkeitsarbeit, z. B. die Teilnahme von Mitarbeiter*innen an Stadtteilaktionen bzw. -festen oder die Kita-Aktionen im Seniorenheim ‘Haus Johannes XXIII‘…

*Während der ‘Corona-Krise‘ beginnend ab der 2. Märzhälfte 2020 wurden die Absprachen/Abstimmungen zwischen der Einrichtungsleitung und den päd. sowie Hauswirtschafts-Fachkräften unter Beibehaltung der Sicherheitsauflagen wie Sicherheitsmindestabstand, Besprechungen in Kleingruppen bzw. Gruppen à 6 bis 10 Mitarbeiter*innen oder alternativ in digitalen (Online-Formaten) intensiviert: In wöchentlichen bereichsübergreifenden Dienstbesprechungen wurden v. a. die durch diese Krise erforderlichen Maßnahmen bzgl. der Kontaktbeschränkungen, Einhaltung der Sicherheitsabstände, individuelle Hygiene- & Desinfektionsaufgaben (= angepasster Hygieneplan) und deren Auswirkungen auf bzw. Umsetzungen innerhalb der Gestaltung des pädagogischen Alltags gemeinsam - und für jede/n Kita-Mitarbeiter*in verbindlich! - abgestimmt (zusammengefasst in einer ‘Handlungsanordnung für Kita-MA in Corona-Zeiten‘ v. 11.5.2020).*

2.4 Fort- & Weiterbildung

Die Fort- und Weiterbildung als eine der zentralen, systematisch-nachhaltigen Maßnahmen im Rahmen der Personalentwicklung ist gelebte 'Mitarbeiter-Kultur' im Wackelzahn: Die berufliche bzw. fachlich-methodische, die persönliche und soziale Entfaltung jedes Wackelzahn-Mitarbeitenden zum eigenen wie auch zum Nutzen der Kita zu fördern, bedeutet zugleich Motivation, Wohlbefinden und Bindung der Mitarbeitenden zu gewährleisten und zu sichern!
Aus diesen Gründen steht allen Wackelzahn-Mitarbeitenden ein großer Fundus an Fort- & Weiterbildungsangeboten offen. Neben diversen eintägigen bzw. kurzzeitigen Veranstaltungen v. a. zu Methoden der alltagsintegrierten Sprachbildung, zur interkulturellen Arbeit, zum (heil-)pädagogischen Umgang mit Integrationskindern (v. a. im Werner-Otto-Institut) und zum achtsamen Umgang mit sich selbst im beruflichen Alltag (u. a. auch zur Trauerarbeit mit Kindern) wurden v. a. in den letzten Jahren gezielt Langzeit-Weiterbildungen & komplette Teamschulungen absolviert. Seit 2016 wurden bzw. werden

- alle päd. MA in der *Marte-Meo-Methode* geschult,

- Langzeit-Weiterbildungen zu *Elternkooperation & -gesprächen* und zur *heilpäd. Zusatzqualifikation* von päd. MA absolviert,
- zwei weitere *Sicherheitsbeauftragte* und zwei *Brandschutzhelfer* ausgebildet,
- eine berufsbegleitende Weiterqualifizierung zur *Erzieherin* & im Rahmen eines Bachelor-Studiums zur *Sozialpädagogin* (stellvertr. Kita-Leitung) erfolgreich abgeschlossen,
- die Wackelzahn-Teamstudientage mit Fokus auf
  - ✓ der Einführung des *Snoezelen-Konzepts* in den Wackelzahn-Alltag
  - ✓ der *alltagsintegrierten Sprachbildung* in Zusammenhang mit Mehrsprachigkeit
  - ✓ dem *Kita-Ampelmodell* in Bezug auf Kinderrechte, Partizipation & Kinderschutz
  - ✓ *Jungenarbeit* oder *Umgang mit aggressiven Verhalten unter Kindern*
  - ✓ dem *Elternprogramm Schatzsuche*

  durchgeführt,
- sämtliche Mitarbeiter*innen jährlich zur *Biostoffverordnung &* zum *Infektionsschutz* belehrt, führen jährlich eine Brandschutzfortbildung durch (inkl. zweier 'unangekündigten' Brandschutz- bzw. Räumungsübung für alle Mitarbeiter und Kinder p. a., beobachtet und dokumentiert von Fachkräften der zertifizierten Fa. *Brandmauer Nord*) und frischen alle zwei Jahre ihre Kenntnisse in 'Erster Hilfe am Kind' auf.

Nachdem in 2019 einige durchaus länger beschäftigte, bewährte und vielfach qualifizierte Mitarbeiter*innen die Kita verlassen bzw. sich umorientiert haben, können lediglich 'nur' 12 der 23 päd. Fachkräfte mind. eine (theologisch-)religionspädagogische Grundqualifizierung (neu: RPQ) vorweisen – insofern werden auch regelmäßig weitere/jüngere Kita-Mitarbeiter*innen im Rahmen der RPQ-Module weitergebildet .

Sämtliche, durchgeführte Fort-/Weiterbildungstage bzw. -veranstaltungen werden in jährlichen Übersichtslisten dokumentiert. Im Rahmen der Jahreszielgespräche mit dem/der einzelnen Mitarbeiter*in werden die entsprechenden Fort-/Weiterbildungswünsche vereinbart bzw. abgestimmt und in den jährlichen Fort-/Weiterbildungsplanungen festgehalten - ein wesentlicher, geforderter Nachweis für das betriebseigene Qualitätsmanagement zu diesem Prozess!

Als unmittelbare Folge der 'Corona-Krise' und dem damit einhergehenden 'Versammlungsverbot' wurden für einen mehrmonatigen Zeitraum alle Fortbildungen des Trägers bzw. Dachverbandes (DW) abgesagt bzw. teilweise alternativ im Format von 'Web-Seminaren' durchgeführt – durchaus mit Erfolg und somit eine 'ernsthafte' Option für die Zukunft!

2.5 Die Zusammenarbeit mit neuen Mitarbeiter*innen bzw. Auszubildenden/Praktikant*innen & FSJ/BFD

Jeder Anfang ist schwer – insbesondere, wenn man noch jung bzw. unerfahren ist und sich für so einen verantwortungsvollen Beruf wie die bspw. eines/r Erziehers*in entschieden hat. In einer großen und 'bunten' Einrichtung wie die Kita Wackelzahn ist eine Orientierung nicht immer ganz einfach. Hilfreich sind somit bei Beginn der Zusammenarbeit mit einer/m neuen Kollegin/en folgende Schritte gemäß der Verfahrensanweisung zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen aus dem QM-Handbuch des Kirchenkreises Hamburg-Ost. Zwecks deren Gewährleistung unterstützt eine eigens für die Praktikant*innen zuständige Kita-Fachkraft deren Einarbeitung – gewissermaßen als 'Verbindungsglied' zwischen der Leitung und dem/der anleitenden Erzieher*in:

- Nach Eingang der Bewerbung wird im Team z. B. im Rahmen einer Dienstbesprechung darüber entschieden, ob der Bewerber oder die Bewerberin einen möglichen Praktikums- oder FSJ-/BFD-Platz erhält und wird dann zum Erstgespräch mit der Leitung eingeladen.
- Jede/r Praktikant*in, jede/r FSJ-/BFD-ler*in muss vorab einen Hospitationstag absolvieren.
- Nach Kita-Führung und Hospitation erhält die Kita-Leitung die Rückmeldung der/des angehenden Mitarbeiters/in, ob wir eine Zusage geben können: Im Gespräch mit dem/die Bewerber/in wird erfragt, inwieweit eine Mitarbeit ihrer-/seinerseits in unserer Einrichtung vorstellbar ist.
- In dem folgenden Gespräch der Leitung, dem/der zuständigen Erzieher*in bzw. Anleiter*in mit den zukünftigen Praktikant*innen bzw. FSJ-/BFD-lern wird das Kita-Konzept erläutert, eine grobe Übersicht über den Kita-Alltag gegeben und auf wichtige Verantwortlichkeiten/Regelungen (bspw. zum Thema Schweigepflicht/Datenschutz, zum Kita-Kinderschutzkonzept, zu kita-spezifischen Verfahrensanweisungen, zum Kita-Hygieneplan oder zur hiesigen Brandschutzordnung) hingewiesen, um so die/den 'Neue/n' schnell ins Konzept bzw. in den päd. Alltag zu integrieren. Dazu gibt

es eine ‘Willkommens- bzw. Begrüßungsmappe‘ mit dem Kita-Konzept und allen aktuellen Flyern, u. a. zum Leitbild der Kita bzw. des Kirchenkreises Hamburg-Ost, mit den *Hamburger Bildungsempfehlungen*, mit der Stellenbeschreibung usw.

- Vor Arbeitsaufnahme müssen folgende Dokumente vorgelegt bzw. ausgefüllt und unterschrieben werden: u. a. die Kooperationsvereinbarungen mit dem Diakonischen Werk (FSJ/BFD) bzw. mit der jeweiligen Fachschule (Praktikum), der Kita-Praktikumsleitfaden, der Praktikumsvertrag mit dem KGV, das erweiterte polizeiliche Führungszeugnis, die Selbstverpflichtungserklärung (Kinderschutz), die Datenschutzerklärung sowie der Nachweis über die vorhandenen Masernimpfungen (gilt nicht für Mitarbeiter*innen, die vor 1971 geboren wurden).
- Der/Die neue Mitarbeiter*in bekommt eine *Belehrung zum Infektionsschutzgesetz (§43 IfSG Umgang mit Lebensmitteln)* beim zuständigen Gesundheitsamt und wird ebenfalls aufgefordert, sich im Rahmen der *Biostoffverordnung* einer entsprechenden Vorsorgeuntersuchung durch den betriebsärztlichen Dienst BAD im Hinblick auf einen evtl. nicht vorhandenen Immunschutz vor infektiösen Kinderkrankheiten zu unterziehen. Auf Wunsch – und auf Kosten des Trägers – kann sich die/der zukünftige Beschäftigte die notwendigen Impfungen vom BAD verabreichen lassen.
- Der/Die neue Kolleg*in bzw. Praktikant*in wird mit allen Mitarbeiter*innen, Kindern und Räumlichkeiten inkl. der vorhandenen Ausstattungen (u. a. mit dem Gebrauch der Alarmanlage!) und des *Raumnutzungsplans* der Gesamteinrichtung bekannt gemacht. Auch auf das große Außengelände mit seinen vielen Möglichkeiten, Herausforderungen und ‘Stolpersteinen‘ wird eingegangen.
- Per ausgehängtem ‘Steckbrief‘ stellt sich der/die neue Mitarbeiter*in den Eltern vor.
- Grundsätzlich gibt es in der ersten Zeit einen erhöhten Gesprächs- und Austauschbedarf zwischen den etablierten und dem/r neuen Mitarbeiter*in: Die/Der erfahrene Kolleg*in macht ihre/n zukünftige/n Partner*in mit den Gruppenregeln vertraut, führt sie/ihn in die gelebten Umgangsformen mit den Eltern ein und übernimmt damit prinzipiell auch eine Art der Patenschaft.
- Die für die Einarbeitung der Praktikant*innen zuständige Kita-Fachkraft lädt diese in den ersten Tagen zu einem kurzen Gespräch ein, macht eine Kennlernrunde, in der sie sich untereinander auszutauschen und offene Fragen zum Kitaalltag & -konzept, zum Praktikumsablauf/-leitfaden, zur Selbstverpflichtungs-/Schweigepflichterklärung, zum Infektionsschutz u. ä. klären können. Dabei wird auch gründlich auf das Kita-Ampelmodell (*s. Anhang*) eingegangen!
  (Anm.: Auch für die Schulpraktikant*innen, die für 3 Wochen in die Kita kommen, ist eine kurze Einführung sehr wichtig und trägt zum guten Start bei…)
- Nach ca. 8 Wochen wird i. d. R. ein weiteres Austauschtreffen mit den Praktikant*innen vereinbart – diese sollen möglichst alle 3 Monate stattfinden: Auf diese Weise wollen wir gegenüber unseren zukünftigen jungen Kolleg*innen Vertrauen aufbauen, ihnen Unsicherheit und Ängste nehmen, ihnen ein Gefühl von Wertschätzung vermitteln. Sich für jede/n Einzelne/n Zeit zu nehmen, um sie/ ihn einzuarbeiten und schrittweise an das umfangreiche Tätigkeitsfeld eines/r Erzieher*in heranzuführen, um entsprechende Selbständigkeit und Eigeninitiative zu fördern/fordern, desto mehr Aufgaben können sie schließlich eigenständig übernehmen!

Wir können pro Jahr eine/n FSJ-ler*in bzw. BFD-ler*in und durchaus bis zu sieben (ggf. auch mehr) Praktikant*innen im Rahmen ihrer sozialpädagogischen Ausbildung oder auch eines berufsorientierenden Praktikums aufnehmen. Auf diese Weise ist gewährleistet, dass prinzipiell zwei Erzieher*innen jeweils einem/r FSJ-/BFDler*in und/oder einem/r Praktikant*in mit Rat und Tat zur Seite stehen können. Dabei agieren diejenigen Kolleg*innen als zweiköpfiges Team, die auch in der Gruppenarbeit zusammenarbeiten: Während der gesamten FSJ-/BFD- bzw. Praktikumszeit sind sie hauptsächlich für eine angemessene, behutsame Einführung ihrer/s FSJ-ler*in bzw. BFD-ler*in oder Praktikant*in in unseren pädagogischen Alltag und für den weiteren praktischen Teil der Ausbildung verantwortlich - und stehen dazu auch im regelmäßigen Kontakt mit der/m zuständigen Lehrer*in der auszubildenden (Hoch-/Fach-)Schule.

Fazit:
Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt (und wurde uns auch sehr häufig von den zuständigen Lehrer*innen bestätigt), dass die Zusammenarbeit mit unseren Praktikant*innen bzw. ihre Leistungen nicht nur für die Kita insgesamt eine Bereicherung darstellten, sondern dies sich auch in ihren Schulleistungen positiv widerspiegelte. Es ist elementar wichtig, dass ihnen ein positives Ausbildungsklima vor Ort geboten wird: Gut eingearbeitete Praktikant*innen sind eine Stütze und Bereicherung für jede Kita!
Und: Viele unserer FSJ-ler*innen bzw. BFD-ler*innen haben sich entschlossen, unmittelbar nach Beendigung ihrer Dienstzeit im Wackelzahn eine Ausbildung als SPA, als Erzieher*in oder gar ein sozialpädagogisches Studium anzutreten!

Kapitel 3 Bildung, Betreuung & Erziehung

3.1 *Gesetzliche Rahmenbedingungen - Ziele des pädagogischen Auftrags*

Die gesetzlichen Grundlagen bzw. Rechtsbeziehungen (Ansprüche) in der Kindertagesbetreuung in Hamburg sind, neben den Bestimmungen im Sozialgesetzbuch ***SGB VIII/Kinder- und Jugendhilfegesetz KJHG,*** im Hamburger Kinderbetreuungsgesetz ***KiBeG*** und im darauf basierenden ***Landesrahmenvertrag***, der von den jeweiligen Vertragsparteien - der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration und den Anbietern in der Kindertagesbetreuung, der städtischen Vereinigung mit ihren 'Elbkinder-Kitas' und den Institutionen der Freien Wohlfahrtspflege nebst dem SOAL – beginnend mit dem 1.1.2018 und einer fünfjährigen Laufzeit neu verhandelt wurde, festgelegt.

Wesentliche gesetzliche Bestimmungen aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz KJHG (SGB VIII, in der Fassung v. 11.9.2012)

Im ***KJHG §1*** *(SGB VIII §1)* ist neben dem Recht der Kinder auf Unversehrtheit ihres leiblich-seelischen Wohlergehens, auf Erziehung und eine angemessene Förderung ihrer Entwicklung zu "eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten" ebenso der Anspruch der Eltern/ Erziehungsberechtigten auf Beratung und Unterstützung in Erziehungsangelegenheiten festgelegt. ***KJHG §2*** *(SGB VIII §2)* definiert die entsprechenden Aufgaben der Jugendhilfe, wobei diese in Bezug auf Kindertageseinrichtungen und Förderung der Erziehung in der Familie in den nachfolgenden Paragraphen ***§§22-25*** konkretisiert werden. ***KJHG §4*** betont das partnerschaftliche Zusammenarbeiten der öffentlichen Jugendhilfe mit den freien Trägern und deren Selbständigkeit in Bezug auf die "Zielsetzung und Durchführung ihrer Aufgaben sowie in der Gestaltung ihrer Organisationsstruktur".
Im ***KJHG §§22&22a*** wird der grundsätzliche Erziehungs- und Förderauftrag aus den o. g. ***§§1&2*** für Kindertagesstätten und Tagespflegepersonen definiert und explizit darauf hingewiesen, die Eltern dahingehend zu unterstützen, dass sie "Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren können" (***§22, Absatz 2***). Die altersadäquate, kindgerechte Förderung sozialer, emotionaler, körperlicher und geistiger Fähigkeiten der Kinder soll sich an der Lebenssituation und (ethnischen) Herkunft und somit auch an dem Sprachentwicklungsstand der Kinder orientieren und ihre Bedürfnisse/ Interessen dabei berücksichtigen (***§22, Absatz 3***). Dazu setzt der Gesetzgeber eine entsprechend konstruktive Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte einer Kindertagesstätte mit den Erziehungsberechtigten, mit kooperierenden Institutionen der Familienbildung und -beratung und mit den Schulen voraus.
In ***§22a, Absatz 4***, weist der Gesetzgeber explizit auf die Integration behinderter Kinder in die Regelgruppen einer Kindertagesstätte hin.
KJHG §§24&24a erläutern den allgemeinen Anspruch auf Förderung in einer Kindertagesstätte inkl. des Ausbaus des Förderangebotes für Kinder ab Vollendung des 1. Lebensjahres. Demnach steht diesen Kindern grundsätzlich ein Betreuungsplatz in einer Kindertagesstätte zu. Eine mögliche Betreuung von Kindern, die jünger als ein Jahr sind, setzt einen entsprechenden Bedarf voraus: Die Erziehungsberechtigten müssen einer Erwerbstätigkeit nachgehen oder sich in einer (schulischen) Aus-Bildungsmaßnahme befinden bzw. es muss aus Gründen einer notwendigen Unterstützungsleistung für eine Familie bezüglich einer angemessenen Persönlichkeitsentwicklung ihres Kindes eine entsprechende Betreuung in einer Tageseinrichtung vorgehalten werden. Grundsätzlich hat der Träger mit dem Antrag auf eine Betriebserlaubnis der zuständigen Fachbehörde eine **Konzeption** für seine Einrichtung vorzulegen (*siehe auch* ***KJHG §22a, Absatz 1***).
KJHG §§27-35 regeln den Anspruch auf Hilfen zur Erziehung (HZE) für Familien/Eltern, darunter die Unterstützung im Rahmen von Erziehungsberatungsangeboten (***§28***), Erziehungsbeistand (***§30***) oder Sozialpädagogischer Familienhilfe SPFH (***§31***). Nach ***§35a*** haben Kinder/Jugendliche Anspruch auf Eingliederungshilfe, wenn ihre „seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit (…) von dem für ihr Lebensalter typischen Zustand abweicht und daher ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist" oder eine solche Beeinträchtigung droht. Diese Hilfe wird nach entspr. erstellter medizinischer Diagnose bspw. durch den kinder- & jugendpsychiatrischen Dienst der Gesundheitsämter u. a. auch in Kindertageseinrichtungen - bei Vorhalten entspr. ausgebildeten (heil-)pädagogischen Personals - gewährt.

Kinderrechte & Kinderschutz im KJHG

KJHG§8 verweist auf das Beratungs- und Beteiligungsrecht von Kindern und Jugendlichen, während ***KJHG§8a*** *(SGB VIII §§8a&72a*) explizit den **"Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung"** und die damit verbundenen Aufgaben der Fachkräfte in den unterschiedlichen Einrichtungen der Jugendhilfe bzw. ihre Zusammenarbeit mit den bedürftigen Eltern und der öffentlichen Jugendhilfe (und in besonderen Fällen auch mit dem Familiengericht bzw. mit der Polizei) formuliert: Liegen in gemeinsamer Bewertung mehrerer Fachkräfte/Institutionen deutliche Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung vor, können die Jugendämter je nach eingeschätztem 'Gefährdungsgrad' entweder den betroffenen Familien/ Eltern gezielte Unterstützungsleistungen anbieten oder in besonders schweren Fällen das/die betroffenen Kind/er unverzüglich aus der Familie nehmen. Dazu legt ***KJHG §8b*** fest, dass neben der Gewährleistung fachlicher Beratungs-/Begleitungsleistungen seitens der Jugendämter auch die Kita-Träger bzw. die Einrichtungen eigene Handlungskonzepte zum Schutz der Kinder/Jugendlichen inkl. verlässlicher Beteiligungs- & Beschwerdeverfahren für ihr Klientel entwickeln müssen. Dabei sollen die unterschiedlichen kulturellen, religiösen bzw. sozialen Lebenslagen von Kindern/Jugendlichen berücksichtigt und die Gleichbehandlung von Mädchen und Jungen gefördert werden (***KJHG §9***)!

KJHG §§45-48 regeln die behördlich zu genehmigende und regelmäßig zu überprüfende Betriebserlaubnis einer Kindertageseinrichtung und ggf. deren Entzug, wenn bestimmte Leistungsanforderungen wie Kindeswohl & Kinderbeteiligung, Gesundheitsvorsorge, festgelegte Betreuungsstandards und -ressourcen oder gesellschaftlich-sprachliche Integrationsleistungen vom Träger einer solchen Einrichtung nicht (mehr) vorgehalten werden. Das gilt insbesondere nicht nur bei fehlender fachlich-qualitativer Eignung der Beschäftigten - ***KJHG §72a*** bestimmt ganz klar: „Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe dürfen für die Wahrnehmung der Aufgaben in der Kinder- und Jugendhilfe keine Personen beschäftigen oder vermitteln, die rechtskräftig nach den Paragraphen 171, 174 bis 174c, 176 bis 180a, 181a, 182 bis 184f, 225, 232 bis 233a, 234, 235 oder 236 des Strafgesetzbuchs verurteilt worden sind". Daher muss sich jeder Träger bei einer Neueinstellung bzw. im regelmäßigen Abstand von 5 Jahren von seinen Mitarbeiter*innen ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen lassen.

Wesentliche gesetzliche Bestimmungen aus dem Hamburger Kinderbetreuungsgesetz KiBeG

Das ***KiBeG*** (in der Version v. 8.7.2014) bildet die gesetzliche Grundlage und legt die Rechtsbeziehungen zwischen den einzelnen Parteien - Behörde, Anbieter, Familien - fest, die die rechtlichen Rahmenbedingungen der Kindertagesbetreuung in Hamburg ausmachen:
§§1-5 beziehen sich auf: Zielgruppe, Aufgaben, Bildungsziele (*siehe Hamburger Bildungsempfehlungen*), personelle und fachliche (Weiter-)Entwicklung des pädagogischen Personals, Zusammenarbeit mit Jugendhilfe und Schule, Integration und Inklusion, Gesundheitsvorsorge (*siehe auch 'Rahmenhygieneplan für Kindereinrichtungen gemäß §36 Infektionsschutzgesetz'* und die *'Verordnung über die ärztliche und zahnärztliche Untersuchung von Kindern in Tageseinrichtungen*').
§§6-14 regeln u. a. die gesetzlich geregelten Förderansprüche, die darauf basierende Bewilligungs- und Beratungspraxis der zuständigen Behörden/Jugendämter von der Antragstellung über Informationen zu möglichen Anbietern bis hin zu den Bewilligungsbescheiden/Kita-Gutscheinen inkl. der Kostenerstattung, des Familieneigenanteils und des Bewilligungszeitraums. In der *Fachanweisung Kindertagesbetreuung 10/2012* werden unter anderem diese Sachverhalte wie auch die Rechtsansprüche der Eltern für eine Kitabetreuung, alle öffentlich geförderten Leistungsarten und die Bewilligungskriterien für Eingliederungshilfen näher definiert.
In **§§15-21a** werden u. a.
- Vereinbarungen zu den Leistungsarten - Krippe, Elementar, Eingliederungshilfen - mit den entspr. vorzuhaltenden personellen, räumlichen, hygienisch-sanitären und sachlichen Ressourcen und Qualitätsstandards (*siehe auch 'Richtlinie zum Betrieb von Kindertageseinrichtungen 08/2012'*)
- Grundsatzvereinbarungen zur "Bemessung und Pauschalierung der Leistungsentgelte", die im Detail im Landesrahmenvertrag geregelt sind
- und diesbezügliche Qualitätsentwicklungsvereinbarungen & -sicherungsinstrumente

geregelt. Dazu hat die Fachbehörde eine 'Kita-Inspektion' eingerichtet, die die Einhaltung der Qualitätsanforderungen nach dem SGB VIII jederzeit anlassbezogen bzw. stichprobenartig in den Kindertageseinrichtungen untersuchen kann – z. B. durch direkte Besichtigungen bzw. Prüfungen von qualitäts-

relevanten Unterlagen vor Ort bzw. bei den verantwortlichen Abteilungen des Trägers und/oder anhand von Befragungen der Kinder, Eltern oder Mitarbeiter*innen.
§§22-25 regeln nähere Bestimmungen zu den Betreuungsverträgen, zu den Mitwirkungsrechten der Kinder - u. a. die Wahl ihrer 'Vertrauensperson' aus den Reihen der Kita-Mitarbeiterschaft & die der Gruppensprecher aus den jeweiligen Kita-Gruppen - und die der Eltern in Bezug auf Eltern/Entwicklungsgespräche über ihre Kinder, auf Elterninformationsabende, im Rahmen der Elternvertretung und auch des Bezirks- bzw. Landeselternausschusses.
Analog zum *KJHG §22a* bezieht sich ***§26 KiBeG*** auf die Frühförderung von behinderten bzw. von Behinderung bedrohten Kindern im Alter von 3-6 Jahren.

Mit Beginn der Corona-Krise hatte der Hamburger Senat per Erlass/Verordnung - Teil 8 Kindertageseinrichtungen, §§ 26&27 - die vorübergehende Notbetreuung in Kindertagesstätten für Kinder/Eltern mit einem entsprechend vorgegebenen 'Dringlichkeits-Bedarf' geregelt und je nach Verlauf aktuell angepasst bzw. für wiederaufzunehmende Kinder/Familien sukzessive erweitert, um auf diese Weise ab dem Sommer 2020 wieder allen Kindern/Familien eine (zunächst eingeschränkte) Regelbetreuung zu ermöglichen…

Wesentliche Regelungen aus dem Landesrahmenvertrag LRV

Der *Landesrahmenvertrag LRV* wurde auf Grundlage des §15ff. KiBeG zwischen der Fachbehörde und den Trägerverbänden geschlossen und regelt deren Rechtsbeziehungen in Bezug auf die "Leistungsarten nach §16 KiBeG, die Qualitätsentwicklung nach §17 KiBeG und die Grundsätze der Leistungsentgeltberechnung nach §18 Abs.1 KiBeG".
Die im ***LRV §2 und in den Anlagen 1&2***, aufgeführten Leistungsarten werden - mit Ausnahme der in 2013 ausgelaufenen Hortbetreuung an diesem Standort - auch in der Kita Wackelzahn vorgehalten (*wie in Kapitel 1.3 aufgeführt*). Personalqualifikation und Personal(mindest-)Standards sind im *LRV* ebenso geregelt wie die Ausstattung der Räume bzw. Sachmittel: Leitungs- und (heil-)pädagogische Wochenstunden pro Kind und Leistungsart, Personalkostensätze für Leitung und (heil-)päd. Personal, Sachkostenpauschalen und Teilentgelte für das Gebäude sind im ***LRV §§17-21 und in den Anlagen 1&2*** genau festgelegt. Mit dem Haushaltsbeschluss 2015/2016 für die Hansestadt wurde eine stufenweise Qualitätsverbesserung der Fachkraft-/Kind-Relation im Krippen- wie im Elementarbereich bis 2025/2026 vereinbart und ist ebenfalls dem neuen LRV anhängig.
Hinsichtlich der (Weiter-)Qualifizierung der pädagogischen Arbeit bzw. des päd. Personals (s. ***LRV §§3&4***), der Entwicklung von pädagogisch-konzeptionalisierter Qualität und entsprechender Qualitätssicherung sowie der Team- und Trägerberatung stellt die Behörde Mittel für daran angelehnte Fachberatungsstrukturen (*s.* ***LRV, Anlage 3***) für die Träger zur Verfügung.
Weiterhin ist mit ***§13*** **im** ***LRV und im Anhang VII*** eine Vereinbarung zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung getroffen worden, die eine einrichtungsspezifische Konzeption zu den diesbezüglichen Verfahren, Maßnahmen und verfügbaren Fachkräfte- bzw. Netzwerkstrukturen in der Kita Wackelzahn mit seinem angeschlossenen Familienzentrum erfordert. Dazu hat die Fachbehörde vor einigen Jahren eine 'Orientierungshilfe' entwickelt, in der definiert ist, wann eine Kindeswohlgefährdung vorliegt bzw. anhand welcher beobachtbaren Kriterien eine päd. Fachkraft eine solche erkennen kann. ***Anhang II des LRV*** regelt u. a. die Zusammenarbeit zwischen den Personensorgeberechtigten, der Kita und dem ASD in Fällen von Kindeswohlgefährdung. In den ***Rahmenvereinbarungen & Umsetzungen zum Schutzauftrag der Kinder- & Jugendhilfe im Anhang VI des LRV*** wird nochmals auf den Schutzauftrag u. a. für die Träger, auf entspr. Fort- & Weiterbildungsmaßnahmen für die Mitarbeitenden, auf den Einsatz von haupt-, ehren- und nebenamtlich Tätigen, den Tätigkeitsausschluss einschlägig vorbestrafter Personen und auf die Einhaltung des Datenschutzes hingewiesen.
§7 **im** ***LRV*** regelt die Förderung behinderter bzw. von Behinderung bedrohter Kinder im Detail: Von der Mindestausstattung an heilpädagogisch qualifiziertem Personal und ggf. besonderen pflegerischen bzw. ärztlich verordneten (Medikations-)Maßnahmen über die gemeinsam, mit Eltern und Therapeut*innen abzustimmenden (vorläufigen) Förderpläne und Entwicklungsberichte bis hin zur Einbindung der therapeutischen Maßnahmen in den pädagogischen Alltag.
Im ***§8 des LRV*** wird konkret Bezug auf die verbindliche Umsetzung der von der Fachbehörde herausgegebenen ***Hamburger Bildungsempfehlungen*** *(s. dazu Kapitel 3.8 dieser Konzeption)* genommen - und einer der Kernbereiche päd. Arbeitens in den Kitas betont: der Erwerb von aus-

reichenden Sprachkompetenzen bis zur Einschulung, ggf. unterstützt durch zusätzliche finanzielle Ressourcen durch die *BASFI/Sozialbehörde*.
§9 LRV legt die pädagogisch gegebene Notwendigkeit einer förderlichen Zusammenarbeit der Kitas mit den Grundschulen fest – v. a. in Bezug auf die 'Viereinhalbjährigen-Gespräche und -Berichte' und gemeinsam gestalteter 'Übergangs-Settings' für Kinder und Eltern.
§10 ***LRV*** bezieht sich auf ein ausreichendes Ernährungsangebot unter Berücksichtigung individueller, kulturell-religiöser Besonderheiten und auf die Gesundheitsvorsorgemaßnahmen in einer Kindertageseinrichtung - u. a. der Nachweis der Vorsorgeuntersuchungen, der Früherkennung von Entwicklungsverzögerungen/Behinderungen, Angebote zur Körper- & Zahnpflege, die Einhaltung des Infektionsschutzgesetzes (Anm.: Die ab dem 1.3.2020 eingeführte 'Impfpflicht' gegen Masern wird darin noch nicht erwähnt) oder die ärztlich verordnete Medikamentenabgabe an chronisch/allergisch erkrankte Kinder.

3.2 Professionelle Grundhaltung, Bildungsverständnis & Bildungsziele – Pädagogische Gruppenarbeit mit einem halboffenen Raumkonzept
oder: "Wege entstehen beim Gehen"

In Übereinstimmung mit unserem Leistungsangebot und dem Bewusstsein, eine sehr große Verantwortung für eine positive Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Kindes in seinem entsprechenden Alter zu haben, möchten wir - in Absprache und Zusammenarbeit mit den Eltern - unseren Kindern eine Unterstützung sein, indem wir intensiv daran arbeiten,

- jedes Kind durch unsere Angebote zu erreichen bzw. ihm gerecht zu werden
- die soziale, emotional-affektive, kognitive, psycho- und sensomotorische Entwicklung individuell und altersgemäß zu fördern
- dass jedes Kind sich zu einer 'selbstständigen Persönlichkeit' entwickeln kann, da die dafür notwendigen Grundlagen bereits in diesem Alter gelegt werden müssen
- durch die Einbeziehung des sozialen Umfeldes mit seinen Normen und Regelungen und den aktuellen gesellschaftspolitischen Entwicklungen und Lebensbedingungen die Kinder auf ihre Zukunft mit all ihren möglichen Veränderungen - bspw. die Schule als nächsten größeren Lebensabschnitt - vorzubereiten.

In diesem Sinne kommt den Kindertageseinrichtungen und der Qualität, dem 'Wert' ihrer Arbeit bzw. ihres Angebotes eine entscheidende, elementare Bedeutung zu: Sie sind neben den Eltern wichtiger Impulsgeber für eine fördernde Entwicklung der Kinder, damit sie den Herausforderungen ihrer (unmittelbaren) Zukunft begegnen können und mit diesen umzugehen lernen.
Wir möchten - gemäß den unterschiedlichen Qualifikationen unserer Mitarbeiter*innen - Anregungen für eine konstruktiv-positive, altersadäquate körperliche, geistige und soziale Entwicklung der Kinder geben. Dabei ist es für uns äußerst wichtig nicht nur zu beachten, dass jedes Kind sich von den anderen bezüglich seiner Persönlichkeit und Individualität bzw. seiner sozialen und kulturellen Herkunft unterscheidet, sondern dass wir diese Unterschiede zum Gegenstand unserer pädagogischen Arbeit bzw. Angebote machen. (Selbst-)Beobachtungen inkl. entsprechender Dokumentationen, Situationsanalysen, kindbezogene Entwicklungsgespräche mit den Eltern, Fallbesprechungen und ggf. kollegiale Beratung im Team (und bei Bedarf mit den jeweiligen Therapeutinnen) geben uns Aufschlüsse für eine umfassende, altersgemäße Betreuung und Förderung unserer Kinder. Sie helfen uns, die Grundbedürfnisse unserer Kinder, die wir sehr ernst nehmen, zu erkennen.

Kinder und Erwachsene sollen sich im Wackelzahn wohl fühlen und die Wertschätzung sowie die Anerkennung ihrer Persönlichkeit erfahren. Institutionen, die vorrangig in der Frühförder-, Elementar- bzw. Vorschulpädagogik tätig sind, müssen sich als 'Erziehungspartner' der Eltern begreifen: Kindertagesstätten u. ä. Einrichtungen werden in erster Linie den Erziehungsprozess ergänzen, können die elterliche Rolle aber nicht *ersetzen*. Vordergründig prägt - neben einer entsprechend strukturierten, vertrauensvollen Raum- und Angebots-Atmosphäre - der Beziehungs- und Kommunikationsaufbau zu den Kindern und deren Eltern unsere pädagogische Grundhaltung:

- Die Achtung der Würde jedes einzelnen Kindes: feinfühliges Wahrnehmen ihrer elementaren Bedürfnisse

- Die Achtung der Würde der Eltern: gegenseitiger Respekt & gegenseitige Wertschätzung
- Der Aufbau einer empathischen, emotionalen, vertrauensvollen partnerschaftlichen Beziehung zueinander
- Das Befördern der Kontaktaufnahme bzw. die Hilfestellung bei der Bewältigung von Stress-/ Konfliktsituationen v. a. in der ersten Zeit der Eingewöhnung
- An den bereits vorhandenen Kompetenzen der Jüngsten ansetzen, diese weiterentwickeln und dabei auch den Eltern beratend und unterstützend zur Seite zu stehen

Für uns Pädagog*innen muss der dem Erziehungsprozess inhärente Widerspruch vom - z. T. mit den Eltern abgestimmten - führenden Begleiten des Kindes einerseits und dessen intrinsische Motivation nach selbständigem Lernen andererseits im täglichen Lehr- und Lernprozess neu angenommen bzw. gelöst werden. Wir sind gleichermaßen Vorbild und (Lern-)Impulsgeber wie auch Partner für unsere Kinder. In dem Maße, in dem wir Kritik an dem Verhalten der Kinder üben dürfen und müssen, sind wir auch für Kritik empfänglich – nicht nur von den Eltern, auch von den Kindern (*s. dazu auch Kapitel 3.13*)! Wir sind zugleich Lehrende und Lernende: Wir lernen, die Welt mit Kinderaugen zu betrachten, ihre eigensinnige Art zu schätzen, sich die Dinge der Welt zu erschließen. Auf dieser Basis entwickeln wir unser methodisch-didaktisches Rüstzeug ständig weiter.

Pädagogische Gruppenarbeit mit einem ‘halboffenen‘ Raumkonzept: Gestaltung der Angebote bzw. Projekte

In der Kita Wackelzahn wird prinzipiell situations- und handlungsorientiert gearbeitet: Es werden regelmäßig Lernsituationen organisiert, die sowohl vom Weg als auch vom Ergebnis, vom ‘Handlungsprodukt’ her ***offen***, sprich: von den pädagogischen Fachkräften nicht grundsätzlich vorgegeben sind. Dahinter steckt das bereits erwähnte bzw. im Wackelzahn angewendete pädagogische Prinzip, die Eigeninitiative, Selbsttätigkeit und Selbständigkeit, die Phantasie und Kreativität und letztendlich die Problemlösekompetenzen der Kinder zu fördern.
Seit dem Kita-Jahr 2010/2011 arbeitet der Wackelzahn wieder mit ’festen‘ Gruppen im Rahmen halboffener Raumstrukturen. Das bedeutet, die tägl. pädagogische Arbeit orientiert sich seitdem an einem festgelegten, transparenten ***Raumnutzungsplan*** (*siehe Anhang*): montags verbringt jede Gruppe den gesamten Vormittag in ihrem jeweiligen '*Stammraum'.* An den weiteren Wochentagen (bis auf den 'offenen' Mittwoch, s. u.) wechseln die Gruppen in denjenigen Funktionsraum, der für den jeweiligen Tag für sie vorgesehen ist. Auf diese Weise ist gewährleistet, dass unsere Elementarkinder beständig in den Genuss kommen, die an den Hamburger Bildungsempfehlungen orientierten Funktionsräume regelmäßig nutzen zu können.
Die **(Paten-)Gruppen**, begleitet von jeweils zwei bzw. drei (in den Gruppen mit Integrationskindern) pädagogischen Fachkräften, sind bezüglich des Alters, des Geschlechts und der kulturellen Herkunft heterogen zusammengestellt. Dabei ist eine pädagogische Fachkraft bzw. *Pat*in* im Elementarbereich für durchschnittlich 8 bis 12 Kinder verantwortlich (in der Krippe für 4-6 Kinder). Insgesamt gibt es im Elementarbereich neben unserer Vorschulkindergruppe (der *Vorschulbande)* vier weitere Wackelzahn-Gruppen - in der Krippe zwei. In allen Ele-Gruppen werden gegenwärtig Integrationskinder betreut. Die *Vorschulbande* der Kita Wackelzahn verfügt mit dem *Eltern-Kind-Treff* über einen eigenen *Basisraum*, in dem intensive Vorschularbeit in der Zeit von 9:00-12:30 stattfindet *(siehe Kapitel 3.17)*.
Mind. einmal in der Woche gibt es einen ***Offenen Tag***: An diesem Tag stehen den Wackelzähnen im Elementar- wie im Krippenbereich je nach persönlichem Wunsch bzw. Interesse des einzelnen Kindes alle Räume mit ihren jeweiligen Angeboten am Vormittag 'zur freien Verfügung'! Daneben ist es nach wie vor möglich, dass einzelne Funktionsräume im Rahmen kurzzeitiger Projekte nach Absprache mit allen anderen Kolleg*innen über mehrere Wochentage ‘geblockt‘ werden.
Bedeutende methodisch-didaktische Bausteine aus der *Offenen Arbeit* wurden auch in den gruppenpädagogischen Alltag des Wackelzahns integriert: u. a. das *Offene* Frühstück, offene Angebots- bzw. Freispielphasen am Nachmittag, ’auf Wunsch‘ der selbständige Raumwechsel einzelner Kinder in Abstimmung mit dem jeweiligen Kolleg*innen, die spezifische Angebotsplanung (z. B. für Klein- und Kleinstgruppen) und v. a. auch die regelmäßige, z. T. gruppenübergreifende Projektarbeit.

V. a. auf die gruppenübergreifenden Settings & Angebote im Wackelzahn hatten/haben die notwendigen Schutz-Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Corona-Virus einschneidende Auswirkungen: Seit der 2. Märzhälfte 2020 wurden/werden die Wackelzahn-Kinder in festen Gruppen von festen Fachkräfte-Teams betreut, bis zur Wieder-aufnahme des 'eingeschränkten' Regelbetriebes im Juli 2020 gab es keine gruppenübergreifende Früh- und Spätdienste, keine gruppenübergreifende Angebote/Projekte/Ausflüge, kein 'offenes Frühstück', keinen 'offenen Nachmittagsimbiss', keinen 'offenen' Mittwoch! Anfänglich wurde die strikte Reduzierung der Gruppengrößen empfohlen – und diese aber mit der Wiederaufnahme von immer mehr Kindern gemäß des 'Stufenplans zur weiteren Kitaöffnung' der Behörde ab Mai 2020 schrittweise erweitert.
Die Ele-Gruppen konnten/können die Funktionsbereiche im Wackelzahn - in Anlehnung an den Raumnutzungs-plan - weiterhin von Tag zu Tag innerhalb einer Woche wie gewohnt wechseln/nutzen; die Nutzung der Sanitär-bereiche fand/findet ausschließlich gruppenbezogen statt und wurde/ist jedem Funktionsraum fest zugeordnet. Die Krippengruppen und die Vorschulgruppe verblieben/verbleiben in ihren Bereichen bzw. im Eltern-Kind-Treff. Das ca. 1,3 ha große Kita-Außengelände wurde/ist in mehrere Bereiche aufgeteilt, so dass parallel/zeitgleich prinzipiell alle Gruppen auf dem Außengelände spielen konnten/können…
Seit der Wiederaufnahme des Regelbetriebes gilt: Die Funktions- & Essbereiche sowie das Außengelände der Kita werden nach wie vor zu keiner Zeit gruppenübergreifend genutzt. Lediglich im Frühdienst und nach dem Nachmittagsimbiss inkl. Spätdienst werden die 5 Ele-Gruppen in 2 getrennten 'Kohorten' betreut bzw. die verbleibenden Krippenkinder zusammengelegt. Aufgrund der Belegungsentwicklung - seit dem Sommer 2020 sind wieder über 90 % der Kinder gemessen an der Gesamtkinderzahl regelmäßig in der Kita anwesend! - müssen wir auf diese organisatorische Maßnahme unter Berücksichtigung der vorhandenen personellen Ressourcen zurückgreifen!

Insofern ist es von entscheidender Bedeutung und (tägliche Herausforderung zugleich) für eine erfolgreiche **halb*offene, Funktionsraum- bzw. Gruppen-pädagogische Arbeit*** mit entsprechend entwickelten, individual- und gruppendynamischen Lernprozessen, dass die Angebote in Bezug auf Inhalte, Material, Einstieg etc. altersadäquat bzw. didaktisch angemessen aufbereitet und somit für alle Kinder verständlich bzw. nachvollziehbar sind. Und damit unsere Kinder schrittweise in diese täglichen Arbeits- bzw. Sozialstrukturen mit all ihren Abläufen, Prinzipien und Regeln hineinwachsen, ist deren kontinuierliche, quasi verbindliche Umsetzung unumgänglich. Dass auf diese Weise zudem eine ständig wachsende Vertrautheit der Kinder mit der räumlich-materiellen Ausstattung unseres 'Hauses der vielfältigen Funktions- bzw. Themen-Räume' heranwächst, versteht sich von selbst.
Methodisch-inhaltlich gelehrt bzw. gelernt wird mit allen Sinnen, ganzheitlich und interdisziplinär. Emotional-affektives und körperbestimmtes Erfahrungslernen sichert nachhaltige, bewusstseins-fördernde bzw. -verändernde und somit (Ich-)identitätsbildende Lernerfolge: von materiellen, konkret ausgeführten Tätigkeiten schrittweise zu 'geistig verinnerlichten' Tätigkeiten. Dabei entwickeln sich mögliche thematische Schwerpunkte auch aus den jeweiligen Qualifikationen und Fortbildungen der pädagogischen Fachkräfte, u. a. in den Bereichen *Kreatives Arbeiten*, *alltagsintegrierte Sprachbildung, Rollenspiel- und Theaterprojekte, Bewegungsangebote* ohne/mit *Musik*, *naturwissenschaftliche Früh-förderung/BNE*.

3.3 Beziehungen aufbauen und gestalten

Die Beziehungsvolle Pflege zu unseren Kindern in der Kita Wackelzahn ist einer der wichtigsten Kernprozesse in der pädagogischen Arbeit. Unser Ansatz basiert auf Respekt und Achtung vor der individuellen Persönlichkeit des Kindes. Grundstein der Beziehungsvollen Pflege ist die Erfüllung der kindlichen Bedürfnisse nach körperlichem Wohlbefinden, Sicherheit und liebevoller Zuwendung. Ziel ist es, die Entwicklung der Kinder u. a. in den Bereichen "Selbstständigkeit" und "Wahrnehmung von Selbstwirksamkeit" zu stärken.
Für unsere alltägliche Arbeit bedeutet es, ganz basal, dass jegliche Handlungen, die wir mit den Kindern durchführen - sei es das Wickeln, das Begleiten zur Toilette, Unterstützung beim Umziehen u. ä. - sprachlich und liebevoll begleiten. Dies hat nicht nur einen sprachbildenden Schwerpunkt, sondern eben auch einen beziehungs- und vertrauensbildenden Wert. Und dieser wiederum bietet eine 'solide Grundmauer' für eine positive Entwicklung des Kindes.
Bei uns im Haus geschieht nichts gegen den Willen des Kindes. Die Kinder können selbstbestimmt entscheiden, wer sie bspw. zur Toilette oder auch zum Wickeln begleitet. Selbstbestimmung bzw. Partizipation sind wichtige Grundpfeiler in unserer Arbeit (*s. Kapitel 3.7*).

Das pädagogische Fachpersonal setzt sich sorgfältig mit den ‘Gewohnheiten‘ der Kinder auseinander. Die durch die vorangegangenen Aufnahmegespräche gesammelten Informationen werden im Team besprochen, sodass sich jeder pädagogische Mitarbeiter bestmöglich auf das Kind und seine Gewohnheiten/Besonderheiten einstellen kann. Hierzu findet im Rahmen unserer Team-Dienstbesprechungen ein regelmäßiger fachlich-themenbezogener Austausch statt, sodass ggf. Situationen, Umgangshandlungen etc. angepasst werden können.

Die Kinder sind ‘Maß-gebend‘ in jeglichen Situationen! Orientiert an dem Entwicklungsstand, am Tempo und an den Fähigkeiten des Kindes werden Herausforderungen in partizipativer Zusammenarbeit mit den Kindern bzw. in Abstimmung mit den Eltern, z. B. in Bezug auf die Sauberkeitserziehung (Stichwort: Trocken werden), angepasst. Bei diesen sehr sensiblen Gegebenheiten/ Vorgängen ist persönliches wie fachlich-bedingtes Einfühlungsvermögen und vertrauensvolle Geborgenheit von höchster Wichtigkeit!

Je länger die mit der Corona-Krise verbundenen Einschränkungen für das Aufwachsen der Kinder anhielten und damit u. a. auch die gewohnte Betreuung in den Kitas ausgesetzt wurde bzw. nur eingeschränkt zur Verfügung stand, desto herausfordernder hat sich auch die ‘Beziehungsarbeit‘ mit den Kindern nach ihrer Wiederaufnahme in die Kita gestaltet: Einerseits entwickelten die Kinder Verständnis & Automatismen im Umgang mit dieser Krise (z. B. hinsichtlich der zu beachtenden, intensiveren Hygiene-Maßnahmen) und freuten sich (überwiegend) einfach nur, wieder in ‘ihre‘ Kita gehen zu dürfen. Andererseits haben sie viele Einschränkungen v. a. bzgl. des Kontakts untereinander (bspw. keine offenen Settings oder ‘spontane‘ Begegnungen außerhalb der eigenen Gruppe), aber auch im eigenen familiären Umfeld z. T. extrem verunsichert oder gar verängstigt!

Beziehungsvolle Pflege in Stichworten:

- ✓ *Die Achtung der Würde jedes einzelnen Kindes: feinfühliges Wahrnehmen der elementaren Bedürfnisse v. a. auch nach körperlicher Nähe (aber auch Distanz!)*
- ✓ *Rücksichtsvoller, vertrauensvoller Umgang mit sensiblen und krisenbehafteten Situationen*
- ✓ *Wahrung der persönlichen Grenzen der Kinder*
- ✓ *Die Individualität der Kinder wird respektvoll behandelt*
- ✓ *Das Gestalten von fürsorglichen Situationen*
- ✓ *Individuell, angepasste Förderung/Unterstützung ↔ Sprachliche Begleitung jeglicher Situationen*

Unsere Arbeit mit den Jüngsten bzw. 0- bis 3-jährigen

Unsere Ziele in der päd. Arbeit mit unseren Kleinsten sind geprägt durch die Förderung ihrer Selbständigkeit anhand von Selbstverwirklichungs- und Selbstbildungsprozessen. Insbesondere für diese Altersgruppe gilt: Bildung ist ein aktiver, selbst gesteuerter und ganzheitlicher, auf Emotionen begründeter und alle Körpersinne ansprechender Prozess. Jede Erfahrung, die ein Kind von Beginn an macht, fördert die Entwicklung neuronaler Vernetzungen im Gehirn, die Konstruktion von Denk-strukturen. Kleinkinder entwickeln ihr Denken, ihren Intellekt übers Handeln. In diesem Sinne ist Bildung = **Selbst-Bildung.**
Stabile Bindungs- bzw. Beziehungsfundamente zwischen den Kindern und ihren päd. Bezugspersonen sind die Basis für kindliche Selbstbildungsprozesse. Sie finden dann statt, wenn Kinder an 'Vertrautes' anknüpfend neue Erfahrungen wagen. Wichtigste Voraussetzung dafür ist die Förderung der Entwicklung einer psycho-emotionalen Stabilität (Stichwort: *Resilienzkompetenzen*). Es ist wichtig, dass sich die Kleinsten wohl und geborgen fühlen, sich integrieren, von den Angeboten profitieren, sich Kompetenzen aneignen und ihrer Fähigkeiten bewusstwerden können. Dafür bieten wir folgende Voraussetzungen, die zur individuellen Entwicklung nicht nur von kognitiven oder psychomotorischen, sondern eben auch von kommunikativen, sozialen und empathischen Kompetenzen beitragen:

- Jedes Kind muss elternbegleitet bzw. Bezugspersonen-orientiert eingewöhnt werden
- Unsere Jüngsten erfahren emotionale, liebevolle Zuwendungen, viel Aufmerksamkeit, eine hohe Antwortbereitschaft durch das päd. Fachpersonal bzw. durch die Bezugs-Erzieher*innen/*Pat*innen*

- Die persönlichen und kommunikativen Erfahrungen im Rahmen der täglichen Körperpflege, Sauberkeit & Hygiene
- Sprachliche Stimulation und Unterstützung der Kommunikationsversuche - eine entscheidende Herausforderung v. a. bei den jüngsten Kindern!
- Aktive, altersgemäße Entwicklungsbegleitung & -anregungen durch die päd. Fachkräfte, ebenso wie angemessene Freiräume und Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder, um selbständig agieren zu können
- Raumbereiche mit motorischen und kreativ-gestalterischen Schwerpunkten
- Die Bereitstellung senso- und psychomotorischer Erfahrungsfelder: Sinnes- & Experimentierflächen/ -räume für Kopf, Hand & Fuß, kurz: für alle Körpersinne
- Freund- bzw. Spielpartnerschaften für Kinder verschiedenen Alters fördern, um anhand von Nachahmungsverhalten bzw. entsprechenden Spielsituationen das selbstinitiierte Lernen vielfältig zu verstärken
- Respektierung der kindlichen Zeitvorstellungen

Insgesamt ist die Betreuung von max. 32 Kindern im Alter v. 2 Monaten (8 Wochen) bis 3 Jahren in unserer Krippe möglich. Für die pädagogische Arbeit mit ihnen stehen mittlerweile sechs pädagogische Fachkräfte zur Verfügung. Bei Bedarf werden sie regelmäßig von bis zu vier weiteren Fachkräften aus dem Elementarbereich unterstützt *(s. Anhang - Organigramm*). Unsere Krippen-Erzieher*innen gehen dabei grundsätzlich auf die Bedürfnisse der Kinder, auf ihre Interessenlagen, ihre Neugier ein und setzen diese in altersadäquate Angebote um. Im Rahmen bestimmter 'offener' pädagogischer Settings - z. B. beim *Offenen Frühstück* - werden die Kinder sowohl in altersheterogenen als auch -homogenen Gruppen betreut. Partizipative Settings werden ebenfalls in den Alltag eingebaut: Jeden Tag wird im regelmäßigen Wechsel ein Kind zum sogenannten 'Tages-Kind' und bestimmt an dem Tag u. a. die Auswahl der Kinderlieder und -spiele im Morgenkreis.

3.4 Gemeinsames Gestalten von Übergängen

Aufnahme und Eingewöhnung

Am Wackelzahn interessierte Eltern führen zu Beginn ein Erstgespräch mit der Kitaleitung. In diesem Gespräch geht es um die Rahmenbedingungen sowie die individuelle Familiensituation. Gemeinsam mit der Leitung begeben sich die Eltern auf eine Führung durch die Räumlichkeiten, um hierbei einen lebendigen Eindruck von der Kita und ihren Mitarbeitern zu bekommen.
Nach erfolgter Anmeldung nimmt nun die/der zukünftige Bezugs-Erzieher*in (= 'Patin/Pate') ihrer-/seinerseits Kontakt zur Familie auf, um einen Termin für das Aufnahmegespräch zu vereinbaren. In dem Gespräch geht die/der Patin/Pate intensiv und individuell auf die Familie bzw. auf familiären Gegebenheiten ein, werden die Wünsche, Vorstellungen und Ängste gleichermaßen berücksichtigt und besprochen. Des Weiteren werden auch Schlaf- und Essgewohnheiten und andere Besonderheiten des Kindes und seiner Familie abgestimmt. Wir möchten auf diese Weise eine grundlegende vertrauensvolle Beziehung zu Eltern und Kind aufbauen. Die Kompetenzen der Eltern werden geschätzt und sie somit als 'erster Experte' fürs eigene Kind wahr- bzw. ernstgenommen.

Nach Aufnahme des Kindes wird das Kind durch den/die Gruppen- bzw. Bezugs-Erzieher*in mit einem persönlichen Willkommensbrief offiziell begrüßt. Die nun beginnende Eingewöhnungsphase kann nur zusammen mit einer primären Bezugsperson des Kindes gelingen, da diese das Kind am besten kennt und dessen Vertrauen besitzt. Auf Grundlage des dadurch bei dem Kleinkind vorhandenen soliden Sicherheitsgefühls kann sich die Patin/der Pate ihm nun nähern und direkter zuwenden - ohne sich dabei aufzudrängen - und die Beziehung zu ihm täglich intensiver gestalten. Erst dann kann sich das Elternteil phasenweise entfernen - mit immer länger währenden Zeitintervallen.
Die Dauer der Eingewöhnungszeit richtet sich danach, wie schnell bzw. gut sich das Kind an die neue Umgebung gewöhnt. Je nach Alter bzw. Entwicklungsstand des Kindes, je nach der für die Eltern bzw. für das Kind benötigte Zeit des 'Loslassens' erstreckt sich diese Phase somit über einen Zeitraum von i.

d. R. zwei bis vier Wochen. Diese Eingewöhnungsphase kann jedoch individuell angepasst werden. In dieser Zeit begleiten und unterstützen die Eltern - in wenigen Fällen auch die Großeltern - den Eingewöhnungsprozess. (Allerdings gibt es Ausnahmen, z. B. bei kurzfristiger Arbeitsaufnahme der Mutter/Eltern, so dass keine Eingewöhnungszeit im o. g. Sinne mehr möglich ist!). In Ausnahmefällen, wenn es bspw. zu einer erneuten Eingewöhnungsphase aufgrund einer begründeten längerfristigen Abwesenheit des Kindes in der Kita kommt, wird diese in Abstimmung mit den betroffenen Eltern quasi ‘wiederholt‘ – mit allerdings kürzeren Verläufen innerhalb der einzelnen Phasenstufen…

Eingewöhnungsphasen nach dem 'Berliner Modell'

Diese **vier** Stufen - in Anlehnung an das Berliner Modell - sind für die Eingewöhnung sowohl von neuen Elementar- als auch Krippenkindern für alle Wackelzahn-Pädagog*innen maßgebend:

1. Frühzeitige Informationen der Eltern

Wir informieren die Eltern über ihre Rolle bei der Eingewöhnung im Rahmen des Aufnahmegespräches, über den geplanten Ablauf insgesamt, stärken Sie in ihrer Rolle als ‘emotionaler Bindungspartner‘ für ihr Kind und erläutern ihnen die Wichtigkeit ihrer Anwesenheit hinsichtlich der (Weiter-)Entwicklung von Resilienzkompetenzen ihres Kindes während des Eingewöhnungsprozesses.

2. Grundphase

Ein Elternteil kommt in der ersten Eingewöhnungswoche mit dem Kind in unseren Elementar- bzw. Krippenbereich. Beide gewöhnen sich für ca. eine Stunde an die neue Umgebung und gehen dann wieder. In diesen ersten Tagen findet i. d. R. kein Trennungsversuch statt. Das Elternteil verhält sich weitestgehend ’passiv‘, schenkt dem Kind aber seine volle Aufmerksamkeit - das Elternteil als sichere Basis! Die pädagogische Fachkraft/Pat*in des Kindes nimmt vorsichtig Kontakt auf - je nach persönlicher, professioneller Einschätzung der vorhandenen individuellen Befindlichkeiten des Kindes und/oder des Elternteils.

3. Stabilisierungsphase

Im Krippen- sowie Elementarbereich verabschiedet sich das Elternteil nun vom Kind und verlässt den Gruppenraum, verweilt aber in der Kita. Für beide Altersgruppen gilt: Der Anwesenheitszeitraum des Kindes in der Kita wird größer. Dieser Zeitraum wird individuell zwischen Patin/Paten und Elternteil täglich besprochen. Die Zeit variiert je nach Verfassung des Kindes. Das Kind macht sich mit dem wertschätzenden Klima, den täglichen Abläufen und den Regeln vertraut – eine wesentliche Grundlage für gelingende Resilienz!
Im Idealfall isst das Kind in der 2. Woche bereits mit. Für die Krippe gilt: Erste Beteiligung der/des Patin/Paten beim Füttern und Wickeln unter Beobachtung des Verhaltens, der Reaktion des Kindes.

4. Schlussphase

In der 3. bis 4. Woche hat sich das Kind an den kompletten täglichen Betreuungszeitraum gewöhnt. Das Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist erst dann beendet, wenn das Kind sich schnell von der/dem Patin/Paten trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielend die für sich neue, spannende bzw. anregende Kita-Umgebung erkundet, eine hohe Anstrengungsbereitschaft bei der Bewältigung neuer Aufgaben erkennen lässt und erste positive Kontakte zu Gleichaltrigen aufnimmt: Damit hat das Kind diesen ‘unbekannten, risikobehafteten Übergang‘ von dem geborgenen, sicheren Zuhause in die Kita bewältigt!
In der Krippe kann dann der Versuch gestartet werden, das Kind nach dem regelmäßigen Mittagessen schlafen zu legen.

Der Eingewöhnungszeitraum bezieht sich in der Regel auf max. 4 Wochen. Die Zeiten könne je nach Kind variieren und ggf. angepasst/verlängert werden, falls die Pädagog*innen den Eindruck gewinnen, dass eine längere Eingewöhnungszeit nötig ist, um eine stabile Resilienzentwicklung sicher zu stellen.
Die neuen Kinder - darunter auch die Integrationskinder - werden gleichermaßen auf jede/n einzelne/n (heil-)pädagogischen Mitarbeiter*in bzw. Pat*in der Kita verteilt. Dabei muss allerdings beachtet werden, dass die Eingewöhnungsphasen der Kinder nicht mit Abwesenheitszeiten wie Urlaub oder Fortbildungen der neuen Bezugsperson kollidieren. Zudem ist die zweite Fachkraft der Gruppe zugleich eine zweite Bezugsperson für das neue Kind, falls die/der eigentlichen Patin/Pate z. B. aus krankheitsbedingten Gründen ausfällt.

Es zeigt sich immer wieder, dass sich einige neue Kinder in den ersten Wochen kaum von ihren Pat*innen lösen, die sich dann entsprechend intensiver um das Kind kümmern. Sobald die Kinder allerdings mit der Kita, ihren Räumlichkeiten, Raumausstattungen, Materialien und mit den anderen Kindern wie pädagogischen Mitarbeiter*innen vertraut sind, sind sie quasi 'angekommen bzw. integriert' und können somit ihre Reise durch die Kita-Zeit starten!

Mit 2 oder mit 3 Jahren in den Elementarbereich - Die Arbeit mit den Zweijährigen in altersheterogenen Gruppen

Für alle Mitarbeiter*innen der Kita Wackelzahn ist es eine große Herausforderung, die so genannten 'früh entwickelten' zwei- bzw. fast dreijährigen Kinder nach vorheriger Absprache mit ihren Eltern in die grundsätzlich altersgemischten Gruppen - mit zwei- bis fünfjährigen Kindern - des Elementarbereichs zu integrieren, zumal unsere Jüngsten mehr Aufmerksamkeit bzw. individuelle Zuwendung als die Älteren benötigen. Diese für alle Beteiligten höchst sensible Phase des Übergangs vom Krippen- in den Elementarbereich wird in gemeinsamer Absprache zwischen den Eltern und den päd. Krippenfachkräften bzw. jeweiligen Pat*innen und den neuen Pädagog*innen/Bezugserzieher*innen aus dem Elementarbereich koordiniert und initiiert. Grundsätzlich werden die (fast) dreijährigen, 'neuen' Elementarkinder von ihrem/r neuen Bezugs-Erzieher*in zu Beginn deutlich enger begleitet. Dies geschieht u. a. im Rahmen der täglichen Angebote, die für alle Altersgruppen im Elementarbereich erstellt werden. Dabei werden sie i. d. R. nicht nur von dem/r Erzieher*in selbst, sondern auch von den älteren Kindern tatkräftig unterstützt.
Auf diese Weise bekommen auch diese Kinder einen angemessenen, 'gezielten' Einstieg in die gruppengeprägte pädagogische Struktur von Angebot, individuellem Bedürfnis und des gemeinschaftlich zu arrangierenden 'Interessenausgleichs' - grundlegende Voraussetzungen für einen gelingenden Übergang aus der Krippe in den Elementarbereich. Und sie haben prinzipiell den gleichen Tagesrhythmus wie die älteren Elementarkinder – allenfalls mit Ausnahme der längeren Ruhe- bzw. Schlafphasen nach dem Mittagessen. Die dafür räumlichen und hygienischen Voraussetzungen, um den täglichen Bedürfnissen dieser Altersgruppe unter Berücksichtigung der gesetzlichen Anforderungen gerecht zu werden, sind im Elementarbereich der Kita vorhanden. In den Sanitärbereichen sind mittlerweile zwei (Klapp-)Wickeltische nebst einer Dusche eingebaut Und: Die Kinder können sich bei Bedarf in die vorhandenen Ruheecken der Räume zurückziehen und/oder nutzen unseren neuen Snoezelenraum *(s. Kapitel 3.5*) - mittlerweile auch für die Ruhe-/Schlafenszeiten nach dem Essen - regelmäßig.

3.5 Räume und Außengelände der Kita Wackelzahn

Das Außengelände der Kindertagesstätte

Die Kindertagesstätte Wackelzahn grenzt nahezu direkt ans *Grüne Zentrum*. Dementsprechend ist auch das ca. 1,3 ha große Kita-Gelände geprägt: Naturnahe, kindgerechte Gestaltung rund um das Haus mit

- ✓ einem großen Baumbestand (mit Eichen, Kastanien, Birken …), viel Stamm- bzw. Totholzmaterial und einigen Obstbäumen
- ✓ mit Blumen bzw. Zierpflanzen und eigenem *Kinder-Bauerngarten* für die Elementar-Gruppen mit Obst- & Gemüseanbau und Kräuterspirale, 'Insektenhotel'...
- ✓ einem großen Hainbuchenspalier
- ✓ einer Spiel- & Kletterlandschaft *Strandgut* mit halb versunkenem Piratenschiff und Aussichtstürmen, sowie einen Abenteuerkletterparcours 'Am Hang'
- ✓ einem kleinen, Anfang 2021 umzubauenden Kletterseilgarten,
- ✓ mit verschiedenen 'Skulpturen', u. a. die '3 Schweine'
- ✓ mehreren Sandspielbereichen bzw. Erdhügel, Baumscheiben, Steinen verschiedenster Art und Größe
- ✓ eine Wasserpumpe mit Wasserlauf und Matschbereich - 'überspannt' von einem großen Sonnensegel
- ✓ Rutsche und Vogelnestschaukel
- ✓ einem kleinen Bolzplatz
- ✓ ein Bauwagen mit integrierter Holzwerkstatt bzw. 2 Werkbänken mit Werkzeug f. Kinder im Kita-Alter!
- ✓ einem weiteren Sandspielbereich sowie einem kleineren Bauerngarten mit 'Insektenhotel' für unsere Vorschulkinder vor dem Eltern-Kind-Treff – ab 2021 ebenfalls von einem großen Sonnensegel 'geschützt'

Weiterhin stehen auf dem Außengelände gegenwärtig drei Geräteschuppen und eine 'Spielzeugkiste', in denen sich unterschiedlichste Kinderfahrzeuge, Sandkisten-Spielzeug und (Kinder-)Gartengeräte sowie 'Bierzelttische & -bänke', Festzelt und kleine Garten-Faltpavillons befinden.
Der Außenspielbereich für die Krippenkinder ist in das Gesamtgelände integriert, gestalterisch durch Benjeshecke, Hainbuchenspalier, einer Lehm- & Feldsteinmauer und Flechtweidenzaun aber deutlich v. Spielbereich der Elementarkinder getrennt!
Prägendes Element im kl. Außenspielbereich f. d. Jüngsten ist der mit Eichenholzstämmen eingerahmte und von einem Sonnensegel 'überdachte' Sandspielbereich, der im Sommer direkt durch die Terrassentüren beider Gruppenräume zu erreichen ist. Im weiteren Geländeverlauf befinden sich dann ein kleiner Kletter-/Balancierparcours, eine Kleinkindschaukel, eine Kräuterspirale und ein Fussfühlpfad ab 2021. Zudem steht neben der Terrassentür eine Holzkiste, in der Sandspielzeug und Fahrzeuge untergebracht werden. An die Holzkiste angrenzend liegt ein Blumen- & Kräuterbeet. An der Gestaltung des Beetes dürfen sich die kl. Wackelzähne beteiligen.
Südlich grenzt das Außengelände an einen aus natürlichen Quellen gespeisten See, der durch einen hohen, stabilen Metallzaun vom Kita-Gelände abgetrennt für die Wackelzähne nicht zugänglich ist.

Die Räume der Kindertagesstätte: Elementar- & Vorschulbereich

Die Gestaltung, Ausstattung & Nutzung der Räume gründen prinzipiell auf das pädagogische Konzept bzw. Leistungsangebot der 'Offenen Arbeit'. Es gibt spezielle *Funktionsräume* und ganze *Funktionsbereiche*, die unter der Woche von allen Kindern genutzt werden. Die Räume/Bereiche sind in Anlehnung an die *Hamburger Bildungsempfehlungen (s. Kapitel 3.8)* umfangreich und behindertengerecht ausgestattet, sodass **alle** Kinder dort vielfältige Rollen- wie auch rollenübergreifende Sinnes- bzw. Körper- und Geistes-erfahrungen machen können:

- der großflächig überdachte (ideal zwecks 'Parken' der Kinderkarren!) Eingangsbereich mit ***Bibelecke, Elterninfowänden & digital. Bilderrahmen***
- ***Kreativbereich/Atelier*** f. kleine Künstler
- ***Wasser-Werkstatt & Snoezelenraum***
- der große ***Bau-Raum mit Mathe-Werkstatt*** (und nicht zu vergessen: die ***Holz-Werkstatt*** im Bau-wagen!)
- Eine weitere kleine ***Bau- bzw. Bewegungsecke*** im Flurbereich

- der ***Rollenspielbereich*** mit **Kinder-Küche, kl. Theaterbühne, Lehmhaus & Werkbereich** zum Nähen und Basteln
- die zwei ***Bewegungsbereiche*** (sowohl im Erdgeschoss, - als auch im Obergeschoss/Multiraum)
- zwei pädagogisch nutzbare Bereiche im ***Kinderrestaurant***

Im Kreativbereich (‘Schmetterlingsraum‘) befinden sich das Atelier mit **großer Malwand** nebst **Staffeleien** sowie kleineren Einheiten wie dem **Lehm- & Knettisch, der Schreibwerkstatt**, einem **'Maltisch auf Rädern'** u. ä.
Angrenzend befindet sich die **Wasser-Werkstatt** mit einer **Wasserrinne** und **Sand- bzw. Matschtischen**. Und inzwischen wurden die zwei daran angrenzenden Räume zusammengelegt und zu einem **Snoezelen-raum** u. a. mit **Wassersäulen, Wasserbett, Musikanlage, Liegepodest & Sitzsäcken/-polster, Motiv- bzw. Effekträdern, Spiegel & Spiegelkugel, Faseroptiken und Sternen-Teppich** umgebaut.

Die ***große Bau-Werkstatt*** (‘Igelhöhle‘) ist ebenfalls in kleinere Bereiche/(Mathe-)Ecken unterteilt und wird geprägt durch den offenen, in den Raum wirkenden ***Baubereich*** mit bis zu sieben Baupodesten und großformatigem Bau- & Konstruktionsmaterial - z. B. Bausteinhocker, Hohlbausteine, Baumscheiben - wie auch durch die Fülle an kleineren Bausteinen, Würfeln und dergleichen.

Gegenüber der ***Bau-Werkstatt*** befindet sich der ***Rollenspielraum*** (‘Katzenraum‘) mit einer Bühne und dazugehöriger Verkleidungskiste bzw. weiterem Rollenspielmaterial, der Kinderküche und einer **Werkecke** mit Näh- und Bastelbereich. Zudem befindet sich dort ein großes, zweigeschossiges **Lehmhaus** mit Höhle.

Im hinteren Teil des Gebäudes befindet sich unser ***Bewegungsraum*** (‘Eichhörnchenraum‘***)*** mit seinem Kletter- und Spielpodest, einer Schaukelbalkenanlage für verschiedenste Netze und Schaukelmöglichkeiten, Hängehöhle & Hängematte - sowie eine Bewegungsbaustelle mit mehreren Zauberkästen, Rutsche & Rollenrutsche, Brettern, Turnmatten und Sprungkasten.

Im Obergeschoss befindet sich der **Multifunktionsraum**, in dem sich die Kinder nach Herzenslust austoben können. Zudem wird dieser Raum auch für unsere Musik- bzw. Singprojekte genutzt sowie für unsere gruppenübergreifenden Morgenkreise, Andachten, Kinderkonferenzen und Eltern-Kind-Kurse.

Unseren Vorschulkindern steht der ***Eltern-Kind-Treff*** (*s. Kapitel 3.17*) täglich vormittags von 9:00 bis ca. 12:30 zur Verfügung. Dort finden sie neben zwei Spielecken inkl. Baupodesten mehrere 'Arbeitstische' vor, an denen sie ihre Vorschulthemen in einem vorschulischen Rahmen erarbeiten können…

Die Räume der Kindertagesstätte: Krippenbereich

Der Krippenbereich bietet Kindern (und Eltern)

- ✓ zwei ***Basisräume*** mit
  - jeweils einer großen ***Kletterlandschaft mit Bewegungspodest*** und integrierter Rutsche zum individuellen An- & Abmontieren
  - mit umfangreicher ‘Bewegungsbaustelle‘ frei nach Pickler – u. a. bestehend aus Dreiecksleiter, Zauber- bzw. Schlafkasten, Würfel, Bretter, Podest & schräge Ebene…
  - mit beweglichen Spiel-/Baupodesten inkl. integrierter Holzschubladen für Spiel-/Baumaterialien
  - mit einem ***Entspannungsbereich*** mit Sitzsäcken und einem Klapp-Polstersofa als ***Rückzugs-orte***
  - mit einer **kl. Kinderküche**

  und weiteren vielfältigen pädagogischen Nutzungsmöglichkeiten
- ✓ ein ***kl. Atelier*** mit einem Schütttisch, Lehmtisch und einer Wandstaffelei inkl. dazugehöriger Mal- & Bastelutensilien
- ✓ einen Ruhebereich mit ***Schlafpodest*** und angrenzendem ***Matratzenlager***
- ✓ zwei multifunktional nutzbare ***Essensbereiche***
- ✓ einen eigenen *Vorraum* zwecks trockener Unterbringungsmöglichkeit für die Kinderwagen und einen von den pädagogischen Bereichen abgetrennten Flur- bzw. Garderobenbereich.

Ein ganz wichtiger Aspekt in der Raumgestaltung kommt neben der altersangemessenen, heimeligen wie anregenden Farb- bzw. Materialgestaltung der Aus- bzw. Beleuchtung der Räumlichkeiten zu. So sind die o. g. Funktionsräume mit Sichtkontakt zum Außenbereich mit nahezu durchgehenden Fensterflächen versehen und im Innenbereich mit Sichtfenstern ausgestattet, durch die die Kinder aus verschiedenen Räumen heraus miteinander kommunizieren können:

- Die Gestaltung der ***Basisräume I ('Bienengruppe') und II ('Entchengruppe')*** ist dem Bewegungsdrang, den Möglichkeiten unterschiedlichster Körper- bzw. Sinneserfahrungen der Kinder gewissermaßen 'geschuldet': Elemente zum Klettern, zum Balancieren, das Bekrabbeln und Befühlen unterschiedlichster Oberflächen-Beschaffenheit wie Kork, Hanf, Kieselsteine, Astholz oder verschiedene Teppichmaterialien unter Berücksichtigung der Raumerfahrung sowohl am Boden als auch in der 2. Ebene kommen hierbei zum Zug. Und: Die Kreativität der Kinder ist gefordert! Anhand zahlreicher Baumaterialien/-elemente können sie sich ihre eigenen kleine Bewegungs-/Baulandschaften konstruieren.
- In dem ***Malatelier*** können auch die Krippenkinder 'Künstler' sein: Sie malen, experimentieren mit verschiedenen Farbmaterialien an den Tischen, an den Staffeleien und auch auf dem Fußboden (eigens für die Krabbelkinder)! Der Schütt- & Lehmtisch bietet den Kindern zusätzliche Anregungen für das Erfühlen und Ertasten bestimmter Naturmaterialien, wie z. B Kastanien, Eicheln, Tannenzapfen, Tagua-Nüsse und andere 'Handschmeichler' aus heimischen Hölzern.
- Die ***Schlafbereiche*** - u. a. ausgestattet mit einem Schlafpodest - laden zum Schlafen wie zum Klettern und Spielen ein und können somit pädagogisch vielseitig genutzt werden.
- Begehbare Wickeltische im ***sanitären Bereich*** sind selbstverständlich. Dazu sind auch in diesen Räumen viele abgehängte Spiegel vorhanden - u. a. über den Wickeltischen, in denen sich die Kinder immer wieder selbst betrachten können.
- Weitere beispielhafte Raumelemente sind:
    - Spiegelflächen und Lauflernstangen
    - Möglichkeiten für weitere Spiel- und Aktionsräume bzw. Rollenspiele - u. a. eine Küchenecke und auch verschiedene 'Forscherecken' mit Lernwerkstatt-Charakter
    - Rückzugsbereiche bzw. -ecken für die Jüngsten und für deren Mütter ('Stillecken')

Die Räume der Kindertagesstätte: Hauswirtschaftsbereich, Ele-Kinderrestaurant, Büro & Mitarbeiterräume

Im hinteren Teil des Gebäudes befindet sich unsere ***Küche*** nebst Küchenmitarbeiter- und Lagerraum, eigenen Personaltoiletten und der Putzkammer.
Im ***Kinderrestaurant*** für unsere Elementarkinder, das aus zwei baulich getrennten Sitzbereichen besteht, essen täglich fünf Essensgruppen. Das ***Kinderrestaurant*** wird durch unsere ***'Eltern-Ecke'*** mit eingebauten Sitzplätzen/-bänken, in die auch unser 'fühlbarer Speiseplan' (*siehe Kapitel 3.9*) integriert ist, komplett von den Flur- bzw. Garderobenbereichen abgetrennt.

Das **Kita-*Büro*** mit seinen drei PC-Arbeitsplätzen wie auch der ***Mitarbeiter-Arbeitsraum*** (der ehemalige MA-Pausenraum) mit gegenwärtig zwei PC-Arbeitsplätzen und der ***Beratungsraum*** (*s. mehr in Kapitel 7*) befinden sich im Obergeschoss des Hauses. Der Empfangsbereich im OG ist mit seiner ***Teeküche*** **inkl. Sitzecke** ebenfalls sehr einladend. (Im OG böten sich zudem auch mehrere Liege-Möglichkeiten an, um z. B. erkrankte Kinder für kurze Zeit zu 'isolieren'!).
Im Erdgeschoss befindet sich weiterhin ein kleiner ***Kopierraum*** mit Spind für die Garderobe der Mitarbeiter und Praktikanten. Ende 2020 fertiggestellt, befindet sich der ***neue Mitarbeiter-Pausenraum*** als rückseitiger Gebäudeanbau ausgehend vom Flur zwischen dem Atelier (Schmetterlingsraum) und der Bau-Werkstatt (Igel-höhle): Gemeinsam mit allen Kita-Mitarbeiter*innen wurde die entsprechende Gestaltung und räumliche Ausstattung für diesen neuen Pausenbereich mit über 30 qm Grundfläche festgelegt: u. a. 6 mobile Sofa-Module, die einen großflächigen Naturwollfilz-Teppich umrahmen, ein kleinerer Bistrotisch mit zwei entsprechenden Stühlen und einem Kaffee-Vollautomaten dazu!

3.6 Zeitliche Gestaltung - Der Tagesablauf im Krippen- & Elementarbereich

Tagesablauf der Krippe, Stand Februar 2020

6.00 – 8.00 Uhr	Frühdienst i. d. R. zusammen mit dem Elementar-bereich (- ca. 7.30)! Ab 7.45 Vorbereitung des Frühstücks i. d. Krippe
8.00 – 9.00 Uhr	I. d. R. offene Frühstückszeit und Ankunft weiterer Kinder
9.00 – ca. 9.15 Uhr	Morgenkreis, ggf. Krippengottesdienst
9.15 – 10. 00 Uhr	Pädagogische Zeit Raum für Angebote jeglicher Art: z.B. Theater aus der Kiste, Mal- & Bastelaktionen, Bewegungsangebote, Rausgehen etc. (Anm.: Je nach Jahreszeit wirkt sich die Zeit des Anziehens auf die verfügbare pädagogische Zeit aus!)
10.00 – ca. 10.20 Uhr	2. Frühstück, d.h.: ein kleiner Snack bzw. Getränke werden angeboten. An den “Rausgeh-Tagen“ werden die Kinder zu diesem Zeitpunkt ausgezogen und gewaschen. Der Snack bzw. das Trinken werden dann direkt im Anschluss gereicht.
10.30 -11.00 Uhr	Die Kinder werden gewickelt und putzen in der Zeit auch Zähne (Entchen). Vorbereitung der Schlafräume. Ca. 10.40 Uhr Vorbereitung des Essens
10.45 –ca. 11.30 Uhr	Mittagessen Waschen und Ausziehen der Kinder Im Anschluss Zähneputzen bei den Bienen
ab 11.40 – maximal 14.30 Uhr	Mittagsschlaf Die Kinder schlafen je nach Bedarf und ggf. in ihren Gruppen ‘getrennt‘. In Ausnahmefällen werden die Kinder zu gegeben Zeiten geweckt. Zeit der Nachbereitung von Angeboten, Eltern-gesprächen, Pausen, Dienstbesprechungen, Säubern/ggf. Desinfizieren von Spielzeugen etc. - bis ca. 13.15 Uhr Nach dem Schlafen: Die Kinder werden gewickelt und fertig angezogen. Betreuung der Kinder im vorderen Bereich ↔ Aufräumen der Schlafräume im hinteren Bereich/ggf. Abziehen/Waschen der Bettwäsche
ca. 13.45-14.00 Uhr	Vorbereitung Nachmittagsimbiss
14.15/14.30 Uhr – 14.45/15.00 Uhr	Start des Nachmittagsimbisses bei täglich wechselndem Angebot, z. B. Gemüse, Obst, geschmierte Brote etc.
15.00 – 16.00 Uhr	Start der “heißen Abholphase“ – Freispiel, ggf. Angebote wie Geschichtensäcken und Yoga ↔ Säubern des Restaurants
Ab 15.30 Uhr	Die Kinder werden gewickelt. Die Krippe wird ‘feierabendfertig‘ gemacht
ab 16.00 Uhr – 18.00 Uhr	Spätdienst i. d. R. zusammen mit d. Ele-Bereich

Tagesablauf Elementarbereich – Stand Februar 2020

6.00 – 8.00 Uhr	Frühdienst im Elementarbereich – i. d. R. zusammen mit den Krippenkindern (- ca. 7.00)! Ab 7.45 Vorbereitung des Frühstücks im kleinen/hinteren Restaurant
8.00 – 9.00 Uhr	i. d. R. offenes Frühstück und Ankunft weiterer Kinder → die Vorschulkinder gehen spätestens 9:00 in ihren ‘Basisraum‘, den Eltern-Kind-Treff
9.00 – 9.30 Uhr	Morgenkreis in den jeweiligen Gruppen und anschließend zweites Frühstück, d.h. ein kleiner Snack und Getränke werden angeboten
9.30 – 10.30 Uhr	Pädagogische Zeit: Aufgrund des ‘halb-offenen‘ Konzepts werden ab Dienstag die Räume mit der gesamten Gruppe gewechselt - mit Ausnahme am Mittwoch, da sind i. d. R. ‘offene‘ Räume. Raum/Zeit für Angebote jeglicher Art: z. B. Streifzüge, Mal und Bastelangebote, Bücherhalle, Musikschule, Fußball-Kiddies etc. ↔ Die Vorschulkinder haben ihr ‘eigenes Programm‘ (eigene Projekte) bis max. 12.30
10.30 – 11.00 Uhr	Aufräumen/Säubern, ggf. Desinfizieren der Funktionsräume - einige Kinder werden gewickelt 10.45 Uhr Vorbereitung des Mittagessens
11.00 – 11.45 Uhr	1. „Essens-Schicht“ mit 2 festen Gruppen isst Mittag → Die anderen Gruppen machen Mittagskreis
11.45 – 12.30 Uhr	2. „Essens-Schicht“ isst mit 2 festen Gruppen ↔ Die 1. „Essenschicht“ macht Mittagskreis
12.30 – 13.15 Uhr	Die Ele-Kinder mit Schlafbedarf machen Mittagsschlaf (bis 14.00) Die Vorschulgruppe isst Mittag Die vier Ele-Gruppen gehen i. d. R. täglich raus bzw. bleiben b. Bed. in den Funktionsräumen und bekommen entspr. pädagogische Angebote ↔ 1. Abholphase (bis ca. 13.30)
13.15 – 15.00 Uhr	Die Vorschulkinder werden i. d. R. in den Ele-Betrieb ‘integriert‘: Es finden bereichsübergreifende Angebote statt, wie z. B.: Kinder-Yoga, Malen mit Acrylfarben, Religionsangebote, Trommeln, Tanzen, Nähen etc. ↔ 2. Abholphase
15.00 – 15.30 Uhr	Start des ‘Kaffeetrinken‘, das heißt: **gemeinsamer** Nachmittagssnack mit Getränken
15.30 – 16.00 Uhr	Reinigung/ggf. Desinfizieren des Restaurants und Freispiel ↔ 3. Abholphase (- 18.00)
16.00 – 18.00 Uhr	Spätdienst gemeinsam mit d. Krippenkindern

(Anmerkung: Nach jeder Mahlzeit werden die Tische & Stühle sowohl in der Krippe wie im Ele-Bereich bei Bedarf gereinigt bzw. desinfiziert!)

3.7 In partizipativer Zusammenarbeit mit unseren Kindern den Kita-Alltag gestalten!
oder: "Durch Selbsttätigkeit zur Selbständigkeit im Denken und Handeln"

Bei jedem Kind bilden sich schon im frühesten Alter Persönlichkeitsstrukturen heraus, die dann im Verlauf der ersten 15 Lebensjahre nachhaltig weiterentwickelt werden. Das bedeutet, dass v. a. in den ersten Lebensjahren die Basis für die Entwicklung einer stabilen Persönlichkeit gelegt wird (→ z. B. das 'Ur-Vertrauen'). Wichtige Grundsteine einer positiven Persönlichkeit, eines starken Charakters sind die Entwicklung von Handlungs- und kommunikativen Kompetenzen, von Kritikfähigkeit und Solidarität, von Selbständigkeit, Selbstbewusstsein & Resilienz: Die Kinder sollen Fähigkeiten entwickeln können, die ihnen helfen eine für sie neue, ungewohnte Situation zu bewältigen. Dazu ist es notwendig, dass wir pädagogischen Fachkräfte uns in die Lage, besser: in die Gefühlswelt der Kinder versetzen können und die Welt aus ihrer Perspektive betrachten lernen. Damit das gelingt, ist die partizipative Zusammenarbeit mit unseren Kindern im Kita-Alltag ein ganzheitlicher Prozess!

Das Wort ,,Partizipation" leitet sich aus dem lateinischen ,,participare" ab und bedeutet übersetzt ,,teilnehmen", ,,Anteil haben", „beteiligt sein". Partizipation basiert auf den Kinderrechten und einem dementsprechenden Grundverständnis davon: Für die Kinder in der Kita heißt das, dass sie aktiv an der Gestaltung des Kitalebens und an der Gemeinschaft teilhaben, mitbestimmen und Einfluss nehmen.
Somit werden unter Berücksichtigung der alters- und individuellen Entwicklung aller Kinder im pädagogischen Alltag, Entscheidungsspielräume, Mitsprachemöglichkeiten und Mitbestimmungsrechte geschaffen. Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte ist es, diese zu unterstützen, zu begleiten und wahrzunehmen – je nach Bedürfnis und Interesse eines jeden Kindes. Es ist elementar wichtig, den Kindern kontinuierlich die Möglichkeit zu geben, Situationen im erforschenden Lernen selbst zu gestalten, Lernwege selbst zu finden und auch ,,Umwege" zuzulassen. Im Alltag der Kita sollen Kinder erleben, dass ihre Gefühle, wie z. B. Freude und Unzufriedenheit, wahr- und somit Ausdrucksformen wie Weinen und sich Zurückziehen ernstgenommen werden.

Die Wackelzahn-Kinder haben nicht nur das Recht jederzeit ihre Ideen bzw. Meinungen zu äußern. Sie dürfen und sollen sich bei gegebenen Anlässen auch beschweren: Dazu liegen in den Kita-Funktionsräumen ***Beschwerde-Bögen*** *aus, in denen Sie ihre Unzufriedenheit bzw. ihren Unmut bspw. über das Angebot in den Räumen, über die Kita-Alltagsgestaltung oder über andere pädagogische Settings äußern können – jeweils schriftlich festgehalten von den entsprechend 'beteiligten' Kita-Mitarbeiter*innnen.*

In den gruppenbezogenen Morgenkreisen, während der Angebotsphase für Klein- und Kleinstgruppen und auch während des Frühstücks, des Mittagessens oder des Nachmittagssnacks kristallisieren sich in den Gesprächen mit den Kindern die für sie bedeutsamen Lebenssituationen heraus, aus denen die Kinder wie die Erzieher*innen in gemeinsamer Arbeit Angebote bzw. Projekte planen, entwickeln, durchführen und reflektieren. Wir analysieren die Ideen und Vorschläge unserer Kinder gemeinsam, legen gemeinsame Ziele fest, gestalten variable Handlungs- bzw. Aktions- und Projektangebote entsprechend der jeweiligen Alters- und Entwicklungsstände und gemäß den individuellen Besonderheiten, Entwicklungsstadien und Bedürfnissen der Kinder und werten gemeinsam unsere damit gemachten Erfahrungen aus. Auf diese Weise werden bspw. im Projektverlauf gleichermaßen altersübergreifende wie altersspezifische Angebote gemacht und somit den unterschiedlichen Entwicklungsstadien der einzelnen Kinder Rechnung getragen.
Grundlegende Ziele der Partizipation sind für uns demnach: Individuelle Bedürfnisse, Wünsche und Beschwerden der Jungen und Mädchen werden aufgenommen - die verbalen und nonverbalen Signale der Kinder werden in jeder Situation beachtet. Die Kinder erleben sich im Kita-Alltag als selbstwirksam, indem sie ihre soziale und dingliche Umwelt durch ihr Handeln formen und verändern können.
Gerade bei der Initiierung von mehrtägigen, -wöchigen oder gar -monatlichen Projekten wird idealerweise sowohl vor Beginn als auch nach Ablauf jeweils eine ***Kinderkonferenz*** im Rahmen der täglichen Morgenkreise abgehalten, in der viel Wert daraufgelegt wird, dass auch die jüngeren, die sprachlich ggf. etwas schwächeren, die schüchternen Kinder gehört werden – und zwar Mädchen wie Jungen gleichermaßen! Dazu passend: innerhalb der Gruppen werden jeweils zwei ***Kinder-Vertreter/Gruppensprecher*** bestimmt, die ebenfalls die Interessen und Bedürfnisse ihrer Altersgenossen gegenüber den Erwachsenen in der Kita offensiv vertreten bzw. im Rahmen altersangemessener demokratischer Entscheidungsverfahren einfordern können!
Weiterhin haben unsere Kinder ein Recht darauf, vielfältige Erfahrungen machen zu dürfen bzw. sich ihre (Kita-)Umgebung anzueignen und nach eigener Vorstellung mit zu gestalten. Alle Funktionsräume unserer Kita unterliegen einer stetigen Veränderung bzw. Erweiterung: Mädchen und Jungen entdecken dabei ihre

‘Lieblingsräume & -ecken’ – nicht selten handelt es sich dabei um dieselben. Durch gezieltes Beobachten der Kinder beim (selbständigen) Spiel erhalten wir zusätzliche Anregungen. Neues kommt dann hinzu, Altes wird um- bzw. abgebaut. Dabei werden die Gedanken und Ideen der Kinder grundsätzlich mitberücksichtigt: Die Kinder haben ‘Mitspracherecht‘.

Im Rahmen dieser Formen der Kinderbeteiligung fungieren die pädagogischen Fachkräfte eher in der Rolle der Moderator*innen, der Prozessbegleiter*innen und natürlich auch als Impuls- oder Inputgeber*innen, wenn der Prozess ins Stocken gerät oder es Schwierigkeiten bzw. Unstimmigkeiten bei den Umsetzungsmethoden gibt. Auf diese Weise werden die Kinder in die Lage versetzt, diese Lernanstöße in eigene Aktivitäten umzusetzen. Und damit überlassen wir Großen dann den Kleinen das Feld - solange sie können und wollen… Für uns im Wackelzahn versteht sich somit die Aus-Gestaltung von Partizipation als wandelnder Prozess, der ständig reflektiert und weiterentwickelt wird. Konzeptionell festgehaltene Ziele und Strukturen der Partizipation im Wackelzahn sind:

- ***Aktive Gestaltung, Teilhabe, Mitbestimmung und Einflussnahme von Kindern am Kitaaltag und ihrer Gemeinschaft.***
- ***Berücksichtigung der alters- und individuellen Entwicklungsstände von Kindern.***
- ***Gemeinsame Angebots- & Projektplanungen und Umsetzungen von Kindern zusammen mit den pädagogischen Fachkräften.***
- ***Kindervertreter/Gruppensprecher in allen Gruppen!***
- ***Regelmäßige Kinderkonferenzen!***
- ***Regelmäßige Kindersprechstunden mit d. Kita-Leitung (mind. 1x pro Monat – s. Kapitel 3.13)!***
- ***Eigenes Beschwerdeverfahren für Kinder!***

3.8 Spiele anregen und Projekte gestalten: Die Hamburger Bildungsempfehlungen – gelebte Praxis in der Kita Wackelzahn

Die in 2015 veröffentlichte Überarbeitung der *Hamburger Bildungsempfehlungen* greift insbesondere veränderte gesellschafts- und bildungspolitische Entwicklungen auf, die eine umfassende Öffnung von Kindertageseinrichtungen in ’ihren‘ Sozialraum (Stichwort: Kooperations-Netzwerke) unumgänglich machen und somit das professionelle Anforderungsprofil an Kita-Leitungen wie auch -Träger umfassend verändert haben:

- der quantitative Ausbau der Förderung der ’Unter-3-Jährigen‘ verbunden mit dem Rechtsanspruch auf eine - mittlerweile für die Familien kostenfreie! - Halbtagsbetreuung für Kinder ab dem vollendeten 1.Lebenjahr
- die Bedeutung von Kindertageseinrichtungen nicht nur als Betreuungs- und Bildungseinrichtungen, sondern auch als ein Ort familienunterstützender, diskursiv gestalteter bzw. bedarfsgerechter ’Erziehungspartnerschaften‘ (Stichwort: Familienzentren/Eltern-Kind-Zentren) vor dem Hintergrund zunehmend komplexerer Lebenslagen v. Familien
- verbindliche Anforderungen an ein inklusives, vorurteilsbewusstes Bildungs- bzw. ’Frühförder-Konzept‘ seit Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention und angesichts rasant ansteigender Migrationsströmungen in jüngster Vergangenheit (mit entsprechend notwendigen strukturellen und inhaltlichen Anpassungen, *s. Hamburger Bildungsempfehlungen, Seiten 38-46*)
- der gesellschaftliche Wert (und Erziehungsauftrag) von Kindertageseinrichtungen als Bildungseinrichtung für eine nachhaltige Entwicklung *BNE* - für eine auch in Zukunft lebenswerte Welt in Zeiten ständig wachsender, z. T. intransparenter Globalisierungsprozesse und sozialer, weitestgehend unkontrollierbarer Netzwerke.

Den überarbeiteten *Hamburger Bildungsempfehlungen* liegt dabei - analog zum Leitbild der Kita Wackelzahn - das Bildungsverständnis vom ‘eigenaktiven, selbstbewussten und selbstbestimmten Kind‘ zugrunde, das sich mit seiner natürlichen, materiellen, sozialen, (inter-)kulturellen & (inter-)religiösen und somit mit seiner zunehmend internationalisierten Umwelt unter Einbeziehung aller seiner Sinne forschend auseinandersetzt, sich dabei einerseits als ’selbst-wirksames, selbst-bildendes Individuum‘ erlebt und andererseits solidarische Kompetenzen/‘Zugehörigkeitsgefühle‘ entwickelt. Die Kita als „Kinderstube der Demokratie“ (*s. Hamburger Bildungsempfehlungen, Seite 102*), in der die Bedürfnisse der Kinder erkannt

und in der Kinder gehört werden und mitbestimmen dürfen, wird ihre Bereitschaft stärken, auch in ihrem weiteren, späteren Leben Verantwortung übernehmen zu wollen: Auf diese Weise „... können Kinder und Erwachsene elementare Erfahrungen und Kenntnisse gewinnen, wie das Zusammenleben von Menschen unterschiedlichster Herkunft dazu beitragen kann, eine zukunftsfähige Welt gemeinsam und solidarisch zu gestalten“ (*s. Hamburger Bildungsempfehlungen, Seite 11*).

Hinsichtlich eines ganzheitlichen Verständnisses von Bildungsprozessen und deren inhaltlich-programmatische Gestaltung für Kinder unterscheiden die *Hamburger Bildungsempfehlungen* vier Ebenen (‘Erkundungsfragen‘):

- das Bild des Kindes von sich und in seiner Welt
- das Bild von den anderen: das Kind in der Kindergemeinschaft
- Weltgeschehen erleben, Welt erkunden und mitgestalten (Kinder als “kleine Weltbürger“)
- die “Kita-Kultur“

In der Verantwortung der Pädagog*innen liegt dabei, das Lernumfeld für die Kinder altersgerecht, sinnlich-motivierend, beziehungsvoll und unterstützend, individuell bzw. gruppenbezogen und auf die unterschiedlichen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen gleichermaßen eingehend zu gestalten - unabhängig von der sozialen und kulturellen Herkunft eines Kindes (‘Gleiche Chancen für alle‘). Dabei nehmen sie sinnstiftende Fragen des Kindes auf, lassen sich auf seine subjektiv-eigensinnigen Deutungen ein, erkennen die spezifischen Kompetenzen und individuellen Leistungen an und schaffen auch auf diese Weise die notwendige Vertrauensbasis sowohl für qualitativ-stabile Bindungs- als auch für aufeinander aufbauende Lern-und Entwicklungsprozesse. Eigenaktive Bildung ist somit nicht nur die Aneignung von ’Weltwissen‘ sondern auch ‘soziale Praxis‘ und setzt sich mit gemeinsamen sowie unterschiedlichen soziokulturellen und ethisch-religiösen Werten der einzelnen Kinder auseinander (*s. Hamburger Bildungsempfehlungen, Seite 17ff.*) – dabei immer der Prämisse folgend: Jedes Kind ist in seiner Einzigartigkeit willkommen, zu achten und gemäß seiner - möglicherweise außergewöhnlichen - Fähigkeiten aber auch unter Berücksichtigung gegebener Beeinträchtigungen/Behinderungen zu fördern.

Auf Grundlage der vier o. g. Ebenen/‘Erkundungsfragen‘ lassen sich entsprechende *Lernziele* zum Zweck der Entwicklung/Erweiterung von “Ich-/Sozialen/Sach-/Lernmethodischen Kompetenzen“ formulieren, die durch die bekannten didaktisch-methodischen Aufgaben

- Alltagsgestaltung mit den Kindern: anregende und altersübergreifende Spielmaterialien & -angebote
- Projektarbeit: Entdeckung der Um-Welt & Öffnung der Kita,
- Entwicklungsprozesse/Bildungsverläufe kontinuierlich und systematisch beobachten und dokumentieren,
- gemeinsam und v. a. auf die Bedürfnisse des jeweiligen Kindes abgestimmte Gestaltung der Übergangsphasen von der Familie in die Kita (auch bzgl. eines Einrichtungswechsels), ggf. vom Krippen- in den Elementarbereich und vom Elementar-/Vorschulbereich in die Grundschule,

sowie durch eine vielfältige, ganzheitlich-interdisziplinäre, herausfordernde Raum- und Außengelände-gestaltung unter Mitwirkung der Pädagog*innen bei jedem Kind umgesetzt werden können (*s. Hamburger Bildungsempfehlungen, Seiten 26-44*). Dabei werden im Rahmen dieser pädagogisch-methodischen Verfahren/Aufgaben umfangreiche Qualitätsansprüche & -indikatoren benannt, die die umgesetzte Qualität pädagogischer Praxis erkennen lassen und zugleich als Orientierung und somit gewissermaßen als ’evaluierendes Instrument‘ für eine weitergehende, einrichtungsspezifische Qualitätsentwicklung dienen können.
Diese pädagogisch-methodische Vorgehensweise - Erkundungsfragen/-prozesse, Lernziele/Kompetenz-entwicklungen, Aufgaben der Pädagog*innen - wird in den *Hamburger Bildungsempfehlungen* auf insgesamt sieben sich gegenseitig durchdringender Bildungsbereiche angewandt, im Folgenden skizziert und durch entsprechende pädagogische Angebote in der Kita Wackelzahn exemplarisch unterlegt:

Körper, Bewegung & Gesundheit
Die Rahmenbedingungen in einer Kindertagesstätte beeinflussen das Wohlbefinden und die Gesundheit aller Akteure - Kita-Mitarbeiter*innen, Kinder und ggf. auch Eltern - nachhaltig. Die bewusste Wahrnehmung von bzw. der bewusste Umgang mit den jeweiligen Gefühlen & Befindlichkeiten, Vertrauen, Fähigkeiten, Verantwortung & Anerkennung bewirkt ein gesundheitsförderndes Verhalten – ebenso wie die inhaltlich-pädagogische Auseinandersetzung mit Angeboten zur Körper-Hygiene, zu vielfältigen Bewegungs-erfahrungen, zur gesunden Ernährung, zur Sexualität oder zur Konfliktbewältigung bzw. Resilienzförderung

(*s. Hamburger Bildungsempfehlungen, Seite 54ff.*). Die Kinder lernen dadurch frühzeitig, Verantwortung für ihren Körper und somit für ihr eigenes Wohlbefinden zu übernehmen.
Mit den zunehmenden körperlich-motorischen Fähigkeiten erweitern sich ihre persönlichen Handlungsspielräume. Alters- und geschlechterübergreifende Bewegungsanregungen, ausreichende Ruhephasen, eine gesunde, vollwertige Ernährung und das gemeinsame Essen, das Kennenlernen der eigenen Körperfunktionen, eine verantwortungsbewusste Sauberkeitserziehung oder eine von den päd. Fachkräften bejahende Haltung zum selbstbestimmten sexuellen Neugier- & Forschungsverhalten von Mädchen und Jungen einschl. einer stets vorhandenen Sensibilität gegenüber möglicher Anzeichen von sexuellen Übergriffen sind elementare Voraussetzungen für eine ideale Gesundheitsvorsorge.

→ Beispielhafte Angebote im Wackelzahn sind (*s. dazu auch Kapitel 3.10 & 3.11*):

- ✓ 'Matschen & Schmieren' ist beim Essen, je nach Entwicklungsstand, erlaubt und trägt zur Förderung bei
- ✓ feste Regeln/Grenzen bei (körperl.) Auseinandersetzungen, aber auch bei körperlichen Übergriffen ↔ jährliches Gewaltpräventions-/Selbstbehauptungstraining für Kinder ab 4 Jahren mit dem *SMART-Team*
- ✓ 'Zeige-Lust' des eigenen Körpers: Im Rahmen der regelmäßigen Nutzung unseres Wasserspielraums oder der Wasserspiele im Sommer auf dem Kita-Außengelände dürfen Krippen- wie Elementarkinder nur bekleidet mit einer Badehose ihren Körper entdecken oder sich im Matsch suhlen.
- ✓ Bewegungsräume & -angebote werden gleichermaßen für Mädchen und Jungen zur Körper- bzw. Identitätswahrnehmung vorbereitet – dieses 'Angebots-Prinzip' gilt für alle Funktionsräume/-bereiche im Wackelzahn!
- ✓ Der Rollenspielbereich mit geschlechterspezifischen bzw. -übergreifenden Räumen & Materialien wie Kinderküche, (Geschlechter-)Puppen, Verkleidungen für Mädchen & Jungen gleichermaßen, Arztkoffer für Doktorspiele (Stichwort: 'Geschlechter-Rollentausch') sind in den Räumen vorhanden
- ✓ Eine kl. Bücherkiste mit alters- bzw. kita-kindgerechten Büchern zu Themen wie 'Aufklärung' oder 'Gefühle & Prävention v. sexueller Gewalt' ↔ analog zu diesen Themen Anschaffung einiger Bücher/ Materialien f. d. Eltern
- ✓ In den Dienstbesprechungen: regelmäßiger Austausch über Kinder und möglichweise vorhandener Defizite bzgl. ihres Verständnisses von Nähe ↔ Distanz, Intimität ↔ Offenheit
- ✓ von 'einfachen' Erziehungsfragen/-problemen bis zu Beeinträchtigungen/Gefährdungen des Kindeswohls: Fallbesprechungen sowie bedarfsgenaue Beratungsangebote in der Kita bzw. im Ev. Familienzentrum
- ✓ Elternprogramm 'Schatzsuche', seit 2019 durchgeführt von zwei in Kooperation mit der Hamburgischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e. V. geschulten Kita-Fachkräften
- ✓ Regelmäßiges Kursangebote: '1. Hilfe für bzw. 1. Hilfe mit Kindern'!

Soziale und kulturelle Umwelt

Soziale Beziehungen und für das Kind verlässliche sozial-emotionale Bindungen v. a. zu seinen Eltern, aber auch zu anderen Bezugspersonen wie bspw. den Erzieher*innen ermöglichen dem Kind, Selbstvertrauen und ein positives Selbstgefühl/Selbstbild aufzubauen und sind somit Grundvoraussetzungen für alle Bildungsprozesse (*s. Hamburger Bildungsempfehlungen, Seite 63*).
Je nach soziokultureller Herkunft und Werteverständnis unterscheiden sich die sozialen, lebensweltlichen Erfahrungen der Kinder: Die Erzieher*innen greifen diese wertschätzend auf und initiieren 'Welterkundungs-Angebote', die die kulturelle Vielfalt in den Kindertagesstätten abbilden. Sie entwickeln vorhandene 'Beteiligungsrituale' für und mit den Kindern weiter und schaffen auf diese Weise gemeinsam 'institutionalisierte und geschützte' Settings, in denen Kinder in eigener Verantwortung ihr Zusammenleben (zumindest in der Kita) so weit wie möglich selbst gestalten können.

→ Beispielhafte Angebote im Wackelzahn sind:

- ✓ In den Gruppenräumen: Kinder- bzw. Gruppenfotos, eigene Fächer f. jedes Kind, Portfolios zum ständigen Bearbeiten/Nachlesen, Fotokameras in jeder Gruppe & digitaler Bilderrahmen, 2 Laptops mit spezieller Sprachlernsoftware f. Kinder (Schlaumäuse)
- ✓ Regelmäßige Kinderkonferenzen im Rahmen großer bzw. gruppenbezogener Morgenkreise ↔ Mit-Beteiligung über die Kinder-Vertreter/Gruppensprecher (*s. Kapitel 3.7*)
- ✓ Kindergeburtstagskalender und Jahreskalender mit allen religiösen Festen → Durchführung interkulturell bzw. -religiös geprägter Feste
- ✓ Im Rahmen des angeschlossenen Ev. Familienzentrums: Info- & Beratungsangebote speziell für Familien mit Migrationshintergrund u. a. unterstützt durch das KiFaz Lohbrügge. Dazu: Sämtliche

Veranstaltungen/Beratungen werden/wurden auch in Englisch, Russisch, Polnisch, Türkisch & Arabisch angekündigt – so denn ausreichend Ressourcen dafür zur Verfügung standen!

- ✓ Projekt 'Mobilität': Erkundung der unterschiedlichen Wohnquartiere der Kinder/Familien und bestimmter Einrichtungen im Stadtteil und im Stadtzentrum: Spiel- & Sportplatzanlagen, Seniorenzentren, Schule(n), (Schul-)Bibliotheken, Polizei, Feuerwehr, Kino, Wochenmarkt, Hafen, Flughafen, Planten&Blomen, Museen…
- ✓ Projekt 'Verkehrserziehung' für unsere Vorschulkinder: Nutzungsmöglichkeiten d. ÖPNV
- ✓ Regelmäßige Teilnahme am Projekt „Hamburg räumt auf"
- ✓ U. a. im Rahmen der jährlichen *Kinder-Bibelwochen*: Ausflüge zu den Kirchen des Stadtteils
- ✓ Projekte zum nachhaltigen Umgang mit Ressourcen, u. a. 'Spielzeugfreie Zeiten', 'Re-/Upcycling statt Abfall', der 'Aktions-/Kita-Tag ohne Strom', 'Fair-Trade'-Themen oder 'Sauberes (Trink-)Wasser für alle' inkl. gemeinsamer Spendenläufe zugunsten der Trinkwasserprojekte von *Viva con Agua*
- ✓ Angebot/Projekt 'Tiergestützte Pädagogik' (seit 2019):
  Mit Hilfe unserer 'tierischen Kita-Mitbewohner' (Gespenst- und Stabheuschrecken), die in einem schön gestalteten Terrarium leben, lernen die Kinder etwas über Insekten: Sie erlangen Wissen darüber und verlieren Scheu und Ängste vor Insekten. Mehrere Sinne werden dabei angeregt – u. a. visuell (Beobachten der Tiere) & taktil (wie fühlt sich das Tier an?). Die intrinsische, emotional-basierte Motivation der Kinder bzgl. der Erhaltung der Schöpfung (74% der Insektenrassen sind bereits ausgestorben) und somit auch die 'affektiv-empathische Reife' des Kindes wird mit Hilfe der Tiergestützten Pädagogik gefördert: Viele Kinder wollen beim Füttern & Reinigen des Terrariums helfen. Empathie & Mitgefühl werden 'geweckt', wenn z. B. ein Tier krank ist oder verstirbt. Der Kontakt zu den Heuschrecken bedeutet auch immer wieder eine willkommene Ablenkung bei Eingewöhnungen oder lädt zu Gesprächsanlässen sowohl mit Kindern wie mit Eltern ein!

<u>Wahrung der Schöpfung: Welchen Stellenwert hat die Um-/Mitwelterziehung im Wackelzahn?</u>

Die Förderung und Erziehung der uns anvertrauten Kinder im Geist des Evangeliums, das Wissen um die Liebe Gottes, die allem Leben gilt, soll unsere Kinder befähigen, Achtung vor dem anderen Leben und für die Bewahrung der Schöpfung zu entwickeln durch

- ✓ Das Erlernen, das Begreifen eines bewusst-nachhaltigen Umganges mit den natürlichen Ressourcen unseres Planeten → gezielte Förderung des Naturerlebens.
- ✓ Die Wertschätzung jeglicher Lebens- und Kulturformen und das Anerkennen eines 'existentiellen Rechts auf Leben': Tiere und Pflanzen sind unsere 'Partner' auf dieser Welt – Menschen aus anderen Kulturen bzw. anderen Glaubens unsere Freunde.
- ✓ Ganzheitliche Um- bzw. Mitwelterziehung bedeutet ebenfalls: Ein 'ausgewogenes' Miteinander im Zusammenleben der Menschen aus West und Ost bzw. Nord und Süd (Stichwort: 'Chancengleichheit'): Wir suchen den Kontakt zu allen Menschen dieser Welt, unabhängig von ihrer Hautfarbe und unabhängig davon, ob sie arm oder reich sind, und respektieren ihren Glauben ohne uns und unseren Glauben zu verleugnen.
- ✓ Wir suchen regelmäßig (außerschulische) Lernorte auf, an denen unsere Kinder Erfahrungen in der Natur oder mit anderen Kulturen/Religionen machen können
- ✓ Diese wesentlichen Aspekte zur Bewahrung der Schöpfung, zur Gesundheits-, Um- bzw. Mitwelterziehung bilden die Grundlage unserer täglichen Arbeit mit unseren Kindern. Sie finden sich wieder in dem Umgang mit bzw. zwischen unseren Kindern, in unseren Angeboten, in unseren Projekten, auf unseren regelmäßigen Ausflügen. Gesellschaftlich bedeutende Umweltthemen wie v. a. der Klimaschutz werden nicht nur bei der Angebots- bzw. jährlichen Projektplanung der Kita berücksichtigt, sondern finden auch in besonderen Aktionen wie bspw. die gemeinsame Teilnahme mit Kita-Eltern an der jährlichen *Fahrrad-Sternfahrt* in Hamburg ihren Ausdruck!

Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur & Medien

Bereits mit der Geburt beginnen sprachliche Bildungsprozesse: Kinder sind empfänglich für Sprache/ Kommunikation mit ihren Bezugspersonen und in der Gemeinschaft. Je mehr sie darin einbezogen werden, desto intensiver entwickelt sich ihr Sprachverständnis/-vermögen und damit auch die kognitive Fähigkeit des 'abstrakten Denkens': „Sprache ist mehr als Kommunikation (…). Mit dem Verallgemeinern, Kategorisieren, Differenzieren von konkreten Erscheinungen in abstrakte Vorstellungen stehen dem Kind Begriffe als Denkmittel zur Verfügung, die immer komplexere und bewusstere Sprach- und Denkoperationen ermöglichen" (*s. Hamburger Bildungsempfehlungen, Seite 68*). Insofern durchdringt die angemessene, altersadäquate Sprachentwicklung als wesentliche 'Schlüsselaufgabe/-qualifikation' sämtliche in den Bildungsempfehlungen aufgeführte Bildungsbereiche!

Daher ist es unabdingbar, regelmäßige alltagsbezogene, sinnlich-ganzheitliche Anlässe/Settings zu entwickeln, die alle Kinder zum Sprechen und sprachlichen Austausch motivieren. Dies erfolgt in erster Linie durch die alltagsintegrierte Sprachbildung. Für die Kinder, die Deutsch als Zweitsprache lernen, finden wir zwei Haltungs- und Handlungsmaxime wichtig: Zum einen unterstützen die Wackelzahn-Pädagog*innen die Herkunftssprache ihrer Kinder und deren Eltern, die maßgebend für die Identitätsbildung und Ressource für komplexere Bildungsprozesse dieser Kinder ist: Der bewusste Umgang, das Kennenlernen sprachlich-kultureller Vielfalt und deren Gleichwertigkeit schafft ein Klima, ein 'Gemeinschaftsgefühl' gegenseitigen Respekts und Toleranz. So finden Kinder wie Eltern ihre jeweilige Erstsprache auf Plakaten und in Kinderbüchern wieder. Zum anderen ist die Sprachbildung im Deutschen sowohl eingebunden in den alltäglichen Abläufen/Angeboten als auch in der direkten '1:1-Kommunikation' ein zentrales Bildungsangebot im Wackelzahn (*s. Kapitel 3.15)*, um die Kinder angemessen auf den Schuleintritt vorzubereiten – immer unter der Voraussetzung, die Sprachbildungs- & Sprachförderangebote in den sozialen und kulturellen Lebenskontext des jeweiligen Kindes einzubauen.
Kinder schätzen (experimentelle) Vorerfahrungen mit Buchstaben, Zahlen und unterschiedlichen (Schrift-) Zeichen: Sie lieben Bücher und Geschichten und das Vorlesen! Und sie machen bereits frühzeitig ihre Erfahrungen mit Medien aller Art: Fernseher, Computer, Spielekonsolen, Handys, I-Pads usw. Die Wackelzahn-Pädagog*innen greifen all diese Medien und Entwicklungen auf und setzen sich damit, ihrer Funktion als 'Sprach-Vorbilder' bewusst, mit ihren Kindern auseinander - unter Einbeziehung der betreffenden Eltern und auch mit Unterstützung externer Kooperationspartner.

→ Beispielhafte Angebote im Wackelzahn sind (*s. dazu auch Kapitel 3.15*):

- ✓ Mehrere Bücherecken, mehrsprachiges Bücher-, Audio- & Video-Material plus entsprechender Medien (Kameras, Mikrofone, Rekorder/DVD-Player, Beamer, Fernseher…)
- ✓ Vorleseszeiten für alle Kinder im Wackelzahn
- ✓ Kamishibai-Theater in regelmäßigen Abständen für alle Kinder in den Gruppen
- ✓ Theater aus der Kiste, ein Angebot für alle Kinder von den Sprachfachkräfte sowie Theaterpädagogen
- ✓ 'Rita, die Maus' im Rahmen des „Kita-Vorleseclubs" - findet ebenfalls für alle Altersgruppen statt
- ✓ Regelmäßige sprachbezogene systematische Dokumentationsverfahren durch alle päd. Fachkräfte
- ✓ Austausch im Rahmen von i. d. R. zwei 2- bis 2,5-stündigen Powertagen im Jahr u. a. zur Entwicklung/ Etablierung alltagsintegrierter Sprachbildungs-Angebote
- ✓ Weitere Abstimmungen der Kita-Sprachbildungs-Fachkräfte über spezifische Sprachbildungs-/Sprachfördermaßnahmen, Zusammenstellung v. Fördergruppen etc. im Rahmen des kitaeigenen *QZ Sprachbildung/Sprachförderung*
- ✓ Bei Bedarf Einbeziehung unserer kooperierenden logopädischen Praxis bzw. ggf. der Kinderärzte oder diagnostischer Einrichtungen (bezirkl. Gesundheitsamt, Fleming-Institut, Werner-Otto-Institut) zur Ermittlung von Sprachentwicklungsverzögerungen
- ✓ Regelmäßige Morgenkreise/Kinderkonferenzen: Ideales Setting für alltagsintegrierte Sprachbildung!

Bildnerisches Gestalten

Sinnliche Erkundungen und Wahrnehmungen, die Voraussetzungen zum Verstehen von Welt, spiegeln sich bei Kindern v. a. im kreativen Gestalten wider: „Die Zeichnung als Medium des Denkens" (R. Seitz) aber auch als Medium des staunenden Empfindens schon bei den Jüngsten. Im bildnerischen Gestalten verbinden Kinder kognitive Erkenntnis und Phantasie, kombinieren das Mögliche mit dem Unmöglichen, dem 'Magischen', und erfahren dabei auch die Bedeutung von Symbolen, Zeichensystemen und Schrift(kulturen). Dabei finden entsprechende Angebote regelmäßig in projektorientierter Form statt, die mit zunehmendem Alter immer komplexer sein können/dürfen, denn: „Bereits sehr junge Kinder sind empfänglich für komplexe Kunstwerke und lassen sich davon beeindrucken. Ihnen nur reduzierte und oft schablonenhafte (…) Kunstformen anzubieten, unterschätzt ihre Wahrnehmungsmöglichkeiten." (*s. Hamburger Bildungsempfehlungen, Seite 77*).

→ Beispielhafte Angebote im Wackelzahn sind:

- ✓ Diverse Farb-Materialien (Wasserfarben/Lehmfarben/Lebensmittelfarben/Fingerfarben etc.), große Mal-Leinwände, Staffeleien, mehrere, unterschiedliche Bastel-/Ateliertische, (Kunst-)Bücher & Bilder berühmter Künstler im Atelier…
- ✓ Verschiedenste Stiftarten - von Buntstift bis hin zur Aquarellkreide …
- ✓ Vielfältiges kreatives Gestalten mit Wasser, Sand, Lehm, Zweigen, Kieselsteinen – kurz: mit Naturmaterialien
- ✓ das mobile 'Lehmatelier'

- ✓ Sand-& Wassertische,
- ✓ die kl. 'Textil-Werkstatt' oder die 'Schreib-Werkstatt' u. a. mit Schreibmaschine & Stempelspielen…
- ✓ Mehrwöchige Kunstprojekte (z. B. zum Leben und Schaffen berühmter Künstler wie Hundertwasser, v. Gogh, Marc oder Matisse) mit externen Kunst-Pädagoginnen und entsprechenden Ausstellungsaktionen
- ✓ Selbsttätiges Gestalten von Bühnenbildern im Rahmen unserer Theaterwochen mit dem *Theater in der Kiste*
- ✓ Die Verbindung von Kunst & Religion im Rahmen unserer regelmäßigen *Kinder-Bibelwochen*: die Kinder befassen sich mit bibl. Geschichten, mit Kirchenräumen und 'bearbeiten' diese auf vielfältige kreative Art und Weise…
- ✓ Besuch des Museums für Kunst & Gewerbe u. ä.

Musik

Säuglinge und kleine Kinder genießen das Hören und Produzieren von Tönen, Musik und Rhythmus – von einfachen (Stimm-)Lauten über kleinere Klangfolgen und erste Kinderlieder zu komplexeren, bspw. klassischen Musikstücken. Das Hören und Unterscheiden von Tönen, Stimmen, Klangfarben, Melodien & Rhythmen gehört zu den Grundkompetenzen eines Menschen.

Eine 'musische Frühförderung' und das Musizieren, das Beherrschen eines Instruments hat nicht nur eine wohltuende Wirkung auf Geist und Seele eines Kindes, sondern fördert die Entwicklung eines positiven Selbstbildnisses und Sozialverhaltens gleichermaßen. Und: Bewusste Musik- und Rhythmuserfahrungen (z. B. Koordinieren von Atmung & Stimmlauten, Takte bzw. Rhythmus einhalten, ggf. Noten lesen) fördern sprachliche und mathematische Kompetenzen (*s. Hamburger Bildungsempfehlungen, Seite 82*)!

→ Beispielhafte Angebote im Wackelzahn sind:

- ✓ eine Vielfalt an Musik-/Rhythmusinstrumenten, u. a. das *Orff'sche Instrumentarium*, Trommeln und CDs mit Kinderliedern, klassischer Musik, Tier- bzw. Vogelstimmen
- ✓ tägl. Singen in den Morgenkreisen/Andachten - auch von fremdsprachigen Liedern → Das regelmäßige singen von Liedern zu den (christlichen) Jahresfesten
- ✓ das Projekt *Canto Elementar* für Kinder ab 3 Jahren
- ✓ 'Bewegung und Musik/Tanz' als regelmäßiges Angebot für die Krippenkinder
- ✓ Seit 2015: Musikalische Frühförderung für unsere 4- bis 5-Jährigen in Kooperation mit einer Musikpädagogin der *Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg*
- ✓ Bis 2019: Eltern-Kind-Kurse im Ev. Familienzentrum - Die *Klangstrolche* für Eltern & Kinder im Alter v. 1,5 bis 2 Jahren

Mathematische Grunderfahrungen

Sobald ein Kind erste Erfahrungen mit Zeit und Raum, mit Messen, Schätzen, Ordnen und Vergleichen macht, entwickelt sich sein mathematisch-abstraktes Denken: Jedes Kind entwickelt dabei sein eigenes Bild von mathematischen Strukturen und Ordnungen. Mathematische Grunderfahrungen beziehen sich auf einen alltäglichen Umgang mit Dingen und deren (geometrischen) Formen, Größe, Menge, Gewicht, Entfernungen zueinander: Das Beschäftigen mit (mathematischen) Regelmäßigkeiten, Mustern, Symmetrien, Reihenfolgen und räumlich-zeitlichen Dimensionen bietet dem Kind Orientierung und Verlässlichkeit in seiner räumlich und zeitlich geprägten Lebensumwelt (*s. Hamburger Bildungsempfehlungen, Seite 87f.*). Dabei ist der alltägliche Umgang mit und der Spaß an Mathematik eigentlich in allen Kita-Settings im Wackelzahn - Material, Räume, Angebote bzw. Projekte - greifbar: Überall können Mädchen wie Jungen gleichermaßen Erfahrungen mit Größen- & Mengenordnungen, Zahlen & einfachsten Rechenoperationen, mit Flächen & Körpern oder Klassifizierungen bzw. grafischen Darstellungen machen, entsprechend initiiert bzw. motivierend begleitet von unseren päd. Fachkräften.

→ Beispielhafte Angebote im Wackelzahn sind:

- ✓ Die *Mathe-Werkstatt* mit ihren zahlreichen mathematischen Materialien, mit alltäglichen Haushaltsgegenständen wie bspw. Waagen, Gewichten, Gefäße, Maßband/Zollstock, Uhren, Würfeln etc. als Teil des großen *Baubereichs* - u. a. mit nach Formen, Größe bzw. Maße aufeinander abgestimmten Materialien/Bausteinen (*s. Kapitel 3.5)*
- ✓ Vielfältige Montessori-Materialien/geometrischen Formen zum Ordnen, Zählen, Messen, Zuordnen, Sortieren, Klassifizieren, Konstruieren
- ✓ Aktions-& Experimentiersets bzw. –karten (u. a. von der Stiftung *Haus der Kleinen Forscher*) & Bücher zu Zahlenspielen, zum Formen- oder Mosaiken legen, zum Zuordnen, Vergleichen bzw. Klassifizieren

- ✓ in Form/Gestalt & Größe unterschiedlichste Gefäße im Nassspiel*raum*

Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen
Kinder sind fasziniert von ihrer natürlichen sowie materiellen Umwelt: Ausgehend von handlungsbasierten Grunderfahrungen zu den natürlichen Elementen und zu deren unzähligen Eigenschaften bzw. 'Phänomenologie' nehmen Mädchen wie Jungen ihre belebte und unbelebte Umwelt mit allen Sinnen wahr und erschließen sich nach eigenem Interesse und eigener Logik biologische, chemische und physikalische Phänomene und deren 'Geheimnisse' (Ursachen & Kausalitäten). Sie wollen entschlüsseln, warum was geschieht – auch im Hinblick auf Fragestellungen aus dem Bereich der Technik/Mechanik, der Energie/ Elektrizität, der Optik/Licht, der Akustik und dergleichen (*s. Hamburger Bildungsempfehlungen, Seite 92f.*). Und die Kinder können schon in ihrem Alter den Bezug bzw. das Verständnis herstellen zwischen dem aktiven *Natur-Erleben*, den natürlichen *Lebensgrundlagen* auf unserem Planeten und dem Bewusstwerden des täglichen Ge- bzw. Verbrauchs dieser natürlichen Ressourcen im Hinblick auf einen nachhaltigen, zukunftsfähigen Umgang mit den selbigen.

→ Beispielhafte Angebote im Wackelzahn sind:
- ✓ regelmäßige Umwelt-/BNE-Projekte als prägende 'Kernangebote' f. d. pädagogische Arbeit im Wackelzahn – z. B. das ganzjährige *Naturforscher-Projekt* für unsere Vorschulkinder mit den Kolleg*innen des Naturschutzinfohauses Boberg oder unsere *Energie-Detektive* bzw. *Müll-Detektive*
- ✓ Die gemeinsame Bewirtschaftung unseres *Kinder-Bauerngartens* & unserer Obstbäume und regelmäßige Ausflüge zu Bio-Bauernhöfen bzw. Gärtnereien
- ✓ verstetigtes Projekt zur *Mobilität*: Regelmäßige mehrwöchige Aktionsphasen 'Mobil zur Kita – ohne Auto!' und Teilnahme von päd. Mitarbeitern, Eltern & Kindern an der jährlichen *Fahrradsternfahrt* in Hamburg
- ✓ Mädchen wie Jungen bauen ihre eigenen *Bewegungs- & Baulandschaften* im *Bewegungs- wie Bauraum* – mit Rutschen, schiefen Ebenen, 'mehrstöckigen' Häusern etc. und sammeln auf diese Weise vielfältige mathematisch-physikalische Erfahrungen
- ✓ naturwissenschaftliche Frühförderung zu Eigenschaften und Phänomenen von Luft, Wasser, Licht/ Schatten/Optik, Strom/Energie/Magnetismus, z. B. mit der *S.O.F.-Klimakiste*, mit Strom-Experimentierkästen, unterschiedliche Magnet-Bausteinen
- ✓ Die Kinder können in der Holz-Werkstatt in unserem 'Wackelzahn-Bauwagen' regelmäßig Holzarbeiten verrichten
- ✓ Experimente in der *Wasser-Werkstatt* und an unserem *Wasserlauf* im Außengelände
- ✓ Langjährige Teilnahme an bzw. vielfache Zertifizierungen im Rahmen der Projekte *KitaÖkoplus* des Kirchenkreises Hamburg-Ost und *Kita21* der Umweltstiftung Save Our Future „S.O.F.".

3.9 Ernährung in der Kita

Die Mahlzeiten: So viel Ökologie wie möglich!
Die Mahlzeiten und die Art der Essenseinnahme richten sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder und finden grundsätzlich in einer ruhigen, heimeligen Atmosphäre statt. Die Kleinsten werden selbstverständlich gefüttert – die Größeren essen selbständig bzw. werden dabei unterstützt. In diesem Rahmen werden allen Kindern Eindrücke unserer Esskultur vermittelt (Umgang mit Geschirr, ggf. Eindecken der Tische usw.) und gemeinsame christliche Tisch-Rituale vor dem Essen begangen.

Eine gesunde, ausgewogene, vollwertige Ernährung spielt in der Kita eine ganz wichtige Rolle - die Kita kocht selbst! Die Grundnahrungsmittel, die wir dabei verwenden, beziehen wir bei lokalen und regionalen Anbietern und dabei mittlerweile zu über 95% aus biologischem Anbau. Seit 2010 bietet die Wackelzahn-Küche eine tägliche 'Komplettversorgung' zu allen Essenszeiten an: Vom gesunden, ökologisch-vollwertigen Frühstück & Mittagessen über sämtliche Zwischenmahlzeiten bis hin zum Nachmittagsimbiss/Spätdienstsnack. Dafür entrichten alle Eltern im gegenseitigen Einverständnis eine *Lebensmittelpauschale* in Höhe von gegenwärtig (seit dem 1.1.2020) 16 Euro pro Monat pro Kind!
Ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit in diesem Bereich - der fühlbare *Speiseplan*: Täglich wird ein *Präsentationstisch* in unserer *Elternsitzecke*, die zugleich als 'Raumteiler' zu unserem Kinderrestaurant im Ele-Bereich fungiert, mit den Lebensmitteln und Gewürzen, die auf dem Speiseplan für den jeweiligen Tag stehen, bestückt. Die dort ausgestellten Lebensmittel sind dann ständig für alle Kinder 'begreif– und beschnupperbar'!

Daneben sind unsere Kinder mitverantwortlich für die gemeinsame Bewirtschaftung unseres ca. 90 qm großen *Bauerngartens*: Sie harken und schaufeln mit eigens für sie bereit gestellten Kinder-Gartengeräten und ernten die selbst gesäten und gepflanzten Kräuter, Gemüse- und Obstsorten, die ihr jeweiliges Gartenbeet über das Jahr hergibt!

Täglich wechselndes Frühstücksangebot für ca. 100 - 120 Kinder

- bestehend aus biologisch erzeugten Vollkornmüsli-Variationen, verschiedenen Cerealien und/oder naturbelassenem Joghurt und frischer Milch, bezogen von dem regionalen, extensiv bzw. nachhaltig bewirtschafteten 'Milchhof Reitbrook'.
- 1-2-mal pro Woche bieten wir den Kindern Bio-Vollkornbrot des Bioland-Hofs 'Gut Wulksfelde' oder Vollkornbrot/Quarkbrötchen aus eigener Herstellung mit Butter, verschiedenen vegetarischen Aufstrichen, Honig sowie Frisch- und Schnittkäse und gelegentlich auch Schokocreme an - seltener regional-hergestellte Wurst bzw. Eier in verschiedenen Varianten (Rührei, gekochtes Ei).
- Zu jedem Frühstück reichen wir geschnittenes Obst und/oder Gemüse und Wasser oder ungesüßten Früchtetee/Kräutertee.

Vormittagssnack für ca. 130 Kinder

- Der Vormittagssnack bestehend aus Bio-Obst/Bio-Gemüse ist ausschließlich regional und saisonal bezogen. Seltener werden gereicht: Vollkorn-Knabberstangen, Reiswaffeln oder Zwieback, dazu Wasser oder Tee.

Mittagessen für ca. 130 Kinder

- Der selbstentworfene Speiseplan richtet sich nach der Ernährungspyramide in Anlehnung an die optiMIX®-Leitlinien.
- Die Speisen sind ebenfalls regional sowie saisonal und werden aus kbA-Betrieben bezogen.
- Das Fleisch sowie der Fisch werden ebenfalls frisch am Zubereitungstag geliefert. Auch diese Quellen sind regional und Bioland- bzw. MSC-zertifiziert.
- Das Mittagsessen der Kita Wackelzahn bietet ein ausgewogenes, abwechslungsreiches Programm - bestehend u. a. aus Quinoa, Bulgur sowie Vollkornprodukten und weiteren Beilagen.
- Zu jeder Mahlzeit werden im Rahmen einer Vor-oder Nachspeise Gemüse oder Obst gereicht. Quarkspeisen oder selbsthergestellter Kuchen werden seltener angeboten.

Nachmittagssnacks für ca. 55 - 60 Kinder

- Der Nachmittagssnack besteht ebenfalls aus Bio-Obst/Bio-Gemüse ist ausschließlich regional und saisonal bezogen. Hier wird abwechslungsreiche ausgewogene Kost angeboten wie z.B. Vollkorn-Knabberstangen, Reiswaffeln oder Zwieback usw.

Unsere Auswahl an abwechslungsreichen, vielfältigen, gesundheitsfördernden Lebensmitteln für die Mittagsverpflegung

Lebensmittel-gruppe	Lebensmittelqualität, -auswahl und -angebot
Getränke	Trinkwasser (Leitungswasser) ungesüßter Früchte- oder Kräutertee
Getreide	Vollkornprodukte (z.B. Mehl Type 1050 zum Backen, Vollkorn-Nudeln) bei Reis: überwiegend Vollkorn- oder gelegentlich Parboiled Reis, Buchweizen, Hafer, Gerste (Graupen), Couscous, Bulgur, Amaranth, Roggen, Dinkel, Quinoa, Hirse – mind. EU-Biosiegel

Lebensmittel-gruppe	Lebensmittelqualität, -auswahl und -angebot
Kartoffeln	frisch, z.B. Pellkartoffeln, Salzkartoffeln oder ausschließlich selbstgemachtes Püree – Demeter-zertifiziert
Gemüse und Rohkost	saisonal, regional, bio – geliefert vom Demeter-Hof täglich Rohkost, z.B. Gurke, Paprika, Kohlrabi, Möhren, Tomaten täglich gegartes Gemüse
Hülsenfrüchte	regelmäßig einmal pro Woche
Fleisch & Fleisch-erzeugnisse	ausschließlich Muskelfleisch vom Rind oder Geflügel Fleischerzeugnisse in der Regel einmal pro Woche vom Bioland-Fleischer
Fisch	Seefisch aus nicht überfischten Beständen (MSC-zertifiziert) einmal pro Woche
Milch und Milchprodukte	Landmilch aus der Region mit vollem Fettgehalt, nicht homogenisiert Joghurt, Buttermilch, Kefir auf Naturbasis (nicht gesüßt) – vom Gut Wulksfelde in Bioland-Qualität geliefert; Fettgehalt 3,7 %
Fette und Öle	Verwendet werden für die Speisenherstellung hauptsächlich Rapsöl, aber auch gelegentlich auch Olivenöl, Sonnenblumenöl, Walnussöl und Sojaöl
Eier	aus regionaler, ökologischer, artgerechter Tierhaltung Eier werden nur durchgegart gereicht
Gewürze und Kräuter	mit frischen Kräutern gewürzt und garniert, naturreines Meersalz, ohne Zusätze Kräuter aus eigener Herstellung in der kitaeigenen Kräuterschnecke
Bio-Lebensmittel	Der Einsatz von Bio-Lebensmitteln in der Kita Wackelzahn liegt derzeit bei über 95%
Zucker	Raffinierter Zucker wird nahezu ausgeschlossen. Alternativen bieten Agavendicksaft, Honig sowie brauner Rohrzucker.

Getränkeangebot
Leitungswasser, das durch „Hamburg Wasser“ regelmäßig kontrolliert wird, steht den ganzen Tag über zur Verfügung. Es gibt einen festen Platz für Wasserkannen und Wassergläser. Die Kinder können sich i. d. R. jederzeit und selbständig am Getränketisch bedienen. Zum Frühstück bereitet das Küchenpersonal auch ungesüßten Kräuter- oder Früchtetee zu, gelegentlich freuen sich die Kinder auch über warmen oder kalten, biologisch angebauten und fair gehandelten Kakao zum Frühstück. Zertifizierte Obstsäfte u. a. aus regionalen Mostereien gibt es für die Kinder sehr selten und dann auch nur stark verdünnt mit Leitungswasser.

Partizipation der Kinder unter dem Gesichtspunkt ‘Essen und Trinken‘
Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, dem Küchenteam eine Rückmeldung darüber zu geben, wie gut ihnen das Essen schmeckt.
Die Kinder können sich jederzeit partizipativ an der Speiseplangestaltung beteiligen: In regelmäßigen Abständen sind die Erzieher*innen im Austausch mit den Kindern darüber, welche Speisen gewünscht werden. Ebenfalls haben die Kinder im Rahmen der Kindersprechstunde (*s. Kapitel 3.*7) die Möglichkeit sich zu äußern. Sie können jederzeit auch direkt Kontakt zu dem Team in der Küche aufnehmen, um zu fragen, was gerade gekocht wird oder um Wünsche zu äußern.
Die ‘regelhafte‘ Einbindung der Kinder in die alltägliche Vorbereitung der Essenssituationen (Abholen des zweiten Frühstücks inklusive Abgabe der Essenszahlen sowie des Tischdeckens und des Saubermachens) ist in den jeweiligen Krippen- und Elementargruppen ganz unterschiedlich geregelt und abhängig von den Kindern und ihren individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten.
Die Kita verfügt über einen kitaeigenen Bauerngarten: Hier werden die Kinder partizipativ angeleitet eigenes Gemüse und Obst anzubauen, um sich ganzheitlich den ‘Weg‘ erschließen zu können, der die Herstellung, Anschaffung, Pflege und Ernte der Lebensmittel umfasst.

3.10 Körper, Bewegung & Gesundheit
oder: “Welchen Stellenwert hat eine ganzheitliche Gesundheitserziehung im Wackelzahn/Ev. Familienzentrum?“

Schon im frühen Alter erfahren Kinder **gesundheitliche Belastungen** durch z. B. ungesundes Essen, Streit oder Verluste von Beziehungen, Diskriminierungen. Aber auch Konflikte können zu emotionalem Stress führen. Daher ist es Aufgabe der Kita und der Eltern, Körper und Geist der Kinder zu stärken. Denn: Eine ‘vollkommene‘ Gesundheit entsteht erst durch den Einklang zwischen Seele und Körper.
In der Kita wird die gesundheitliche Erziehung im Alltag auch durch das ‘gezielte Vorleben‘ von den päd. Fachkräften vermittelt: Den Kindern werden Werte- und Normen-behaftetes Verhalten aufgezeigt und erklärt. Eltern wie Kinder können von den Mitarbeiter*innen der Kita Wackelzahn erwarten, in pädagogischer wie hauswirtschaftlicher Hinsicht optimal versorgt zu werden. Das bezieht sich u. a. auf

- eine ausreichende und ausgewogene vollwertige Ernährung gemäß der vom Träger erstellten QM-Vorgaben zu einem betriebsspezifischen Verpflegungskonzept,
- optimale hygienische Standards und Verfahren in Anlehnung an die vom Träger erstellten QM-Vorgaben zu einem betriebsspezifischen Reinigungs- & Wäschepflegekonzept - entsprechend u. a. dokumentiert durch ausgehängte Hygienepläne, die auch bzw. entsprechend angepasst beim Auftreten von Infektionskrankheiten greifen,
- regelmäßige Schulungen/Belehrungen aller Kita-Mitarbeiter*innen zum Infektionsschutzgesetz, zu HACCP, zu Hygienestandards, zur Gesundheitsprävention (z. B. zum rückengerechten Arbeiten)
- eine leistbare Medikamentenvergabe an bedürftige Kinder nach Vorlage einer entsprechenden ärztlichen Verordnung und des elterlichen Einverständnisses,
- Erste-Hilfe-Leistungen in eventuellen Notfällen von regelmäßig fortgebildeten päd. Fachkräften,
- Unfallprävention in der Kita Wackelzahn,
- sportliche Bewegungseinheiten, um die Muskulatur zu fördern,
- das Kennenlernen der Funktionen des Körpers und des Körperaufbaus,
- emotionales und seelisches Wohlempfinden.

Eine ganzheitliche Gesundheitserziehung heißt, **kognitive Fähigkeiten** in Bezug auf den Allgemeinzustand und den Aufbau des Körpers zu erwerben sowie die eigenen Emotionen zu (er-)kennen. Auch Empathie den Anderen entgegen zu bringen, ist ein wichtiger Lernprozess. Durch spezifische Bildungsangebote lernen die Kinder den Aufbau des Körpers kennen und wissen, dass dieser ‘verletzlich‘ sein kann. Sie lernen, Körperteile zu benennen und was deren spezielle Funktion ausmacht. Zum bewussten Körperverständnis gehört natürlich auch die Vermittlung von Sexualpädagogik. Die Kinder lernen außerdem, dass auf jedes Handeln ‘Reaktionen‘ entstehen können, die das eigene und fremde Gefühlsleben beeinflussen (Empathie empfinden). Sie lernen auch, dass es Kinder mit besonderem Bedarf an Unterstützung gibt: Kinder mit Behinderungen sind fest im Gruppengeschehen integriert. In der Kita Wackelzahn wird jedes Kind angenommen wie es ist. Kinder mit erhöhtem ‘Assistenzbedarf‘ werden in der Kita durch Heilerzieher*innen betreut und unterstützt. Auch Hilfen von externen therapeutischen Einrichtungen (*s. Kapitel 3.16*) finden in der Kita statt.

Die **körperlich-psychomotorische Förderung** in der Kita ist ein wichtiger Bestandteil zur Gesundheit der Kinder. Die Pädagog*innen des *Wackelzahn* achten auf regelmäßige Bewegungsangebote. Das wirkt sich nicht nur positiv auf den Körper aus, sondern stärkt auch die Gruppenzugehörigkeit. Die Kinder werden kognitiv durch die Angebote gefördert und entwickeln so eigenständige Lernprozesse. Zur alltäglichen Schulung ihres Bewegungspotentials bietet die Kita den Kindern Bewegungsräume und -angebote drinnen wie draußen, für Mädchen wie Jungen, sowie unterschiedlichste psychomotorische Anforderungen zum Klettern, Balancieren, Schaukeln, Schwingen, Rutschen, Springen, Rollerfahren und dergleichen an:

- Kletterlandschaften, Spielpodeste und Bewegungsbaustellen im Krippen- wie Elementarbereich,
- Vielfältige Schaukelvarianten bzw. Aufhängungen der Schaukelbalkenanlage, wie z. B. grob- und engmaschige Kletternetze, Trampolin, Therapieschaukeln, Kokosfender, Hängehöhle & Hängematte
- Turnen & Tollen im Multifunktionsraum mit Gymnastikbällen und -reifen, Springseilen, Schwungtüchern und dergleichen…

Das Fachpersonal geht täglich mit den Kindern nach draußen. Im Sommer cremen die Pädagogen die Kinder bei Bedarf mittags mit Sonnencreme ein, um die Kinderhaut vor der schädlichen UV-Strahlung zu schützen. Auch auf eine Kopfbedeckung gegen Sonnenstrahlung wird gezielt geachtet. Die Eltern sorgen bereits im Vorwege dafür, dass ihre Kinder mit Sonnenschutzmittel geschützt sind. Auch auf zu kleines oder zu großes Schuhwerk fällt ein Augenmerk, um langfristige 'Fuß-Schäden' am Kind zu vermeiden.
Oft werden auch Ausflüge in näherer Umgebung organisiert. Und täglich findet im Wackelzahn ein zusätzliches 'Nachmittagsprogramm' mit kleinen Gruppen statt. Hierunter finden sich z. B. rhythmisches Trommeln, Yoga, Tanzen & weitere Bewegungsangebote - oder auch Entspannungseinheiten im Snoezelen-Raum.

Außerdem achten die Pädagog*innen auf das **Wohlergehen** der Kinder, z. B. bei Unwohlsein. Bei Fieber oder Durchfall müssen die Kinder von ihren Eltern umgehend abgeholt werden. Hierfür sollten Eltern immer erreichbar sein. Die Kinder müssen 24 Std. fieberfrei sein, um die Kita wieder besuchen zu dürfen - bei Durchfall oder Erbrechen müssen die Kinder 48 Std. symptomfrei gewesen sein, erst dann kann das Kind wieder zur Kita. Dieses geschieht zum Wohle des Kindes sowie der Erzieher*innen und um das Infektionsgeschehen in der Kita möglichst gering zu halten. Dabei orientieren wir uns an dem Kita-Gesundheitsleitfaden (BGV) im Umgang mit Infektionskrankheiten und geben so auch unseren Eltern Sicherheit im Umgang mit (Infektions-)Krankheiten.

Einen hohen Stellenwert für eine gute Gesundheit nimmt die **ausgewogene Ernährung** ein: In der Kita wird darauf geachtet, dass nicht nur gesundes Essen gereicht, sondern auch eine zivilisierte Tischkultur gelebt wird. Das Fachpersonal wie auch die Eltern daheim bringen bereits den jüngsten Kindern 'das Essen am Tisch' sowie den Gebrauch von Messer und Gabel bei. Das Sitzenbleiben und das Achten von Lebensmitteln erfordert jedoch ein hohes Maß an Konzentration und Durchhaltevermögen. Auch den Unterschied von gesunden und ungesunden Lebensmitteln wird den Kindern von unseren Pädagog*innen erklärt. Bei Übergewicht oder Untergewicht sind wir angehalten mit den Eltern zu sprechen, um ggf. hilfreiche Tipps und Informationen zu vermitteln.

Einen ebenfalls großen Stellenwert für die Gesundheit hat das **seelische Wohlbefinden**. Die Kinder lernen im Wackelzahn, wie belastende Situationen zu bewältigen sind. Sie lernen mit Druck und starken Emotionen umzugehen und angemessen zu reagieren und diese ggf. zu regulieren. Die Kinder lernen, mit Konflikten umzugehen und diese 'in gemäßigter Art und Weise' zu lösen. Durch das Reflektieren von Verhaltensweisen seitens der Pädagog*innen lernen die Kinder, negative Gefühle zu kanalisieren statt zu „explodieren". Durch Mut machen und Zuspruch lernen sie, Herausforderungen anzunehmen und sich diesen zu stellen.
Dass Kinder auch Rechte haben und sie diese auch einfordern sollen, wird den Kindern aktiv vermittelt. Durch viel Wertschätzung und Empathie entwickeln die Kinder eine gesunde ICH-Stärke. Auch die Bedürfnisse nach Zuneigung und Geborgenheit werden in einer liebvollen Art und Weise vom Fachpersonal umgesetzt: der/die Erzieher*in als 'sicherer Hafen' für das Kind! Viele dieser Strategien und Verhaltensweisen der Pädagog*innen führen bei dem Kind zu 'stabilen Resilienzkompetenzen'. Dieses wirkt sich positiv auf die Entwicklung und auf das weitere Leben aus. Hierbei werden die Kinder als 'Ganzes', als ein 'wertvolles Individuum' wahrgenommen. Die Bedürfnisse und Interessen der Kinder werden akzeptiert und ggf. befriedigt. Darunter zählt auch das aktive Erleben von Partizipation! In der Kita dürfen die Kinder z. B. mitbestimmen, welche Angebote stattfinden oder welche Ausflüge veranstaltet werden. Aber auch das Recht haben zu entscheiden, wer mich wickeln darf, gehört dazu.
Zur aktiven Gesundheitsförderung gehören auch **sexualpädagogische Inhalte,** die die Pädagogen auf natürlich-ungezwungene Art und Weise erklären. Auf eine altersgemäße Aufklärung wird dabei geachtet (*s. Kapitel 3.14*).

Suchtprävention
Eltern sowie Kinder lernen in der Kita, dass Langeweile, Frustration und Stress anders bewältigt werden können als mit 'Ersatzbefriedigungen' wie Süßigkeiten oder medialem Konsum. Mit Hilfe attraktiver Angebote wird die Förderung alternativer Verhaltensmuster, wie z. B. das Entdecken eigener Vorlieben/Hobbys oder individueller Fähigkeiten, betrieben.

Hygiene/Infektionsschutz
Das Fachpersonal sowie auch die Familie vermitteln dem Kind, dass körperliche Pflege zur Gesundheit gehört. Die Förderung zur hygienischen (Selbst-)Versorgung, Kenntnisse über den eigenen Körper oder über unsere hauswirtschaftliche Versorgung sind wichtige Bausteine unseres pädagogischen Alltags.

Regelmäßige Toilettengänge, das Wickeln, das Wechseln der Kleidung bei Bedarf, regelmäßiges Händewaschen vor den Mahlzeiten für jedes Kind, individuell abgestimmtes Zähneputzen bei den Ganztags- und Krippenkindern und kontinuierliche Zahnvorsorgeuntersuchungen bei den Elementarkindern sind ebenso wichtige Bausteine der einrichtungsinternen Gesundheitsvorsorge wie der sofortige Informationsaushang beim Auftreten von Infektionskrankheiten und der damit verbundenen Pflicht der Eltern, ein Attest bei Wiedergenesung ihres Kindes nach einer solchen Krankheit vorzulegen. (Unter Umständen erfolgt in solchen Fällen eine schnelle Kontaktaufnahme zum hiesigen Gesundheitsamt, dessen Mitarbeiter*innen unsere Einrichtung zudem regelmäßig auf die Einhaltung hygienischer Qualitätsstandards überprüfen).

*Mit dem Auftreten epidemischer Infektionskrankheiten hat die methodisch-didaktische Auseinander- & Umsetzung dementsprechend erforderlicher Hygienemaßnahmen integriert in den alltäglichen Ablauf für die Kinder & päd. Fachkräfte primäre Bedeutung erlangt: Das regelmäßige, ausdauernde Händewaschen, Reinigen/Desinfizieren von Spielmaterial & Möbel, das ständige Belüften der Räume und die ggf. erforderlichen strikten, gruppenbezogenen Trennungen zwischen den Kindern setzt 'erfolgreiche', internalisierte Lernprozesse im Rahmen entsprechend gewichteter pädagogischer Angebote bei den Kindern voraus. Aber auch eine aktive Mitarbeit der Eltern im Sinne des Infektionsschutzgesetzes ist im Rahmen solcher Ausbruchsgeschehen wie beim Corona-Virus unerlässlich und bedarf ggf. regelmäßig zu kommunizierender bzw. aktualisierender Verhaltensmaßnahmen, um ein entsprechendes Ansteckungsrisiko für alle Beteiligten - Kita-Mitarbeiter*innen, Kinder & Eltern - so gering wie möglich zu halten!*

Weiterhin müssen die Eltern der Kita-Leitung bei Betreuungsbeginn des Kindes sowohl das Vorsorgeheft (U1-U10) als auch den Impfausweis zur Überprüfung auf Regelmäßigkeit/Vollständigkeit inkl. der durchgeführten Masernimpfungen (seit 1.3.2020 rechtlich verbindliche Grundvoraussetzung für eine Aufnahme/ Betreuung von Kindern in einer Kindertageseinrichtung!) und möglicher Besonderheiten vorlegen. Die Eltern werden von den Kita-Mitarbeiter*innen frühzeitig auf die noch anstehenden Untersuchungstermine hingewiesen.

Unfall-Prävention
Alle Räumlichkeiten wie auch das Außengelände sind selbstverständlich „kindersicher". Dazu zählt bspw., dass die Steckdosen gesichert sind. Auch zählt dazu, dass das Außengelände zum See hin mit einem kindersicheren Zaun versehen wurde. Das Personal ist sich der Aufsichtspflicht jederzeit bewusst. Hierzu zählt nicht nur die Beaufsichtigung der Kinder, sondern auch bspw., dass Messer oder Café-Becher außerhalb der Reichweite der Kinder aufbewahrt werden. Die Einrichtungsleitung informiert regelmäßig in den Team-Dienstbesprechungen zum Thema 'Unfallverhütung': u. a. werden allen Kita-Mitarbeiter*innen die Jahresberichte der Unfallkasse Nord vermittelt bzw. zum Nachlesen zur Verfügung gestellt.
Es werden regelmäßig Brandschutzübungen mit den Kindern gemacht - auch nimmt das gesamte Kita-Personal regelmäßig an 1.Hilfe-Schulungen teil. In der Nähe eines jeden Raumes befindet sich ein 1.Hilfe-Kasten, der ggf. schnell zum Einsatz kommen kann. Im Fall eines (Not-)Falles wurde mit den Pädagog*innen des Wackelzahns jüngst ein Notfallplan erarbeitet: Damit weiß jede/r schnell, wie sie oder er zu handeln hat und somit die bestmögliche Hilfe dem betroffenen Kind gegeben werden kann!

Gesundheitserziehung im Angebotsspektrum des Ev. Familienzentrums
Ein Hauptanliegen der Leitung des Ev. Familienzentrum besteht darin, den Eltern dieses Stadtteils regelmäßig Informationsveranstaltungen zu dem komplexen Thema „Gesundheitsvorsorge" anzubieten. Ebenfalls gibt es Eltern- und Eltern-Kind-Kurse, die von externen Fachreferenten*innen sowie auch von eigenen Fachkräften durchgeführt werden – u. a. das Elternprogramm „Schatzsuche", die regelmäßigen Mutter/Vater/Eltern-Kind-Kur-Beratungen, Angebote zur gesunden Ernährung und weitere Beratungsangebote/-settings, die sich explizit auf das Wohl des Kindes beziehen und somit wirksam werden sollen, bevor es zu Beeinträchtigungen des Kindeswohls kommt (*s. Kapitel 7*).

3.11 Geschlechterbewusste Pädagogik

Grundlage der geschlechterbewussten Pädagogik ist es, Kinder unabhängig von Geschlechterstereotypen in ihrer Individualität zu fördern und geschlechtstypische, 'ungesunde und einschränkende' soziale Praktiken bei Kindern - Prozesse des „doing gender" - im pädagogischen Alltag nicht zu initiieren.
Ziel der geschlechterbewussten Pädagogik ist es, die Kinder jenseits von Geschlechterklischees in ihren individuellen Interessen und Fähigkeiten zu fördern. Geschlechterbewusste Pädagogik beruht auf einer

Haltung, die auf der Anerkennung vielfältiger Lebensweisen basiert bzw. die die spezifischen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien, um ihren soziokulturellen Hintergrund wissend, und deren geschlechtsspezifischen und -unspezifischen Vorlieben wahrnimmt, diese in ihre Angebotsstrukturen (u. a. auch sexual-pädagogischen Inhalts) mit einbindet und auf diese Weise Chancengerechtigkeit und Inklusion unterstützt (*siehe Kapitel 3.16*).

Die Bezugsgruppen-Identität ist von der Ich-Identität nicht zu trennen: Das Kind nimmt im Verhalten der pädagogischen Fachkräfte, sowie im Verhalten seiner Familienmitglieder, die Haltung gegenüber seiner Person wahr. D.h. jegliche Veränderung des Verhaltens ist für das Kind spürbar, auch wenn es dieses nicht klar formulieren kann.
Für Kinder ist es dabei von großer Bedeutung eine positive Entwicklung zu erleben:

- ✓ Sie werden gehört und können etwas bewirken.
- ✓ Sie lernen, sich zu spüren und finden heraus, was sie wollen und was sie nicht wollen.
- ✓ Sie treffen Entscheidungen und lernen, ihre Interessen und Wünsche mitzuteilen (und mit anderen Menschen in Einklang zu bringen).

Erfolgt dies, so werden Kinder gestärkt, wenn sie - so wie sie sind - anerkannt und wertgeschätzt werden. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass Kinder, die nicht in ihrem „SO-SEIN“ gestärkt werden, eine Einschränkung ihrer Entfaltungsmöglichkeiten erleben und somit deren Identitätsentwicklung blockiert wird. Dies kann sich sehr negativ auf die Entwicklung von Kindern im Verlauf ihrer (Persönlichkeits-)entwicklung auswirken und gilt es zu vermeiden!

Die Wackelzahn-Erzieher*innen ihrerseits erkennen: Geschlechterstereotypische Rollenvorstellungen können individuelle Bildungsprozesse der Kinder massiv behindern. Auf Grundlage dieses Wissens sowie unserer Haltung und Bestrebung, ihnen bestmögliche Entwicklungs- und Entfaltungschancen zukommen zu lassen, wird die geschlechterbewusste Pädagogik im Kita-Alltag stetig gelebt:

- Unsere Angebote und Projekte sind für alle Kinder, unabhängig von ihrem Geschlecht, offen – uns geht es um das Interesse der Kinder, und wir achten auch darauf, dass wir stets geschlechtergemischte Gruppen bilden
- Wir fördern die individuellen Interessen der Kinder unabhängig von ihrem Geschlecht (Bauen, Malen, Basteln, Rollenspiele, Bewegung, Ausruhen/Snoezelen)
- Keine ‘Stereotypen‘ – alle Kinder dürfen mit allen Spielzeugen/Verkleidungen spielen
- Bzgl. des Angebots/der Auswahl von Puppen sind beide Geschlechter vertreten
- In Rollenspielen darf jedes Kind jedes Geschlecht ‘einnehmen‘
- Farben stehen für alle Kinder gleichermaßen zur Verfügung (nicht nur ‘rot/pink‘ für Mädchen und ‘blau‘ für Jungs)
- Aussagen von Kindern, die sie durch die familiäre Sozialisation in Bezug auf Haarfrisuren und Farben von Kleidung anderer Kinder gelernt haben, widerlegen und besprechen wir in unserem pädagogischen Alltag mit den Kindern (z. B. können/dürfen auch Jungs lange Haare haben)
- Regelmäßige Fortbildungen bzw. Impulsveranstaltungen für unsere pädagogischen Mitarbeiter/ innen zu diesem Thema → gemeinsames Reflektieren von alltäglichen ‘Stereotypen-Fallen‘…

Bedeutung der Zusammenarbeit mit Eltern in Bezug auf geschlechterbewusste Pädagogik
Die pädagogischen Fachkräfte und die Eltern teilen sich die Verantwortung der entwicklungsfördernden Bedingungen der Kinder:

- ✓ Eltern bekommen von pädagogischen Fachkräften Informationen und Anregungen, um ihre Kinder in ihrer Identitätsentwicklung zu unterstützen.
- ✓ Erwachsene (Eltern/pädagogische Fachkräfte) unterstützen die Kinder dabei, Unterschiede als Lernchancen zu begrüßen, wirken so auch als Vorbilder für die Kinder. Es ist von Bedeutung, dass sowohl die pädagogischen Fachkräfte wie auch die Eltern diese Haltung gemeinsam gegenüber den Kindern leben.
- ✓ Pädagogische Fachkräfte haben die Aufgabe dafür zu sorgen, dass Eltern sich in die Kita einbringen, sie mitgestalten und Einfluss ausüben können. Die pädagogischen Fachkräfte tun den ersten Schritt, indem sie auf die Eltern zugehen. Denn: Für die Stärkung der Identität der Kinder ist es wichtig, dass auch ihre Eltern sich in der Kindertageseinrichtung wohlfühlen!

In der Praxis bedeutet dies für die Zusammenarbeit mit Eltern zu dem Thema der geschlechterbewussten Pädagogik:

- Eltern unsere Haltung in Bezug auf die ‘Geschlechtersensible Pädagogik‘ zu vermitteln,
- mit Eltern an geschlechter-stereotypischen Haltungen zu arbeiten (i. S. von „Was macht das mit meinem Kind, mit anderen Kindern“, Beschränkung der Entwicklungsfreiheit etc.),
- grundsätzlich: gemeinsame Lösungen in der Erziehungspartnerschaft zu finden (beide Seiten sind kompetent, sprechen auf Augenhöhe, haben Verständnis & Geduld füreinander…),
- In regelmäßigen Abständen Elterninfoabende zu diesem Thema anzubieten.

3.12 Entwicklungen und Beobachtungen systematisch dokumentieren

Die regelmäßige, systematische Beobachtung und die damit verbundene Dokumentation der Entwicklung der in den *Hamburger Bildungsempfehlungen* beschriebenen individuellen Kompetenzen eines Kindes erfüllt mehrere Zwecke (*s. Hamburger Bildungsempfehlungen, Seite 36ff.*):

- ✓ Ermittlung der alters- bzw. entwicklungsentsprechenden elementaren Bedürfnisse eines Kindes: Wo steht das Kind, wo sieht es sich selbst und wie ist sein ’Stellenwert‘ unter seinesgleichen? – Individuelle Aussagen & Deutungen zum Zwecke der pädagogischen Planungen des Kita-Alltags, der Material- und der Raumausstattung
- ✓ Das Kind als ein ‘selbstbestimmt lernendes Subjekt‘: Die kindlichen Lern-Erfahrungen & -Deutungen als Grundlagen für weiterführende Entwicklungs- bzw. Bildungsthemen und für entsprechende pädagogische Lernziele
- ✓ Aktive Bildungs- & Erziehungspartnerschaft mit den Eltern: Die auf Grundlage der Dokumentationen ermittelten weiterführenden pädagogischen Lernziele gemeinsam abstimmen und bei Bedarf gezielte Förder- bzw. therapeutische Maßnahmen verabreden
- ✓ Professionelle Gestaltung von ’bereichsbezogenen bzw. institutionellen Übergängen‘: Beobachtungs- & Entwicklungsdokumentationen als Basis für den fachlichen Austausch zwischen den pädagogischen (Krippen- & Elementarbereich) bzw. Lehrfachkräften Austausch - ggf. werden noch weitere Instanzen dazu gezogen.

Die Entwicklung der Wackelzahn-Kinder wird in allen Jahrgängen von 0-6 regelmäßig dokumentiert: Die zuständigen Erzieher*innen/Pat*innen legen für jedes Kind ihrer Gruppe individuelle ***Portfolios*** an: In jedem dieser *Portfolios* werden v. a. einzelne Arbeiten der Kinder mit entspr. Fotodokumentationen abgelegt, die jederzeit von den Kindern (und auch den jeweiligen Eltern!) eingesehen werden können. Die Portfolios sollen dazu dienen, dass die Kinder sich selbstbestimmt mit ihrer Entwicklung in der Kita sowie mit ihren Arbeiten identifizieren bzw. ihre Entwicklung reflektieren können.
Weiterhin erstellen die jeweiligen Erzieher*innen ***Entwicklungsberichte*** im Hinblick auf die individuelle Entwicklung sozio-emotionaler, psychomotorischer, sensomotorischer (Stichwort: Fein- und Grobmotorik) und kognitiv-sprachlicher Kompetenzen ihrer Kinder und stimmen diese ggf. innerhalb des Teams miteinander ab.

Zumeist ergibt sich die Zeit zum intensiven *Beobachten* eines Kindes in den sich regelmäßig mit den Angebotsphasen abwechselnden Freispielphasen sowohl in den Innenräumen als auch auf dem Außengelände. Jedes Kind wird zweimal pro Jahr intensiv bzw. aus gegebenem Anlass auch ‘spontan‘ beobachtet bzw. seine Entwicklung in den o. g. Kompetenzbereichen entsprechend dokumentiert. Der Kita-Leitung müssen diese Dokumentationen nicht nur jährlich bzw. regelmäßig von den päd. Mitarbeiter*innen vorgelegt werden, sondern es werden gemeinsam zugleich Termine für die entsprechenden ***Entwicklungsgespräche*** *mit den Eltern* vereinbart. Diese sind von den päd. Mitarbeiter*innen ebenfalls verbindlich einzuhalten (mind. 1 Entwicklungsgespräch pro Jahr bzw. für die Vorschulkinder zwei - und bezogen auf alle nach Bedarf auch mehr), zu dokumentieren und der Kita-Leitung vorzulegen! Die Entwicklungsberichte dienen auch als Grundlage für die Einschätzung der individuellen Kompetenzbereiche bei den ‘Viereinhalbjährigen‘ und somit für die Gespräche mit den entsprechenden Grundschulen.
Ergänzend zu der o. g. Beobachtungspraxis greifen die päd. Mitarbeiter*innen in besonderen Fällen auch auf die Unterstützung von bestimmten Medien wie (Ton-)Aufnahmegeräte (z. B. bei der Analyse der sprachlich-kognitiven Entwicklungskompetenzen) und ggf. auch auf Filmkameras zurück.
Alle Wackelzahn-Mitarbeiter*innen haben die Ausbildung in der Marte-Meo-Methode abgeschlossen. Ebenfalls werden die neu eingestellten Kollegen zu dieser mehrmoduligen Weiterbildung angemeldet. Dabei geht es konkret um eine videoanalytische Auswertung und Reflektion des eigenen Verhaltens im Umgang mit dem

Kind, sowie Verhaltensmuster, Auffälligkeiten und Ansätze zur Förderung des Kindes wahrzunehmen, zu analysieren und in den Kitaalltag zu integrieren.

*Das ist gegenwärtig in der Kita Wackelzahn aber nur in begründeten 'Ausnahmefällen' gängige Praxis und findet nahezu ausschließlich in der Dokumentation von Verhaltensauffälligkeiten bzw. Entwicklungsverzögerungen/-störungen bei denjenigen Kindern statt, die einen Integrationsstatus haben bzw. voraussichtlich einen bekommen könnten/sollten. Dabei werden entsprechend auffällige Verhaltensmuster bzw. -sequenzen bei diesen Kindern in der Selbstbeschäftigung bzw. in der Interaktion mit anderen Kindern und den Erzieher*innen gefilmt - nach vorheriger Absprache mit den Eltern und auch ggf. mit den zuständigen Therapeutinnen. Der damit verbundene fachliche Austausch mit den anderen am bzw. mit dem Kind arbeitenden Fachkräften wird im Vorwege schriftlich von den Eltern genehmigt. Grundsätzlich werden die Eltern bei dieser Form der Beobachtung umfassend mit einbezogen, sodass die entsprechenden Entwicklungsdokumentationen/-berichte für sie nachvollziehbar bzw. transparenter sind.*

BaSiK - Begleitende alltagsintegr. Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen

Aufgrund neuer Erkenntnisse zur sprachlichen Bildung von Kindern und der damit einhergehenden Neuausrichtung von 'individuell-selektiver' Sprachförderung hinzu '(gruppen-)alltagsintegrierter' Sprachbildung wurde ein neues Verfahren für die Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwicklung in Kindertageseinrichtungen entwickelt - ***BaSiK***.
In den letzten Jahren wurde erwiesen, dass Sprachbildung erfolgreicher ist, „wenn sie auf den individuellen Fähigkeiten der Kinder aufbaut und authentische, sprachanregende Situationen als Grundlage für die Kommunikation und Interaktion der Kinder untereinander und mit den pädagogischen Fachkräften nutzt" (*s. Zimmer, Renate (2015): BaSiK - Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau: HERDER, S. 2*). Hierbei sind die wichtigsten Handlungsmaximen der pädagogischen Fachkräfte, die 'Sprechfreude' der Kinder im pädagogischen Gruppenalltag der Kita zu wecken und ihre sprachlichen Kompetenzen spielerisch weiterzuentwickeln.
BaSiK ist somit ein Beobachtungsverfahren, das entwicklungs- und prozessbegleitend im Gruppenalltag, also in realen Alltagssituationen, von den pädagogischen Fachkräften genutzt werden kann. Es können drei Beobachtungszeiträume (beispielsweise alle 6 Monate) auf demselben Bogen eines Kindes eingetragen werden. Diese Art der Prozess-Dokumentation gibt einen klaren und strukturierten Überblick zu den (Sprach-)Entwicklungsprozessen des Kindes. Mit 'ressourcenorientiertem' Blick wird geschaut, was das Kind bereits kann und welche Entwicklungsschritte und Sprachkompetenzen es NOCH nicht kann. So können aufbauend auf den Beobachtungen Maßnahmen einer alltagsintegrierten Sprachbildung abgeleitet werden. Zudem können die konkreten Erkenntnisse über die sprachlichen Kompetenzen des Kindes, die sich aus den *BaSiK*-Beobachtungsbögen herausstellen, sehr gut für Elterngespräche genutzt werden.

BaSiK gibt einen umfassenden Überblick über die sprachlichen Kompetenzen (Wortschatz, Grammatik, Hörverstehen, kommunikative Kompetenzen) von Kindern bis zum sechsten Lebensjahr. Hierbei setzt die Sprachentwicklungsbeobachtung bereits bei Entwicklungsaufgaben an, die für das „in das Sprechen kommen" wichtig und voraussetzend sind. Dazu zählt die Entwicklung von Basiskompetenzen in den Bereichen 'Mundmotorik', 'Körperwahrnehmung' sowie additive, emotionale und soziale Fähigkeiten. Beobachtungsbögen von *BaSiK* gibt es für Kinder unter drei Jahre (*BaSiK* U3) sowie für Kinder über drei Jahre (*BaSiK* Ü3). Jedoch muss neben dem Alter des Kindes auch die Zeitspanne berücksichtigt werden, in der das Kind im Kontakt mit der deutschen Sprache ist: Ist bspw. ein Kind vier Jahre alt, erlernt die deutsche Sprache als Zweitsprache und erst seit 3 Monaten ausschließlich durch die Kita im Kontakt mit der deutschen Sprache, ist es angemessen, zunächst die *BaSiK*-U3-Version für die Sprachentwicklungsbeobachtung des Kindes zu nutzen. Denn das Ziel von *BaSiK* ist es*, auch mehrsprachige Kinder von Beginn an im Rahmen einer alltagsintegrierten Sprachbildung in ihren sprachlichen Kompetenzen der Zweitsprache zu beobachten, zu begleiten und zu unterstützen* (*ebda., S 8*) - und dies mit einer ressourcenorientierten Haltung!
Der von Renate Zimmer herausgegebene, 'ergänzende' bzw. zweite Teil von BaSiK setzt seinen Fokus auf die Motorik des Kindes. Durch die Kombination von BaSiK I mit BaSiK II entsteht die Möglichkeit, BaSiK als „vollwertigen" Entwicklungsbogen in Kindertageseinrichtungen zu nutzen.

Dazu: Unsere KitaPlus-Fachkraft 'erprobte' das Beobachtungsverfahren *BaSiK* mit einer Gruppe von Vorschulkindern, die von ihr zweimal wöchentlich additive Sprachförderung in einer Kleingruppe erhalten hatten: sie war durch diverse Projekte und Vertretungen im pädagogischen Alltag der Vorschulbande präsent. Dadurch konnte sie die Kinder auch im Gruppenalltag beobachten, begleiten und unterstützen.

3.13 Umgang mit den Beschwerden der Kinder

Alle Mitarbeiter*innen des Wackelzahns sind jederzeit offen für jegliche Form von Kinderbeschwerden: Insbesondere werden Hinweise auf (sexuell) grenzverletzendes Verhalten ernst genommen, ggf. sofort geäußert bzw. gemeldet und umgehend bearbeitet – im direkten Gespräch mit der Kita-Leitung, im Rahmen der Team-Dienstbesprechungen, des *Kita-QZ Partizipation/Kinderrechte/Kinderschutz*, in Elterngesprächen, durch die bestehenden Kontakte zum Jugendamt/ASD usw.
Auch für die Wackelzahn-Kinder liegen Beschwerdebögen vor, orientiert an den Vorgaben des Qualitäts-Management-Handbuchs des Kirchenkreises Hamburg-Ost, die von den päd. Mitarbeiter*innen im Falle einer Kinderbeschwerde analog zum Verfahren bei den Elternbeschwerden (*s. Kapitel 6.3*) auszufüllen bzw. abzuarbeiten sind: Von der schriftlichen Aufnahme einer Kinderbeschwerde durch alle Kita-Mitarbeiter*innen (inkl. Kita-Leitung) mit entsprechender Information an den/die Vertrauenserzieher*in und päd. Fachkräfte in den Gruppen, über das Einbringen in die Teambesprechungen bis hin zur Bearbeitung/Umsetzung inkl. einer Rückmeldung an die entsprechenden Kinder.

Offen gegenüber Kinderbeschwerden zu sein bedeutet ebenso, eine Sensibilität dafür zu entwickeln, bspw. im Rahmen der regelmäßigen Beobachtungen in der Krippe / im Elementarbereich und Dokumentationen von individuellen Befindlichkeiten der Kinder, von Gruppenprozessen, von pädagogischen Settings und Angeboten - darunter fallen v. a. die täglichen Morgenkreise, die täglichen Gespräche und die regelmäßigen Kinderkonferenzen! Ein weiteres wichtiges Element unseres Beschwerdeverfahrens für Kinder ist unsere **Kindersprechstunde im Wackelzahn** - diese findet mindestens 1x pro Monat statt! Das Besondere ist, dass die Kinder die Möglichkeit haben sich mit i. d. R. einem Teil des **Leitungsteams** (kann ggf. auch durch eine päd. Fachkraft vertreten werden) ‘intensiv‘ zu unterhalten. In einer **vertrauensvollen**, ruhigen Atmosphäre werden die Kinder - gut versorgt mit Getränken, Knabbergemüse oder Obst - auf einen gemütlichen ‘Austausch‘ eingeladen. Wir finden es enorm wichtig, dass auch unser Leitungsteam aktiv das Gespräch mit den Kindern sucht und dieses nun durch die **Kindersprechstunde** initiiert bzw. ‘ritualisiert‘ hat. Die Kinder fühlen sich stolz, wichtig und ernstgenommen, sobald sie mit ihren Worten aus ihrer Sicht mit den ,,Chefs“ sprechen können. Durch diesen regelmäßigen Austausch entstehen Beziehungen und Vertrauen unter den Kindern und vom Kind zur päd. Fachkraft/Leitung.
Wer vertraut, öffnet sich, lässt sich bewusst auf eine Sache ein, gibt den Blick frei auf Gedanken und Gefühle. Die Kinder können also voller Selbst-Vertrauen eine Sache oder ein Vorhaben angehen! Somit haben unsere Kinder die Möglichkeit ihre Bedürfnisse, Wünsche und Beschwerden zu kommunizieren, erleben sich im Kita-Alltag als selbstwirksam und erlernen, ihre Interessen selbst zu vertreten und die Meinung anderer zu respektieren.

3.14 Sexualpädagogik in der Kita
- Resilienzfördernde & sexualpädagogische Angebote/Projekte

Einleitung: ‘Sexualität ein lebenslanges, kulturübergreifendes Grundbedürfnis‘
Der Erforschung der sexuellen Entwicklung beim Menschen liegt auch eine historische zugrunde: Die ‘Entdeckung‘ der kindlichen Sexualität wurde um 1900 vom Psychoanalytiker Sigmund Freud in die pädagogische Diskussion eingebracht. Freud argumentierte, dass ‘Vorformen‘ von Sexualität schon bei Kindern zu beobachten seien. Dieser ‘Sachverhalt‘ nimmt seit 68er-Bewegung und der damit verbundenen sexuellen Emanzipation auch innerhalb der Elementarpädagogik einen gewichtigen Stellenwert in der alltäglichen Arbeit ein, führt(e) damit aber auch gleichermaßen zu Unsicherheiten sowohl auf Seiten der Sorgeberechtigten als auch bei den pädagogischen Fachkräften. Deshalb ist kindliche Sexualität zugleich auch immer eine ‘pädagogische Herausforderung‘ für pädagogische Fachkräfte, indem sie direkt mit den Fragen „Was bedeutet Sexualität für mich?“ und „Wie beurteile ich sexuelle Ausdrucksformen auch bei Kindern?“ gekoppelt ist.
Da der Körper das ‘zentrale Medium‘ ist, mit dem Menschen in Interaktion treten und Kinder im Laufe ihrer Entwicklung sich und ihren Körper und den Körper des Gegenübers kennenlernen, ist das Thema kindliche Sexualität in Krippen und Kindertagesstätten allgegenwärtig (Vgl. Sielert, 2008).

Sich selbst entdecken und sinnlich erfahren

Der positive Umgang mit Sexualität und Körperlichkeit leistet einen wesentlichen Beitrag zur Identitätsbildung von Kindern und stärkt ihr Selbstwertgefühl und ihr Selbstvertrauen. Die Sexualerziehung im Wackelzahn nimmt keine eigentliche ‘Sonderstellung‘ ein, sondern ist Bestandteil der Sozial-Erziehung und der Persönlichkeitsbildung. Alters- und geschlechterübergreifende Bewegungsanregungen, das Kennenlernen der eigenen Körperfunktionen bzw. eine von den päd. Fachkräften bejahende Haltung zum selbstbestimmten sexuellen Neugier- & Forschungsverhalten von Mädchen und Jungen einschl. einer stets vorhandenen Sensibilität gegenüber möglicher Anzeichen von sexuellen Übergriffen (*siehe dazu Kapitel 5.3)* sind elementare Voraus-setzungen für eine ganzheitlich ausgerichtete Persönlichkeitsentwicklung und auch Gesundheitsvorsorge.

Ziele im pädagogischen Alltag:

- die Kinder in der Wahrnehmung ihrer Gefühle fördern
- die Kinder sensibilisieren, die eigenen und die Gefühle anderer zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren (Zärtlichkeit, Rücksichtnahme, „Nein“ sagen können)
- die Kinder lernen, ihren eigenen Körper wahrzunehmen und zu akzeptieren
- die Kinder legen Ängste, Hemmungen ab und erfahren Sicherheit durch Unterstützung/Akzeptanz
- die Kinder im Herausfinden/Erkennen der eigenen Identität unterstützen
- die Kinder erleben/erfahren und akzeptieren den gleichberechtigten Umgang zwischen Mädchen und Jungen
- das Selbstwertgefühl von Mädchen und Jungen spielerisch stärken

Umsetzung:

- Päd. Fachkräfte sind sensibel für Kinderfragen und hören zu
- Päd. Fachkräfte achten darauf, dass das persönliche Schamgefühl jedes Kindes respektiert wird
- Mit entsprechender Raumgestaltung schaffen päd. Fachkräfte den Kindern Möglichkeiten, ungestört zu spielen bzw. (sich) zu entdecken und bieten dazu ein geborgenes Umfeld (Kuschelecken, Decken, Nischen, gedämpftes Licht…)
- den Kindern stehen verschiedene Materialien zur Verfügung, die der Sexualerziehung förderlich sind (Verkleidungsutensilien, Arztkoffer, Schwämme, Federn, Musik, Spiegel, Sinnesmaterialien usw.)
- Durch Angebote mit Materialien wie Kleister, Fingerfarbe, Lehm, Matsch usw. machen die Kinder wichtige Körpererfahrungen
- Weitere Möglichkeiten didaktischer Umsetzung der Sexualerziehung werden im Kita-Alltag eingesetzt: Geschichten, Lieder, Sinnesspiele, Malen, Ratespiele, Erzählen, Wasserspiele, Turnen usw.
- An die Hand nehmen, Trösten, Streicheln, Kuscheln, sich auf den Schoß der päd. Mitarbeiter*innen setzen, Massieren der Kinder auf deren Wunsch und dergleichen sind erlaubt bzw. gehören zu den emotionalen Grundbedürfnissen der Kinder. Die entsprechende körperliche Zuwendung/Nähe setzt aber grundsätzlich das Einverständnis des Kindes voraus und wahrt dabei die gesellschaftlich akzeptierten Normen von körperlicher Nähe & Distanz zwischen Erwachsenen und Kindern (*s. auch Wackelzahn-Ampelmodell im Anhang*)!
- In den Alltag integrierte, strukturierte Zeiten f. d. Körperpflege – z. B. für das Wickeln oder für die von päd. Fachkräften begleitete Toilettengänge, für das Zähneputzen oder das Schlafen ↔ das Kind bestimmt selbst, wann es trocken wird, ob es schlafen will oder ob es (schon) allein auf Toilette gehen will (kann)!
- feste Regeln/Grenzen bei (körperlicher) Auseinandersetzungen (z. B. durch die ‘Stopp-Regel‘), aber auch bei körperlich-sexuellen Übergriffen ↔ jährliches Gewaltpräventions-/Selbstbehauptungstraining für Kinder ab 4 Jahren mit dem *SMART-Team* / Wiedereinführung v. päd. Modulen aus dem *Papilio*-Programm, u. a. den regelmäßigen *Spielzeugfreien Tag*!
- ‘Zeige-Lust‘ des eigenen Körpers: Im Rahmen der regelmäßigen Nutzung unseres Wasserspielraums oder der Wasserspiele im Sommer auf dem ausreichend ‘Sicht-geschützten‘ Kita-Außengelände dürfen Krippen- wie Elementarkinder auch mal nackt sein - wenn sie es wollen!
- In den Dienstbesprechungen und im Rahmen des regelmäßigen Kita-Qualitätszirkels *QZ Partizipation/KinderrechteKinderschutz*: regelmäßiger Austausch über Kinder und möglichweise vorhandene Defizite bzgl. ihres Verständnisses von Nähe ↔ Distanz, Intimität ↔ Offenheit
- ggf. Gespräche mit Eltern über spezifisches sexuelles Neugierverhalten ihres Kindes, regelmäßige Elterninfoabende zur psychosexuellen Entwicklung von Kindern und Elternabende zur Erläuterung des überarbeiteten Sexualpädagogischen Konzepts der Kita Wackelzahn.

3.15 Kommunikation & Sprachbildung: Projekt ‘KitaPlus‘ & Bundesprogramm ‘Sprach-Kita‘ - Auf dem Weg zu inklusiven pädagogischen Prozessen

Alltagsintegrierte Sprachbildung richtet sich an alle Kinder und zieht sich durch unseren gesamten Kita-Alltag. Es meint, dass die Erzieher*innen in Standardsituationen (Anziehen/Ausziehen, Essen, Wickeln) wie auch in angeleiteten Situationen (Morgenkreis/Mittagskreis) und teilweise auch im Freispiel der Kinder ihr Handeln und das Handeln der Kinder sprachlich begleiten. Besonders bei unseren Jüngsten und bei Kindern, die Deutsch als Zweitsprache lernen, ist dies ein wichtiger Baustein für ihren Spracherwerb - ebenso wie das korrektive Feedback der Erzieher*innen dem Kind gegenüber. Darüber hinaus ist das dialogische Sprechen im Alltag mit den Kindern - auf Augenhöhe und altersgerecht - ein wichtiges Element der alltagsintegrierten Sprachbildung. Die Erzieher*innen sind sich ihrer Rolle des Sprachvorbildes bewusst und wenden die Methoden der alltagsintegrierten Sprachbildung durchgängig im Kitaalltag an: alltagsintegrierte Sprachbildung passiert in jedem Moment des Kitaalltags! Es stecken das Verständnis und die Haltung dahinter, dass Kinder sehr gut in alltäglichen, selbstbestimmten und gruppenbezogenen Kontexten im Kitalltag voneinander lernen können. Zudem ist das Lernen durch unterschiedlichste Sinneserfahrungen (hören, schmecken, fühlen, sehen) im Gruppenalltag auf natürliche Art und Weise gegeben.
Daraus ergibt sich, dass grundsätzlich alle Wackelzahn-Mitarbeiter*innen im Kita-Alltag bzw. in den Gruppen sprachbildende 'Lern-Settings' eingerichtet haben und diese sowohl in ihren Wochenplänen als auch in den Portfolios der Kinder entsprechend dokumentieren. Alle sind sich dabei der Bedeutung der Erstsprache der zu fördernden Kinder als Grundlage für ein affektiv-kognitives Erlernen der Zweitsprache bewusst und betrachten die Sprachbildung somit als einen wesentlichen Baustein für gelingende Inklusion.
Dabei initiieren die Wackelzahn-Fachkräfte pädagogische Settings mit hohem Aufforderungscharakter zum Sprechen, unterstützen vorbildhaft ihre Handlungen/Aktivitäten durch handlungsbegleitendes Sprechen, Gestik und Mimik, entwickeln immer wiederkehrende Rituale und regen auf diese Weise die Kinder zum Sprechen an. So werden in den Elementar- und Krippengruppen Sprachlernerfahrungen in täglichen ´Ritualen´ wie Morgenkreise und Essenzeiten aber auch in mehrwöchigen Projekten gefestigt. Die Sprachbildung erfolgt somit systematisch und kontinuierlich bzw. alltagsintegriert.

Darüber hinaus haben wir mehrere Angebote in der Kita die sich an alle Kinder richten, jedoch besonders für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache unterstützend sind, um die deutsche Sprache zu lernen:

- Bei ausreichender pädagogischer Besetzung wird den Kindern im Krippen- und Elementarbereich vor oder nach dem Mittagessen nahezu jeden Tag vorgelesen, mit ihnen im *dialogischen Vorlesen* Bilderbücher betrachtet oder in Form des *Kamishibai-Theaters* eine Geschichte erzählt.
- Zudem gibt es mehrere *Bücherecken*, in denen sich die Kinder zusammen selbständig Bücher anschauen können.
- In regelmäßigen Abständen werden den Kindern in den Gruppen ‘*Geschichten aus dem Säckchen‘* erzählt. (*Geschichtensäckchen* sind eine Methode, um eine Geschichte darstellend zu schildern. Die Geschichte wird mit Hilfe von Alltagsgegenständen und Spielmaterialien erzählt, die man nach und nach aus dem Säckchen holt. Somit wird die Geschichte sprachlich als auch unterstützt durch Gegenstände wiedergegeben).
- Jeden Mittwoch wird im kleinen Kinderrestaurant eine *offene Bücherhalle* angeboten. Die *Bücherhalle* öffnet zunächst für die Krippenkinder und danach für alle interessierten Elementarkinder.
- Ein weiteres Bücherangebot für zu Hause ist die *Bücher-Rucksack-Bibliothek*: In jeder Gruppe können jede Woche zwei Kinder einen *Rucksack* mit ca. vier Büchern aussuchen und über das Wochenende mit nach Hause nehmen. Viele Bücher sind mehrsprachig, sodass die Eltern auch in ihrer Erstsprache den Kindern zu Hause vorlesen können.
- In regelmäßigen Abständen führt eine pädagogische Fachkraft in den Krippen- wie Elementargruppen *Mitmachtheater, Plattfigurentheater bzw. Theater aus der Kiste* mit den Gruppen durch. Im Fokus hat sie dabei besonders die Kinder, die noch eine Stärkung ihres Selbstbewusstseins zum Sprechen brauchen oder eine Förderung in der Sprachbildung haben.
- Die Wackelzahn-Vorschulkinder gehen ca. einmal im Monat zum *(Vor-)Lese-Club* ins KinderKulturhaus Lohbrügge (KiKu).
- Die 4,5jährigen Kinder wie auch die Vorschulkinder gehen einmal im Jahr ins KinderKulturhaus, um mit einer Theaterpädagogin eine Woche lang ein *Theaterprojekt* durchzuführen.
- Eine Kunstpädagogin bietet jeweils einmal im Jahr ein *Kunstprojekt* für die Vorschulkinder an.
- Wenn entspr. Ressourcen vorhanden: Einmal im Jahr gehen die Kinder ab 4 Jahren gruppenweise in die im Stadtteil Lohbrügge gelegene *Bücherhalle*.

- Bis Anfang 2020 gab es 1x/Woche das Projekt *Canto Elementar*, bei dem die 4-jährigen Kinder mit ehrenamtlich agierenden Senior*innen deutsche Volkslieder singen. Hierfür werden besonders Kinder, die Deutsch als Zweitsprache lernen, zum Mitmachen ausgewählt!

Diese exemplarischen Angebote und Projekte finden im Rahmen der alltagsintegrierten Sprachbildung in der Kita Wackelzahn statt. Darüber hinaus werden für Kinder ab vier Jahren, die noch einen ‘zusätzlichen‘ Sprachförderbedarf haben, unterschiedliche Sprachfördersettings angeboten. Im Gegensatz zur alltags-integrierten Sprachbildung, die sich ganzheitlich an alle Kinder im Kitalltag richtet, wendet sich die individuell-intensivere Sprachförderung nur an die Kinder, die noch eine zusätzliche Unterstützung in der Sprachbildung brauchen. In 1:1-/Kleingruppen-Settings erhalten diese Kinder diese zusätzliche Förderung. Koordiniert wird die Sprachförderung von einer der insgesamt drei Kita Plus-Fachkräften, die ausschließlich für dieses Programm in der Kita Wackelzahn angestellt ist. Sie stellt jedes Jahr eine Liste derjenigen Kinder ab vier Jahren zusammen, die diese zusätzlichen Sprachfördereinheiten während des Kitajahres erhalten sollen/müssen.
Sprachförderung für diese Kinder erfolgt folgendermaßen:

- ✓ In 2er-Gruppen erhalten diese Kinder mind. einmal in der Woche von Honorarkräften eine Sprachfördereinheit von 20-30 Minuten.
- ✓ Einmal in der Woche nimmt ein Kind mit einem Sprachförderbedarf zusammen mit einem Kind, das sprachlich sehr stark ist, an dem PC-Projekt *Schlaumäuse* teil. Hier erhalten die Kinder unter Begleitung unserer Honorarkräfte Sprachförderung mit Hilfe einer besonderen Sprachlernsoftware.
- ✓ Jedes Kita-Jahr wird im Wackelzahn wöchentlich das *Mini-Family-Literacy-Café (Mini-FLY-Café)* angeboten. Dieses Eltern-Kind-Angebot wird für die 4,5-jährigen Kinder mit ihren Eltern durchgeführt. Es richtet sich an Kinder, die noch eine Unterstützung im Spracherwerb der deutschen Sprachen benötigen oder denen eine Stärkung des Selbstbewusstseins für das Sprechen vor einer Gruppe guttut. Zudem bauen die päd. Leiterinnen des Mini-FLY-Projekts eine Beziehung zu bzw. zwischen den Eltern-Kind-Paaren auf: Ziel ist es, die ‘Qualität‘ von Eltern-Kind-Beziehungen zu fördern/stärken und zu erweitern – durch spielerisches Lernen, interaktive Gruppenspiele, Sprechen und Hörverstehen, dialogisches Vorlesen, gemeinsame Ausflüge, Kennenlernen wichtiger Feste aus anderen Kulturen u. ä.
- ✓ Seit dem Kita Jahr 2019/2020 bietet eine KitaPlus-Fachkraft die *additive Sprachförderung* für ganztagsbetreute Vorschulkinder direkt in der Kita an.
- ✓ Am Anfang und am Ende des Vorschuljahres wird bei Vorschulkindern mit einem Sprachförderbedarf das *HAVAS-Analyseverfahren* zum Sprachentwicklungsstand durchgeführt.
- ✓ Zudem unterstützen die KitaPlus-/Sprach-Kita-Fachkräfte die Erzieher*innen im Gruppenalltag durch sprachbildende Angebote für die Kinder im Elementarbereich und in der Vorschule und bei den gruppenbezogenen Theater-Projekten in der Kita.

Hamburger Projekt ‘Kita-Plus‘
Aufgrund der von der Stadt Hamburg bzw. von der BASFI im Rahmen des *KitaPlus*-Projekts ermittelten Zuschüsse für die Ev.-Luth. Kindertagesstätte Wackelzahn hat die Kita voraussichtlich bis Ende 2022 rd. 12 Prozent mehr an Erzieher- bzw. päd. Wochenstunden zur Etablierung/Intensivierung bisheriger Leistungs-standards und zur Umsetzung weiterer Angebote & Projekte, die die Bildungschancen für Kinder aus sozial benachteiligten Familien signifikant verbessern und zugleich gezielte, fördernde Unterstützungs-maßnahmen für betroffene Eltern vorhalten sollen, zur Verfügung!
Im Rahmen von KitaPlus arbeiten gegenwärtig drei Erzieher*innen an unterschiedlichen Projekten, deren vielfältiges Aufgabenspektrum von der Begleitung/Initiierung interkultureller, sprachbildender/-fördernder Angebote für Kinder und Eltern über die individuelle Unterstützung lernauffälliger/-verzögerter Kinder bis hin zur Mitarbeit in den bereits vorhandenen Netzwerkstrukturen rund um die Kita Wackelzahn reicht.

Bundesprogramm Sprach-Kitas – weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist
Die Kita Wackelzahn nimmt seit Ende 2017 an dem Bundesprogramm ‘Sprach-Kitas‘ teil. Das Bundes-programm ist - analog zum Hamburger Programm ‘KitaPlus‘ - in der Hauptsache für Kitas gedacht, die einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Kindern mit besonderem sprachlichen Förderbedarf haben. Ziel dieses Bundesprogramms ist es, Kindern bis zum Eintritt in die Schule die gleichen Bildungschancen zu ermöglichen. Aus diesem Grund unterstützt das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und

Jugend mit diesem Programm u. a. die sprachliche Bildung/Kommunikation in den Kitas und setzt dabei auf 3 Schwerpunkte: Alltagsintegrierte Sprachbildung, Inklusive Pädagogik und Zusammenarbeit mit Familien.
Alltagsintegrierte sprachliche Bildung: „Kinder erlernen Sprache in anregungsreichen Situationen inmitten ihrer Lebens- und Erfahrungswelt. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung orientiert sich an den individuellen Kompetenzen und Interessen der Kinder und unterstützt ihre natürliche Sprachentwicklung“ (s. Flyer zum Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“, Juli 2017).
Inklusive Pädagogik: „Vielfalt und Verschiedenheit sind eine Bereicherung im Kita-Alltag: Diesen Wert erkennen die päd. Fachkräfte in den Sprach-Kitas und nutzen ihn. Die Vielfalt der Kinder eröffnet zahlreiche Sprachanlässe und trägt so zu seiner vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung bei“ (ebd., Juli 2017).
Zusammenarbeit mit Familien: „Eine vertrauensvolle und willkommen heißende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Familien unterschiedlicher Herkunft ist notwendig, um Kinder ganzheitlich in ihrer Sprachentwicklung zu begleiten. Denn Sprachbildung findet zuerst durch Eltern und auch zu Hause statt“ (ebd., Juli 2017).

Für die Weiterentwicklung und Weiterqualifizierung dieser Schwerpunkte in der Kita und im Team wird von dem Bundesprogramm eine zusätzliche Fachkraft mit einer halben Stelle (demzufolge mit 19,5 Wochenstunden) finanziert. Die zusätzliche Fachkraft arbeitet sowohl mit den Erziehern*innen und Kita Plus-Fachkräften als auch mit den Leitungen ‘im Tandem‘ zusammen. Sie entwickelt konzeptionell sowie praktisch Projekte, Angebote und gibt als Multiplikatorin Inhalte/Methoden/Material zu den Schwerpunkten des Bundesprogramms an das Team weiter. Zudem begleitet eine zusätzliche Fachberatung des Trägerverbandes die Kita, respektive die ‘Zusätzliche Fachkraft/ZFK‘ aus dem Bundesprogramm und die Kita-Leitung. Sie unterstützt kontinuierlich und prozessbegleitend die Qualitätsentwicklung in der Kita und qualifiziert die ZFK in regelmäßigen Austauschtreffen mit den anderen ZFK.

Reflexion im Team
Die Einrichtungsleitung ist stetig bemüht, die notwendigen zeitlichen und personellen Ressourcen dafür zur Verfügung zu stellen, sodass die pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung

- auf den i. d. R. alle 2-3 Wochen angesetzten ein- bis anderthalbstündigen Dienstbesprechungen und zzgl. auf den i. d. R. zweimal im Jahr stattfindenden zweistündigen *Team-Powertagen* regelmäßig weitere Impulse/Inputs zu Methoden/Ideen/Themen für die alltagsintegrierte Sprachbildung erhalten bzw. sich dazu austauschen/reflektieren können,
- zwecks regelmäßigen Austauschs innerhalb des Kita-Teams zu allen relevanten Angeboten sich zu dem ‘kita-internen‘ Qualitätszirkel *Sprachbildung/Sprachförderung* zusammenfinden, der sich drei- bis viermal pro Jahr zu bis zu 2-stündigen Reflexionstreffen trifft,
- auf der Grundlage von Beobachtungen und Dokumentationen (Stichwort: *Portfolios/BaSiK*) kontinuierlich die Bedürfnisse und Interessen der Kinder reflektieren und dazu Projekte entwickeln, welche die Kompetenzen und Potentiale aller Kinder fördern,
- an Fortbildungsveranstaltungen zu integrativen Angeboten, zur Sprachbildung/-förderung und -diagnostik, zur (interkulturellen) Elternarbeit teilnehmen und im Team darüber berichten können.

3.16 Inklusion: Pädagogik der Vielfalt

3.16.1 Grundsätze und Ziele von Inklusion durch Integration

Ein wesentlicher, auf dem Evangelium basierender Grundsatz der pädagogisch-konzeptionellen Ausrichtung des Evangelischen Familienzentrums Lohbrügge mit seiner Kita Wackelzahn lautet: Kinder sind in ihrer Einzigartigkeit ein Geschenk Gottes. Unser Grundverständnis „Vor Gott sind alle Menschen gleich und willkommen...“ findet sich in unserem ‘Leitbild‘ zur gelebten inklusiven Pädagogik wieder, die eine wichtige Rolle in unserer Einrichtung spielt: In der Vielfalt gesehen, angenommen und wertgeschätzt, so wie jede und jeder Einzelne von uns ist! Daraus ergibt sich unter anderem auch das Ziel, die Bildungschancen-Gleichheit für jedes Kind - so, wie es ist und was es mitbringt - zu erreichen. Die Einbindung eines jeden Kindes in den Kita-Alltag, im Miteinander, in der gegenseitigen Akzeptanz von Unterschieden wie Gemeinsamkeiten, in seiner individuellen Persönlichkeit sind für uns grundlegend. Die ganzheitliche Förderung des Einzelnen steht dabei im Vordergrund. Gerade von Behinderung bedrohte oder betroffene Kinder sind gemäß der christlich

orientierten Ausrichtung der Kita Wackelzahn mit seinem angebundenen Familienzentrum ein unabdingbarer Bestandteil unserer Gemeinschaft, unseres Zusammenlebens.

Damit auch alle Kinder gleichermaßen zu ihrem Recht auf eine selbstbestimmte, intrinsisch motivierte, Persönlichkeitsentwicklung kommen, werden sie von den päd. Fachkräften des *Wackelzahn* in unterschiedlicher Intensität begleitet. So widmen wir uns gemeinsam

- dem Erleben eines positiven Menschenbildes = sensible Wahrnehmung/Berücksichtigung von Unterschieden, individuellen Entwicklungsvoraussetzungen und Bedürfnissen,
- beim gemeinsamen Spielen und Lernen mit unterschiedlicher Lernvoraussetzungen in Beziehung zu gehen, im Kontakt zu sein, voneinander zu lernen,
- individuellen Bildungsangeboten und unterschiedlichen Lernerfahrungen, die die Teilnahme aller Kinder am Gruppengeschehen ermöglichen, sodass niemand aufgrund einer Einschränkung, Behinderung oder des Anderssein ausgeschlossen wird,
- dem Erreichen eines höchstmöglichen Maßes an Selbstbestimmung und Selbständigkeit
- des Schaffens von Rahmenbedingungen/Möglichkeiten, um ohne Hemmungen auf einen Menschen mit Behinderung zuzugehen und gemeinsam mit ihnen zu wachsen, 'groß' zu werden,
- dem Zusammenleben und Erleben, dem bejahenden sozialen Miteinander auf Grundlage des gegenseitigen Respekts.

In unserer Einrichtung betreuen wir Kinder, die Entwicklungsverzögerungen aufweisen, das heißt von Behinderungen bedroht sind, sowie behinderte Kinder. Diese Beeinträchtigungen können im körperlichen, geistigen, seelischen, sprachlichen und sensomotorischen Bereich sein. Dementsprechend legen wir pädagogische wie therapeutische Betreuungsmaßnahmen und Zielvereinbarungen differenziert und ressourcenorientiert fest. Deren Umsetzung erfolgt in kleinsten strukturierten Aufgabenfeldern und Arbeitsschritten, die in der konkreten Beziehungsarbeit dem Entwicklungsstand entsprechend gemeinsam mit dem Kind gestaltet und umgesetzt werden. Unser Ziel ist es, betroffenen Kindern über einen interdisziplinär gestalteten Prozess Lösungswege/Gestaltungsmöglichkeiten anzubieten, die es ihnen ermöglichen, eine eigene Sicherheit und Stabilität zu entwickeln. Es geht uns darum, den Kindern einen so weit wie möglich selbstbestimmten und selbstgestalteten Alltag erleben zu lassen, sie für ein eigenes Leben so weit wie möglich stark und kompetent zu machen.

Bildung für alle durch qualifizierte Pädagog*innen/Therapeut*innen

Damit jedem Kind, Elementar- wie Krippenbereich gleichermaßen, die Teilhabe an möglichst allen Angeboten/Aktivitäten unseres Hauses offensteht, müssen wir den individuellen Beeinträchtigungen und den damit verbundenen Problemen eines Kindes dort begegnen, wo sie im normalen (Kita-)Alltag auftreten. Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist, mit dem behinderten Kind im Kontakt zu sein, dessen Möglichkeiten entsprechend eine verlässliche fürsorgliche Beziehung aufzubauen, um ihm Sicherheit in seinem Dasein, in der Auseinandersetzung mit sich und seinem Handeln, mit seinem Umfeld bzw. mit Anderen zu geben. Für unsere behinderten- oder von Behinderung bedrohten Kinder gestalten wir einen anregungsreichen, individualisierten flexiblen pädagogischen Alltag durch

- die von Erkenntnis und Verständnis geprägten Beziehungen der heilpädagogisch qualifizierten Bezugsperson/Erzieher*in zu 'ihrem/seinem' (Paten-)Kind,
- die von Erkenntnis und Verständnis geprägten Beziehungen möglichst aller pädagogischen und hauswirtschaftlichen Fachkräfte dieser Einrichtung zu den betroffenen Kindern und Eltern,
- die von Erkenntnis und Verständnis geprägten externen Ergo- und Physiotherapeut*innen, Logopäd*innen, Psycholog*innen, Heilpädagog*innen,
- kontinuierliche Beobachtungen und systematisierte Dokumentationen (Verlauf, Entwicklung, differenziertes Vorgehen, Zielsetzungen/Fern- & Nahziele),
- die Erstellung von hochwertigen Förder- und Behandlungsplänen (Entwicklungsberichte, Interdisziplinäre Behandlungspläne, Abschlussberichte),
- gutes interdisziplinäres Arbeiten,
- die Kommunikation bzw. den regelmäßigen fachlichen Austausch der Wackelzahn-Pädagog*innen mit den Eltern und den Therapeut*innen.

Behinderungen, die bspw. in einer körperlichen Beeinträchtigung oder in einer eingeschränkten Wahrnehmungsfähigkeit liegen, werden bei der Gestaltung des pädagogischen Alltags in der Kita Wackelzahn grundsätzlich berücksichtigt. Um sich entwicklungsfördernde Kompetenzen anzueignen, benötigen Kinder mit Behinderungen viel Zeit, mehr Wiederholungen und somit insgesamt eine stärker ausgeprägte Kontinuität im Vorhalten pädagogisch-therapeutischer Angebote bzw. Leistungen – und bei Bedarf dementsprechend auch individuell-spezielle, pädagogisch-therapeutische Materialien/'Hilfsmittel' sowie angemessene Orts-/Raum- und weitere Rahmenbedingungen. Das bedeutet für uns in abhängig vom Grad der Entwicklungsverzögerung und der Schwere der Behinderung des jeweiligen Kindes zu schauen, was das Kind zum aktuellen Zeitpunkt für seine Bedürfnis- und Entwicklungsförderung in Wechselwirkung von Einzeltherapien zur Kleingruppenarbeit (Freunde mitzunehmen) und zur Gesamtgruppenarbeit - unter Beachtung der Fern- und Nahziele - benötigt.
Schwerpunkt der integrativ-pädagogischen Arbeit liegt u. a. in der Begleitung, Unterstützung und Förderung der Kinder, Dinge bzw. Rituale des alltäglichen Lebens so weit wie möglich eigenständig zu organisieren, zu bewältigen und mitgestalten zu können - sei es einerseits eine gut durchdachte Handlungsplanung u. a.

- im Rahmen alltäglicher Abläufe und hygienischer Vorgänge, z. B. das selbständige An- und Ausziehen, 'richtiges' Händewaschen, ggf. Zähneputzen, eigenständige Nutzung der Toiletten, beim Tischdecken, selbständigen Essen mit Besteck (und auch beim 'richtigen Kauen' → Mundmotorik)
- bzgl. der Entwicklung fein- wie grobmotorisch-koordinativer Fähigkeiten wie z. B. Treppen auf- & -absteigen, der Umgang mit Schere, Stift, Pinsel…

und andererseits Sicherheit in einer Orts- und Raumorientierung zu entwickeln, selbständig kleine Aufträge auszuführen, aktiv mit Kindern und Erwachsenen zu kommunizieren (auch mit Hilfe von Symbolen/ Bildkarten!), in Kontakt zu gehen, um Hilfe zu bitten, Bewegungen zu koordinieren, Kraft zu dosieren, gerne in die Kita zu kommen.

Pädagogische Qualifikationen/Ressourcen der Kita Wackelzahn
Kinder mit einem Integrationsstatus sind in der Ev.-Luth. Kindertagesstätte willkommen. Es gehört zum Selbstverständnis aller Mitarbeiter*innen dieser Kita mit ihrem angeschlossenen Ev. Familienzentrum, diese Kinder in ihrer weiteren Persönlichkeitsentwicklung optimal mit der gebotenen Fachlichkeit zu unterstützen und ihren Eltern ein kompetenter Partner zu sein. Die pädagogische Arbeit mit Integrationskindern braucht das gesamte Team, ist eine Herausforderung für alle Wackelzahn-Mitarbeiter*innen, nicht nur für die heilpädagogisch qualifizierten Fachkräfte – und betrifft mittlerweile sowohl den Elementar- als auch den Krippenbereich.
Der Wackelzahn verfügt z. Zt. über 4 heilpädagogisch ausgebildete Vollzeitkräfte, gleichermaßen verteilt auf vier Gruppen im Elementarbereich. Ihnen obliegt die pädagogische Kernarbeit mit den Integrationskindern - in Kooperation mit den Eltern und Therapeut*innen. Dabei betreuen die Wackelzahn-Heilpädagog*innen gleichzeitig bis zu max. vier Integrationskinder in ihren jeweiligen Gruppen - immer in Abhängigkeit vom Grad bzw. von der Schwere der Beeinträchtigung/Behinderung der aufgenommenen Integrationskinder.
Seit anderthalb Jahren gab/gibt es auch im Krippenbereich, sprich: Kinder U 3, bei denen ein integrativer Frühförderbedarf (u. a. frühkindlicher Autismus) diagnostiziert wurde. In diesen Fällen wurden in Abstimmung mit der Fachbehörde und den interdisziplinären Frühförderstellen nach erfolgter Diagnostik zusätzliche Fördermittel generiert, um eine intensivere Betreuung auch dieser Kinder U 3 zu gewährleisten!

Das pädagogische Handeln der Wackelzahn-(Heil-)Pädagog*innen hat zum unbedingten Ziel, dass sich die Kinder so eigenaktiv wie möglich durch den Kita Alltag bewegen, diesen ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten, Bedürfnissen entsprechend mitgestaltend bereichern und sie somit ihre eigene Person so positiv wie möglich erleben können. Die Bedürfnisse der Kinder nach Geborgenheit, Sicherheit, Regelmäßigkeit, Struktur, Akzeptanz, Wertschätzung, nach eigenverantwortlichem selbständigem Handeln werden von allen pädagogisch-therapeutischen Akteuren anerkannt und gefördert. Sie haben Vertrauen in die unterschiedlichen Fähigkeiten des jeweiligen Kindes, bauen auf Vorhandenem auf und geben jedem Kind, bedarfsorientiert gemäß seinem eigenen 'Tempo', ausreichend Zeit und Raum für die Entwicklung seiner individuellen Kompetenzen.

Dabei profitieren unsere Integrationskinder ebenso vom Prinzip der 'halb-offenen' Raumkonzeption (*s. Kapitel 3.3 & 3.5*). Kinder mit Beeinträchtigungen/Behinderungen sind in besonderer Weise auf eine angemessene Raumgestaltung, ein adäquates Raumangebot, sowie auf einen verlässlichen Orientierungsrahmen angewiesen. Die päd. Räume/Bereiche in der Krippe wie im Elementarbereich der Kita Wackelzahn

sind so eingerichtet, dass sie v. a. auch unseren Integrations- bzw. Frühförderkindern ausreichend Anreize zum selbständigen, eigenverantwortlichen Tun bieten. Neben den ganzheitlich-vielfältigen und herausfordernd-einladenden Bewegungs- & Spiellandschaften in der Krippe bieten v. a. die beiden Bewegungsbereiche im Erd- und Obergeschoss mit den Aufhängungen für Schaukel- und Schwingelemente, mit unterschiedlichen Kletter-, Balancier- und Baumöglichkeiten oder mit den Gymnastikbällen, Schwungtüchern, Sprungseilen und -matten vielfältige Anreize bzw. 'Hilfsmittel' für die Arbeit der Ergo- & Physiotherapeut*innen sowohl für die Kleingruppen- als auch für die Einzeltherapie. Für die Logopäden stehen ebenfalls räumliche Ressourcen zur Verfügung - bspw. der besagte Multifunktionsraum und/oder der Beratungsraum im Obergeschoss.
Mit Freude und großer Motivation kommen unsere Kinder seit Dezember 2019 in den ‘Genuss‘ unseres neu erbauten, heißbegehrten Snoezelenraumes. Dieser gemütliche, angenehm warme Raum, in dem man bequem liegen oder sitzen, umgeben von leisen Klängen und Melodien besondere Lichteffekte erleben kann, gibt allen Kindern - besonders unseren entwicklungsverzögerten und behinderten Kindern! - Wohlbefinden, Ruhe, Entspannung, Sicherheit, und Vertrauen. Von den Wackelzahn-Fachkräften gezielt ausgesuchte Angebote schaffen hier in einer Einzel- oder Gruppenbetreuung (ideal: 2-6 Kinder zeitgleich im Raum!) die Möglichkeit, Außenreize und Stress zu kompensieren, sich aufs Wesentliche zu konzentrieren, Interesse und Motivation zu wecken, Erinnerungen hervorzurufen, Beziehungen zu lenken, selbstwirksam Reize zu steuern und die sensitive Wahrnehmung zu entwickeln. Der positive Erfolg der Nutzung unseres Snoezelenraumes zeigt sich, indem die Kinder ihn genießen, dabei in sich ruhend und ausgeglichen wirken und diesen nur sehr ungern wieder verlassen!
Ausgestattet ist unser Snoezelenraum mit unterschiedliche Lichtquellen durch 2 Projektoren mit verschiedenartigen visuellen Effekten (= auswechselbare Motiv-/Farbdrehscheiben), mit 2 farbwechselnden blubbernden Wassersäulen, die sich in großflächigen Wandspiegeln ‘vervielfachen‘, mit einer sich an der mit Tüchern abgehängten Raumdecke langsam drehenden Spiegelkugel, mit einem beheizten Wasserbett, das nach Bedarf durch die Einstellung von Basstönen entsprechende Vibrationen erzeugt, mit einer bequemen Sitz- und Liegelandschaft, mit einem Sternenteppich, mit 2 Faseroptiken, die wie illuminierte ‘Wasserfälle‘ wirken, und mit entsprechender Entspannungsmusik…

Unser weiträumig zum größtenteils naturbelassenes Außengelände mit seinen geraden, unebenen wie ‘schiefen‘ ab- und ansteigenden Hängen/Ebenen, mit dem Buchenwäldchen, mit den beweglichen Baumklötzen, Ästen, Naturmaterialien und den verschiedensten Kinderfahrzeugen bietet unseren Integrations-/Frühförderkindern ein umfangreiches Betätigungsfeld. Sie können hier an der frischen Luft in ihrer Wahrnehmung und der Entwicklung von Kraft, Ausdauer, Gleichgewicht, Koordination, Schnelligkeit - allein oder im sozialen Miteinander - selbstwirksam tätig sein, sich ausprobieren und entwickeln.

Beobachten und Dokumentieren
Die Wackelzahn-Pädagog*innen sehen sich als objektive, aktive, verlässliche Begleiter, den Willen und das jeweilige Potential zur Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Kindes individuell anzusprechen, zu unterstützen bzw. zu fördern. Sie bieten jedem Kind individuell zugeschnittene pädagogische Rahmenbedingungen, damit es seine Bedürfnisse wahrnehmen, erkennen und - wenn möglich - entsprechend körperlich oder verbal ausdrücken bzw. ausleben kann. Ggf. sollte es in der Lage sein, diese im Rahmen sozial-kommunikativer Interaktionsprozesse situations- bzw. handlungsbedingt auch zurückstellen zu können - soll heißen, die Bedürfnisse der anderen Kinder je nach seinen eigenen Fähigkeiten und Entwicklungsstand wahrzunehmen, einzuschätzen und zu akzeptieren lernen.
Dafür beobachten die Pädagog*innen die Kinder während der alltäglichen Kita-Abläufe, Rituale und Angebote individuell sehr genau. Sie ermitteln bzw. dokumentieren, welche Bedürfnisse die Kinder haben und welchen entsprechenden pädagogischen 'Input' sie für ihre Alltagsgestaltung und -bewältigung benötigen. Durch das Beobachten und dem damit verbundenen Dokumentieren werden somit die individuellen Entwicklungsziele identifiziert und definiert. Folglich wird für jedes Kind ein individuell angemessener bzw. differenzierter Förderbedarf festgelegt. Dieser wird in ständigem Austausch bzw. in interaktiven Settings mit dem Kind, mit den Eltern und mit den Therapeut*innen anhand der dazu erstellten Fördermaßnahmen/-pläne und Entwicklungsberichte regelmäßig überprüft, abgestimmt und ggf. angepasst.
Analog zu den betroffenen Eltern erleben die (heil-)pädagogischen Wackelzahn-Mitarbeiter*innen im Krippen- wie Elementarbereich das jeweilige Kind den Großteil seines Alltags. Sie können anhand der in kontinuierlichen Beobachtungen gewonnenen Erkenntnisse die entsprechenden medizinisch-therapeutischen Maßnahmen vor Ort pädagogisch angemessen ergänzen.

Die individuellen Förderpläne und Entwicklungsberichte werden regelmäßig von den heilpädagogischen Fachkräften (in der Krippe von den verantwortlichen Mitarbeiter*innen der Frühförderstellen!), unterstützt durch die Kita-Leitung und behandelnden Therapeut*innen, erstellt und von den betroffenen Eltern beim Amt für Kindertagesbetreuung bzw. nachfolgend beim Jugendpsychiatrischen Dienst des Gesundheitsamtes eingereicht. Demzufolge werden u. a. der Anspruch bzw. der Bedarf für zusätzliche therapeutische Hilfen im Rahmen der Kita- Betreuung bestätigt bzw. neu festgelegt.

Das therapeutische Angebot: Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Institutionen/ Therapeut*innen

Die integrative Interaktion von pädagogischem und therapeutischem Handeln ist ständig auf die Gesamtentwicklung des Kindes ausgerichtet: Das therapeutische Angebot wird in den Alltag der Kinder integriert und in einem 'Format' mit einbezogen, dass die Kinder nicht ständig das Gefühl haben therapiert zu werden! Es wird dabei die ganze Persönlichkeit/Entwicklung des Kindes gesehen und nicht nur der zu fördernde 'Anteil'. Gerade diese Kinder benötigen nicht nur Therapie, sondern auch Zeit und Raum zum Spielen, zum Erleben, zum sich Wahrnehmen, Fühlen, Ausprobieren – gegeben durch entsprechend vorgehaltener inklusiver pädagogischer Settings in unserer Kita.

Für die Förderung von Kindern mit Behinderungen ist eine gute professionelle Zusammenarbeit aller Beteiligten - Kita-Leitung, Heilerzieher*innen, Wackelzahn-Pädagog*innen, Frühförder- & diagnostische Stellen/JPD sowie sämtliche erforderliche therapeutische Professionen (Logo-/Lern-/Ergo- oder Physiotherapie, Psychologen…) - nötig. Voraussetzung für eine dialogische Zusammenarbeit der verschiedenen beteiligten Berufsgruppen ist eine Verständigung über eine gemeinsame pädagogisch-therapeutische Herangehensweise. Es können unterschiedliche Auffassungen über die individuellen Entwicklungszustände eines jeden Kindes existieren: Wichtig sind Wahrnehmung, Achtung und gemeinsame Reflexion dieser unterschiedlichen Sichtweisen. Dem gesamten päd.-therapeutischen Integrationsprozess muss ein verbindlicher Konsens über das Ziel des nachhaltigen Aktivierens von Eigeninitiative und Selbstwirksamkeit des Kindes im Entwicklungsprozess zugrunde liegen. Die Kompetenzen und die Autonomie des Kindes werden anerkannt und soweit wie möglich gefördert. Dabei werden die einzelnen Therapien bzw. Therapeut*innen mit ihren jeweiligen Kompetenzen in den Kitaalltag des Kindes mit einbezogen. Je nach individueller Situation, Stimmungs- bzw. Problemlage einzelner Kinder sind die heilpädagogischen Mitarbeiter*innen der Kita regelmäßig auch ohne therapeutische Unterstützung gefordert....
Die Mitarbeit/Unterstützung der Therapeut*innen und Eltern, z. B. auch bei Unternehmungen außerhalb der Kita, ist - wenn die entsprechenden Ressourcen vorhanden sind - ausdrücklich erwünscht, da auch deren Einbeziehung in solcherlei Alltagssituationen günstige Voraussetzungen zu weiteren positiv erfahrenen Therapieeinheiten bei den betreffenden Kindern ermöglichen können. Dadurch unterstützen die Therapeut*innen die Heilerzieher in ihrem Bestreben, das Kind in alle Projekte mit einzubeziehen, damit dieses sich selbst als vollwertiges Mitglied einer Gruppengemeinschaft fühlen bzw. erleben kann.
Ferner werden bei Bedarf entsprechende Kontakte zu Kinderärzten, Fachpraxen, Frühförderstellen, Kinderkrankenhäusern, Sozialpädiatrischen Zentren (u. a. das Werner-Otto-Institut, Flehmig Institut) und anderen Spezialeinrichtungen aufgenommen: Jeder Kontakt bzw. jede Form der interdisziplinären Zusammenarbeit findet immer nach vorheriger Einverständniserklärung der Eltern statt!
Die Kita-Leitung versucht - in Abwägung mit den bestehenden Personalstandards - für die nötigen Rahmenbedingungen zu sorgen, damit eine verbindliche, interdisziplinäre Zusammenarbeit umgesetzt werden kann. D. h., es gibt prinzipiell Zeiten

- ✓ für den allgemeinen und fachlichen Austausch - unabdingbar für das Erstellen der Förderpläne/ Entwicklungsberichte
- ✓ für regelmäßige Reflexionen und Überprüfung der Entwicklungsziele zwischen den verschiedenen beteiligten Professionen, v. a. im Rahmen der Sitzungen des kitaeigenen Qualitätszirkels
- ✓ für gemeinsame Beobachtungszeiten mit den Therapeutinnen bei sehr auffälligen Kindern
- ✓ für ausreichende Gesprächszeiten mit den Eltern
- ✓ für unsere päd. Fachkräfte, um bei Bedarf Eltern gemeinsam mit ihrem Kind zum JPD, zu den Grundschulen oder zu andere Institutionen zu begleiten.

3.16.2 Inklusion durch eine vorurteilsbewusste Pädagogik

Inklusive Pädagogik setzt nicht nur bei unseren Kindern an. Eine vorurteilsbewusste Haltung meint die konsequente inklusive Haltung in Bezug auf Kinder, Eltern und Familien, aber auch in Bezug auf die pädagogischen Fachkräfte sowie auf das pädagogische (Spiel-)Material und die Kinderbücher. In dem Ansatz der vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung sind pädagogische Konzepte gefragt, die fundiert und gleichzeitig praxisrelevant sind, um Inklusion zu realisieren. Dazu gehört auch, dass sie Hinweise geben, wie Kinder mit ihren verschiedenen Identitätsmerkmalen wahrgenommen und angesprochen werden - ohne Stigmatisierung, Stereotypisierung oder Festlegung auf nur ein Merkmal ihrer Identität (vgl. Wagner, Petra (2020): Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung – Ein inklusives Praxiskonzept für die Kita - URL: https://www.nifbe.de/component/themensammlung?view=item&id=578:vorurteilsbewusste-bildung-und-erziehung&catid=45 [Abbruch: 19.06.20]).
Der Auftrag an uns pädagogische Fachkräfte, um eine gelingende Inklusion gestalten und leben zu können, ist: Bildungsprozesse mit Kindern vorurteilsbewusst zu gestalten und gegen diesbezügliche ‘Einseitigkeiten‘ im Wackelzahn anzugehen. Darüber hinaus ist es für die Stärkung der Identität von Kindern wichtig, dass auch die Eltern sich in der Kindertageseinrichtung wohlfühlen. Zudem ist die Bezugsgruppen-Identität von der Ich-Identität nicht zu trennen: Das Kind nimmt im Verhalten der pädagogischen Fachkräfte gegenüber seinen Familienmitgliedern auch wahr, wie es selbst bewertet wird (vgl. Institut für den Situationsansatz/Fachstelle Kinderwelten (Hrsg), Höhme, Evelyn; Ansari Mahdokht; Krause, Anke; Richter, Sandra; Wagner, Petra (2017): Die Zusammenarbeit mit Eltern vorurteilsbewusst gestalten. Inklusion in der Kitapraxis #1. Reihe in: Inklusion in der Kita Praxis. Deutschland: Was mit Kindern GmbH).
Es stärkt Kinder, wenn sie gemeinsam mit ihren Familienmitgliedern, so wie sie sind, gesehen, anerkannt und wertgeschätzt werden (vgl. Wagner, Petra; Hahn, Stefani; Enßlin, Ute (Hrsg.) (2006): Macker, Zicke, Trampeltier … Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in der Kindertageseinrichtung. Handbuch für Fortbildung, S. 19-20. Weimar: Verlag ‘das Netz‘).

Was heißt das konkret in Bezug auf die pädagogische Arbeit mit Kindern in der der Kita?
Der Ansatz der vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung stellt klare Anforderungen an die inklusive Pädagogik in der Kindertageseinrichtung. Diese Anforderungen wurden in vier Ziele und Prinzipien der vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung zusammengefasst (vgl. Wagner, Hahn, Enßlin (Hrsg.) 2006, S. 19 ff.).
In dem **ersten Ziel & Prinzip** geht es um die Grundbedürfnisse eines jeden Menschen - Autonomie und Verbundenheit: *Jedes Kind muss Anerkennung und Wertschätzung finden - als Individuum und als Mitglied einer bestimmten sozialen Gruppe. Dazu gehören Selbstvertrauen und Wissen um seinen eigenen Hintergrund* (Wagner, Hahn, Enßlin (Hrsg.) 2006, S. 19).
→ *Die Stärkung eines Kindes in seiner Ich-Identität muss seine Identifikation mit den Bezugsgruppen berücksichtigen, in deren Mitte es aufwächst. Das bedeutet, den Begriff von Individualität zu erweitern um das, was Familienkultur eines Menschen kennzeichnet* (ebd. 2006, S. 19).
→ *Die Familienkultur ist das ganze Mosaik von Wertvorstellungen und Gepflogenheiten, von Alltagsgestaltung und Sinngebung, von Sprachgebrauch und Beziehungspflege, der mit dem Begriff „Nationalkultur“ nicht zu fassen ist* (ebd. 2006, S. 19).
→ *Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung erfordert, die Bezugsgruppen in Erfahrung zu bringen, die im Leben eines Kindes relevant sind* (ebd. 2006, S. 20). Hierbei geht es um ein respektvolles Kennenlernen, um die Bildungsprozesse der Kinder gezielt unterstützen zu können. Die gewonnenen Informationen dienen darüber hinaus dazu, das Kind in der Kindertagesstätte mit seinen individuellen Gaben und Interessen, mit seiner Familienkultur sichtbar zu machen (vgl. ebd. 2006, S. 20).
→ *Ein wichtiges didaktisches Prinzip im Ansatz der vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung ist das Prinzip der „Widerspiegelung“: Die Stärkung der Ich- und Bezugsgruppen-Identität eines Kindes bedarf der Repräsentation des Kindes und seiner Familienkultur in der Einrichtung. … So erkennt ein Kind sich selbst, erlebt sich als anerkannt und als dieser [Kindertagesstätte] zugehörig* (ebd. 2006, S. 20).

Auf dieser Basis kann das **zweite Ziel & Prinzip** realisiert werden:
Kindern muss es ermöglicht werden, *Erfahrungen mit Menschen zu machen, die anders aussehen und sich anders verhalten als sie selbst, so dass die Kinder sich mit ihnen wohlfühlen und Empathie entwickeln können* (ebd. 2006, S. 19).
→ *In der vorurteilsbewussten Arbeit ist Vielfalt das „Normale“, das im Alltag thematisiert werden muss, und zwar über das genaue Beschreiben und Kennenlernen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden. Dies ist die Grundlage für das Thematisieren von Einseitigkeiten und Ungerechtigkeiten* (ebd. 2006, S. 20).

Das **dritte Ziel & Prinzip** wird umgesetzt, wenn das kritische Denken von Kindern über Vorurteile, Einseitigkeiten und Diskriminierung angeregt wird. Dies umfasst, auch eine 'Sprache' mit den Kindern zu entwickeln, damit sie sich untereinander und mit den pädagogischen Fachkräften im Dialog darüber verständigen können, was fair und was unfair ist (vgl. ebd. 2006, S. 20).
→ *Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung hat eine klare Wertorientierung: Unterschiede sind gut, diskriminierende Vorstellungen und Handlungsweisen sind es nicht* (ebd. 2006, S. 21). Bsp.: Wenn ein Kind immer das Baby spielen muss, weil es klein ist oder ein Kind nicht Dornröschen sein darf, weil es dunkle Haut hat (vgl. ebd. 2006, S. 21).
→ *Im Ansatz der vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung heißen die didaktischen Prinzipien zu diesem Ziel „Sachliche Thematisierung" und „Dialogorientierung".* (ebd.2006, S. 21). Das bedeutet u. a. *[weitere] Fakten zu bedenken geben und die Kinder mit Widersprüchen kognitiv herauszufordern: „Manche sagen, Frauen können keine Busse fahren. Aber Marvin hat gestern eine Busfahrerin gesehen"* (ebd. 2006, S. 21).
→ *Es heißt vor allem, auf monologische Belehrung zu verzichten und stattdessen eine Kommunikationskultur zu etablieren, in der jeder Mensch Wertschätzung erfährt und die vom gemeinsamen Nachdenken und Aushandeln geprägt ist* (ebd. 2006, S. 22).

Von da an - und das ist das **vierte Ziel & Prinzip** - *können Kinder ermutigt werden, sich aktiv und gemeinsam mit anderen gegen einseitige oder diskriminierende Verhaltensweisen zur Wehr zu setzen, die gegen sie selbst oder gegen andere gerichtet sind* (ebd. 2006, S. 19).
→ Im Ansatz der vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung soll mit den Kindern nicht nur über Diskriminierung und Einseitigkeiten direkt und offen gesprochen werden, sondern sie sollen die Erfahrung machen, dass sie auch etwas dagegen unternehmen können (vgl. ebd. 2006, S. 22).

Die aufgeführten Ziele & Prinzipien der vorurteilsbewussten Erziehung und Bildung machen somit deutlich, dass die inklusive Pädagogik in der Zusammenarbeit mit Kindern auch die inklusive Haltung gegenüber den unterschiedlichen Familienkulturen umfasst.

Inklusive Pädagogik in der Kita Wackelzahn

Zusammenarbeit mit Eltern: Wir leben eine Willkommenskultur, die alle Familien und Eltern willkommen heißt!

- Wegweiser zu Räumen und Gebäuden im Außengelände und in dem Kitagebäude in Schrift und auch als Piktogramm (Bild), sodass auch Eltern, die nicht oder noch nicht (die deutsche Sprache) lesen können, dennoch erkennen, wie sie zu den Gebäuden und Räumen finden. Dies kann Eltern Orientierung und Sicherheit bei ihrem ersten Besuch in der Kita geben!
- Unser Plakat im Kita-Eingangsbereich „Respekt für jedes Kind – Respekt für jede Familie" in vielen Sprachen und mit vielfältigen Familienformen.
- Unser interreligiöser Jahreskalender, der alle in unserer Kita vorhandenen Religionen sieht und bedenkt.
- Der Kita-Wochenplan, der aus Piktogrammen besteht, sodass alle - Kinder wie Eltern - wissen, welche Aktionen und Projekte an welchem Tag für die Kinder angeboten werden.
- Die Erstsprache der Familien wird durch mehrsprachige Bücher, Broschüren und Plakate in der Kita wertgeschätzt.
- Vielfältige, unterstützende Kommunikationswege für den Dialog mit und Informationen für die Eltern und auch für die Kinder → Piktogramme, Metacom-Symbolsysteme, einfache Sprache, Übersetzungen in die Erstsprache, Erstsprache der zweisprachigen pädagogischen Fachkräfte im Wackelzahn nutzen.
- Unser Ziel ist es, mit den Eltern so kommunizieren zu können, dass sich beide Kommunikationspartner/innen mitteilen und verstehen können – nur so ist ein Dialog möglich!
- Darüber hinaus haben die pädagogischen Fachkräfte und die Leitungen gegenüber jeder Familie/ Familienkultur eine offene, neugierige, geduldige und wertschätzende Haltung!
- Zudem geht es uns darum, in der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern unsere/n Gegenüber verstehen zu wollen, voneinander zu lernen, sich auf Augenhöhe zu begegnen, sowie durch Geduld und Verständnis ggf. auch Kompromisse in der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern zu erarbeiten.

Die ‘inklusiv-pädagogische‘ Arbeit mit den Kindern

- Die Kinder werden in ihrer Individualität und in ihrer nächsten Bezugsgruppe - der Familie - gesehen und wertgeschätzt.
- Aus der ‘Wackelzahn-Bücherrucksack-Bibliothek‘ können sich Kinder einsprachige und auch zweisprachige Bücher ausleihen, sodass sie mit ihren Eltern die Bücher auf Deutsch oder auch in ihrer Erstsprache lesen können!
- Die Erstsprache der Kinder wird im pädagogischen Alltag sichtbar und wird wertgeschätzt (z. B. Geburtstagslieder werden, wenn die Kinder es möchten, in ihrer Erstsprache und in weiteren Sprachen gesungen).
- Die Erzieher*innen wissen um die ‘vier Phasen des Zweitspracherwerbs‘ bei Kindern – jedes Kind hat sein eigenes Tempo!
- Die alltagsintegrierte sprachliche Bildung ist ein wesentlicher Baustein der Inklusion, da die Kinder im sozialen Miteinander mit sprachlich begleitender Unterstützung durch die päd. Fachkräfte in ‘natürlichen Settings‘ (z. B. im Gruppenalltag) und mit Spaß die Zweitsprache erlernen können.
- Bei den ‘Geschichten-Säckchen‘, die in den Morgen- und Mittagskreisen erzählt werden, können alle Kinder - unabhängig von ihrem Sprachstand der deutschen Sprache - mit einbezogen werden, da die Geschichte mit Figuren gespielt wird! Zum einen lernen dadurch alle Kinder die Geschichte kennen – auch diejenigen, die noch nicht viel Deutsch verstehen (= Lernen mit allen Sinnen). Zum anderen können alle Kinder partizipativ an der Geschichte teilnehmen, weil sie die Figuren auch einfach nur der Geschichte entsprechend bewegen und nicht zwingend dabei sprechen müssen (passende ‘Geräusche‘ zur Geschichte kann jedes Kind machen!).
- In Bezug auf die Partizipation besonders der Kinder, die noch nicht (auf Deutsch) sprechen können oder wollen, dient die in einigen Gruppen verwendete ‘Morgenkreis-Box‘: Hier können alle Kinder mit Hilfe von Bildkarten/Piktogrammen sehen, verstehen und entscheiden, welche Lieder heute gesungen werden sollen und welche Aktivitäten heute innerhalb oder außerhalb der Gruppe stattfinden werden.
- Wir sind uns der alltäglichen ‘Diskriminierung durch Adultismus‘, ausgeübt von Erwachsenen gegenüber Kindern, bewusst und versuchen permanent mit den Kindern ‘gewaltfrei‘ und ‘auf Augenhöhe‘ zu kommunizieren!
- Im pädagogischen Alltag werden proaktiv Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Kinder thematisiert – hierbei arbeiten wir die ‘Bereicherung der Normalität durch Vielfalt‘ mit den Kindern heraus...
- Auch bei Spielmaterial und Büchern achten wir darauf, dass sich die Kinder in ihnen gewissermaßen ‘wiedererkennen‘ können (Familienkulturen, Merkmale des Aussehens, Religion etc.).
- Der jährlich stattfindende, mehrsprachige Vorlesetag mit Eltern (in zweisprachigen Tandems) – mit anschließender Fotoausstellung für die Kinder!
- Besondere Stärkung der Ich-Identität unter Einbeziehung der Familienkultur bzw. Familienidentität in dem wöchentlich stattfindenden Eltern-Kind-Angebot „Mini-Family-Literacy-Café“…

Haltung und Zusammenarbeit im Team - vorurteilsbewusst und inklusiv

Wir als Kita Wackelzahn haben die Haltung, dass alle Formen/Arten von Vielfalt grundsätzlich eine Bereicherung für unsere Einrichtung darstellen:

- ✓ Durch regelmäßig stattfindende Power- und Studientage zu Themen bzgl. inklusiver Prozesse - z. B. Pädagogik der Vielfalt, vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung, Adultismus, Etikettierung, Alltagsrassismus und Diskriminierung in der Kita - bilden wir uns als Team stetig fort und haben dadurch einen klaren und geschulten Umgang zu Alltagsrassismus und Diskriminierung.
- ✓ Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung verstehen wir ganzheitlich (Kinder, Eltern, Team, Leitung, Räume, Spielmaterial, Bücher).
- ✓ Wir tauschen uns in Dienstbesprechungen, Supervision und auch im Rahmen der Kita-Qualitätszirkel zu inklusiven Prozessen und Fällen aus dem pädagogischen Alltag aus und reflektieren regelmäßig gemeinsam unser Handeln und unsere Haltung.
- ✓ Die zusätzliche Fachkraft, die im Rahmen des Bundesprogramms Sprach-Kitas in unserer Kita arbeitet, ist ein zusätzlicher Motor für Visionen und Ziele bzgl. der ‘gelebten Praxis‘ zur vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung in unserer Kita (Input: Projekte, Material, ‘Vorbilder‘ guter Praxis, Multiplikatorin von fachspezifischen Wissen etc.)!

3.17 Die pädagogische Arbeit mit unseren Vorschulkindern: Das *Kita-Brückenjahr* im Wackelzahn

Die pädagogische Arbeit mit unseren Kindern im Vorschulalter - mit unserer *Vorschulbande* - ist geprägt durch eine angemessene Vorbereitung dieser Kinder auf die Schule während ihres letzten Kitajahres. Die Kinder in diesem Alter zu mehr Selbstbestimmung bzw. Selbständigkeit und Solidarität zu erziehen ist dabei unser vorrangiges Ziel:

- ✓ Zwei Erzieher*innen sind hauptsächlich für die tägliche Angebots- bzw. Projektgestaltung für den Vorschuljahrgang verantwortlich. Die Vorschulbande kommt von montags bis freitags ab 08:00 bis einschl. des Mittagessens als eigene 'feste' Gruppe mit durchschnittlich 16 Kindern zusammen.
- ✓ An den einzelnen Wochentagen setzen sich unsere Vorschulkinder mit den jeweiligen Angeboten/ Projekten, die sie sehr häufig selbst (mit)bestimmen auseinander: Dazu zählen auch gezielte Sprachbildungs- & Sprachförderangebote bzw. -projekte in der deutschen Sprache, religionspädagogische Angebote oder das Experimentieren zu naturwissenschaftlichen Phänomenen.
- ✓ Angemessene Begleitung der Integrationskinder durch die heilpädagogisch qualifizierten Fachkräfte.
- ✓ Im Rahmen der schon seit mehreren Jahren anhaltenden, intensiven Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter*innen des Naturschutzinformationshauses der *Loki-Schmidt-Stiftung* im NSG Boberger Niederung erfahren unsere Vorschulkinder von den dortigen Umweltpädagog*innen an einmal pro Monat stattfindenden Halbtagsexkursionen vieles über die Tiere, die Pflanzen, den Lebens- und Nutzungsraum, über die 'Einzigartigkeit' der Boberger Dünen-, Heide- und Gewässerlandschaft.
- ✓ Ergänzend zu den räumlichen Voraussetzungen sind die Angebote bzw. Projekte im *Eltern-Kind-Treff*, dem Basisraum unserer Vorschulkinder, inhaltlich wie methodisch so ausgearbeitet, dass sie u. a.
  - ein Verständnis für die Verhältnismäßigkeit von Zahlen und Mengen erlernen
  - mit den Buchstaben unseres Alphabets konfrontiert werden bzw. ihren Namen schreiben können
  - mathematisch-physikalische Grunderfahrungen mit unterschiedlichem Bau- & Konstruktionsmaterial austesten können
  - sich in handwerklicher Arbeit im 'korrekten'/geschickten Umgang mit Holz und verschiedenen Holzwerkzeugen (Säge, Handbohrer, Nägel, Schraubenzieher...) im *Kita-Bauwagen* üben können
  - ein ausreichendes Sach- bzw. Problemlösungswissen in Bezug auf ihre (natürliche) Lebensumwelt angehäuft haben usw.

  Zudem setzen sich die Vorschulkinder in der Zeit der religiösen Feste intensiver mit deren Ursprung und Bedeutung auseinander und entdecken interkulturelle/-religiöse Gemeinsamkeiten…
- ✓ Die alltägliche Sprachbildung und bei Bedarf intensive additive Sprachförder-Settings zu befördern
- ✓ Ihre Arbeitsergebnisse bzw. Lernerfolge innerhalb eines Jahres dokumentieren die Vorschulkinder neben ihrer eigenen Doku-Wand in speziellen Arbeitsmappen/-koffern. Diese dienen zugleich als 'Nachweis' der gemeinsam geleisteten Arbeit für ihre Eltern!
- ✓ Entwicklungsgespräche mit den Eltern zweimal im Jahr: Nach der 'Eingewöhnungsphase' in der Vorschulgruppe (nach den Herbstferien) und im Format von 'Abschluss-/Übergangsgesprächen' zum Ende des Vorschuljahres.

Das *Kita-Brückenjahr*

Dieses gemeinsame Projekt der Hamburger Kita-Trägerverbände erhebt verbindliche Qualitätsstandards für das Vorschuljahr in einer Kita, basierend auf einer gemeinsamen, von gegenseitiger Offenheit und Wertschätzung geprägten Bildungsphilosophie und -partnerschaft zwischen den kooperierenden Kitas und Grundschulen und beinhaltet idealerweise

- ✓ einen besonderen Status/Identitätsprozess der Vorschulkinder: 'Wir sind jetzt die Größten',
- ✓ die individuelle Förderung der persönlichen Entwicklung eines jeden Kindes,
- ✓ Vertiefung & Neuordnung/-bewertung bereits erlebter Lernerfahrungen im Rahmen der eigenen Bildungsbiografie im Wackelzahn,
- ✓ die Entwicklung 'überfachlicher' Kompetenzen (sozial-emotionale, selbstregulative, motorische Kernkompetenzen) in Verbindung mit entsprechenden Lernkompetenzen (sachbezogene, kognitive, sprachliche KK),
- ✓ die Dokumentation der persönlichen Bildungsbiografie anhand individueller Entwicklungsbögen bzw. Portfolios, u. a. auch als Grundlage für eine transparente, pädagogisch-fachliche Einschätzung für die Eltern und die Grundschullehrer/innen,

- ✓ den pädagogischen Austausch über Entwicklung des Kindes mit den Eltern im Rahmen der Elterngespräche zweimal im Jahr,
- ✓ einen verbindlichen Qualitätsrahmen - das ‘Kita-Brückenjahr‘ im Wackelzahn (*siehe Anhang*):
  - Abstimmungen innerhalb des päd. Teams:
    Welche Bildungsbereiche/Handlungsfelder - *soziale & kulturelle Umwelt* / *Atelier & kulturelle Bildung* / *Musikprojekte & Darstellendes Spiel* /*Bewegung & Gesundheit* / *Mathematische Grunderfahrungen* / *Forschen, Experimentieren & (Holz-)Werken* / *Naturerfahrung & BNE* / *Medien-Literacy-Sprache* - sollen in diesem speziellen Jahr angesprochen werden und welche Kompetenzbereiche wollen wir bei den Kindern mit welchen didaktisch-methodischen Ressourcen fördern?
  - Wie bereiten die päd. Fachkräfte des Wackelzahns sich selbst bzw. Kinder & Eltern auf den Übergang in die Schule vor:
    - ➢ Kinderinterviews zu Beginn und Kinder-/Elternfragebogen am Ende des Vorschuljahres!
    - ➢ Bücher/Materialsammlungen/Fotoserien/‘Medienboxen‘ der Bücherhallen – auch zum Thema ‘Rund um die Schule‘
    - ➢ Im Frühling bzw. den Frühjahrsferien bieten wir den Kindern einen ‘Schulrallye-Vormittag‘ in Abstimmung mit der *Grundschule Mendelstraße* an: Unsere zukünftigen Erstklässler haben die Möglichkeit, die leeren Schulklassen zu besichtigen….
    - ➢ Bei entspr. Gelegenheit Besichtigungen einer Schulveranstaltung bzw. eines Schulfestes der kooperierende/n Grundschule/n
  - Stichwort ‘Kooperationspartnerschaft‘ zw. der Kita Wackelzahn und der *Grundschule Mendelstraße*: Abstimmungsprozesse ‘auf Augenhöhe‘ bzgl. der verorteten, verpflichtenden Umsetzung additiver Sprachförderangebote/-einheiten und Entwicklung von gemeinsamen kleineren bzw. ’niedrig-schwelligen‘ Angeboten//Projekten, z. B. *Vorlesestunden* von Schülern, die besagte *Schulrallye* und eine ‘Schnupper-Stunde‘ in den 1. Klassen für die Wackelzahn-Vorschulkinder…

Kapitel 4 Religionspädagogische Arbeit in unserer Kita

4.1 Grundlagen der religionspädagogischen Arbeit - Zusammenarbeit mit Gemeinde & Träger am evangelischen Profil

Die Mitarbeiter*innen der evangelischen Kindertagesstätte Wackelzahn zeichnen sich durch eine christlich geprägte Grundhaltung aus, fördern und vermitteln den ihnen anvertrauten Kindern christliche Werte im Geist des Evangeliums und orientieren sich dabei am christlichen Menschenbild des Angenommen- und Angewiesensein - bei gleichzeitigem Respekt vor der Würde eines jeden einzelnen Kindes/Familienmitglieds: Jedes Kind ist einmalig und von Geburt an beschenkt mit allen Begabungen, die es zur Entfaltung und Gestaltung seines Lebens benötigt – unabhängig von seiner sozialen, kulturellen und religiösen Herkunft.
Kinder haben ein Recht auf Religion: Bereits im frühen Alter beschäftigen sich Kinder eindringlich mit existentiellen Fragen nach Geburt & Tod, nach Glück & Leid, nach Gerechtigkeit & Ungerechtigkeit, Schuld & Unschuld, Frieden & Krieg und v. a. nach Gott. Dadurch können in den Kita-Alltag integrierte religionspädagogische Angebote ihnen nicht nur Antworten, sondern viel mehr - auf ein religiöses Ur-Vertrauen basierend - Haltungs- und Handlungsformen an die Hand geben, etwaige selbst erlebte Krisen dieser Art bewältigen zu können (= Stressbewältigung durch Resilienzkompetenzen).
Inzwischen haben viele unserer pädagogischen Fachkräfte erfolgreich an der theologisch-religionspädagogischen Grundqualifizierung *TRG* und dem Aufbaukurs *TRA* teilgenommen. Dadurch können sie im Wackelzahn neben den alltäglichen Ritualen - z.B. dem Erlernen von Bibelsprüchen, des Vaterunser, von Kirchenliedern und kurzen Geschichten aus der Bibel - im Rahmen der Morgenkreise oder Essenszeiten auch regelmäßige Kinderandachten innerhalb der Gruppen bzw. ggf. auch gruppenübergreifend anbieten. Außerdem können sie unsere Gemeindepastorin und Kantorin bei der Planung/Durchführung der Kindergottesdienste unterstützen.

Ev.-Luth. Kindertagesstätten sind ein wichtiger Teil der Kirchengemeinden und der Evangelischen Kirche insgesamt. Der Wackelzahn mit seinem Ev. Familienzentrum wie auch die drei Nachbargemeinden sind Orte, an denen christliche - und dabei auch für den Gottesdienst relevante - Rituale eingeübt, beten gelernt, die Bedeutung biblischer Geschichten erfahren und christliche Feste gefeiert werden.
Dabei verstehen sich die Gemeinden sowie die Kita als einladende Orte evangelischer Bildung mit ’offenen‘ Angeboten, in denen Kindern und Familien unter anderem Werte wie Vertrauen, Liebe und Glück vermittelt sowie das Nachdenken über Güte und Vergebung gefördert werden.
Im Haupteingangsbereich der Kita Wackelzahn wird dies auch ’sichtbar‘: Christliche Symbole sind dort ebenso ausgestellt wie Dokumentationsmaterialien über unsere religionspädagogischen Angebote/Projekte. Auf unserem selbst gestalteten interreligiösen Kalender wird auch auf Feste anderer im Haus befindlicher Weltreligionen hingewiesen. Zudem liegen dort Gemeindebriefe und Veranstaltungsflyer (auch aus den Nachbargemeinden) oder die *Evangelische Zeitung der Nordkirche* aus…

4.2 Die Evangelischen Bildungsempfehlungen: Unsere Praxis in der Religionspädagogik - alltagsintegriert, projektorientiert und interreligiös

Seit 2013 finden alljährlich *Kinderbibelwochen i*n Zusammenarbeit ehemals mit der *Gnadenkirchengemeinde* und seit der Fusion 2019 nun mit der *Christuskirchengemeinde* statt. Dort erfahren bzw. ‘Nacherleben‘ unsere Kinder und auch häufig Kinder aus der Kita ‘Sportini‘ der TSG Bergedorf‘ bedeutsame Erzählungen aus der Bibel, in denen sie über einen i. d. R. ein- bis zweiwöchigen Zeitraum mit allen päd. Fachkräften ’ganzheitlich‘ an einem bestimmten Thema bzw. Motto arbeiten (unter anderem gab es Themen wie “Lasset die Kinder zu mir kommen – Kinder brauchen Räume“, “Ein sicheres zu Hause“, “Liebe deinen Nächsten wie Dich selbst“, “Ich bin einmalig“, “Reformation/Martin Luther“, “Vater Unser“). Dabei suchen sie - neben den Kirchen- & Gemeinderäumen der Gnadenkirche - durchaus auch unterschiedliche religiöse Lernorte auf, nutzen diese intensiv bzw. gestalten diese für den jeweiligen Projektzweck ggf. auch nach ihren Vorstellungen um. Die jeweiligen Angebote und Aktionen dazu werden im Vorwege akribisch von den entsprechenden Planungskomitees bzw. von dem *Kita-QZ Religionspädagogik* mit Beteiligung der

Gemeindepastorin und den Kindern, die ein großes Mitspracherecht haben, geplant. Die entstandenen Bilder, Objekte und Bauwerke der Kinder gehen im Anschluss dieser Projekte im Rahmen einer ‘Wanderausstellung‘ durch die drei Evangelischen Gemeindezentren in Lohbrügge.

Weitere ’Highlights‘ aller unserer religionspädagogischen Projektwochen sind die abschließenden *Familiengottesdienste* in der Gnadenkirche - i. d. R. am Ende einer *Kinderbibelwoche*, zu Weihnachten, zu Ostern und am Erntedank-Sonntag. Nach dem Familiengottesdienst am Ostermontag sind alle teilnehmenden Kinder, Eltern & Gemeindemitglieder zu einem großen *Osterbrunch* ins Gemeindezentrum eingeladen – liebevoll vorbereitet von den Kita-Mitarbeiter*innen!
In 2013 & 2014 nahm die Kita Wackelzahn an einem knapp einjährigen Projekt des Kirchspiels Bergedorf mit dem Schwerpunkt ‘Fair Trade geht vor‘ teil: Anhand der Themen ’Fair Trade und/mit Schokolade‘ (Ende 2013) und ‘Fair Trade - Sauberes (Trink-) Wasser für alle!‘ (Frühsommer 2014) erlebten die kleinen Wackelzähne die Auswirkungen der ’ungeregelten‘ Strukturen des globalen Handels auf die z. T. unmenschlichen Lebensbedingungen der betroffenen Menschen in Südamerika bzw. Afrika und erarbeiteten mit den päd. Fachkräften entsprechende Lösungen bzw. persönliche ’Verhaltensweisen‘ - z. B. Beachten des Fair-Trade-Siegels beim Einkauf v. Lebensmitteln! Der Höhepunkt und zugleich Abschluss des zweiten Projektes war dabei der Spendenlauf unserer Kinder zugunsten der Trinkwasser-Projekte in Afrika/Asien der Organisation *Viva Con Agua.* (Diese Spendenläufe wurden mit den Kita-Kindern auch in 2015 & 2016 durchgeführt!)

Im Rahmen unserer religionspädagogischen Projektwochen wurde und wird auch weiterhin sehr viel Wert darauf gelegt, unseren Kindern das ’Gemeinsame, Verbindende‘ aller drei großen monotheistischen Religionen - Christentum, Islam und Judentum - vermitteln zu können (u. a. durch den Kontakt zur islamischen Gemeinde in Hamburg-Bergedorf). Auf diese Weise versuchen wir, bei den Kindern ein empathisches ‘Gefühl’ für Toleranz und Verständnis im Verhalten und Kontakt zu anderen Weltreligionen zu entwickeln. Denn: Grundlage für unser aller Zukunft (und ebenso für die der nachfolgenden Generationen) ist - neben der nachhaltigen Bewahrung der Schöpfung Gottes - die Sicherstellung des Friedens und der sozialen Gerechtigkeit auf dieser Welt. Wie Hermann Gmeiner (Gründer der SOS Kinderdörfer) schon sagte: *„An dem Tag, an dem wir voller Überzeugung sagen können, dass alle Kinder dieser Welt unsere Kinder sind, beginnt der Frieden auf Erden.“*

Das der Kita angeschlossene *Evangelische Familienzentrum* wird ebenfalls für kirchengemeindliches Arbeiten und Wirken genutzt, bspw. durch das *Offene Nachbarschaftscafé*, in der Regel begleitet von den Pastorinnen der Gnadenkirche und der Pastorin des *Kirchspiel Bergedorf*, von der Einrichtungsleitung und zwei Kita-Mitarbeiterin: Jeden letzten Donnerstagnachmittag des Monats sind die Türen im *Eltern-Kind-Treff* für alle interessierte Menschen jeglichen Alters aus diesem Stadtteil geöffnet. Gern besucht wird das *Offene Nachbarschaftscafé* dabei von den Senior*innen aus dem benachbarten Seniorenzentrum *Haus Johannes XXIII.*

Kapitel 5 Kinderschutz als gesetzliche Aufgabe der Kita

5.1 Kinderschutz als gesetzliche Aufgabe der Kita – Verfahrensabläufe und grundsätzliche Anforderungen
oder: „Kinder stark machen – aber wie?“

Kinderschutz bedeutet: Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen - insbesondere vor Ausbeutung, Misshandlung, Missbrauch oder sonstigen Übergriffen bzw. schädlichen Einflüssen.
‘Gelebter Kinderschutz‘ ist ein wesentlicher Bestandteil in unserer Kita: Alle Mitarbeiter*innen dieser Einrichtung sind sich ihrer Verantwortung gegenüber jedem einzelnen Kind bewusst und setzen sich für dessen körperliches und seelisches Wohl ein! V. a. in der päd. Arbeit mit Kindern unter drei Jahren sind die päd. Fachkräfte besonders feinfühlig, da die von evtl. gefährdeten Kindern ausgesendeten Signale mitunter sehr schwer zu interpretieren sind!
Kinder auch ‘stark‘ (resilient) zu machen bedeutet für uns: Wir nehmen alle Kinder ernst, auch die jüngsten, die sich nur nonverbal ausdrücken, und diejenigen, die sich aufgrund vorhandener Beeinträchtigungen/ Behinderungen nur bedingt sprachlich äußern können. Wir nehmen uns Zeit und sehen/hören ihnen zu, wir setzen uns für ihre Rechte, Bedürfnisse und Interessen ein.
Wir möchten, dass unsere Kita Kinder dadurch Vertrauen zu uns entwickeln und jedes Kind spürt, dass es ernst genommen wird. In der täglichen pädagogischen Arbeit beteiligen wir unsere Kinder und bieten ihnen immer Möglichkeiten mitzuwirken bzw. sich auch zu beschweren (*siehe Partizipation/Beschwerdeverfahren f. Kinder, Kap. 3.7 & 3.13*).

In der Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns folgendes wichtig:
- Alle unsere Mitarbeiter*innen versuchen eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu den Familien aufzubauen, Eltern wertschätzend gegenüberzutreten und ihnen mit Empathie aber auch mit Fachlichkeit zu begegnen
- Unsere Fachkräfte sind im regelmäßigen Austausch mit den Familien und kennen somit die Lebenssituation der Kinder
- Für den Fall, dass unsere päd. Fachkräfte auffällige Entwicklungen bei einem Kind beobachten, werden diese Entwicklungen in einem Elterngespräch feinfühlig angesprochen: Im gemeinsamen Austausch werden den Eltern Lösungsmöglichkeiten, ggf. institutionelle Hilfen bzw. Beratungsangebote vorgeschlagen.
- Wir sehen es als unsere Aufgabe an, entsprechende Resilienzkompetenzen der Kinder und im Bedarfsfall auch fundamentale bzw. situationsorientierte Erziehungskompetenzen der Eltern zu fördern.
- Auch in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Kooperationspartnern der öffentlichen Jugend- & Familienhilfe bzw. der OKJA aus diesem Bezirk - wie auch in Kapitel 8 beschrieben – setzen wir diesen Auftrag um (*gemäß SGB VIII §§ 8a & 72a ‘Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung‘, s. Kapitel 3.1 Gesetzl. Rahmenbedingungen - Kinderrechte & Kinderschutz im KJHG*).

Da der Kinderschutz ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit ist, finden wir es bedeutungsvoll sich innerhalb des Teams - im Rahmen unterschiedl. Settings (z. B. die Kita-QZ) - auszutauschen oder auch sich entsprechend weiterzubilden. Auf unseren Teamstudien- & Teampowertagen werden die Themenschwerpunkte ‘Adultismus & Diskriminierung‘, ‘Macht & Machtmissbrauch‘, ‘Grenzüberschreitungen & Gewalt‘ & ‘Sexualpädagogik - eigene Haltung & Grenzen‘ regelmäßig über- und entsprechend in das *Wackelzahn-Ampelmodell* eingearbeitet. Des Weiteren nehmen unsere päd. Fachkräfte auch individuell an Fort-/Weiterbildungen teil, um sich entsprechendes Fachwissen bzw. Qualifikationen anzueignen (perspektivisch soll wieder ein/e päd. MA zur ‘Kinderschutzfachkraft‘ ausgebildet werden!).
Grundsätzlich geht es dabei auch immer um die regelmäßige Reflexion der eigenen professionellen Haltung aller Mitarbeiter*innen gegenüber den Kindern bzw. Familien. Wir sind uns des ‘Machtgefälles‘ zwischen uns Erwachsenen und unseren Kindern bewusst und hinterfragen dieses regelmäßig. Die Partizipation von Kindern als eines der wesentlichen Rechte der UN-Kinderrechtskonvention ist im Wackelzahn deutlich sichtbar!
Wir setzen Verhaltensstandards in Bezug auf eine angemessene Wahrung von körperlicher Nähe und Distanz auch der Kinder untereinander und beziehen dabei die Kinder bei der Erstellung von Regeln bzw. Grenzen mit ein. Geschlechtsspezifische wie auch -übergreifende Angebote werden ebenfalls - wie im *SGB*

VIII / KJHG §9 gefordert - in der räumlichen bzw. materiellen Ausstattung in gemeinsamer Abstimmung mit den Kindern berücksichtigt.

Alle Mitarbeiter*innen - insbesondere die von den Kindern gewählten ***Vertrauens-Erzieher*innen*** (*s. u.*) - haben ein offenes Ohr für Beschwerden aller Art: Hinweise auf ein möglicherweise grenzverletzendes Verhalten durch Mitarbeitende werden äußerst ernst genommen bzw. umgehend in direkten Gesprächen auf Leitungsebene (und ggf. weiterführend auf Trägerebene), im Rahmen der regelmäßigen Dienstbesprechungen und/oder in den Gesprächsrunden des kita-spezifischen Qualitätszirkels *QZ Partizipation/ Kinderrechte/Kinderschutz* behandelt. Das dafür in der Kita verwendete standardisierte Beschwerdeverfahren für Erwachsene und Kinder entspricht der Vorgabe bzw. Verfahrensanordnung des BETA-Rahmenhandbuchs bzw. QM-Handbuchs für Kindertagesstätten des Ev. Kirchenkreises Hamburg-Ost.
Bei der Einstellung bzw. der Einführung neuer Mitarbeiter*innen - Praktikant*innen eingeschlossen! - wird im Rahmen des Einstellungs- bzw. Erstgesprächs mit der Einrichtungsleitung (und/oder mit der/dem zuständigen Erzieher*in bzw. Anleiter*in) die Bedeutung und die ‘gelebte‘ Umsetzung des Kita-Kinderschutzkonzepts nach Maßgabe der im QM-Handbuch ‘Kindeswohl‘ des Ev. Kirchenkreises Hamburg-Ost festgeschriebenen ‘Verfahrensabläufe zum Schutzauftrag der Kita‘ betont.

Die Fachreferat Kinderschutz des Kirchenkreises/Trägers hat mit Beginn der ‘Corona-Pandemie‘ einen spezifischen Verfahrensablauf mitsamt einer Gefährdungseinschätzung entwickelt. In Zeiten dieser/einer Pandemie orientieren wir uns an diesem Verfahrensablauf.

All diese genannten und die im Folgenden auf- bzw. ausgeführten prozess- und ziel(gruppen)-orientierten Präventionsmaßnahmen, basierend auf eine dialogisch und ressourcenangemessene Entwicklung von Standards v. a. auch im Hinblick auf prekäre Konfliktlösungen im Sinne eines ganzheitlichen, institutionell-interdisziplinären Kinderschutzes, sind ein zentrales Anliegen aller Mitarbeiter*innen in dieser kirchlichen Kindertageseinrichtung - in Anlehnung an ein zentrales Motto des Evangelischen Leitbildes und des Handlungskonzeptes (“Evangelische Kitas als Sichere Orte für Kinder“) zur Sicherung des Wohls der Kinder und Jugendlichen in den Kindertageseinrichtungen des Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost und an den Art. 19 der UN-Kinderrechtskonvention: “*Alle Kinder haben das Recht darauf, gegen alle Formen von psychischer oder physischer Gewalt geschützt zu werden“*.

5.2 Macht & Machtmissbrauch / Nähe & Distanz / Grenzverletzungen & (sexuelle) Gewalt

Sensibilisierung und Professionalisierung der Mitarbeitenden
Die Wahrung des Kindeswohls beginnt im Wackelzahn/Ev. Familienzentrum mit der regelmäßigen Reflexion der eigenen pädagogisch-professionellen Haltung und des entsprechenden Handelns gegenüber jedem Kind bzw. der Arbeit mit den Kindern. In der täglichen Interaktion bzw. Auseinandersetzung mit den Kindern (und auch mit den Eltern) gilt es, nicht nur gut geschult bzw. achtsam zu sein und ggf. existentielle Nöte und Ängste bei den Kindern bzw. Familien wahrnehmen zu können, sondern es geht auch darum, eigene Handlungsmuster v. a. im Hinblick auf die alltägliche Ausübung von Macht und der damit verbundenen ’Gefahr‘ von möglichen Grenzüberschreitungen regelmäßig zu hinterfragen. Dazu bedarf es neben einer individuell vorhandenen Aufmerksamkeit bzw. Sensibilität v. a. klar abgestimmter Standards auf der Basis gesellschaftlich akzeptierter Normen im alltäglichen Umgang mit unseren Kindern und eines geregelten Verfahrens bzgl. des möglichen Auftretens von Grenzverletzungen - Vernachlässigungen, physische, seelische und sexualisierte Gewalt - nicht nur der Eltern gegenüber ihren Kindern, sondern auch von päd. Fachkräften. Diese im QM-Handbuch des Kirchenkreises Hamburg-Ost (auch als ‘Schaubilder‘) dargestellten Verfahrensabläufe

- zum Schutz vor Kindeswohlgefährdung
- bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt innerhalb wie außerhalb des familiären Systems
- bei Verdacht auf physischer/psychischer Gewalt durch Mitarbeiter*innen
- bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt durch Mitarbeiter*innen

sind allen Wackelzahn-Mitarbeiter*innen bekannt bzw. hängen sichtbar im Mitarbeiterraum der Kita aus. Von

(1) der Beobachtung bzw. Dokumentation auffälliger Entwicklungen bzw. Verhaltensweisen, Handlungen und Äußerungen von Kindern mit
(2) entsprechender Information an bzw. Einbindung der Einrichtungsleitung bzw. der hiesige Vertrauens-Erzieherin und bei Bedarf der Kinderschutzfachkraft des Trägers über

(3) eine fachlich fundierte (gemeinsam getroffene) Gefährdungseinschätzung u. a. auf Grundlage des Dokumentationsbogens ‘Kinderschutz‘ aus dem besagten QM-Handbuch bis
(4) zur Einbindung der Eltern im Rahmen eines Elterngespräches und ggf. des Jugendamtes zwecks möglicher Unterstützungsangebote für die betreffenden bzw. betroffenen Familien (in vielen Fällen über unsere Kooperationspartner, z. B. *StabiLoh*) - in gemeinsamer Abstimmung und unter Berücksichtigung datenschutzrechtlicher Vorgaben (das entsprechende Merkblatt ‘Datenschutz in den Kindertageseinrichtungen im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost‘ ist allen Kita-Mitarbeiter*innen bekannt!) - und
(5) schlussendlich je nach Sachverhalt bzw. Gefährdungslage das Informieren betroffener bzw. anderer Beteiligter oder ggf. auch aller Eltern (z. B. durch einen ‘außerordentlichen‘ Elternabend) und des Trägers. Bei ‘stichhaltigen‘ Verdachtsmomenten bzgl. ausgeübter sexualisierter Gewalt durch Mitarbeitende werden diese nach Rücksprache mit dem Träger unverzüglich freigestellt und sowohl das Jugendamt wie auch die Heimaufsicht der Fachbehörde und ggf. die Strafverfolgungsbehörden/Polizei eingeschaltet. In besonders prekären, langwierigen Fällen wird der Träger einen entsprechenden Krisenstab unter Einbeziehung der kirchlichen Pressestellen einberufen.

Vereinbarungen bzw. Standards: Interventionsstrategien

Grundsätzlich gilt es, im Falle eines Kindeswohlgefährdungsverdachts für alle betroffenen Mitarbeiter*innen zunächst einmal eine entsprechende Hemmschwelle zu überwinden diesen auch umgehend zu äußern – sowohl gegenüber den jeweiligen Eltern aber auch in Bezug auf eigene Kolleg*innen! Die Einrichtungsleitung unterstützt dahingehend, dass sie schon bei geringsten Verdachtsmomenten von dem/der beobachtenden Mitarbeiter*in informiert wird und es sich dabei um keine Verunglimpfung bzw. keinen Vertrauensbruch handelt. Im Gegenteil: Frei nach dem Motto ‘Wehret den Anfängen‘ hat das rechtzeitige Einsetzen von Interventionsmaßnahmen ggf. ausreichenden, präventiven Charakter und kann aus der Erfahrung heraus sehr häufig weitere, möglicherweise drastischere Interventionsmaßnahmen vermeiden helfen!

Da der Einrichtungsleitung die volle Verantwortung für den geregelten Verfahrensablauf unter Berücksichtigung der gebotenen Sensibilität, Vertraulichkeit, Transparenz und das Vermitteln möglicher Unterstützungsangebote und dergleichen obliegt, muss sie bei entsprechend dokumentierten Beobachtungen bzw. Gesprächen mit den betroffenen Kindern rechtzeitig von den pädagogischen Fachkräften informiert werden – im direkten Gespräch, im Rahmen von Dienstbesprechungen oder kollegialen Beratungen!

Diese Notwendigkeit unserer Verantwortung gegenüber den von uns betreuten Kindern/Familien im Sinne des § 13 StGB mit allen entsprechend anhängigen Verfahren ist dem gesamten Mitarbeiter-Team bekannt:

- ✓ Auf unseren regelmäßigen Team-Dienstbesprechungen, im Rahmen unseres *Kita-Qualitätszirkels Partizipation/Kinderrechte/Kinderschutz*, an dem neben der Kita-Leitung i. d. R. alle Gruppenleitungen teilnehmen und der im Bedarfsfall nachmittags für ca. zwei Stunden zusammenkommt, werden von Kolleg*innen detailliert dokumentierte Vermutungen/Verdachtsmomente über mögliche Kindeswohlgefährdungen besprochen, reflektiert, analysiert und wird angemessen reagiert – je nach Dringlichkeit der vorhandenen Sachlage.
- ✓ Bei entsprechenden Äußerungen bzw. im Gespräch geäußerten Beschwerden von Kindern werden die Eltern von der Einrichtungsleitung informiert und zu einem zeitnahen Gespräch eingeladen.
- ✓ Die Einrichtungsleitung sowie ggf. involvierte päd. Fachkräfte begleiten grundsätzlich die notwendigen ‘Krisengespräche‘ mit den Eltern/Erziehungsberechtigten, die von der Vorbereitung bis zu den Zielvereinbarungen klar strukturiert, formuliert und zwecks deren Einhaltung ‘überprüfbar‘ sein müssen (auch dazu liegt eine entsprechende ‘Gesprächsprotokoll-Vorlage‘ aus dem QM-Handbuch vor) – und dabei sowohl die Kompetenzen bzw. Ressourcen der Eltern als auch die Bedürfnisse bzw. das Wohl der betroffenen Kinder berücksichtigen.
- ✓ Je nach ‘Gefährdungsgrad‘ in Bezug auf das Kindeswohl wird in Abstimmung mit den Eltern/ Erziehungsberechtigten das Jugendamt bzw. der ASD kontaktiert und ggf. hinzugezogen. Je nach Bedarf werden Beratungsstellen - u. a. KiFaZ, KODROBS, Erziehungs-oder Schuldenberatung - empfohlen bzw. entsprechende Beratungstermine initiiert und ggf. mit begleitet.
- ✓ Gehen Einrichtungsleitung sowie Mitarbeiter*innen allerdings von einem akuten Sicherheitsrisiko für das Kind bzw. die Kinder aus, müssen sie sofort das Jugendamt oder ggf. den Kinder- & Jugendnotdienst oder gar die Polizei einschalten – und Eltern wie Träger darüber informieren.
- ✓ Treten Hinweise auf Kindeswohlgefährdungen/(sexuelle) Übergriffe gegenüber Kindern auf, die Mitarbeitende der Einrichtung betreffen, werden diese - je nach ’Schwere‘ des Vergehens - im Gespräch mit der Einrichtungsleitung bzw. innerhalb einer Teamsitzung/kollegialen Beratung behandelt oder direkt an die Regionalleitung bzw. an das Fachreferat ‘Kinderschutz/Kindeswohlgefährdung‘ unseres

Trägers gemeldet → Verletzungen des Kindeswohls durch Mitarbeiter*innen haben in jedem Fall arbeitsrechtliche Konsequenzen zur Folge!

- ✓ Das evtl. Einschalten der Strafverfolgungsbehörden wird unter Beachtung sowohl des Opferschutzes (Stichwort: 'Re-Traumatisierung') als auch ggf. der Unschuldsvermutung verantwortlich durch die Einrichtungsleitung in Abstimmung mit den übergeordneten 'Gremien' des Trägers (Regionalleitung/ Fachreferat/Personal- bzw. Abteilung 'Aufsicht & Recht') geregelt.
- ✓ Hilfs- bzw. Unterstützungsmaßnahmen über externe Beratungsstellen, Therapeut*innen, seelsorgerische Begleitung, ggf. Rechtsbeistand etc. für alle Betroffenen - Beschuldigte und deren Angehörige, Opfer und nicht unmittelbar betroffene Kinder & deren Eltern, Mitarbeiter*innen bzw. Kolleg*innen - werden angeboten bzw. vermittelt.
- ✓ Die Öffentlichkeit wird transparent und glaubwürdig ausschließlich durch die dafür vom Träger bestimmten Personen (i. d. R. kirchliche Pressestellen) informiert.
- ✓ Externe Angebote und Strategien für eine gelingende Aufarbeitung derartiger Vorfälle in Bezug auf die gesamte Einrichtung (Stichwort: 'Traumatisierte Institution') werden wahrgenommen.
- ✓ Im Falle einer Rehabilitation der verdächtigen Person wird deren Reputation - v. a. unter den Kolleg*innen aber auch den Eltern - vollständig wiederhergestellt.

Risikoanalyse/Risikofaktoren für mögl. Grenzüberschreitungen → Präventionsstrategien

Wie steht es aber nun um die eigenen 'Haltungsnormen' in Bezug auf Macht bzw. Machtmissbrauch und den damit verbundenen Grenzen bzw. Grenzverletzungen bzw. der Teilhabe von Macht innerhalb der Wackelzahn-Mitarbeiterschaft: Wo liegen die kita-spezifischen Unsicherheits- bzw. Risikofaktoren im Alltag?

Im Rahmen mehrere Team-Studientage zum Thema 'Partizipation & Kinderrechte' wurden in den vergangenen Jahren einige Standards bzw. Angebote 'wiederbelebt' bzw. neu entwickelt, u. a. die regelmäßig stattfindenden *Kinderkonferenzen*, die Wahl von *Kinder-Vertretern/Gruppensprechern*, Verhaltensregeln beim Essen, beim Anziehen, bei Toilettengängen, bei intim-pflegerischen Maßnahmen usw. – dabei immer entsprechende Mitentscheidungs- bzw. Mitbestimmungsmöglichkeiten der Kinder unter Einhaltung allgemein gültiger, transparenter Regeln bzw. Grenzen im Fokus. Und es wurden weitere pädagogische Elemente zur Partizipation und zu den Kinderrechten im Format eines *Ampel-Modells* für den Wackelzahn festgelegt (*s. u.*).

Im Rahmen der Weiterentwicklung der Organisationsstrukturen der Kita wie die des Ev. Familienzentrums wurden diese zum einen immer komplexer, zum anderen wurden ehemals weniger im Fokus stehende Arbeitsfelder wie bspw. Beratungs- bzw. intensiv begleitende Angebote für Eltern ausgebaut – v. a. im Kontext einer engeren Zusammenarbeit mit Einrichtungen/Behörden der Kinder-/Jugend- & Familienhilfe. Auch dazu bedarf es regelmäßig der Klärung von Rollen & Aufgaben innerhalb der päd. Mitarbeiter*innen - der Einrichtungsleitung, der Kinderschutzfachkraft, der päd. Fachkräfte - im Falle v. Familienbegleitungen/ Hausbesuchen etc., der damit verbundenen Festlegung von Standards bzw. Grenzen hinsichtlich von Befugnissen im Umgang mit (v. a. belasteten) Eltern und damit im Hinblick auf Ausübung und Missbrauch von Macht und etwaigen Grenzüberschreitungen (Stichwort: 'Vorurteilsbewusste Pädagogik').

Auf dem teaminternen Studientag zum zukünftigen Kinderschutzkonzept der Kita Wackelzahn mit ihrem angeschlossenen Ev. Familienzentrum im November 2014 wurden mögliche Risikoindikatoren von Macht & Machtmissbrauch bzw. Grenzen & Grenzüberschreitungen im Wackelzahn aufgezeigt (Stichwort: *Risikoanalyse*) und einige präventive Maßnahmen dazu beschlossen, die auf einem zweiten Studientag zu diesen Themen im Februar 2015 weiterentwickelt wurden:

- ➢ Welche 'Grenzen' setzen wir: Entwicklung eines ***Ampel-Modells/Ampel-Plakats*** in Anlehnung an die *Konzeption der Jugendhilfe Hochdorf im Kreis Ludwigsburg e. V.* in der in 2014 überarbeiteten Arbeitshilfe *„Damit es nicht nochmal passiert… - Gewalt und (Macht-)Missbrauch in der Praxis der Jugendhilfe verhindern", aktualisierte Ausgabe 2014*, die in der Kita Wackelzahn ausliegt. Das ***Ampel-Modell*** wurde letztmalig in 2016/2017 bzw. wird auf einem Teamstudientag Anfang 2021 wieder angepasst/überarbeitet!
- ➢ "Augen auf!" – Für die Bedürfnisse, Sorgen & Nöte unserer Kinder, deren Eltern, aber auch unserer Kolleg*innen empfänglich sein bzw. dieses Aufnehmen: respektvoll, auf Augenhöhe miteinander umgehen und sich gegenseitig unterstützen!
- ➢ Abstimmen einer einrichtungsspezifischen, prozesshaften, 'gelebten Fehler-Kultur' als wichtige, transparente Voraussetzung der Zusammenarbeit im MA-Team und mit der Leitung: Fehler und andere 'Überforderungs-Indikatoren' können passieren (und prinzipiell ja auch korrigiert werden!), müssen aber grundsätzlich 'tabufrei' angesprochen und somit gemeinsam reflektiert werden - andere Haltungen müssen dabei respektvoll berücksichtigt werden!

- Vertrauensvolles, verantwortliches, aufklärungsbewusstes Verhalten bei den MA und somit ein offenes, transparentes ‘Betriebsklima‘ fördern: Eine lebendige, Grenzen achtende und wahrende Haltungs- & Umgangs-Kultur ist eine Gemeinschaftsaufgabe aller Mitarbeiter*innen!
- “… und es passiert doch“: Für alle Wackelzahn-Mitarbeiter*innen visualisierte Darstellung der gesetzlichen Grundlagen, des Verfahrens und konkreter Hilfen bei Beobachtung von Machtmissbrauch & Grenzüberschreitungen von Erwachsenen (Mitarbeitende, Eltern, andere Bezugspersonen) gegenüber Kindern in Anlehnung an das Handlungskonzept zur Sicherung des Kindeswohls des Kirchenkreises Hamburg-Ost - unter grundsätzlicher Einbeziehung der Einrichtungsleitung und ggf. bzw. in besonders schweren Fällen der Fachkraft des Fachreferats des Kirchenkreises/Kita-Trägers.
- Einstellung & Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen: Sowohl im Bewerbungs- als auch im Einstellungsgespräch wird auf die Bedeutung der ‘gelebten‘ Haltung sowie der abgestimmten Verfahren in Bezug auf die Prävention/Verhinderung von (sexualisierter) Gewalt des Wackelzahn-Kinderschutzkonzeptes hingewiesen. Und: In Anlehnung an *SGB VIII/Kinder- & Jugendhilfegesetz §72a* wird der/die neuen Mitarbeiter*in aufgefordert, der Leitung ein *erweitertes polizeiliches Führungszeugnis* vorzulegen.

Dazu gehört eine an den persönlichen, familiär- oder situationsbedingten Bedürfnissen eines Kindes orientierte ‘annehmende Haltung‘ der pädagogischen Fachkraft zu dem jeweiligen Kind, die auf eine Zuwendung aufgrund einer angemessen-akzeptablen Wahrung von Nähe und/oder Distanz basiert und dabei jegliche Grenzüberschreitungen hinsichtlich von gewalttätigen oder sexuellen Übergriffen strikt vermeidet. Dementsprechend hat das Kita-Team mit Unterstützung externer Fachreferent*innen sowohl im Rahmen von Teamstudientagen sowie -powertagen zu den sexualpädagogischen Entwicklungsstadien von (Klein-)Kindern, zu eigenen persönlichen Befindlichkeiten bzw. Haltungen gegenüber sexual-pädagogischen Angeboten und deren Umsetzung, zum Festlegen von Standards/Grenzen im Rahmen dieser Angebote u. a. beim Auftreten möglicher sexueller Übergriffe von Kindern untereinander, gestaltet und u. a. folgende ‘Umgangsnormen‘ für den *Wackelzahn* festgelegt:

- ✓ Im Rahmen der regelmäßigen ’Wasserspiel-Veranstaltungen‘ unserer Krippenkinder dürfen diese auch völlig nackt sein
- ✓ Wir lassen es zu, dass Kinder für Körper-/Doktorspiele die im *Wackelzahn* vorhandenen Rückzugsräume - unter Einhaltung bestimmter Regeln wie Freiwilligkeit, selbstbestimmtes Mitmachen bzw. Aufhören, keine Gegenstände in irgendwelche Körperöffnungen, (indirektes) ‘Einverständnis‘ der Eltern, um möglicherweise nachfolgende Bestrafungen der Kinder zu vermeiden - nutzen, ohne sie dabei zu kontrollieren/überwachen!
- ✓ Allerdings werden die pädagogischen Mitarbeiter in regelmäßigen zeitl. Abständen, die sie nach Situation bzw. Beteiligten selber einschätzen müssen, nachschauen, ob bei den beteiligten Kindern alles in Ordnung ist bzw. eben diese Regeln auch eingehalten werden.
- ✓ Nutzung einer kl. Bücherkiste mit alters- bzw. kita-kindgerechten Büchern zu Themen wie ‘Aufklärung‘ oder ‘Gefühle & Prävention v. sexueller Gewalt‘ ↔ analog zu diesen Themen Bereithalten einiger Bücher f. d. Eltern bzw. für unsere Elternsitzecke!

Zudem wurden/werden weitere Veranstaltungen im Rahmen dieses hochsensiblen Themenkomplexes angeboten bzw. durchgeführt:

- ✓ Sexualpädagogische Fortbildungen (z. B. beim *Dunkelziffer e.V.*) - werden von unseren päd. Fachkräften wahrgenommen bzw. diese Themen regelmäßig im Rahmen des *Kita-QZ Partizipation/ Kinderrechte/Kinderschutz* behandelt…
- ✓ Elterninfoabende zur psychosexuellen Entwicklung von Kindern bzw. zum sexualpädagogischen Konzept der Kita
- ✓ weitere Eltern- und Eltern-Kind-Angebote - u. a. Mutter-Kind-Kur-Beratungen, *Delfi*-Kurse…
- ✓ weitere Infoveranstaltungen im Jahr für Eltern zu den Themen ‘Wann muss mein Kind trocken sein‘ / ’Erziehen ohne zu Schreien‘ / ‘Leben mit einem behinderten Kind – diese Hilfen gibt es‘…
- ✓ ggf. Begleitung der Eltern in Beratungs- bzw. Hilfssysteme inkl. regelmäßiger Rücksprachen/-koppelungen mit den beteiligten Institutionen zw. Erfolgsanalyse zu den abgestimmten Maßnahmen
- ✓ Kontaktaufnahme zum JA/ASD zwecks SPFH → bei Bedarf Kontakt zum ReBBZ, zu Familienhebammen, zur Drogenberatung/KODROBS etc.

5.3 Prävention durch Resilienz & Partizipation – Handlungskonzepte

„Unter Resilienz ist die psychische Widerstandsfähigkeit von Kindern gegenüber biologischen, psychologischen und psychosozialen Entwicklungsrisiken zu verstehen“ (A. Schneider, Die Kita als Türöffner - Wege zur Sozialraumorientierung, 2015, S. 66). Resilienz bei Kindern bedeutet, dass sie auch in schwierigen Momenten gesund und positiv bleiben. Kinder sollten gestärkt werden, sodass Sie erfolgreich Stress- und Problemsituationen bewältigen können, mit Hilfe und Unterstützung aus dem jeweiligen Lebensumfeld - dazu gehören auch die Kindertagesstätten…

Resilienzfördernde Grundlagen

Transparente, konsistente, auf Partizipation und Kooperation aufgebaute Strukturen, Abläufe, Regeln und Rituale - im Rahmen eines wertschätzenden, anregungsreichen bzw. kulturell- und geschlechtsübergreifenden, inklusiven Klimas - bilden die Grundlagen für die Förderung von Resilienz in einer Kindertageseinrichtung: In gemeinschaftlicher wie in Eigenarbeit sind Mädchen wie Jungen mitverantwortlich für das ’gute‘ Miteinander im Kita-Alltag. Sie nehmen ihre eigenen Schwächen und Stärken wahr und lernen nicht nur diese zu akzeptieren, sondern beginnen sich gegenseitig zu unterstützen - mithin ihre Stärken zu stärken und ihre Schwächen zu schwächen. Sie entwickeln Problem- bzw. Konfliktlöse- und Selbstbehauptungskompetenzen und gewinnen Überzeugung und Selbstvertrauen für die Bewältigung neuer Anforderungen und Aufgaben*:* Kinder sollen lernen, ihre Gefühle zuzulassen und offen ihre Gefühle und Bedürfnisse mitzuteilen.

In Bezug auf die Vermittlung sozial-emotionaler bzw. empathischer Kompetenzen als Grundlage für angemessenes, ‘Grenzen beachtendes‘ Verhalten der Kinder untereinander sind Selbstbehauptungs- und Gewaltpräventionsprojekte wie bspw. mit dem *SMART-Team* gleichsam wichtige Bausteine wie auch die Körper und Rollen wahrnehmenden Angebote (z. B. unsere Theater- und Kunstwochen) oder unser *Literacy-Programm* – und eine Raumkonzeption, die sehr viel Wert auf (intimere) Rückzugsräume legt.

Fortbildungsveranstaltungen zu integrativen Angeboten, zur alltagintegrierten Sprachbildung und –diagnostik, zur (interkulturellen) Elternarbeit sowie zur Gewalt- & Suchtprävention bzw. zum Kinderschutz mit entsprechender Berichterstattung/Nachbereitung/Reflexion im Team sind ebenfalls notwendige bzw. verpflichtende pädagogische Settings für Wackelzahn-Mitarbeiter*innen in Bezug auf die Resilienzförderung bei Kindern (und Eltern!).

Um nachhaltige Lösungsstrategien zur Problem- bzw. Konfliktbewältigung gemeinsam für und mit den betroffenen Kindern (und Eltern!) bereitstellen zu können, bedarf es i. d. R. einer ganzheitlichen, interdisziplinär bzw. institutionsübergreifenden Herangehensweise: Die Kita Wackelzahn mit ihrem angeschlossenen Ev. Familienzentrum kann dabei auf ein umfassendes Netzwerk von Kooperationspartnern aus der Kinder-/Jugend- & Familienhilfe sowie auf kirchenkreisgenerierte Projekte bzw. Angebote und auf externe Fachleute zurückgreifen.

Kinderrechte & gelebte Partizipation ↔ Förderung v. Resilienzkompetenzen

Partizipation und die Mit- bzw. Selbstbestimmung ist schon seit langem gelebte Praxis im Wackelzahn:

Im Rahmen der Beteiligungsprozesse/-verfahren von Kindern im Wackelzahn werden neben den beiden ***Kinder-Vertretern/Gruppensprechern*** pro Gruppe jährlich je eine entsprechende ***Vertrauens-Erzieherin*** pro Bereich (Krippe bzw. Elementar) von den jeweiligen Kindern bestimmt, die als Vertrauenspersonen zum einen für sämtliche Bedürfnisse, Sorgen, Probleme und Nöte aller Kinder ein stets offenes Ohr haben, um diese Belange angemessen und offensiv gegenüber allen Kita-Mitarbeitenden zu vertreten und bei Bedarf entsprechende Unterstützungsleistungen bzw. Umsetzungen einzufordern Zum anderen sind sie in Zusammenarbeit mit allen anderen päd. Fachkräften nebst Kita-Leitung dafür verantwortlich, dass

- die Einhaltung und Umsetzung der Kinderrechte aus der UN-Kinderrechtskonvention an diesem Standort regelmäßig überprüft wird,
- kindgerechte Materialien/Kinderbücher zum Thema ‘Kinderrechte‘ **in allen Gruppen**, u. a. “Kinder haben Rechte“, “Ich bin ein Kind und habe Rechte“, “Echte KinderRechte“, “Partizipation von Kindern“ etc. vorhanden sind,
- die Mitbestimmungsverfahren/-gremien wie z. B. unsere *Kinderkonferenzen* regelmäßig bzw. anlassbezogen abgehalten werden,
- ausreichend Beschwerde-Bögen zwecks Aufnahme von Kinderbeschwerden in allen Gruppen/ Bereichen vorliegen,
- eine Vielfalt weiterer kindgerechter Materialien wie z. B. CD, Bücher, aber auch entsprechende Literatur für Erwachsene - Pädagog*innen wie Eltern - zu den Themen Kinderrechte, Kinderbeteiligung, Sexualerziehung und dergleichen im Haus vorliegen.

- jedes Jahr der Weltkindertag für und mit den Kindern organisiert wird: Dabei werden die Kinderrechte immer wieder für Kinder und Eltern gleichermaßen deutlich zum Thema gemacht.

Resilienzfördernde, geschlechterübergreifende & sexualpädagogische Angebote/Projekte
Die Erzieher*innen ihrerseits erkennen und berücksichtigen in ihrer pädagogischen Arbeit mit den Kindern die jeweiligen individuell-spezifischen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien, wissen um ihren sozio-kulturellen Hintergrund, nehmen deren geschlechtsspezifischen und –unspezifischen Vorlieben wahr und binden diese in ihre Angebotsstrukturen mit ein bzw. tragen die entsprechende Themen (u. a. eben auch sexual-pädagogischen Inhalts) an die Kinder heran: Geschlechterstereotypische Rollenvorstellungen können dabei individuelle Bildungsprozesse massiv behindern. Insofern sollen geschlechterbewusste wie auch -übergreifende Angebote dazu beitragen, dass die Kinder ihre eigene Geschlechtsidentität aufgrund vielfältigster und eben nicht 'rollenstereotyper' Erfahrungen entwickeln können.
Alters- und geschlechterübergreifende Bewegungsanregungen, das Kennenlernen der eigenen Körperfunktionen bzw. eine von den päd. Fachkräften bejahende Haltung zum selbstbestimmten sexuellen Neugier- & Forschungsverhalten von Mädchen und Jungen einschl. einer stets vorhandenen Sensibilität gegenüber möglicher Anzeichen von sexuellen Übergriffen sind elementare Voraussetzungen für eine ganzheitlich ausgerichtete Persönlichkeitsentwicklung und auch Gesundheitsvorsorge.
Beispielhafte Angebote im *Wackelzahn* - neben den bereits aufgeführten - sind:

- ✓ An die Hand nehmen, trösten, streicheln, kuscheln, sich auf den Schoß der päd. Mitarbeiter*innen setzen, Massieren der Kinder auf deren Wunsch und dergleichen sind erlaubt bzw. entsprechen den emotionalen Grundbedürfnissen der Kinder – setzt aber immer das Einverständnis des Kindes voraus und wahrt die geltenden Normen von körperlicher Nähe/Distanz zwischen Erwachsenen und Kindern!
- ✓ In den Alltag integrierte, strukturierte Zeiten f. d. Körperpflege – z. B. für das Wickeln oder von päd. Fachkräften begleitete Toilettengänge, für das Zähneputzen oder das Schlafen ↔ das Kind bestimmt selbst, wann es trocken wird, ob es schlafen will oder ob es (schon) allein auf Toilette gehen will (kann)!
- ✓ feste Regeln/Grenzen bei (körperl.) Auseinandersetzungen (z. B. durch die 'Stopp-Regel'), aber auch bei körperlich-sexuellen Übergriffen ↔ jährliches Gewaltpräventions-/Selbstbehauptungstraining für Kinder ab 4 Jahren mit dem *SMART-Team* / bei Bedarf Wiedereinführung v. päd. Modulen aus dem *Papilio*-Programm, u. a. den regelmäßigen *Spielzeugfreien Tag*!
- ✓ Bewegungsräume & -angebote gleichermaßen für Mädchen und Jungen zur Körper- bzw. Identitätswahrnehmung – dieses 'Angebots-Prinzip' gilt für alle Funktionsräume/-bereiche im Wackelzahn!
- ✓ Rollenspielbereiche mit geschlechterspezifischen bzw. -übergreifenden Räumen & Materialien wie Kinderküche, (Geschlechter-)Puppen, Verkleidungen für Mädchen & Jungen gleichermaßen, Arztkoffer für Doktorspiele ↔ 'Geschlechter-Rollentausch' durchaus erwünscht!
- ✓ Feste Projekte zum rücksichtsvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen und mit allem Lebendigen auf unserer Erde: Die Bewahrung der Schöpfung, Naturerfahrungen/-erlebnisse und die Bildung f. nachhaltige Entwicklung als ein päd. Kernanliegen der Kita Wackelzahn!
- ✓ von 'einfachen' Erziehungsfragen/-problemen bis zu Beeinträchtigungen/Gefährdungen des Kindeswohls: Fallbesprechungen sowie bedarfsgenaue Beratungsangebote in der Kita bzw. im Ev. Familienzentrum Lohbrügge.
- ✓ ggf. Gespräche mit Eltern über spezifisches sexuelles Neugierverhalten des Kindes und im Bedarfsfall Elternabende zur Erläuterung des sexualpäd. Konzepts der Kita Wackelzahn…

Kapitel 6 Auf dem Weg zu inklusiven pädagogischen Prozessen: Zusammenarbeit mit Eltern

6.1 Erziehung und Bildung als gemeinsame Aufgabe: Wie verstehen und gestalten wir die Zusammenarbeit mit unseren Eltern?? *oder: "Wenn Du schnell gehen willst, geh allein – Wenn Du weit gehen willst, dann geh mit anderen" (afrik. Sprichwort)*

Von Ende 2002 bis Anfang 2004 haben die pädagogischen Fachkräfte der Kita Wackelzahn an einem integrierten Qualitäts- und Personalentwicklungsprozess (***IQUE***) zum Thema **"Herausforderungen für die Zukunft: Die Zusammenarbeit zwischen Kita und Familien/Eltern"** teilgenommen. Dieser mit sowohl externen wie auch betriebsinternen Veranstaltungs- bzw. Arbeitsprogrammen gespickte Prozess bezog sich auf seitdem veränderte und sich verändernde Leitbilder in der gemeinsamen Zusammenarbeit. In Folge dessen wurde und wird das Leistungsangebot der Kita Wackelzahn mit dem angeschlossenen Evangelischen Familienzentrum somit im Hinblick auf

- ✓ wechselnde, flexibilisierte Bedarfssituationen und gestiegene Ansprüche/Erwartungshaltungen der Eltern
- ✓ eine an den jeweiligen Bedarfen der Familien orientierte Öffnung in den Stadtteil
- ✓ die Bereitstellung inklusiv ausgerichteter Angebote und Nutzungsmöglichkeiten
- ✓ gesetzliche Regelungen zur umfassenden Mitbestimmung/Mitarbeit der Eltern

umfassend auf die sich stetig verändernden Bedürfnisse von Eltern und Kindern ausgerichtet und dementsprechend regelmäßig weiterentwickelt.

Politik, Behörden, Träger, Kita-Team und Eltern legen dazu Qualitätsstandards fest und entwickeln (gemeinsam) Methoden der Qualitätsumsetzung, -sicherung bzw. Evaluation. Dabei wird deutlich: Die Mitarbeiter*innen der Kita wie auch des Ev. Familienzentrums setzen auf die Entwicklung angemessener, zeitgemäßer Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern:

- Gegenseitiges Verständnis bzw. Vertrauen durch einen ehrlichen Umgang miteinander. Beide Seiten müssen dabei offen für jegliche konstruktive Kritik sein. Wir nehmen uns Zeit für Tür- und Angel-, aber auch für regelmäßige Elterngespräche in ruhiger Atmosphäre.
- Freundliches Auftreten gegenüber den Eltern = gemeinsames Bemühen zum Wohl des Kindes. D. h., grundsätzlich sind Aussagen der Eltern über ihr Kind von uns Pädagog*innen ernst zu nehmen. Gegenseitige Anerkennung und Akzeptanz dessen, dass auch die Eltern kompetente Erzieher*innen ihrer Kinder sind, sind unabdingliche Voraussetzungen in einer konstruktiven Beziehung zueinander!
- Grundlegende Informationen f. d. Eltern im Rahmen der Erstkontakte/-gespräche zum kitaeigenen Kinderschutzkonzept, zu den entsprechenden Präventionsmaßnahmen vor Ort (z. B. über die vorhandenen Beratungsangebote) und ggf. zu sexualpädagogischen Konzeptbausteinen.
- Sorgfältige Planung der Eingewöhnungsphasen und der ersten Begegnungen/Kontakte = rechtzeitig mit Kita-Mitarbeiter*innen & Eltern abgestimmte Zuordnung der neuen Kinder zu ihren zukünftigen Gruppen.
- Übersichtliche, fortlaufende Dokumentation der tägl. päd. Arbeit bzw. Angebote & Projekte und fließende Informationen zu anstehenden Terminen bspw. in regelmäßigen Elternbriefen/-Mails und auch an den jeweiligen zwei (Gruppen-)Elternabenden pro Jahr.
- Gute, partnerschaftliche Atmosphäre im Haus! Dazu zählt z. B. auch eine gemeinsame Vorbereitung/ Ausführung von multikulturellen Festen…
- Die regelmäßig im Jahr stattfindenden themenbezogenen Veranstaltungen im Rahmen des Familienzentrums sind ebenfalls niedrigschwellige Angebote. Auf diesen Veranstaltungen können sich die Eltern untereinander austauschen und haben tlw. die Möglichkeit, mit Erzieher*innen bzw. Leitungskräften ins Gespräch zu kommen.
- Beratung und Hilfe für Eltern mit/ohne Migrationshintergrund: Finden von zeitnahen, gemeinsamen Lösungen zu aktuellen sozialen, familiären bzw. persönlichen Problemen - z. B. durch Inanspruchnahme der niedrigschwelligen Beratungsangebote 'StabiLoh' oder die der Kolleg*innen des KiFaZ Lohbrügge (*s. Kapitel 8*).

6.2 Partizipation von Eltern

Der Aufbau eines guten, konstruktiven Vertrauensverhältnisses ist eine der elementaren Voraussetzungen für eine gelingende, sich gegenseitig befruchtende Zusammenarbeit mit unseren Eltern. Dazu zählen zum einen regelmäßige Einzel- bzw. Entwicklungsgespräche, die bei Bedarf durch passgenaue Formen der Eltern- bzw. Familienberatung ergänzt werden, zum anderen aber auch verbindliche Mit-Entscheidungs- und Mit-Begleitungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen des pädagogischen Kita-Alltags:

- ✓ gemeinsame, sorgfältige Abstimmung bzw. Planung der Eingewöhnungs-/Übergangsphasen,
- ✓ ein umfassender, z. T. interdisziplinärer Informationsaustausch mit den Eltern, ggf. mit den beteiligten Therapeut*innen und bei Bedarf einer systemischen Beratung mit den *StabiLoh*-Mitarbeiter*innen, der für die gemeinsame Mitwirkung am Entwicklungsprozess des Kindes unerlässlich ist,
- ✓ z. T. bei den Leistungsangeboten oder auch bei der Erstellung päd. Angebote mit Hilfe von Bedarfsermittlungen bspw. in Form von regelmäßigen Elternbefragungen (in 2016 & 2019 mit Unterstützung der Elternvertretung durchgeführt!) & Feedback-Bögen – v. a. bezogen auf die Veranstaltungen, die im Rahmen des Ev. Familienzentrum entwickelt bzw. angeboten werden,
- ✓ bei Vorschlägen zu und möglichst praktischer Unterstützung von Veranstaltungen wie Feste, Gartentage, (Gruppen-)Ausflüge u. ä.,
- ✓ in aktiver Funktion oder als passives Mitglied des Vereins zur Förderung der Kinder-, Jugend- & Familienarbeit der Gnadenkirche (*s. Kapitel 8.1*),
- ✓ bei der regelmäßigen Aktualisierung der pädagogischen Konzeption. (Das gemeinsam er- bzw. stetig überarbeitete Konzept kann von jedem neuen Elternteil eingesehen werden. Grundsätzliche Veränderungen im Konzept bzw. in den Leistungsangeboten werden spätestens auf den folgenden Elternabenden erläutert).

Interessierte Eltern der aus i. d. R. bis zu 14 Eltern bestehenden und jährlich von den Eltern neu gewählten ***Elternvertretung*** (bzw. ***Elternrat***) nehmen an unseren regelmäßigen betriebsinternen Konzeptionsfortbildungen/Teamstudientagen teil und pflegen auch sonst einen regen Austausch mit der Einrichtungsleitung und den päd. Fachkräften. Besonders engagierte Elternvertreter*innen können im Bezirkselternausschuss oder gar im Landeselternausschuss mitwirken, um von dort aus Einfluss auf die politischen Entscheidungsträger auf Kita-Ebene nehmen zu können. Allerdings: Die Eltern sollten nicht überfordert werden, d. h. sie müssen nicht bei allen ‘Veranstaltungen‘ immer präsent sein. Besonders engagierte Eltern werden am Ende eines Kita-Jahres von Seiten der Kita mit einer kleinen Aufmerksamkeit ‘belohnt’!

6.3 Umgang mit Beschwerden von Eltern

Einen vertrauensvollen, offenen Umgang miteinander zeichnet auch aus, dass beide Seiten - Eltern wie Kita-Mitarbeiter*innen - konstruktiv bzw. angemessen mit Kritik umgehen können.
Den Kita-Mitarbeiter*innen stehen dafür unterschiedliche Methoden, Verfahren bzw. Settings zur Verfügung:

- ✓ Regelmäßige Fortbildungen zu den Themen/Schwerpunkten: Umgang mit (Eltern-)Beschwerden, schwierige Eltern-/Entwicklungsgespräche & Konfliktmanagement, Mediation…
- ✓ Unterstützung im Rahmen möglicherweise problematischer Elterngespräche durch entsprechend qualifizierte Kolleg*innen (insbesondere durch die Einrichtungsleitung).
- ✓ Festgelegtes Verfahren zum Umgang mit Beschwerden - orientiert an den Vorgaben des Qualitätsmanagement-Handbuchs des Ev. Kirchenkreises Hamburg-Ost - von der schriftlichen Aufnahme einer Beschwerde über das Einbringen von Beschwerden in die Teambesprechungen ggf. im Rahmen kollegialer Beratungen bis hin zur verantwortungs-übertragenen Bearbeitung der jeweiligen Beschwerde inkl. einer entsprechenden Rückmeldung an den Beschwerdeführer…
- ✓ Die dazu benötigten ‘Beschwerde-Erfassungsbögen‘ liegen in jedem Funktionsraum bzw. im Büro der Kita aus und sind somit für alle Kita-Mitarbeiter*innen jederzeit zugänglich!

Wenn ein/e Mitarbeiter*in eine Beschwerde entgegennimmt, ist es wichtig den Eltern zu vermitteln, dass ihr Anliegen ernst genommen wird und man sich gewissenhaft der Sache annimmt. Schon beim Entgegennehmen der Beschwerde deeskalierend zu wirken und den Eltern auf Augenhöhe zu begegnen, ist hierfür ein wertvoller Schlüssel. Um dies zu erreichen, muss ein geeigneter, möglichst störungsfreier Rahmen für solche Situationen vorhanden sein!

Kapitel 7 Beratung, Begleitung und Unterstützung der Familien ↔ Das Ev. Familienzentrum Lohbrügge

Das Evangelische Familienzentrum Lohbrügge: Zusätzliche Räume für zusätzliche Angebote im Rahmen der Familienbetreuung, -beratung und -bildung

Bereits seit mehr als 15 Jahren hat die Kita Wackelzahn neue bzw. weitere Dimensionen in der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Familien bzw. Eltern vor Ort beschritten: Beratungsangebote zu Familien- oder Erziehungsfragen und Bildungsangebote v. a. zu Fragen der Gesundheitsprävention, der gesunden Ernährung, dem Zusammenhang zwischen Gesundheit & Bewegung - z. T. auch von den pädagogischen Mitarbeiter*innen der Kita angeboten - werden regelmäßig von Kooperationspartnern aus der Jugend-/Familienhilfe und externen Referent*innen durchgeführt: Themen aus diesem weitläufigen Spektrum 'Gesundheit/Prävention/Gesundes Aufwachsen' sind ein wesentlicher Schwerpunkt der programmatischen Ausrichtung dieses Ev. Familienzentrums und nehmen dementsprechend viel Raum ein.
Eine weitere wesentliche Aufgabe dieses Familienzentrums bildet die Begleitung der aktiven Gemeindearbeit der zwei Ev. Gemeinden Lohbrügges zwecks Profilierung des christlich-evangelischen Leitbildes: An diesen Orten werden christliche Traditionen und Werte des Miteinanders gelebt und vermittelt und auch zukünftig attraktive Angebote v. a. für die jüngeren Generationen/Familien initiiert. Dabei gilt es, mit Blick auf die gegenwärtigen soziokulturellen Herausforderungen - Umwelt- & Wirtschaftskrisen, (Corona-)Pandemien und die damit verbundene steigende Armut/Existenzangst - insbesondere ‘Chancengleichheit‘ bzgl. der Ressourcen ‘Versorgung‘, ‘Bildung‘, ‘Integration‘, ‘Inklusion‘, ‘Nachhaltigkeit‘ weiterhin zu ermöglichen – auf lokal-regionaler Ebene bzw. auf die entsprechenden Bedürfnisse der Familien vor Ort zugeschnitten.
Damit wäre ein dritter wesentlicher thematischer Aspekt dieses Familienzentrums begründet: Das Vorhalten von ‘inklusiven‘ Bildungs- und Beratungsangeboten in Zusammenarbeit mit entsprechenden Kooperationspartnern des Stadtteils bzw. des Bezirks (und auch des Kirchenkreises!). Dabei sind Sprach- und Integrationskurse f. Migranten, Alltagsberatung zu Behörden- oder Arbeits-/Ausbildungsfragen bereits vor Ort bzw. im Stadtteil vorhanden. Die Aufnahme bzw. Betreuung von Kindern/Familien, die mit psychischen bzw. physischen Benachteiligungen ‘belastet‘ sind, findet seit mittlerweile 10 Jahren auf hohem Niveau im Wackelzahn bzw. im Ev. Familienzentrum Lohbrügge statt.

Um eine derartige thematisch-inhaltliche Ausrichtung an diesem Standort dauerhaft etablieren zu können, werden dafür seitdem - neben der Bereitstellung zusätzlicher finanzieller Mittel durch den KGV/Träger zwecks Sicherstellen ausreichender (überwiegend personeller) Ressourcen für die Organisation/Angebotsstrukturen diese Familienzentrums durch die Einrichtungsleitung - adäquate Raumressourcen vorgehalten:

Der **Eltern-Kind-Treff** - ein lichtdurchfluteter Raum geprägt durch eine Kombination aus gemütlichen Aufenthaltsbereichen für Eltern und Kinder gleichermaßen (zzgl. attraktiver Sitzmöglichkeiten im Außenbereich während der Sommersaison) - steht für alle Wackelzahn- bzw. Lohbrügger Familien i. S. eines stadtteilorientierten ‘Kommunikations-Treffs‘ offen. Insbesondere dieser Ort bietet Raum zur aktiven gemeindlichen Zusammenarbeit mit Familien/Eltern.
Seitdem finden an diesem Ort regelmäßige offene Veranstaltungen für alle Familien der Kita/des Stadtteils und darüber hinaus statt - bspw. das *Offene Nachbarschaftscafé*, an dem v. a. die Senior*innen des benachbarten Seniorenzentrums regelmäßig teilnehmen. Weitere Angebote in Kooperation mit dem Kirchenkreis-Projekt *Rundum Gesund: Familien stärken* und der *Ev. Familienbildung Offene Kirche Hamm-Horn/ Poppenbüttel* - u. a. regelmäßige Mutter-Kind-Kuren-Beratungen, eine inzwischen etablierte ‘Väter-/Männerkochgruppe‘, das ‘Orientalische Kochen f. Frauen‘ u. ä - sind mittlerweile feste Bestandteile unseres Programms. Und weiterhin ist dieser Raum offen für (Familien-)Veranstaltungen am Abend- bzw. am Wochenende - z. B. für Kindergeburtstage, Elterntreffs, (inter-)kulturelle und Gemeindeveranstaltungen… Entsprechende Anfragen für derlei Raumnutzungen und -vermietungen werden mit der Leitung des Familienzentrums abgestimmt bzw. von ihr koordiniert.
Halbtags steht der **Eltern-Kind-Treff** unserer Vorschulbande als *Basisraum* zur Verfügung!

Besondere Gestaltungsmerkmale des **Eltern-Kind-Treffs** (Gesamtfläche ca. 76 qm):

- Ein zentraler offener Bereich, in dem eine große Tischrunde mit z. T. mobilen Klapptischen, Eichentisch und bis zu 30 stapelbaren Stühlen aufgebaut werden kann.
- Zwei weitere Bereiche an diesen zentralen Raum angrenzend, die mit jeweils einer Spielecke für Kinder im Alter von 5 bis 8 Jahren ausgestattet sind - wobei ein Bereich sich auf einem ca. 25 cm

hohen Podest befindet, das bei Bedarf als *Bühne* oder *Podium* nutzbar wäre.
- Eine komplette Küche mit Herd, Spüle, Geschirrspüler, Geschirr- & Kühlschrank.
- Zudem befindet sich neben der Küchenzeile der Zugang zu einem Erwachsenen-WC nebst einem behindertengerechten und einem weiteren Kinder-WC inkl. einer Wickelmöglichkeit.

Die vom Wackelzahn seit 2013 angebotene Krabbelgruppe für Kinder im Alter v. 10 Monaten bis ca. anderthalb Jahren wird nach wie vor einmal wöchentlich durch eine pädagogische Fachkraft aus der Krippe der Kita betreut. Mit diesem Angebot können nicht nur an der Kita Wackelzahn interessierte Eltern bereits vor der Aufnahme in einen Krippenbereich einen Einblick in die pädagogisch-konzeptionelle Arbeits- und Angebotsstruktur eines Kitabetriebes erhalten.
Anfänglich in den Räumen des Eltern-Kind-Treffs durchgeführt, findet dieses Angebot mittlerweile ausschließlich in den Krippenräumen des Wackelzahn statt!

Aufgrund der freien (Bewegungs-)Fläche von ca. 30 qm und den vorhandenen Stühlen, Klapptischen, Turnutensilien ist der **Multifunktionsraum** im Obergeschoss des Gebäudes auch ein pädagogisch ‘wertvoller‘ Raum, genutzt sowohl von der Kita als auch von Referent*innen des Familienzentrums zwecks Durchführung v. Elternkursen bzw. Eltern-Kind-Angeboten - bei Bedarf aber auch für die therapeutische Betreuung von Integrationskindern durch Mitarbeiter*innen der mit dem Wackelzahn kooperierenden ergo- bzw. physiotherapeutischen und logopädischen Praxen.
Die Kita Wackelzahn nutzt diesen Mehrzweckraum exemplarisch als Turn- und Bewegungsraum (auch für die Krippenkinder!) - quasi als ‘päd. Ergänzung‘ zum Bewegungsraum im Elementarbereich - aber auch für Theaterprojekte, Andachten, Kinderkonferenzen…
Weiterhin fanden/finden im Rahmen des Projektes *Rundum Gesund – Familien stärken* und der *Ev. Familienbildung Offene Kirche Hamm-Horn/Poppenbüttel* entsprechende Eltern-Kind- bzw. Elternkurse mit den Schwerpunkten 'Bildung, Bewegung & Entspannung' f. kleinere Gruppen statt, z. B. das Projekt *Klangstrolche/Musikgarten* oder die *Delfi*-Kurse. Und nicht zu vergessen: Die Infoabende zu speziellen Erziehungs- und Gesundheitsthemen wie ‘Wann muss mein Kind trocken sein‘, ’Erziehen ohne zu schreien‘, ‘Geschwisterkinder‘ oder auch ‘Leben mit einem behinderten Kind – diese Hilfen gibt es‘ mit einer Referentin von *Leben mit Behinderung e.V.*!

Besondere Gestaltungsmerkmale des mit großen Fenstern versehenen, hellen **Multifunktionsraums**:
- Nutzungsmöglichkeiten für (vorhandene) PC/Laptop, Beamer und Projektor für Elternkurse/Infoveranstaltungen/Teamstudientage/Seminare…
- vier rollbare Klapptische und stapelbare Stühle für mind. 25 Personen
- mehrere, überwiegend bewegliche Moderationswände plus Flipchart
- gut geeignet für Turn-/Bewegungsangebote, da der Linoleumboden mit einer abfedernden Korkschicht unterlegt wurde. Ein Materialschrank mit Turnutensilien, Regalfächer für Turnmatten, Dreiecksleiter, Kästen/Bretter und ein kleines Trampolin sind hier ebenfalls ’platzsparend‘ untergebracht.

Der eine beruhigende Atmosphäre ausstrahlende **Beratungsraum** - eine unabdingbare Voraussetzung für z. T. schwierige Beratungs- bzw. Gesprächssituationen mit belasteten Familien/Eltern - kann außerhalb der Beratungs- und Gesprächszeiten als ‘Arbeitszimmer‘ von den ansässigen Kooperationspartnern und vom pädagogischen Personal der Kita Wackelzahn als auch für therapeutische Einheiten (v. a. für die Logopädie) genutzt werden. Dieser Raum (alternativ der Multi-Raum) wird regelmäßig von den Kolleg*innen des Projekts *StabiLoh* beansprucht, und zwar im Rahmen einer offenen Sprechzeit bzw. nach vorheriger terminlicher Vereinbarung jeden Donnerstagnachmittag. Ergänzend findet jeden 1. Donnerstagvormittag im Monat ein weiteres offenes Beratungsangebot v. a. für Familien/Eltern mit Migrationshintergrund in Kooperation mit den Mitarbeiter*innen des *KiFaZ Lohbrügge* statt.
Pro Jahr führt jede/r *Bezugserzieher*in bzw. Pat*in* der Kita Wackelzahn 8-12 Elterngespräche vorwiegend zum Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes durch - üblicherweise ein Eltern-/Entwicklungsgespräch pro Jahr pro Kind (mit den Eltern unserer Vorschulkinder 2 Gespräche p. a.). Bei einer Belegung von bis zu 110 Elementar- und ca. 35 Krippenkindern werden in diesem Raum entsprechend viele Elterngespräche jährlich durchgeführt!

Besondere Gestaltungsmerkmale des lichtdurchfluteten **Beratungsraums**:
- Ausgestattet mit einem kleinen, niedrigen Besuchertisch und (mind.) 4 Sitzmöglichkeiten
- Weiterhin sind ein Flipchart, ein Schreibtisch – vormals (und bei Bedarf wieder) ausgerüstet als PC-Arbeitsplatz - und ein verschließbarer Schrank zwecks Unterbringungsmöglichkeiten für Akten/Unterlagen/ therapeutisches Material vorhanden.

Kapitel 8 Kooperation und Vernetzung im Gemeinwesen bzw. im Stadtteil & Bezirk

8.1 Die Kita als Partner der Kirchengemeinde(n): Gemeindestrukturen & Zusammenarbeit in Lohbrügge

Seit der Einweihung ihres Gemeindezentrums am Schulenburgring im Jahre 1969 ist die Gnadenkirchengemeinde stetig darum bemüht, Menschen miteinander zu verbinden. Auch nach der Fusion 2019 mit der *Erlöserkirchengemeinde* zur jetzigen *Christuskirchengemeinde Lohbrügge* bleibt der 'Standort Gnadenkirche' Anlaufstelle und Begleiter für Menschen jeglichen Alters aus allen Kulturen und Nationen mit all ihren spezifischen Problemen und Nöten. Die zahlreichen Gruppen und Kreise wie u. a. Kirchenchor, Seniorenkreis, Bibelkreis, die Anonymen Alkoholiker sowie Familien- und Kindergottesdienste für unsere Kita, Konzerte und vieles mehr sind feste Bestandteile einer einladenden Gemeindearbeit. Sie wird gleichermaßen von engagierten haupt-, neben- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen getragen.

Auch nach der Übergabe der Trägerschaft für diese Einrichtung an den *Kirchengemeindeverband des Kirchenkreises Hbg.-Ost* (*s. Kapitel 1)* obliegt der fusionierten Christuskirchengemeinde im 'Verbund' mit der Nachbargemeinde, der *Auferstehungskirche*, weiterhin die Aufgabe, die Kita Wackelzahn nebst ihrem Ev. Familienzentrum im Sinne des evangelischen Leitbildes in diesem Stadtteil bzw. im Bezirk weitergehend zu profilieren und somit auch die Gemeindeentwicklung zu befördern. (So werden auch Veranstaltungen wie bspw. das Offene *Nachbarschaftscafé* im *Ev. Familienzentrum* immer wieder auch von Pastorinnen der Gemeinden/des *Kirchspiel Bergedorf* mit begleitet).
Dazu wurden diese Gremien eingerichtet:

- Der **Kitaausschuss**, der im Auftrag des Kirchengemeinderates KGR von der Kita-Leitung nach wie vor über wesentliche konzeptionell-inhaltliche und organisatorisch-bauliche Fragestellungen bzw. Entwicklungen bezogen auf die Gesamteinrichtung informiert wird und sich ggf. mit der Leitung abstimmt. Dazu treffen sich **Kitaausschuss** und Einrichtungsleitung regelmäßig ca. alle zwei Monate.
- Zur Wahrung der Verantwortlichkeiten und der unterschiedlichen Gemeindeinteressen gegenüber dem Familienzentrum wurde in 2010 der **Konzeptionsausschuss** eingerichtet, der stellvertretend in Zusammenarbeit mit dem Leitungsgremium der Gesamteinrichtung wesentliche konzeptionelle, organisatorische Fragestellungen bzw. programmatische Entwicklungen zum Ev. Familienzentrum aus- bzw. abarbeitet. Der **Konzeptionsausschuss** versteht sich als Bindeglied zwischen den KGR/beiden Lohbrügger Gemeinden, dem Kirchenkreis und den Eltern/Familien unserer Kita.
  Gegenwärtig setzt sich der **Konzeptionsausschuss** wie folgt zusammen: Das Leitungsgremium der Gesamteinrichtung, die Pastor*innen der Christus- & Auferstehungskirche, zwei bis drei weitere Vertreter*innen aus den KGR der Christus- sowie Auferstehungskirche und - wenn möglich - eine Fachberaterin des Kirchenkreises Hamburg-Ost. Elternvertreter*innen aus dem Elternrat der Kita werden i. d. R. zu den jeweiligen Sitzungen des Konzeptionsausschusses eingeladen.

Auf der Basis dieser engen vertrauensvollen, partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Pastor*innen, den Kirchengemeinderäten bzw. den Gemeinden und auch den Eltern ist es uns möglich, Anliegen und berechtigte Interessen unserer Kinder bzw. ihrer Familien offensiv in der Öffentlichkeit zu vertreten. Dazu kooperieren wir regelmäßig mit anderen Institutionen und Gemeinden des Stadtteils bzw. des Bezirks und suchen den Kontakt zu und den Austausch mit anderen Kulturen/Religionen.

Viele der in dieser Konzeption erwähnten Angebote bzw. Projekte wären ohne die finanzielle Unterstützung seitens des *Vereins zur Förderung der Kinder-, Jugend- & Familienarbeit der Gnadenkirche* und weiterer kooperierender Partner und Stiftungen gar nicht möglich gewesen. So konnten/können u. a. unsere jährlichen 'Künstler-Wochen' seit 2010 oder das Selbstbehauptungstraining für Kita-Kinder mit dem *SMART-Team* nur deshalb umgesetzt werden, da diese regelmäßig vom *Förderverein* bezuschusst werden. Zudem werden Ausflüge, Gruppenreisen und Umgestaltungsmaßnahmen auf dem Kita-Außengelände bzw. in den Kita-Räumen vom *Förderverein* bei entsprechendem Bedarf prinzipiell unterstützt!

8.2 Zusammenarbeit mit Einrichtungen & Arbeitsgruppen des Kirchenkreises Hamburg-Ost

Im vorherigen Kapitel 7 wird die seit nunmehr über 12 Jahre andauernde Zusammenarbeit der Kita Wackelzahn und des angeschlossenen Ev. Familienzentrums mit dem Kirchenkreisprojekt *Rundum Gesund – Familien stärken* ausführlich beschrieben. Diese Kooperation wird seit 2009 durch Mitarbeiter*innen bzw. Referent*innen der *Evangelischen Familienbildungsstätte Hamm-Horn/Poppenbüttel* bereichert.
Zudem hat eine Fachberaterin des *Kirchenkreises Hamburg-Ost* die konzeptionelle Arbeit und (Angebots-) Ausrichtung des Ev. Familienzentrums Lohbrügge von Beginn an mit entwickelt und bis 2018 aktiv begleitet.

Alle drei Einrichtungsleitungen nehmen im Wechsel an den seit kurzem nur noch alle 2 Monate stattfindenden Dienstbesprechung mit 'ihrer' Regionalleitung sowie - bei Bedarf - an den ebenso häufigen Sitzungen mit der für unser 'Quartier' zuständigen Fachberatung teil. Weiterhin nehmen die Leitungen wie auch die pädagogischen wie hauswirtschaftlichen Mitarbeiter*innen an fachbezogenen AG bzw. Projekten des Kirchenkreises/KGV teil, darunter je eine Arbeitsgruppe für die Krippen- bzw. Hauswirtschaftskräfte oder auch die Arbeitsgruppen mit Kita-& Regionalleitungen zu Neuausrichtungen bzgl. des zukünftigen pädagogisch-konzeptionellen Profils/Leitbild des Trägers.
Seit Ende 2017 bzw. Anfang 2018 besuchen sowohl Kita-Leitung als auch heilpäd. Fachkräfte regelmäßig den *Leitungskreis Frühförderung* sowie den *Praxiszirkel Frühförderung* des *Diakonischen Werk* in Altona und werden vom *DW* in ihrer Funktion als 'Sprach-Kita' (*s. Kapitel 3.15*) im Rahmen von Tandem-/Austauschtreffen zwischen Kita-Leitungen und den pädagogischen 'Zusatz-Fachkräften' (ZFK) stetig unterstützt.

*Mit Beginn der ‘Corona-Krise‘ wurden/werden diese Leitungsbesprechungen des Trägers bzw. Austauschrunden des Diakonischen Werk auf ‘virtuellem Wege‘ durchgeführt – von den entsprechenden Teilnehmer*innen durchaus akzeptiert und demzufolge für weitere, zukünftige Besprechungsformate zu erwarten.*
*Um die im Rahmen der alltäglichen Arbeit typischen ‘Kommunikations-Settings‘ - v. a. den Austausch zwischen Kita-Mitarbeiter*innen & Eltern, Austausch der Kita-Mitarbeiter*innen untereinander - sowie Organisationsabläufe wie Terminabsprachen, Elternberechtigungen, Meldungen von An-/Abwesenheitszeiten v. Kindern wie Kita-Mitarbeiter*innen und dergleichen zu erleichtern, setzt der Träger eindeutig auf flächendeckende Digitalisierungsprogramme in seinen Kindertageseinrichtungen: Eine von ihm eingesetzte Projekt-/Lenkungsgruppe soll/wird in den nä. Monaten ermitteln, welche ‘IT-Infrastrukturen‘ in den Kitas dafür vonnöten sind und im weiteren Verlauf Kita-Leitungen, -mitarbeiter*innen sowie Eltern von der Einführung bzw. regelmäßigen Nutzung einer geeigneten, ‘sicheren‘ (komplexen) ‘Kommunikations-App‘ zu überzeugen versuchen!*

Ende 2003 begannen die Kita-Mitarbeiter*innen, das Projekt ‘Kita Ökoplus’ des *UmweltHauses am Schüberg* an diesem Standort umzusetzen. Dieses Projekt trägt dazu bei, dass Kindertagesstätten ihre Möglichkeit als Multiplikatoren nutzen und bei den Kindern (sowie bei den Eltern) Kreativität und Engagement für die Bewahrung der Schöpfung bzw. den Erhalt der natürlichen Ressourcen als unabdingbare Voraussetzung für eine (über-)lebensfähige und -werte Welt wecken.
Dazu erstellte das Kita-Ökoplus-Team in Zusammenarbeit mit den hiesigen pädagogischen Fachkräften eine Bestandsaufnahme mit entsprechenden Verbesserungsmaßnahmen in den Bereichen (regenerative) Energie und Wasser, gesunde und energieeffiziente Baumaterialien, gesundes Spielzeug und gesunde Ernährung, Abfall und Hygiene, Naturerleben bzw. naturnahes Außengelände und soziale Vernetzung. Die Kita Wackelzahn wurde dafür vom *Kirchenkreis* bzw. vom *UmweltHaus am Schüberg* für ihre vorbildliche, umweltbezogene, ressourcenschonende Arbeit/Ausstattung in allen aufgeführten Bereichen in 2005 erstmals zertifiziert und im Rahmen eines zweiten Verfahrens in 2016 komplett rezertifiziert!

8.3 Zusammenarbeit mit Trägern der Jugend-und Familienhilfe & dem ASD und Mitwirkung in regionalen Gremien

Es gibt einen großen Bedarf an familien- bzw. eltern-/kindorientierten beratenden, bildenden und betreuenden Angeboten in diesem problematischen Stadtteil. Somit kommt dem Wackelzahn mit dem angeschlossenen Ev. Familienzentrum die Herausforderung wie Aufgabe zu, diese Bedarfe zeitnah zu erkennen und im Rahmen seiner Möglichkeiten bzw. in Kooperationen mit den hiesigen Einrichtungen der Jugend- und Familienhilfe zu bedienen. Denn v. a. auch an diesem Standort kommt der Erstkontakt zu den Eltern & Kindern bzw. Familien zustande: Hier werden die ersten Erfahrungen ausgetauscht, die ersten Nöte

und Probleme kommuniziert, aufgegriffen und entsprechende Lösungsstrategien bzw. -angebote gemeinsam entwickelt. Dabei können die Eltern der Kita wie auch aus dem gesamten Stadtteil/Bezirk auf folgende unterstützende Angebote an diesem Standort zurückgreifen:

- ✓ Das SAE-Projekt *StabiLoh* steht für stabilisierende, ressourcenaktivierende Familienberatung: Bei Bedarf umgehend aufgenommene - häufig ohne unmittelbares Einschalten des Jugendamtes bzw. des ASD angelegte - Eltern- und Familienberatung soll helfen, dass belastete Familien/Eltern aus dem Stadtteil/Bezirk durch rechtzeitig einsetzende Hilfen sich nicht zu 'kostenaufwendigen HzE-Fällen' (HzE = Hilfen zur Erziehung) entwickeln. In Kooperation mit Mitarbeiter*innen der *Auferstehungskirche Lohbrügge,* der *Hamburger Kinder- & Jugendhilfe HaKiJu & Leben mit Behinderung e. V.* steht *StabiLoh* somit für einen äußerst niedrigschwelligen Zugang zu einer sehr zeitnah angelegten systemischen Eltern-, Jugend- bzw. Familienberatung!
  In den vergangenen Jahren haben auch immer wieder Familien aus dem Wackelzahn dieses Angebot angenommen und wurden dabei z. T. von den Wackelzahn-Fachkräften begleitet. Regelmäßige interne Reflexionstreffen der Kita-Leitung mit den *StabiLoh*-Berater*innen und bei Bedarf auch mit den Kita-Erzieher*innen finden seit Ende 2012 statt.
- ✓ Mit den Mitarbeiter*innen des *KiFaZ Lohbrügge* findet in Anlehnung an aktuelle Bedarfe - v. a. auch für Migrantenfamilien - einmal pro Monat bzw. je nach Vereinbarung (und nach Absprache auch im *KiFaZ*) eine offene, jeweils zweistündige Sprechzeit für Alltags-, Job- und Schuldnerberatung statt.
- ✓ Die Verfahrenswege innerhalb unseres Hauses bzw. in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt/ASD und auch mit den betreffenden Eltern bei der Abschätzung möglicher Gefährdungsrisiken für ihre Kinder unter Einbeziehung möglicher Hilfeleistungen orientieren sich an den von der Fachbehörde, dem ASD und den Kita-Trägerverbänden geschlossenen Vereinbarungen zum "Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung" (*s. dazu auch Kapitel 5*).
- ✓ In den letzten Jahren hat sich auch eine vertiefende Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle *mittendrin! Bergedorf* bzgl. therapeutischer und familienunterstützender Maßnahmen für behinderte Kinder unter 3 Jahren und deren Eltern entwickelt.

Die Leitung der Kita Wackelzahn mit dem angeschlossenen Ev. Familienzentrum ist - je nach vorhandenen Ressourcen mehr oder weniger - in folgenden Stadtteilgremien in Lohbrügge vertreten:

- Die *AG Jugend Lohbrügge*, die sich aus interessierten Vertretern der in Lohbrügge ansässigen Schulen und Einrichtungen der Offenen Kinder- & Jugendarbeit OKJA, der Jugend- und Familienhilfe/Kitas zusammensetzt, bietet nicht nur ein Forum zum regelmäßigen Austausch, sondern initiiert jährlich eine Stadtteilfortbildung zu entsprechend abgestimmten Themen, die auch von der hiesigen Einrichtungsleitung, wenn möglich, wahrgenommen wird.
- Über den *Stadtteilbeirat* haben alle in Lohbrügge ansässigen Einrichtungen/Träger der OKJA bzw. der Jugend- und Familienhilfe/Kitas, das Mehrgenerationenhaus, Kultur- & Sportvereine, aber auch die hiesigen Schulen die Möglichkeit, für unterjährige Projekte, Angebote bzw. Anschaffungen finanzielle Unterstützung zu erhalten, sofern diese den Menschen in diesem Stadtteil zugutekommen…

8.4 Zusammenarbeit mit den Schulen

Die Leitung wie auch die pädagogischen Fachkräfte stehen nicht nur mit den Kolleg*innen der benachbarten *Grundschule Mendelstraße* im ständigen Austausch (*s. Kapitel 3.17*), sondern auch mit fast allen anderen Schulen dieses Stadtteils – v. a. mit den Grundschulen *Max-Eichholz-Ring* & *Leuschnerstraße*/*Reinbeker Redder* (ehemals *Sprachheilschule*). Dabei geht es hauptsächlich um die gemeinsame Erhebung bzw. Abstimmung der 'Entwicklungsberichte für die 'Viereinhalbjährigen', die als Grundlage für die Einschätzung der individuellen Persönlichkeitsentwicklung in Bezug auf die jeweiligen Kompetenzbereiche - insbesondere auf den Sprachentwicklungsstand - eines angehenden Vorschulkindes dienen. Weiterhin findet ein intensivierter Austausch zwischen den Kita-Mitarbeiter*innen und der Grundschullehrerschaft im Rahmen einer sich gegenseitig ergänzenden bzw. befruchtenden 'Schulfähigkeitsdiagnostik' für angehende Schulkinder statt, um mögliche Fehleinschätzungen hinsichtlich individueller kognitiver, emotionaler, sozialer und motorischer Fähigkeiten von vornherein auszuschließen. Bei Bedarf, sprich im Falle deutlich auftretender v. a. kognitiv-sprachlicher Entwicklungsverzögerungen greifen wir dabei auch auf die analytisch-diagnostische Unterstützung von Sonderpädagog*innen aus dem *ReBBZ/Standort Reinbeker Redder* zurück!

Des Weiteren wurde mit der Grundschule *Mendelstraße* analog zum Wackelzahn-Konzept seines spezifischen *Kita-Brückenjahres (s. Kapitel 3.17 & Anhang)* - der 'einjährigen Übergangsphase' der Fünfjährigen von der Kita in die Grundschule - verabredet, bei Bedarf und entspr. vorhandenen Ressourcen gemeinsame Elterninformationsabende, gegenseitige Hospitationen der päd. Fachkräfte aus beiden Einrichtungen, Interviews unserer Vorschulkinder über deren Vorstellungen von Schule und verlässliche 'Schnupper-stunden' in den Schulklassen durchzuführen.
Weitere beispielhafte Kooperationsprojekte mit den Schulen sind:

- 1-2 'Vorlesevormittage' pro Kita-/Schuljahr in der Kita mit Schülern aus den 4. Klassen der Schule *Mendelstraße*
- Kontinuierliche Aufnahme von Schülerpraktikant*innen aus allen weiterführenden Schulen dieses Stadtteils im Rahmen eines max. dreiwöchigen sozialorientierten Schulpraktikums
- Mitwirken an den (mittlerweile eingestellten) stadtteilbezogenen *Regionalen bzw. Lokalen Bildungs-konferenzen* zum Schwerpunktthema 'Kooperation/Übergang zwischen Kitas & Grundschulen'

8.5 Zusammenarbeit mit außerschulischen Bildungseinrichtungen

Im Sinne unseres pädagogischen Leitbildes suchen die pädagogischen Fachkräfte des *Wackelzahn* gezielt und regelmäßig *außerschulische Lernorte* auf, an denen unsere Kinder v. a. Erfahrungen in der Natur bzw. mit natürlichen Phänomenen, mit Sprache, mit Büchern & Theaterspiel oder mit anderen Kulturen/Religionen machen können, zum Beispiel:

- Das *Naturschutz-Informationshaus der Loki-Schmidt-Stiftung* in den Boberger Niederungen. Mit dem Infohaus im NSG Boberg verbindet uns nicht nur die räumliche Nähe, sondern seit 2006 auch eine intensive Zusammenarbeit im Rahmen unserer Vorschularbeit (*s. Kapitel 3.17*).
- An den *Kita*-21-Auszeichnungen für Kindertagesstätten der Umweltstiftung *Save Our Future S.O.F.*, die (mind.) ein zertifizierungswürdiges BNE-Projekt pro Jahr mit ihren Kindern durchführen und entsprechend dokumentieren, war der Wackelzahn bis 2016 ebenfalls aktiv beteiligt.
- Führungen auf ökologisch bewirtschafteten Bauernhöfen & Gärtnereien und regelmäßige Besuche des Lohbrügger Wochenmarkts - u. a. auch im Rahmen des verstetigten Projekts 'Gesunde Ernährung im Wackelzahn'!
- Das Kulturzentrum *LOLA* mit seinem *Kinder- und Kulturhaus (KiKu)* und dem dortigen 'Lese-Club' für unsere Vorschulkinder einmal pro Monat nebst den *Theaterwochen im KiKu* mit den Schwerpunkten interkulturelles Lernen & Sprachbildung für unsere 4,5- bis 6-jährigen 2x pro Jahr (*s. Kapitel 3.15*).

Die pädagogischen Fachkräfte dort vor Ort ergänzen durch ihre Kompetenzen bzw. ihre fach- und alters-gerechte Aufbereitung des Lehrstoffes unsere bereits geleistete pädagogische 'Vorarbeit' – des Öfteren auch im Rahmen von mehrwöchigen Projekten. Grundsätzlich werden diese Projekte in der Kita entsprechend auch 'nachbereitet', sodass den Kindern nicht nur die thematischen Zusammenhänge verdeutlicht, sondern diese Erfahrungen und Erlebnisse auch nachhaltig im Bewusstsein verankert werden.

Während der 2. Jahreshälfte 2004 hatte sich eine für die Kita Wackelzahn ganz besondere Kooperation entwickelt: ein intensiver Austausch zwischen unserer Kita, der ***Materska Skola*** *(=****Kindergarten) Sluničko*** *und der* ***Materska Skola Seminko*** *des* ***Prager Umweltzentrums Toulcuv Dvur****. Zuerst kam es dabei zu gegenseitigen Hospitationen auf pädagogisch-fachlicher Ebene. Ab 2006 wurde dann der Austausch von Erzieher*innen-Eltern-Kind-Gruppen realisiert: Im Rahmen gemeinsamer 'interkultureller und generationenübergreifender' Umweltprojekte für Kinder im Vorschulalter, begleitet von jeweils einem Elternteil, fanden insgesamt vier gemeinsame Projektwochen mit der* ***Materska Skola Sluničko*** *statt: 2006 & 2010 in Prag bzw. 2007 & 2009 in Hamburg! Diese Austauschprojekte hätten ohne die Zuwendung externer Mittel seitens der Aktion Mensch, des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds und des ehemaligen Kirchenkreises Stormarn nicht stattgefunden.*
Seit 2011 haben wir uns allerdings nur noch auf der fachlich-pädagogischen Ebene ausgetauscht: 2013 & 2018 hospitierten mehrere Kolleginnen aus Prag im Rahmen ihrer Ausbildungs-/Studiengänge für jeweils eine Woche im Wackelzahn/Ev. Familienzentrum Lohbrügge!

Kapitel 9 Öffentlichkeitsarbeit

Die Zusammenarbeit mit anderen öffentlichen bzw. pädagogischen und kulturellen Institutionen unseres Stadtviertels und im gesamten Hamburger Raum (und auch darüber hinaus) ermöglichen uns nicht nur eine gezielte Ergänzung unseres pädagogischen Angebotsspektrums, sondern bietet der Leitung der Kita und des Familienzentrums darüber hinaus ideale Möglichkeiten, grundsätzlich v. a. auch diese pädagogisch hochwertigen Angebote/Projekte offensiv in die medial ausgerichtete Öffentlichkeitsarbeit/Außendarstellung (i. d. R. lokal-regional über den Gemeindebrief, die Bergedorfer Zeitung oder das Bille Wochenblatt) einzubinden. Als ideales Medium für die Öffentlichkeitsarbeit stellt sich dabei schon seit Jahren der eigene, regelmäßig über das Jahr aktualisierte Internetauftritt dar: Nahezu alle Eltern, die diese Einrichtung kennen oder aber erst kennenlernen wollen, haben schon (vorab) einen eingehenderen Blick auf www.kita-wackelzahn.de geworfen!
Zudem wird die pädagogische Arbeit der Kita Wackelzahn mittlerweile anhand eines in 2013 neu konzipierten und immer noch ziemlich aktuellen 20-seitigen Flyers beworben (auf öko-zertifiziertem Papier und mit Bio-farben gedruckt!), der sowohl alle pädagogischen Bereiche der Kita - Krippe, Elementarbereich & Vorschul-arbeit - als auch die Leistungen/Angebote des Ev. Familienzentrums darstellt.

Ein weiteres wirkungsvolles, weil häufig genutztes Medium sind verschiedene 'E-Mail-Verteiler', die regelmäßig zw. Verbreitung aktueller Nachrichten, Veranstaltungen, (päd.) Angebote u. ä. sowohl bezogen auf Angelegenheiten die Kita wie auch das Familienzentrum betreffend genutzt werden. Insbesondere in schwierigen Zeiten wie der Klima- oder auch Corona-Krise unverzichtbar: Schneller, direkter lassen sich einrichtungsrelevante Neuigkeiten & Entwicklungen nicht an Eltern, Träger, Kooperationspartner etc. herantragen!

Sowohl die Kita als auch das Familienzentrum sind *offene* Orte für Begegnungen. Anhand der bereits beschriebenen programmatischen Ausrichtung des Familienzentrums mit seinen offenen Infoveranstal-tungen, Cafés, Raumvermietungen für Familienfeste usw. wird dies besonders deutlich. Die Angebote im Ev. Familienzentrum werden halbjährlich bzw. jährlich über entsprechende Flyer, die nicht nur den Kita-Eltern zugehen, sondern auch in den Gemeinden, im *KiFaZ* Lohbrügge oder im *Mehrgenerationen-Haus Brügge* ausliegen, in Zusammenarbeit mit Kolleginnen der *Ev. Familienbildung* und des Fachreferats *Rundum Gesund: Familien stärken* des Kirchenkreises aufgelegt. Dabei werden die Angebote der ***Ev. Familien-bildung*** im Bezirk Bergedorf regelmäßig und aktuell per Internet angezeigt (www.fbs-hamburg.de/bergedorf). Zudem werden alle Veranstaltungen einige Wochen zuvor über einen kita-internen E-Mail-Verteiler nochmals bei (nahezu) allen Eltern beworben…

Die Öffentlichkeitsarbeit vor Ort lebt aber auch von 'außergewöhnlichen' Veranstaltungen wie z. B. unseren jährlich unter einem besonderen Motto stattfindenden Sommer- bzw. Herbstfeste, zu denen eben auch andere Einrichtungen der Offenen Kinder- & Jugendarbeit oder auch die Senior*innen der benachbarten Altenpflegestätte Haus Johannes XXIII eingeladen werden.
In 2014 & 2015 bspw. standen diese Feste ganz im Zeichen des Projekts 'Fair Trade - Sauberes (Trink-)Wasser für alle' und hatten dabei ihren absoluten Höhepunkt in einem Spendenlauf zugunsten der Trinkwasserprojekte in der 3.Welt von *Viva Con Agua*, an dem über 80 Wackelzahn-Kinder unter dem Jubel mindestens doppelt so vieler Erwachsener rund um einen öffentlichen See sich gewissermaßen 'die Lunge aus dem Leib liefen', um möglichst viele Spendengelder für dieses tolle Projekt zusammen zu bekommen – mehr Öffentlichkeit geht nicht!
Selbstverständlich nimmt der Wackelzahn auch an Festveranstaltungen außerhalb der 'eigenen vier Wände' - u. a. an den Gemeindefesten der Christus- & Auferstehungskirche - teil.

Und zu guter Letzt: Unser großes, kind- bzw. spielgerechtes Außengelände ist grundsätzlich an jedem Wochentag außerhalb der Kitazeiten von 06:00 bis 18:00 bzw. am Wochenende durchgehend nutzbar – die Türen sind immer geöffnet!

Kapitel 10 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

10.1 Qualitätsmanagement: Das Beta-Rahmenhandbuch und IQUE

Die Entwicklung und Verstetigung allgemeingültiger Qualitätsstandards in den Hamburger Ev. Kindertageseinrichtungen in Anlehnung an den ***Landesrahmenvertrag §16 'Qualitätssicherung und –Berichterstattung'*** und an das ***Hamburger Kinderbetreuungsgesetz §17 'Qualitätsentwicklungs-vereinbarung'*** nimmt schon seit Jahren eine gewichtige Rolle ein in Bezug auf:

- ✓ das evangelische Leitbild
- ✓ Berücksichtigung der extrem veränderten fachlichen Qualitätsanforderungen im Frühförder- bzw. Elementarbildungsbereich
- ✓ Kompetenzentwicklungen, Bildungsgerechtigkeit bzw. Chancengleichheit bei Kindern
- ✓ Unterstützungsangebote für Eltern/Familien in qualitativ hochwertigen Settings
- ✓ Entwicklung entsprechender Strukturen & Maßnahmen
- ✓ transparente, nachvollziehbare Dokumentationen
- ✓ regelmäßige Qualitätsüberprüfung der päd. Arbeit durch kitainterne Qualitätsbeauftragte (QB)

Die Kita Wackelzahn sowie das Ev. Familienzentrum Lohbrügge haben sich schon seit längerem auf diese sich verändernden Herausforderungen eingestellt und begreifen auch deshalb ein systematisches Qualitäts-management als einen dauerhaften Prozess zur kontinuierlichen qualitativen Weiterentwicklung dieser Gesamteinrichtung mit ihren jeweiligen Teilbereichen.
Dazu ist es bspw. im Rahmen der Teilnahme an den ***IQUE-Fortbildungsmodulen*** zu der Schlüsselsituation 'Kita und Familie: Zusammenarbeit mit Eltern' zu intern abgestimmten Verfahrensvorgaben gekommen, um die dort von allen Mitarbeiter*innen diesbezüglich getroffenen Qualitätsentwicklungsvereinbarungen nicht nur zu aktivieren, sondern diese kontinuierlich umzusetzen bzw. einzuhalten (*s. dazu Kapitel 6.1*). Kita-Leitung wie -Mitarbeiter*innen nahmen zudem an weiteren *IQUE*-Fortbildungsreihen teil, z. B. zu den Schlüsselsituationen 'Partizipation von Kindern in der Kita' und 'Eingewöhnung von Kindern unter 3 Jahren', deren ausgearbeiteten Leitsätze zur themenbezogenen Qualitätsentwicklung im Rahmen von Dienstbesprechungen/ Powertagen oder auch teaminternen Konzeptionstagen vom gesamten Team aufgearbeitet, in die Gesamtkonzeption (schriftlich) eingearbeitet und damit einhergehend verbindlich umgesetzt wurden bzw. werden.

In Anlehnung an das ***Bundesrahmenhandbuch der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e. V. (BETA)*** wurde seit 2011 von den von der Geschäftsstelle der 'Diakonie & Bildung' des Kirchenkreises Hamburg-Ost eingesetzten Qualitätsmanagementbeauftragten ein entsprechendes Qualitätshandbuch gewissermaßen mit der Funktion eines "Leitfadens für den Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems in evangelischen Kindertageseinrichtungen" ausgearbeitet (und regelmäßig aktualisiert). Auf der Basis dieses Qualitätshandbuches, gegliedert in sieben Themen- bzw. Qualitäts-bereiche, ist somit eine Zertifizierung von Einrichtungen nach dem ***Evangelischen Gütesiegel BETA*** möglich, wobei sich das Qualitätshandbuch innerhalb der jeweiligen Themenbereiche auf die Kernprozesse der alltäglichen pädagogischen Arbeit mit Kindern & Eltern, auf zentrale Führungs- & Managementprozesse und auf dafür relevante Unterstützungsprozesse konzentriert. Dazu sind die einzelnen Handbuchkapitel als Prozessbeschreibungen mit den entsprechenden Prozessregelungen zu den wichtigsten Abläufen in der pädagogischen Praxis bzw. im Organisationshandeln einer Ev. Kita des Kirchenkreises Hamburg-Ost formuliert:

- In den ersten zwei Themenbänden des Qualitätshandbuchs - ***Management und Qualität*** (Band 1) sowie ***Personal*** (Band 2) - werden die besagten *Führungs-/Managementprozesse* aufgegriffen, die die Voraussetzungen für ein geregeltes und zielorientiertes Arbeiten in der Einrichtung schaffen und grund-sätzlich in der Verantwortung der Einrichtungsleitung bzw. des Trägers verweilen. Überprüft und zertifiziert werden dabei die Prozessregelungen
  - ✓ zum transparenten Aufbau des Qualitätsmanagements mit Verweis auf die geregelten, internen bzw. externen Auditverfahren inkl. der Verfahrensweise zur Lenkung aller relevanten Dokumente/ Aufzeichnungen unter Beachtung datenschutzrechtlicher Standards (v. a. im EDV-Bereich),
  - ✓ zu Leitbild, Leitungskultur und –handeln,
  - ✓ zur verbindlich geregelten Zusammenarbeit zwischen Träger und Leitung,

- ✓ zum Beschwerdemanagement im Sinne einer ‘positiven Fehlerkultur‘ mit der Implementierung entsprechender korrigierender und präventiver Maßnahmen und geregelter Verfahrensweisen zur Ermittlung der Eltern-, Kinder- wie auch Mitarbeiter-Zufriedenheit,
- ✓ zu den (Werbe-)Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit: Imagepflege, Steigerung des Bekanntheitsgrades, Identifikationsbildung…
- ✓ zur transparenten Darstellung der Personalplanung (Stellenplan & Organigramm über den personell-organisatorischen Aufbau) inkl. der Maßnahmen zur Personalgewinnung nebst den Verfahren zur Einstellung und Beendigung von Arbeitsverhältnissen,
- ✓ zur Dienst- und Urlaubsplanung, zu Abwesenheitszeiten bzw. Vertretungsregelungen,
- ✓ zur geregelten internen wie externen Kommunikation: u. a. dokumentierte Vereinbarungen/Abmachungen/Protokolle im Rahmen von Träger-/Personal-/Elterngesprächen, Dienstbesprechungen, Kita-Powertagen/Kita-Qualitätszirkeln etc., Umgang mit E-Mails, (Be-)Nutzung des Kita-Portals für alle Mitarbeitenden…
- ✓ zu den Stellenbeschreibungen für alle Tätigkeitsbereiche inkl. eines schriftlich fixierten Einarbeitungsablauf für neue Mitarbeiter*innen,
- ✓ zu den regelmäßigen Mitarbeitergesprächen - v. a. den Jahreszielgesprächen! - als zentrales Instrument der Personalentwicklung,
- ✓ zur kontinuierlichen beruflichen Förderung der Mitarbeitenden durch Fort- & Weiterbildungsmaßnahmen aufgrund individuell festgelegter Fortbildungsplanungen - v. a. auch mit religionspädagogischen Schwerpunkten,
- ✓ zu Verfahren zur Teamentwicklung und Konfliktkultur,
- ✓ zu geregelten Strukturen für die Zusammenarbeit zwischen Mitarbeitenden, FSJ-lern/BFD-lern, Praktikant*innen/Auszubildenden und Ehrenamtlichen.

- In den Themenbänden 3 - 5 des Qualitätshandbuchs – ***Bildung*** (Band 3), ***Übergänge Familie/Vernetzung*** (Band 4) & ***Sicherung des Kindeswohls*** (Band 5) werden die *Kernprozesse* (sämtliche *IQUE-Fortbildungsmodule* arbeiteten den *Kernprozessen* zu!), die den Nutzen, Erfolg bzw. die Zielsetzung der zentralen Aktivitäten/Angebote/Tätigkeiten, kurz: der Dienstleistungen für die zu betreuenden Kinder und Eltern erfassen, dargestellt. Dabei ist von jeder Einrichtung zu prüfen, welche der jeweiligen Kernprozesse realisiert werden (bzw. ggf. überhaupt nicht relevant sind, da sie aus durchaus nachvollziehbaren Gründen in einer Einrichtung eben nicht umgesetzt werden):
  - ✓ bedarfsorientierte, zielgerichtete Planung der pädagogischen Arbeit durch die Einbindung des Träger- & Kita-Leitbildes einschl. festgelegter Verfahren zur Evaluation/Reflexion,
  - ✓ regelmäßige Arbeit/Reflexion zur professionellen Grundhaltung und zum Bildungsverständnis unter Berücksichtigung der Leitsätze evangelischer Bildungsperspektiven,
  - ✓ eine umfassende, akzeptierte bzw. allseits bekannte Konzeption,
  - ✓ eine bedarfsorientierte, bewegungsfördernde, kindgerecht-spielerische, reizvoll-sinnliche Alltags- bzw. Raum-/Außengeländegestaltung,
  - ✓ eine altersgerecht rhythmisierte und ritualisierte zeitliche (Essens-)Gestaltung im Rahmen einer ganzheitlich ausgerichteten Gesundheitsförderung (Stichwort: ´Verständnis vom eigenen Körper‘),
  - ✓ ein standardisiertes, datenschutzrechtlich kompatibles Beobachtungs- und Dokumentationssystem mit entsprechend geschulten Fachkräften → Stichwort: *HAVAS*-Verfahren im Rahmen der Sprachbildung/-förderung zur Ermittlung der sprachlichen Entwicklung,
  - ✓ die ’Partizipationskultur‘: Beteiligung der Kinder bei Gestaltungsmaßnahmen, Angebotsplanungen, Regelungen für das Zusammenleben etc. und ihrer Eltern: Elternabende/-cafés, Elternvertretung, konzeptionelle Mitarbeit, Elternberatung/-infoveranstaltungen…
  - ✓ die pädagogische Qualität der Bildungsangebote, z. T. unterstützt durch außerschulische Bildungseinrichtungen = eine Pädagogik der Vielfalt: Inklusionsfördernde (Sprach-)Angebote für alle Kinder – alltagsintegriert, geschlechterübergreifend, interkulturell & -religiös und ‘behindertengerecht/barrierefrei‘,
  - ✓ vom Erstkontakt, Aufnahmegespräch über das Aufnahmeverfahren bis zu den sensibel-abgestimmten Eingewöhnungsphasen neuer Kinder/Familien (Stichwort u. a. ‘Beziehungsvolle Pflege‘),
  - ✓ geregelte, dokumentierte Übergangsverfahren innerhalb der Kita und von der Kita in die Schule,
  - ✓ Erziehungs- & Bildungspartnerschaft mit der Familie: Elterngespräche und -beratungen ggf. im Rahmen bestehender Kooperationen mit externen Einrichtungen aus der Jugend- & Familienhilfe und den Jugendämtern/Fachbehörden → Entwicklung neuer Leistungen/Angebote vor Ort aufgrund sich stetig verändernder (Familien-)Bedarfe,
  - ✓ Zusammenarbeit mit der Gemeinde und anderen kirchlichen Organisationen,

- ✓ Schutzauftrag der Kita: Sicherung des Kindeswohls in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Familien,
- ✓ Entwicklung von Beschwerdeverfahren für Kinder und individuelles Handlungskonzept zw. Festlegung elementarer Standards & Verfahrensabläufe zur Prävention & Intervention zur Vermeidung von Machtmissbrauch, Grenzüberschreitungen & (sexualisierter) Gewalt auch innerhalb der Einrichtung!
- ✓ Kooperationen mit anderen familienbezogenen Dienstleistern und den Jugendämtern und familienunterstützende Maßnahmen zum Wohle des Kindes → *Kinderschutzfachkraft* für bzw. in Kitas!
- ✓ 'Notfall-Liste' inkl. aller relevanten Kontaktdaten: Jugendamt/ASD, Kinder- & Jugendnotdienst, Polizei
- ✓ Fachliche Handreichungen zu den Risikofaktoren, Erscheinungsformen bzw. Misshandlungsarten, Indikatoren & Einstufungskriterien von Kindeswohlgefährdung.

- Im QM-Handbuch ***Sicherheit und Gesundheit*** (Band 6) werden u. a. ff. *Unterstützungsprozesse* formuliert:
  - ✓ Verhalten in Notfallsituationen → Notfallpläne bspw. zu 1.-Hilfe-Maßnahmen, zu Evakuierungen im Brandfall, zur Suche vermisster Kinder, zur psychologischen Notfallversorgung, zum Umgang mit den Medien in solchen Fällen - inkl. aller relevanter Kontakt-/Telefondaten!
  - ✓ Dokumentationsnachweise zu Notfall-/Räumungsübungen, Erste-Hilfe-Schulungen…
  - ✓ Erfüllung der gesetzl. Anforderungen zum Arbeitsschutz, zum Brandschutz, zum Wartungs- und Kontrollsystem der haustechnischen bzw. elektrischen Anlagen & zur Gebäude-/Geländesicherheit

- Das **Hauswirtschaftskonzept** (gemäß QM-Handbuch Band 7 ***Hauswirtschaft***) der Kita Wackelzahn umfasst die Arbeitsbereiche 'Verpflegung'/'Wäschepflege'/'Reinigung'/'Beschaffung, Lagerung & Entsorgung' und definiert darin die hauswirtschaftlichen Dienstleistungen jeweils per Bereichskonzept:

  Das ***Verpflegungskonzept*** bezogen auf Kinder im Alter bis zu 6 Jahren fokussiert sich auf die Deckung des täglichen Nährstoffbedarfs, das Kennenlernen einer gesunden, vollwertigen Ernährung sowie das Erleben/Erfahren einer positiven Esskultur unter Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse der Säuglinge/Krippenkinder bis ca. 1 Jahr. Dazu beinhaltet das schriftliche Verpflegungskonzept Aussagen zu den hauswirtschaftlichen Rahmenbedingungen bzw. zur Gestaltung ("mit allen Sinnen") bzw. Häufigkeit der Verpflegungs-/Mahlzeiten und zur Ernährungsbildung und berücksichtigt dabei ff. Qualitätskriterien
  - ✓ die Vorgaben der Lebensmittelhygieneverordnung (LMHV), den Richtlinien zur Risikoanalyse (HACCP) und dem Lebensmittel-, Bedarfsgegenstände- und Futtermittelgesetzbuch (LFGB),
  - ✓ Kriterien bzgl. einer transparenten Speiseplangestaltung (altersangemessene DGE-Qualitätsstandards), u. a. gesundheitsfördernde Lebensmittel mit einer hohen Nährstoffdichte für Frühstück/ Zwischenmahlzeiten, generelle Verfügbarkeit v. Getränken (mögl. Wasser und ungesüßte Tees), Umgang/Reduzierung/Vermeidung von Süßigkeiten,
  - ✓ die Auswahl an abwechslungsreichen, vielfältigen, regional-saisonalen, gesundheitsfördernden Lebensmitteln (keine Gentechnik!) und deren schonende Verarbeitung ↔ Spezielle (Sonder-)Kost aufgrund von bestehenden Nahrungsmittelunverträglichkeiten wird bei Bedarf bereitgestellt.
  - ✓ regelmäßige Fortbildungen zum Themenbereich 'Ernährung' für das Hauswirtschafts- (1x jährlich) wie für das pädagogische Personal (alle drei Jahre)
  - ✓ bzgl. etwaiger 'Schnittstellen' zu externen Anbietern (Caterer)

  Alle Kita-Mitarbeiter*innen sind über die Inhalte des Verpflegungskonzeptes informiert - die Eltern ebenso! Das Verpflegungskonzept wird mindestens alle drei Jahre überprüft und ggf. aktualisiert…

  Das ***Wäschekonzept*** umfasst alle Tätigkeiten, die zur angemessenen Pflege/Behandlung und Erhaltung der Wäsche gehören – inkl. der dazu nötigen 'Hilfsmittel' sowie das Wissen über die verwendeten Stoffe/Materialien und deren sachgemäßer Lagerung! Ein hygienisch einwandfreier Wäschekreislauf inkl. regelmäßige Wäschewechsel sind ebenfalls gewährleistet.
  Im Konzept sind folgende Qualitätsanforderungen erfasst bzw. beschrieben:
  - ✓ Kriterien zur Wäschebeschaffung bzw. Ausstattung mit Hauswäsche & Berufskleidung
  - ✓ eine sachgemäße, hygienisch einwandfreie Lagerung der Schmutzwäsche / der reinen Wäsche
  - ✓ der Turnus des Wäschewechsels & die Waschverfahren erfolgen gemäß den hygienischen Vorschriften

  Mögliche Schnittstellen zu einem externen Wäscheversorger/Dienstleister sind beschrieben, Verträge werden regelmäßig auf Erfüllung und Aktualität hin geprüft, die Qualität des Dienstleisters wird mindestens jährlich bewertet…

Das ***Reinigungskonzept*** sorgt für ein hygienisch einwandfreies Umfeld für Kinder & Mitarbeiter*innen und somit für ein sauberes und gepflegtes Erscheinungsbild sämtlicher Räumlichkeiten der Kita.
Das Konzept beinhaltet ff. Qualitätskriterien:

- ✓ Jeweilige Bedarfe, Verfahren & Turnus zur Grund-, Unterhalts- & Sichtreinigung und zu anfallenden Desinfektionsmaßnahmen aller Räume/Sanitäreinrichtungen sind schriftlich geregelt (= 'Reinigungspläne/-arbeiten' pro Raum/Bereich) und erfolgen unter umweltfreundlichen, hygienischen und materialgerechten/-schonenden Gesichtspunkten.
- ✓ Die verwendeten Reinigungsmittel sind qualitativ hochwertig, 'passgenau', umweltfreundlich und in ausreichender Menge vorhanden und gemäß den Herstellerangaben/gesetzlichen Anforderungen gelagert.
- ✓ Beschaffung, Ersatz, Reinigung & Wartung v. Arbeitsgeräten/Reinigungsmaschinen sind geregelt.
- ✓ Evtl. Schnittstellen zu einem externen Anbieter (Reinigungsunternehmen) sind beschrieben.

In jeder Einrichtung liegt ein ***Hygieneplan*** bzw. ein hauseigenes ***HACCP-Konzept*** vor, in denen u. a. auch Regelungen zur Zubereitung von Speisen zusammen mit Kindern und besondere Maßnahmen beim Auftreten infektiöser Erkrankungen beschrieben werden.

Im ***Konzept zur Beschaffung, Lagerung & Entsorgung*** werden hochwertige Qualitätsstandards in Bezug auf die in der Einrichtung jederzeit verfügbaren bzw. ausreichend vorhandenen Verbrauchs-, Arbeits- und Hilfsmittel beschrieben/nachgewiesen. Dazu verfügt die Kita über einen bewährten 'Lieferantenstamm' mit einem angemessenen Preis-/Leistungsverhältnis.
Die Artikel sind nach Maßgabe der Herstellerangaben und der gesetzlichen Anforderungen gelagert, Abfallentsorgung bzw. Abfallvermeidung werden gleichrangig organisiert.
Dieses umfassende Konzept befolgt u. a. ff. Kriterien:

- ✓ Anwendung angemessener, nachhaltiger Beschaffungskriterien unter Berücksichtigung der (regelmäßig zu ermittelnden) Bedürfnisse der Kinder, Eltern & Mitarbeiter*innen.
- ✓ Einholen mehrerer Angebote bei Bedarf bspw. an kostenintensiven Investitionsgütern.
- ✓ Festlegen von Kriterien für die Auswahl, (Neu-)Beurteilung von Lieferanten und externen Dienstleistern: Verträge werden regelmäßig auf Erfüllung und Aktualität hin geprüft und/oder bestehende Rahmenverträge der Träger werden genutzt.
- ✓ Grundsätzlich wird geprüft/dokumentiert, ob die Waren in einwandfreien Transportbehältern und in bestellter Qualität und Quantität geliefert (Stichwort: Wareneingangskontrolle) und hinsichtlich Lagerbestände & -bedingungen (z. B. Kühltemperaturen) angemessen gelagert bzw. übersichtlich erfasst werden ↔ Festgestellte Mängel werden umgehend reklamiert und die vereinbarten Gewährleistungsansprüche geltend gemacht.
- ✓ Die Abfälle werden nach ihrem Aufkommen erfasst und getrennt entsorgt (Papier, Wertstoffe, Restmüll, Kompost, Glas).

10.2 Qualitätsmanagement: Umsetzung im Kita-Alltag

Ev. Kindertageseinrichtungen, die ein Qualitätsmanagement in Anlehnung an dieses *Prozessmodell* unter Einbeziehung aller Mitarbeitenden erarbeitet und entsprechende externe, trägerbezogene sowie einrichtungsspezifische Verfahrensvorgaben und -nachweise verschriftlicht haben, gestalten dazu regelmäßige, kontinuierliche Verbesserungsprozesse mithilfe des ***Plan-Do-Act-Check-Zyklus*** (kurz: *PDCA*). Dazu ist es absolut notwendig, dass alle Mitarbeiter*innen dieser Einrichtung mit allen Prozessbeschreibungen, Qualitätsanforderungen und mitgeltenden Dokumenten dieses Qualitätshandbuchs - v. a. Vorgabe-/Nachweisdokumente rechtlich bzw. gesetzlicher Art, des Trägers, der Personalabteilung oder auch der Kita - vertraut sind und diese gemeinsam abgearbeitet bzw. in die alltägliche Praxis integriert und entsprechend per Dokumentennachweis hinterlegt werden! Dieses wird im Rahmen von Team-Dienstbesprechungen, Studientagen und der *Kita-Qualitätszirkel* oder im Rahmen der kita-spezifischen 'Team-Powertage' zwecks regelhafter Überprüfung der Kita-Praxis umgesetzt – dabei auch immer Anregungen, Meinungen, Bedarfe bzw. Beschwerden unserer Eltern mit einbezogen!
Für den Erwerb eines *Evangelischen Gütesiegels BETA* hat sich die Einrichtung/Organisation einer externen Auditierung durch zugelassene Zertifizierungsstellen unterzogen: Die Kita Wackelzahn hat seit Ende 2014 an den regelmäßigen 'Zertifizierungszirkel' ihres Trägers teilgenommen und in Folge dessen sowohl die Erst- (2016) wie auch die Re-Zertifizierung (2019) durch das *BETA-Gütesiegel* erlangt!